

Kinder- und Jugendförderbericht der Gemeinde Dornach

Die Grundlage für das zu erstellende «Kinder- und Jugendleitbild Dornach»

Muttenz, 31.Oktober 2020

Martina Gerngross und Julia Gerodetti

Im Auftrag des Gemeinderates Dornach.

Dieser Bericht wurde verfasst von Martina Gerngross (Projektmitarbeiterin) und Julia Gerodetti (Projektleitung), Mitarbeitende der Hochschule für Soziale Arbeit, Fachhochschule Nordwestschweiz

Finanziert durch Mittel der Gemeinde Dornach.

Management Summary

Ausgangslage, Ziel und Vorgehen

Der vorliegende Kinder- und Jugendförderbericht der Gemeinde Dornach beschreibt die Angebote und deren Einschätzungen in den Bereichen Freizeit und Förderung, Unterstützung und Beratung, familien- und schulergänzende Kinderbetreuung und Partizipation für Kinder und Jugendliche in Dornach, umfasst eine Stärken-Schwäche-Analyse und erste richtungsweisende Handlungs- und Entwicklungsbedarfe. Der Bericht dient als Grundlage für die Erstellung des «Kinder- und Jugendleitbildes Dornach», eines der Legislaturziele für die Legislatur 2017 bis 2021 des Gemeinderates Dornach. Der Bericht basiert neben einer Dokumentenanalyse auf einer breit angelegten Befragung der Eltern von Kleinkindern, Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen sowie Vertreter*innen aus kinder- und jugendrelevanter Zivilgesellschaft und Politik, die mit unterschiedlichen Methoden durchgeführt wurde (s. Kapitel 4.2.2).

Ergebnisse

Für die Kinder und Jugendlichen sowie ihren Bezugspersonen besteht in Dornach grundsätzlich ein Angebot, das sich über einzelne Vereins- und Verbandstätigkeiten sowie über ein vielfältiges Veranstaltungsangebot und das Angebot der Jugendarbeit Dornach beschreiben lässt. Das ehrenamtliche Engagement übernimmt in der Gestaltung vieler Angebote eine wichtige Funktion. Vor dem Hintergrund der Situations- und Bedürfnisanalyse und der durchgeführten Stärken-Schwäche-Analyse ergeben sich aus Sicht der Autorinnen jedoch folgende richtungsweisenden Handlungs- und Entwicklungsbedarfe, die bei der bevorstehenden Entwicklung des «Kinder- und Jugendleitbildes» Dornach zu berücksichtigen sind (s. Kapitel 8):

Grundsätzlich empfiehlt es sich, dass die Gemeinde Dornach eine *flexible, partizipative, bedarfsorientierte, diskursive, vernetzte und koordinierte Kinder- und Jugendförderung* entwickelt. Damit gemeint ist, dass die Angebotslandschaft an die konkreten Bedarfe der Kinder und Jugendlichen anschliesst und unter mitwirken und mitdenken der Zielgruppen stetig (mit- und weiter-)entwickelt wird. Der Einbezug der Kinder, Jugendlichen und Familien sollte gesamthaft für die ganze Gemeinde Dornach und über alle Angebote hinweg gedacht werden. Dies bedeutet, dass es nicht darum geht, eine Versorgung für die Kinder, Jugendliche und Familien zu planen, sondern, dass es darum geht, *Gefässe* zu planen, in denen unter der Anleitung und Begleitung entsprechender Fachpersonen (z.B. der Jugendarbeit) gemeinsam mit den Kindern, Jugendlichen und Familien fortlaufend geschaut wird, was deren Bedarf im jeweiligen Bereich (Freizeit, Betreuung u.a.) ist und welche Antwort resp. welches Angebot dafür passend wäre.

Damit diese Werte einer flexiblen, partizipativen, bedarfsorientierten, diskursiven, vernetzten und koordinierten Kinder- und Jugendförderung in der Gemeinde Dornach entwickelt werden können, braucht es in den Angeboten einerseits Fachpersonen und auf übergeordneter kommunaler Ebene eine kompetente Fachstelle (z.B. Kinder- und Jugendbeauftragte/r oder Gesellschaftsbeauftragte/r), die das Ganze koordiniert und gemeinsam mit den Fachpersonen diese anspruchsvolle Aufgabe wahrnimmt. Des Weiteren braucht es diskursive und vernetzte Strukturen, die schnelle und unkomplizierte Entscheidungen und eine möglichst bedarfsorientierte Herangehensweise ermöglichen. Deshalb empfiehlt es sich im Rahmen der Entwicklung des «Kinder- und Jugendleitbildes Dornach» u.a. die folgenden Handlungs- und Entwicklungsbedarfe zu bearbeiten (wobei diese im zu entwickelnden «Kinder- und Jugendleitbild Dornach» sowohl die Ziel- als auch die Massnahmenebene betreffen):

Strukturen kommunaler Kinder- und Jugendförderung in der Gemeinde:

- Grundsätzlich zeigt sich in der Gemeinde Dornach ein Handlungsbedarf in Bezug auf den Aufbau von Koordinations-, und Vernetzungs- und Zusammenarbeitsstrukturen im Bereich der Kinder- und Jugendförderung.
- Ebenfalls wird deutlich, dass sich auf Gemeindeebene in der Verwaltung bisher niemand systematisch und fachlich kompetent mit dem Bereich der Kinder- und Jugendförderung auseinandersetzt und diesen Themenbereich lang- und mittelfristig plant und bearbeitet.
- Des Weiteren fehlt eine Anlaufstelle, die sich mit Anliegen der Zielgruppen und Anliegen der Organisationen im Bereich der Kinder- und Jugendförderung auseinandersetzt und diese aufnimmt und bearbeitet.
- Auch wäre es wichtig, eine hauptamtliche Stelle in der Gemeinde zu haben, die bewusst und gezielt ehrenamtliches Engagement in Dornach fördert, dieses systematisch wertschätzt und koordiniert.

Information und Sichtbarkeit der Angebote:

Es zeigt sich ein Bedarf bei der Entwicklung von zielgruppengerechteren Informationswegen über bestehende Freizeitangebote, sowie nutzbare indoor Räumlichkeiten, um diese deutlicher sichtbar und bei den Zielgruppen besser bekannt zu machen. Ebenso gilt es diese Informationswege und Sichtbarkeit auch für vorhandene Beratungs- und Unterstützungsangebote und zukünftige Partizipationsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Familien zu schaffen.

Angebote im Bereich Freizeit und Förderung:

- Offene Begegnungs- und Treffmöglichkeiten für Familien: Es zeichnet sich ein deutlicher Bedarf nach offenen Begegnungsorten und Treffpunkten für Familien, insbesondere für Eltern mit Kleinkindern in einem Innenraum (und ideal auch mit einem Aussenbereich) ab. Solche Begegnungsorte können insbesondere auch sozial belastete Familien erreichen und leisten einen wichtigen Beitrag zur chancengerechten Bildung von Kindern von Klein an (vgl. dazu: Calderón und Mülle 2020: 55). Laut einer aktuellen Studie aus dem Kanton Aargau ist es für die Wirksamkeit solcher Begegnungsorte für Familien wichtig, dass eine vielfältige und beteiligungsorientierte Nutzung durch unterschiedliche Aktivitäten und ein nachhaltiger Betrieb des Angebotes möglich ist (vgl. ebd.). In anderen Gemeinden werden diese Orte z.B. Familienzentrum, Gemeinschaftszentrum, Quartierszentrum u.a. genannt. In der Regel finden in diesen Räumlichkeiten auch die Mütter- und Väterberatung, Spielgruppen, Beratungsangebote und auch noch weitere bestehende Angebote statt. Diese Zentralisierung der verschiedenen Angebote für Familien «unter einem Dach» hätte den Vorteil, dass die Angebote besser bekannt und vor allem auch niederschwellig und unkompliziert für die Bevölkerung zugänglich sind. Zudem fördern solche Orte die Begegnung und das gegenseitige Kennenlernen von jungen Familien untereinander und leisten damit einen Beitrag zum Aufbau privater Netzwerke und fördern dadurch die Selbstorganisation der Wohnbevölkerung.
- Angeboten im Bereich der Frühen Kindheit: Ebenfalls wäre ein bewusster Aufbau einer Strategie und einer gezielten Förderung von Angeboten im Bereich der Frühen Kindheit (z.B. Ausbau der Angebote im Bereich der Spielgruppen) durch die Gemeinde Dornach sinnvoll und wichtig. Dabei sind vor allem die Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren bzw. deren Eltern und Bezugspersonen zu berücksichtigen. Denn für diese Altersgruppe gibt es zurzeit (mit Ausnahme einer Chrabbelgruppe) keine Förderangebote.
- Ausbau offenes Spiel- und Treffangebot für Kinder: Es besteht ein Bedarf an einem Ausbau eines offenen Spiel- und Treffangebotes für jüngere als auch für ältere Primarschulkinder, das für alle Kinder frei und regelmässig zugänglich ist und je nach Jahreszeit draussen und/oder in indoor Räumen stattfindet. Bei der Altersgruppe der 10- bis 12-Jährigen ist bei der Entwicklung eines solchen Angebotes mitzudenken, dass dieses den besonderen Bedürfnislagen dieser Altersgruppe (sowohl kindliche als auch jugendliche

Bedürfnisse) gerecht wird. Dabei könnte auch geprüft werden, welches Angebot für diese Altersgruppe im Jugendhaus stattfinden könnte.

- Räume für Jugendliche: Des Weiteren zeigt sich bei den Jugendlichen nebst dem Jugendhaus insbesondere in der kälteren Jahreszeit ein zusätzlicher Bedarf an Nutzung von indoor Räumlichkeiten, wo sie sich treffen und unter ihresgleichen sein können. Diese Innenräume könnten mit Begleitung durch die Jugendarbeit von den Jugendlichen möglichst selbständig für unterschiedliche Zwecke genutzt werden (z.B. Jugend Café etc.). Auch zusätzlichen Öffnungszeiten im Jugendhaus könnte in diesem Zusammenhang diskutiert werden.

Infrastrukturelle Freizeitangebote:

- Attraktivierung öffentlicher Plätze: Die bestehenden öffentlichen Plätze sollten attraktiver gestaltet werden, damit diese von unterschiedlichen Nutzungsgruppen genutzt werden können. Insbesondere für die Altersgruppe der Jugendlichen fehlt es im öffentlichen Raum an Orten, die eine bedürfnisorientierte Aufenthaltsqualität bieten (Überdachung, Licht, Mülleimer, Sitzbänke etc.) und von Jugendlichen genutzt werden können, ohne dabei mit Nachbarschaften oder anderen Nutzungsgruppen im öffentlichen Raum in Konflikt zu kommen.
- Nutzungsvielfalt und Attraktivierung der Spiel- und Sportplätze: Die bestehenden Spiel- und Sportplätze sollten bedarfsgerechter, attraktiver und Nutzungsvielfältiger für verschiedene Altersgruppen gestaltet werden¹. (Die Anlage Gigersloch ist bereits breiter ausgerichtet). Dadurch werden sie als Begegnungsräume nutzbar, was nicht zuletzt das Zusammenleben in der Gemeinde unterstützt. Darüber hinaus wird dadurch das Potential der bestehenden Spielplätze genutzt und bietet Alternativen zu stark frequentierten Orten. Bei dieser Umgestaltung ist der Einbezug der Nutzungsgruppen und deren Bedarfe notwendig und sinnvoll.

Beratungs- und Unterstützungsangebote:

Bei den Beratungs- und Unterstützungsangeboten sollte darauf geachtet werden, dass die Zugangshürden möglichst tief gehalten werden.

Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung:

- Aufbau schulergänzender Kinderbetreuung: Der Bedarf an schulergänzender Kinderbetreuung für vor allem Kinder im Primarschulalter ist in der Gemeinde Dornach bekannt. Die nächsten Schritte zur Deckung dieses Bedarfs sind dringend notwendig und in Umsetzung zu bringen (ist bereits in Planung).
- Abklärung und Ausbau vorschulischer Kinderbetreuung: Mit Blick auf die wachsende Wohnbevölkerung scheint es darüber hinaus notwendig und wichtig, den Bedarf an vorschulischer familienergänzender Kinderbetreuung im Blick zu halten und dafür zu sorgen, dass in der Gemeinde Dornach genügend vorschulische Kinderbetreuungsangebote durch Kindertagesstätten bestehen.

Kinder- und Jugendpartizipation:

- Entwicklung einer Haltung: Auf politischer Ebene sollte eine Haltung bez. der Kinder- und Jugendpartizipation entwickelt werden, die innerhalb der verschiedenen (Freizeit-) Angebote als Orientierung dient. Denn ein Grossteil der befragten Kinder und Jugendlichen (als auch die jungen Erwachsenen) fühlt sich von der Gemeinde Dornach bisher wenig ernst genommen und zu wenig gehört und wünscht sich mehr Mitsprache- und Mitbestimmungsmöglichkeiten.
- Verankerung von formalisierten Mitsprache- oder Gestaltungsmöglichkeit: Anschliessend wäre zu überlegen, welche formalisierten Mitsprache- oder Gestaltungsmöglichkeit für Kinder und Jugendliche in-

¹ Die Anlage Gigersloch ist bereits breiter ausgerichtet

nerhalb der Gemeinde sinnvoll sind und wie diese umgesetzt werden könnten (z.B. Kinder- und Jugendparlament, Schüler*innen-Rat etc.). Dabei sollte die Jugendarbeit als wichtige Fachinstanz für Partizipationsfragen mitgedacht und einbezogen werden.

Diese beschriebenen richtungsweisenden Handlungs- und Entwicklungsbedarfe sollten als Grundlage für die anstehende Entwicklung des «Kinder- und Jugendleitbildes» Dornach genutzt werden.

Inhaltsverzeichnis

Management Summary	1
1 Ausgangslage	9
2 Zielsetzungen	9
3 Gegenstand des Kinder- und Jugendleitbildes	10
4 Projektaufbau und methodisches Vorgehen	11
4.1 Projektphasen	11
4.2 Vorgehen in der Projektphase 1	11
4.2.1 Schritt 1: Vorbereitungsarbeiten und Kick-off mit der Projektgruppe	11
4.2.2 Schritt 2: Situations- und Bedürfnisanalyse	12
4.2.3 Schritt 3: Erstellung Kinder- Jugendförderbericht	15
4.2.4 Ausblick: Schritt 4: Verabschiedung und Genehmigung durch Gemeinderat	15
5 Gesetzliche kinder- und jugendpolitische Rahmungen und relevante fachliche Standards und Empfehlungen	16
5.1.1 Völkerrechtliche Grundlagen	16
5.1.2 Nationale Gesetzgebung und fachliche Standards/Empfehlungen	16
5.1.3 Kantonale Gesetzgebungen, fachliche Standards und Empfehlungen	18
5.1.4 Kommunale Gesetzgebung, Reglemente und Verordnungen	18
6 Ergebnisse der Situations- und Bedürfnisanalyse	20
6.1 Kurzer «Steckbrief» zur Gemeinde Dornach	20
6.1.1 Allgemeine Sichtweisen der Befragungsgruppen auf die Gemeinde Dornach	20
6.2 Freizeit und Förderung	22
6.2.1 Angebote im Bereich «Freizeit und Förderung»	22
6.2.1 «Freizeit und Förderung» aus Sicht der Projektgruppe	32
6.2.2 «Freizeit und Förderung» aus Sicht der Organisationen	34
6.2.3 «Freizeit und Förderung» aus Sicht der Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern	35
6.2.4 «Freizeit und Förderung» aus Sicht der Kindergartenkinder	38
6.2.5 «Freizeit und Förderung» aus Sicht der Kinder der Primarstufe	40
6.2.6 «Freizeit und Förderung» aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen	45
6.2.6.1 Ergebnisse der Online-Befragung	45
6.2.6.2 Ergebnisse der qualitativen Feldinterviews	53
6.3 Beratung und Unterstützung	56
6.3.1 Angebote im Bereich «Beratung und Unterstützung»	56
6.3.2 «Beratung und Unterstützung» aus Sicht der Projektgruppe	59
6.3.3 «Beratung und Unterstützung» aus Sicht der Organisationen	59
6.3.4 «Beratung und Unterstützung» aus Sicht der Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern	60
6.3.5 «Beratung und Unterstützung» aus Sicht der Kinder der Primarstufe	61
6.3.6 «Beratung und Unterstützung» aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen	61
6.3.6.1 Ergebnisse aus der Online-Befragung	62
6.3.6.2 Ergebnisse der qualitativen Feldinterviews	66
6.4 Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung	67
6.4.1 Angebote im Bereich «familien- und schulergänzende Kinderbetreuung»	67
6.4.2 «Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung» aus Sicht der Projektgruppe	68
6.4.3 «Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung» aus Sicht der Organisationen	68
6.4.4 «Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung» aus Sicht der Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern	70
6.5 Kinder- und Jugendbeteiligung	71
6.5.1 Angebote, Strukturen und Prozesse der «Kinder- und Jugendbeteiligung»	71
6.5.1 «Kinder- und Jugendbeteiligung» aus Sicht der Projektgruppe	72
6.5.2 «Kinder- und Jugendbeteiligung» aus Sicht der Organisationen	73
6.5.3 «Kinder- und Jugendbeteiligung» aus Sicht der Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern	73
6.5.4 «Kinder- und Jugendbeteiligung» aus Sicht der Kinder der Primarstufe	74
6.5.5 «Kinder- und Jugendbeteiligung» aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen	74
6.5.5.1 Ergebnisse der Online-Befragung	75
6.5.5.2 Ergebnisse der qualitativen Feldinterviews	78
6.6 Strukturen und Prozesse der kommunalen Kinder- und Jugendförderung	80
6.6.1 Beschreibung der kommunalen Strukturen der Kinder- und Jugendförderung	80

6.6.2	<i>Strukturen kommunaler Kinder- und Jugendförderung aus Sicht der Projektgruppe</i>	81
6.6.3	<i>Strukturen kommunaler Kinder- und Jugendförderung aus Sicht der Organisationen</i>	82
6.6.4	<i>Strukturen und Prozesse kommunaler Kinder- und Jugendförderung aus Sicht der Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern</i>	87
7	Stärken-Schwächen-Analyse	88
8	Erste richtungsweisende Handlungs- und Entwicklungsbedarfe für das zu entwickelnde «Kinder- und Jugendleitbild Dornach»	95
	Literatur	98
	Anhang	99

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anteil der teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Verhältnis zur jeweiligen Anzahl an in Dornach wohnhaften Jugendlichen nach Alter (n=60-96)	14
Abbildung 2: Einschätzung der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen zum Wohnort Dornach, nach Anzahl Nennungen (n=119)	21
Abbildung 3: Einschätzungen der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen zum Wohnort Dornach, nach Anzahl Nennungen (n=149)	21
Abbildung 4: Welche Gesamtnote gibst du der Gemeinde Dornach für die "Jugendfreundlichkeit"? (n=268)	22
Abbildung 5: Einschätzung der Situation der Heranwachsenden in Dornach durch Organisationen, nach Anzahl Nennungen (n= 23)	34
Abbildung 6: Einschätzung der Situation der Heranwachsenden in Dornach durch die Organisationen, nach Anzahl Nennungen (n= 23)	34
Abbildung 7: Beispiel einer Bildbetrachtung im Kindergarten: <i>«Das ist der Ball von meinem Bruder und das ist mein Ball ... Ich spiele gerne Ball in meinem Garten»</i>	39
Abbildung 8 Beispiel einer Bildbetrachtung	40
Abbildung 9: Beispiel einer Autofotografie. Lieblingssort <i>«Sporti»</i>	41
Abbildung 10: Beispiel einer subjektiven Landkarte (Ausschnitt). Lieblingssort <i>«Sporti»</i>	41
Abbildung 11: Beispiel eine subjektiven Landkarte.	43
Abbildung 12: Beispiel einer Autofotografie: <i>«unliebsamer Ort»</i> .	43
Abbildung 13: Was ist dir in deiner Freizeit wichtig? Nach Anzahl Nennungen (n=268)	45
Abbildung 14: Welche Freizeitangebote in Donrach kennst du? Nach Anzahl Nennungen (n=268) Teil 1	46
Abbildung 15: Welche Freizeitangebote in Donrach kennst du? Nach Anzahl Nennungen (n=268) Teil 2	47
Abbildung 16: Einschätzung der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen zu Freizeitgestaltungsmöglichkeiten in Dornach, nach Anzahl Nennungen (n=119)	52
Abbildung 17: Einschätzung der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen zu Freizeitgestaltungsmöglichkeiten in Donrach, nach Anzahl Nennungen (n=149)	53
Abbildung 18: Einschätzung der Unterstützungs- und Beratungsangebote in Dornach durch Organisationen, Anzahl nach Nennungen (n= 23)	59
Abbildung 19: Welche Themen beschäftigen dich und/oder sind dir wichtig? Nach Anzahl Nennungen, Mehrfachnennungen möglich (n=268)	62
Abbildung 20: Wenn du mit jemandem ein wichtiges persönliches Problem besprechen willst, zu wem gehst du am ehesten? Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich (n=119, 149);	63
Abbildung 21: Weisst du an wen man sich wenden kannst, wen man ein ernstes Problem hat? Angaben in Prozent (n=268)	64
Abbildung 22: Einschätzungen der jungen Erwachsenen zum Thema Unterstützung und Beratung, nach Anzahl Nennungen (n=149)	65
Abbildung 23: Einschätzungen der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen zum Thema Beratung und Unterstützung, nach Anzahl Nennungen (n=119)	65
Abbildung 24: Einschätzung zum Angebot der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung in Dornach durch die Vereine, Verbände, Institutionen und anderen Organisationsformen, nach Anzahl Nennungen (n=23)	69
Abbildung 25: Gewünschtes Engagement der Gemeinde Dornach bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus Sicht der Vereine, Verbände, Institutionen und anderen Organisationsformen, nach Anzahl Nennungen (n=23)	69

Abbildung 26: Einschätzung der Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde Dornach durch die Vereine, Verbände, Institutionen und anderen Organisationsformen, nach Anzahl Nennungen (n=23)	73
Abbildung 27: Gibt es Bereiche oder Themen in Dornach, bei denen du gerne mehr Mitspracherecht hättest? Nach Anzahl Nennungen, Mehrfachantworten möglich (n=268)	75
Abbildung 28: Stell dir vor, es gibt in Dornach eine Gruppe von Jugendlichen, die sich in der Gemeinde für die Ideen und Interessen der Jugendlichen einsetzen (z.B. ein Jugendrat). Für welche der folgenden Sachen sollte sich diese Gruppe einsetzen? Nach Anzahl Nennungen, Mehrfachantworten möglich (n=268)	76
Abbildung 29: Einschätzungen der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung, nach Anzahl Nennungen (n=119)	77
Abbildung 30: Einschätzungen der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung, nach Anzahl Nennungen (n=149)	78
Abbildung 31: Verbesserungsbedarf hinsichtlich der gemeindeinternen Vernetzung im Bereich der Kinder- und Jugendförderung, nach Anzahl Nennungen (n=23)	83
Abbildung 32: Anzahl der Unterstützungsleistungen nach Art der Unterstützung durch die Gemeinde Dornach (n=23)	84
Abbildung 33: Einschätzungen der kommunalen Strukturen der Kinder- und Jugendförderung durch die befragte Vereine, Verbände, Institutionen und anderen Organisationsformen, nach Anzahl Nennungen (n=23)	86

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Überblick über die Erhebungsgruppen, verwendeten Erhebungsmethoden und Anzahl der befragten Personen	15
Tabelle 2: Übersicht der Angebote von Vereinen, Verbänden und institutionellen Freizeitangeboten nach Altersgruppen	32
Tabelle 3: Nutzungsintensität der verschiedenen Freizeitangebote durch die 13- bis 17-jährigen Jugendlichen, nach Anzahl Nennungen (n=119)	48
Tabelle 4: Nutzungsintensität der verschiedenen Freizeitangebote der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen, nach Anzahl Nennungen (n=149)	49
Tabelle 5: Wie viel wirklich unverplante Zeit (also ohne Besuch von Vereinen und Musikschule etc.) hast du normalerweise übrig? Nach Anzahl Nennungen (Jugendliche n=119; junge Erwachsene n=149)	50

1 Ausgangslage

Der Gemeinderat Dornach hat sich für die Legislatur 2017 bis 2021 als ein Legislaturziel gesetzt, ein Kinder- und Jugendleitbild zu erstellen und auf der Grundlage dieses Leitbildes konkrete Massnahmen umzusetzen. Hierzu wurde die «Familien-, Jugend- und Kulturkommission» der Gemeinde, vertreten durch Christoph Janz, beauftragt.

Für eine möglichst professionelle Begleitung bei der Erstellung des Kinder- und Jugendleitbildes wurde durch Christoph Janz, Präsident der «Familien-, Jugend- und Kulturkommission», Frau Julia Gerodetti von der Hochschule für Soziale Arbeit, Fachhochschule Nordwestschweiz (HSA FHNW) im Juli 2018 angefragt und nach erfolgreicher Auftragsklärung mit der Projektumsetzung im Juni 2019 beauftragt.

Der Entwicklungsprozess wurde bzw. wird in der weiteren Folge von einer Projektgruppe der Gemeinde (Leitung Christoph Janz; Vertretung Gemeinderat: Marysol Fürst; Vertretung Jugendarbeit: Thomas Gschwind; Vertretung Jugend: Lena Kunz) und einer Projektgruppe der HSA FHNW (Projektleitung: Julia Gerodetti, Projektmitarbeitende: Martina Gerngross, Dominik Schenker) begleitet.

Im Rahmen der Erarbeitung des «Kinder- und Jugendleitbildes Dornach» wurde zunächst durch die HSA FHNW der hier vorliegende «Kinder- und Jugendförderbericht Dornach» erstellt, in welchem die zentralen Ergebnisse der Projektphase 1 dargestellt werden. Dieser Bericht dient für die nachfolgende Entwicklung des «Kinder- und Jugendleitbildes Dornach» als Grundlage.

2 Zielsetzungen

Die Gemeinde Dornach erhält ein übergeordnetes Kinder- und Jugendleitbild, das die bestehenden Angebote für Kinder- und Jugendliche in einen Gesamtzusammenhang bringt, eine integrale Planung, Koordination und Steuerung ermöglicht und gewährleistet, dass die Angebote für Kinder und Jugendliche nachhaltig unterstützt und begleitet werden. Dieses «Kinder- und Jugendleitbild» behandelt die Bereiche Freizeit, Bildung, Partizipation und beinhaltet nebst einer Vision, Leitsätzen und Zielen auch konkrete Massnahmen (siehe Produkt).

Als Grundlage für die Entwicklung dieses Kinder- und Jugendleitbildes wird in Phase 1 zuerst eine Situationsanalyse (zur fachlichen Überprüfung des Ist-Zustandes) zu den bestehenden Angebots-, Organisations- und Beziehungsstrukturen im Bereich Kindheit und Jugend in Dornach durchgeführt. Ebenfalls durchgeführt wird eine Bedürfnisanalyse, in der die Anliegen und Sichtweisen der Verantwortlichen der verschiedenen Angebote als auch die der Zielgruppen und Nutzengruppen dieser Angebote mittels aktiven Einbezugs sichtbar gemacht werden. Die Ergebnisse dieser Situations- und Bedürfnisanalyse werden im vorliegenden Kinder- und Jugendförderbericht dargestellt.

Basierend auf den Ergebnissen der Situations- und Bedürfnisanalyse und den Ergebnissen eines breit angelegten Diagnose- und Zukunftsgestaltungsworkshops wird in Phase 2 ein Kinder- und Jugendleitbild für die Gemeinde Dornach erarbeitet.

Die Leistungsbereiche und Angebote im Bereich Kindheit und Jugend in der Gemeinde Dornach werden wirkungsorientiert zu einem Gesamtbild zusammengefügt. Dabei wird auf eine Optimierung der Abläufe und Strukturen innerhalb des bestehenden Finanzrahmens geachtet.

Die relevanten Akteur*innen werden in die Erarbeitung des «Kinder- und Jugendleitbildes Dornach» einbezogen. Dieser Einbezug ermöglicht eine breite Abstützung des Leitbildes und die Berücksichtigung von unterschiedlichen Perspektiven und Anspruchsgruppen. Durch den Einbezug wird zudem das Thema «Kinder und Jugendliche in Dornach» auch zu einem öffentlichen Thema.

3 Gegenstand des Kinder- und Jugendleitbildes

Da sich ein Kinder- und Jugendleitbild auf unterschiedliche Gegenstandsbereiche beziehen kann, wird hier zunächst eine Klärung des Gegenstandsbereiches des «Kinder- und Jugendleitbildes Dornach» und des «Kinder- und Jugendförderberichts» Dornach vorgenommen.

Der Gegenstandsbereich eines Kinder- und Jugendleitbildes wird in der Schweiz unterschiedlich verstanden. Das «Kinder- und Jugendleitbild Dornach» orientiert sich am Begriff der «Kinder- und Jugendförderung» resp. an der Schweizerischen Bundesverfassung (Art. 41 Abs. 1 Bst. g BV) und am Kinder- und Jugendförderungsgesetz des Bundes (KJFG). Kinder- und Jugendförderung wird so als Förderung von Kindern und Jugendlichen in ihrer Entwicklung zu selbstständigen und sozial verantwortlichen Personen verstanden und als Unterstützung ihrer sozialen, kulturellen und politischen Integration. Nach diesem Verständnis umfasst die Kinder- und Jugendförderung in Dornach alle Angebote, Leistungen, Dienste, Einrichtungen und Träger ausserschulischer Kinder- und Jugendarbeit, die auf die genannten Zielsetzungen hinwirken. In Abgrenzung zur öffentlichen Politik des Jugendschutzes und Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe, die auf Schutzmassnahmen, auf Lösung konkreter Probleme von Gefährdung oder Not abzielt, möchte die Kinder- und Jugendförderung günstige Rahmenbedingungen schaffen, innerhalb derer sich Kinder und Jugendliche entfalten können (vgl. BSV 2008: 21). Kinder- und Jugendförderung nach diesem Verständnis ist also Teil einer umfassenden Kinder- und Jugendpolitik und umfasst die folgenden Ebenen, die es folglich in einem Kinder- und Jugendleitbild Dornach zu berücksichtigen gilt:

Förderung und Freizeit

- Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA)
- Angebote der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit (KKJA)
- Angebote der Kinder- und Jugendverbandsarbeit (KJVA)
- Freizeitbezogene Vereine für Kinder und Jugendliche

Kinderbetreuung

- Diverse Formen der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung

Unterstützung und Beratung

- Beratungs- und Unterstützungsangebote für Familien
- Beratungs- und Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche

Partizipation

- Diverse Formen der Kinder- und Jugendbeteiligung

Da der kontrollierende Kinderschutz als auch andere Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe (wie z.B. die Heim-erziehung u.a.) im Gegensatz zu den anderen Angeboten und Leistungen gesetzlich geregelt sind und oftmals nicht auf gemeindeebene bearbeitet werden, werden diese Bereiche im «Kinder- und Jugendförderbericht Dornach» und im «Kinder- und Jugendleitbild Dornach» der Vollständigkeit halber lediglich erwähnt, jedoch nicht detailliert erläutert und untersucht.

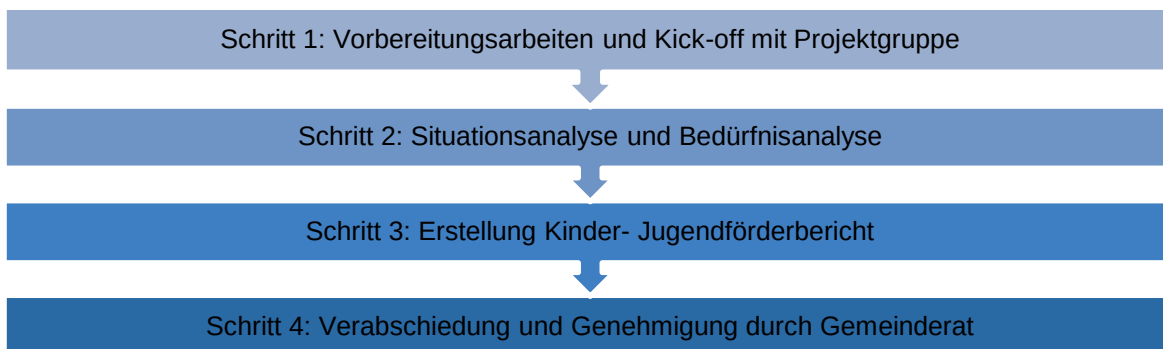
Das Kinder- und Jugendleitbild Dornach behandelt nach unserem Verständnis alle obig genannten Angebote und Strukturen, die sich an Kinder resp. Eltern mit Kleinkindern von Geburt bis Jugendliche und junge Erwachsene von ca. 25 Jahre richten.

4 Projektaufbau und methodisches Vorgehen

4.1 Projektphasen

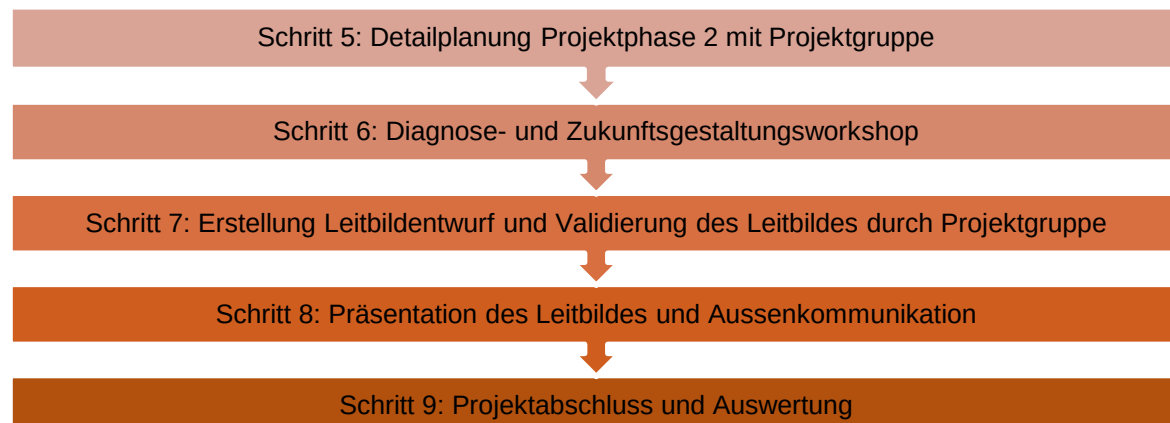
Das Projekt wird in zwei Projektphasen erarbeitet, die insgesamt neun Arbeitsschritte umfassen. Damit das «Kinder- und Jugendleitbild Dornach» auf einer guten fachlichen Grundlage entwickelt werden kann, wurde in der ersten Projektphase der vorliegende «Kinder- und Jugendförderbericht Dornach» erarbeitet.

Projektphase 1:



Produkt dieser ersten Projektphase ist der vorliegende «Kinder- und Jugendförderbericht».

Projektphase 2 (das genaue Vorgehen wird zu Beginn der Projektphase 2 in Schritt 5 definiert):



Produkt dieser zweiten Projektphase ist ein «Kinder- und Jugendleitbild Dornach».

Im Folgenden werden die Schritte 1 bis 4 der Projektphase 1 detailliert beschrieben.

4.2 Vorgehen in der Projektphase 1

4.2.1 Schritt 1: Vorbereitungsarbeiten und Kick-off mit der Projektgruppe

Zu Projektstart fand eine Kick-off Sitzung mit der Projektgruppe und den Projektmitarbeitenden der HSA FHNW statt. In diesem Schritt wurde durch die HSA FHNW ein detaillierter Projektplan (inkl. Terminplan, Vorgehensweise, Projektorganisation und Organe mit Zuständigkeiten, Einbezug und Zugang zu den einzubeziehenden Akteuren) erarbeitet und vorgestellt. Gemeinsam wurde der Gegenstand des zu erarbeitenden Leitbildes geklärt sowie die konkreten Vorgehensweisen diskutiert.

4.2.2 Schritt 2: Situations- und Bedürfnisanalyse

In Schritt 2 wurde eine umfassende Situations- und Bedürfnisanalyse für den Bereich Kindheit und Jugend erstellt. Dabei wurden der IST-Zustand (Situationsanalyse) und die Bedürfnisse der Zielgruppen (Bedürfnisanalyse) erhoben und eine solide Faktenlage für die Erstellung des Leitbildes resp. für die politischen Entscheide geschaffen. Dabei wurde wie folgt vorgegangen:

a) Vorgehen bei der Situationsanalyse:

- Mittels einer Online-Befragung wurde eine umfassende Befragung aller Angebote (Vereine, Verbände, Institutionen oder andere Organisationsformen (z.B. Spielgruppen, Veranstalter von einmaligen Veranstaltungen etc.)) in Dornach im Bereich Kindheit und Jugend durchgeführt. Dazu wurde eine Liste der vorhandenen Angebote gemeinsam mit der Projektgruppe erstellt. Falls die bestehenden Angebotsstrukturen nicht bereits bekannt und beschrieben waren, wurden die einzelnen Anbieter*innen nicht nur zu ihren Ziel- und Nutzungsgruppen und zu ihren Einschätzungen, Anliegen und Entwicklungsbedarfen befragt, sondern es wurden auch deren Organisationsstrukturen und Angebote erfasst. Der Fokus dieser Befragung lag insbesondere auf den Einschätzungen und Sichtweisen der befragten Organisationen (Organisationen). Nachdem gemeinsam mit der Projektgruppe die Angebote zur Befragung ausgewählt und aufgelistet wurden, wurden insgesamt 34 Vereine, Verbände, Institutionen oder andere Organisationsformen) über die Gemeindeverwaltung mit einer Email eingeladen und in einer zweiten Email erinnert, an der Befragung teilzunehmen. Jene sechs Personen, die über diesen Weg nicht erreicht werden konnten, wurden über ein Telefongespräch befragt oder per Post mittels eines Fragebogens in Papierform zur Teilnahme angeregt. Insgesamt haben letztendlich 23 Organisationen (Vereine, Verbände, Institutionen und andere Organisationsformen) an der Befragung teilgenommen.
- In einem gemeinsamen Interviewgespräch mit Mitgliedern der Projektgruppe wurden zudem die Sichtweisen und Einschätzungen der Vertretungen aus Gemeindepolitik (Gemeinderat; Familien-, Jugend- und Kulturkommission) und Jugendarbeit auf die Angebote und Strukturen im Bereich Kindheit und Jugend vertiefend diskutiert. Das Gespräch wurde anhand eines Leitfadens geführt, mittels Tonaufnahme aufgezeichnet und anschliessend ausgewertet.
- In einer Dokumentenanalyse wurden relevante Dokumente für die Situationserfassung (z.B. Jahresberichte der Gemeinde 2018 und 2019, räumliches Leitbild) einbezogen und analysiert (z.B. Unterlagen der Angebote aber auch gesetzliche kinder- und jugendpolitische Rahmungen und wichtige fachliche Standards).

b) Vorgehen bei der Bedürfnisanalyse:

In einem weiteren Schritt wurden die Bedürfnisse, Erwartungen und Sichtweisen der Zielgruppen (Kinder und deren Eltern/Bezugspersonen, Jugendliche und junge Erwachsene) erfasst. Dabei waren u.a. folgende Fragen von Interesse: Welche Angebote und Partizipationsmöglichkeiten in Dornach sind den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bekannt? Entsprechen die existierenden Angebote und die Partizipationsmöglichkeiten inhaltlich, räumlich, zeitlich und strukturell den Bedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen? Gibt es Lücken bei den Angeboten und bei den Partizipationsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Dornach? Gibt es Anliegen an den öffentlichen Raum? Für die Analyse dieser Bedürfnislagen wurden je nach Altersgruppen folgende methodische Zugänge gewählt:

Zielgruppe 1: Befragung der Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern (0- bis 4 Jahre): Um die Bedürfnisse der Kleinkinder resp. die Bedürfnisse deren Eltern/Bezugspersonen hinsichtlich der Angebote und Leistungen zu eruieren, wurden 19 qualitative Feldinterviews mit 23 Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern im Alter von 0 bis 4 Jahren an unterschiedlichen Orten (z.B. auf Spielplätzen) durchgeführt. Die befragten Personen hatten zum Zeit-

punkt der Befragung entsprechend der Zielgruppendefinition zumindest ein Kind im Alter zwischen 0 und 4 Jahren. Die befragten Personen konnten des Weiteren auf Erfahrungswerte durch Geschwisterkinder zurückgreifen, denn insgesamt hatte die Befragungsgruppe 45 Kinder im Alter zwischen 0 und 10 Jahren. Die Personen der Befragungsgruppe waren hinsichtlich ihres Alters, ihre Wohndauer in der Gemeinde und ihrer Herkunft heterogen, zwei Befragungen wurden auf Englisch durchgeführt. Drei der befragten Personen waren männlich, 20 Personen waren weiblich. Der hohe Anteil an weiblichen Personen ist darauf zurückzuführen, dass Kinderbetreuungsaufgaben von Babys und Kleinkindern überwiegend von Müttern bzw. Frauen übernommen werden und diese Personengruppe entsprechend häufiger an den Befragungsorten anzutreffen war. Obschon die insgesamt 23 befragten Eltern/Bezugspersonen keine umfassenden repräsentativen Aussagen zulassen, konnte mit der Anzahl Befragungen dennoch eine gewisse inhaltliche Sättigung erreicht werden (d.h. es gab ab einem gewissen Zeitpunkt keine neuen Erkenntnisse mehr). Deshalb können die nachfolgend dargestellten Einschätzungen durchaus als aussagekräftig beurteilt werden. Alle Interviews wurden teiltranskribiert und inhaltsanalytisch zusammengefasst.

Zielgruppe 2: Befragung der Kindergartenkinder (5- bis 6 Jahre): Um die Wünsche und Bedürfnisse der Kindergartenkinder zu erfassen, wurden in zwei Kindergartenklassen in zwei verschiedenen Kindergärten zudem kurze Workshops durchgeführt. In den beiden Kindergartenklassen haben insgesamt neun Mädchen und acht Jungen an einer spielerischen Befragung teilgenommen. Die Kinder wurden gebeten, eine Zeichnung von ihrem Lieblingsort ausserhalb des Kindergartens anzufertigen. Einige Kinder malten einen Ort, den sie sich für Kinder wünschen. Im Verlauf des Zeichnens oder nach Fertigstellen der Zeichnung, wurden die Kinder einzeln oder in Kleingruppen zu ihrer Zeichnung befragt. Des Weiteren wurden die Kinder angeregt, ihre Wünsche für ihre unmittelbare Wohnumgebung zu äussern. Mit einer Kleingruppe von vier Kindern wurde, statt Zeichnungen anzufertigen, die Befragung während des Spiels mit Bauklötzen durchgeführt. Vereinzelt wurde den Kindern im Rahmen des Gesprächs (und zum Gesprächsinhalt passend) Fotos zu bestehenden Spielplätzen in Dornach gezeigt. Es wurde den Kindern die folgenden Fragen gestellt: Was hast du gemalt? Warum ist das dein Lieblingsort? Was kannst du dort machen? Wo spielst du in Dornach sonst noch gerne? Was ist das Tolle dort? Gehst du auch auf Spielplätze spielen? Falls ja, wie findest du die Spielplätze? Gibt es dort etwas das dir fehlt? Was spielst du sonst noch gerne, wenn du nicht im Kindergarten bist? Wenn du zaubern könntest, was würdest du dir für die Kinder in Dornach zaubern?

Die Ergebnisse der Interviews und Workshops sind nicht repräsentativ, geben aber exemplarisch Auskunft über heterogene Bedürfnislagen von Kindergartenkindern in der Gemeinde Dornach. Hierbei ist zu beachten, dass Kindergartenkinder aufgrund ihres Entwicklungsstandes nur Fragen beantworten können, die ausschliesslich ihren eigenen Lebensbereich bzw. ihre unmittelbaren Erfahrungen betreffen. Es fällt ihnen noch schwer, zeitliche Verortungen von Ereignissen oder räumliche Distanzen einzuschätzen. Die Perspektiven der Kindergartenkinder sind vor diesem Hintergrund zu verstehen.

Zielgruppe 2: Befragung der Primarschülerinnen und Primarschüler (7 bis 12 Jahre): Die Wünsche und Bedürfnisse der Primarschüler*innen wurden exemplarisch mittels einer qualitativen Erhebungsmethode in der Schule erhoben. Dafür wurde mit vier unterschiedlichen Primarschulklassen der Schulen Dornach jeweils ein Workshop durchgeführt. Die Workshops wurden in einer spielerischen Weise umgesetzt, sodass die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen konnten (vgl. Krisch 2005: 164-169). Dabei wurde mit den Methoden der Autofotografie und der subjektiven Landkarten gearbeitet. Die beiden Methoden sehen vor, dass mittels selbst gemachter Fotos und selbstgemalter Zeichnungen der Fokus der Befragung auf bestimmte Orte gelenkt werden kann. Drei zentrale Fragestellungen, die den Ausgangspunkt für vertiefendes Nachfragen darstellen, waren: «Was tust du gerne in deiner Freizeit?», «An welche Ort in Dornach gehst du am liebsten in deiner Freizeit, also, wenn du nicht zu Hause bist («Lieblingsorte»)?» und «Welche Orte in Dornach magst du gar nicht, wo soll etwas verändert werden?». Die Fotos und Zeichnungen der Primarschüler*innen in Dornach wurden anschliessend anhand von Fragen eines Interviewleitfadens mit den Kindern diskutiert. Insgesamt haben 74 Kinder (41 Mädchen, 33 Jungen) im Alter

zwischen sieben und zwölf Jahren an den Workshops in den Schulen Dornach teilgenommen. Die Ergebnisse dieser Workshops sind nicht repräsentativ, die Aussagen der Kinder erreichten jedoch eine inhaltliche Sättigung, d.h. die dargestellten Ergebnisse können als aussagekräftig beurteilt werden und geben folglich über wichtige Bedürfnislagen von Primarschüler*innen Auskunft. Die Workshops wurden teiltranskribiert und inhaltsanalytisch ausgewertet.²

Zielgruppe 3: Befragung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen (13 bis 17 Jahre und 18 bis 25 Jahre): Um die Bedürfnisse von Jugendlichen und jungen Erwachsenen adäquat einschätzen zu können, wurden zwei methodische Zugänge gewählt:

Erstens wurde mittels einer kurzen *quantitativen Online-Befragung* eine Befragung aller in Dornach wohnhaften Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 13 bis 25 Jahren durchgeführt. Die HSA FHNW erstellte dazu einen Fragebogen und schaltete diesen im Februar und März für sechs Wochen online. Die HSA FHNW erarbeitete ein Einladungsschreiben und stellte dieses in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung Dornach fertig. Die Gemeindeverwaltung Dornach versendete das Einladungsschreiben und einen Erinnerungsbrief an alle in Dornach wohnhaften Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 12 bis 25 Jahren. Zum Zeitpunkt der Befragung waren 932 Jugendliche im Alter von 13 bis 25 Jahren in Dornach wohnhaft. Insgesamt haben 268 Jugendliche dieser Alterszielgruppe an der Online-Befragung teilgenommen, was einer guten und zu erwartenden Rücklaufquote von 29% entspricht. Die Ergebnisse der Online-Befragung wurden differenziert nach den zwei Altersgruppen der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen und der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen ausgewertet. Unterscheidet man die Teilnehmenden nach diesen Altersgruppen, so haben von den insgesamt 320 13- bis 17-jährigen Jugendlichen 119 (37%) an der Befragung teilgenommen. Von den insgesamt 612 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen haben 149 (24%) Personen an der Befragung teilgenommen. Das Geschlechterverhältnis zwischen den Teilnehmenden ist beinahe ausgewogen, so liegt insgesamt der Anteil an weiblichen Teilnehmenden bei 48% und der Anteil an männlichen Teilnehmenden bei 52%. Die folgende Abbildung zeigt den jeweiligen Anteil an Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach Alter, der an der Befragung teilgenommen hat. In der Altersgruppe der 13-, 16- und 18-Jährigen konnten am meisten (jeweils über 40%) der in Dornach wohnhaften Jugendlichen ihres Alters erreicht werden:

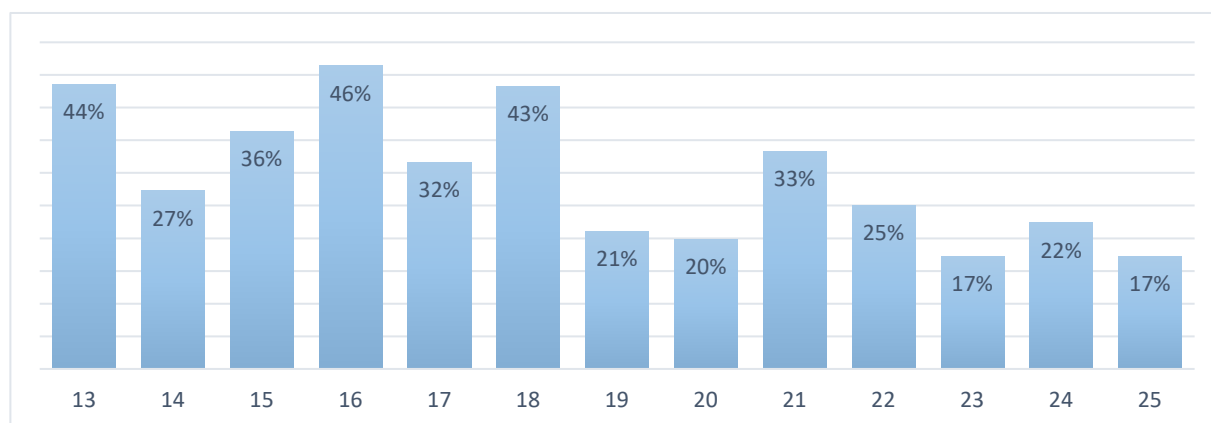


Abbildung 1: Anteil der teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Verhältnis zur jeweiligen Anzahl an in Dornach wohnhaften Jugendlichen nach Alter (n=60-96)

² Ein weiterer Workshop wurde in Zusammenarbeit mit der Rudolf-Steiner-Schule Birseck angedacht um auch die Kinder der anthroposophischen Community in Dornach miteinzubeziehen. Aufgrund des Covid-19 Schutzkonzepts der Rudolf-Steiner-Schule Birseck war eine Befragung vor Ort jedoch nicht möglich. Alternativ wurde mit Unterstützung der Rudolf-Steiner-Schule Birseck an 79 Schüler*innen eine kurze schriftliche Befragung in Papierform mit offenen Fragestellungen zu den Bereichen Freizeit, Unterstützung und Beratung sowie Beteiligung weitergegeben. Da der Rücklauf mit lediglich drei ausgefüllten Fragebögen ausserordentlich tief ausfiel und in Rücksprache mit der Projektgruppe aufgrund begrenzter zeitlicher und finanzieller Ressourcen keine weiteren Erhebungen stattfanden, ist die Perspektive dieser Kinder leider nicht angemessen in den Ergebnissen berücksichtigt. Allerdings kann davon ausgegangen werden, dass vermutlich keine grossen «blinden Flecken» bestehen, da bereits durch die erfolgten vier Workshops in den Schulen in Dornach eine inhaltliche Sättigung auftrat.

Ergänzend zu diesen quantitativen Daten, wurde zweitens mit *qualitativen kurzen Feldinterviews* vertiefende Daten erfasst. Diese zusätzliche Auseinandersetzung mit der Perspektive der Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren und der jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren ergänzt die bereits durchgeführte Online-Befragung qualitativ. Denn durch den mündlichen Austausch mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden zusätzliche wichtige Informationen über deren Sichtweisen und Anliegen erkennbar, die im Rahmen einer standardisierten Online-Befragung nicht erfasst werden konnten. Die Zielgruppen wurden dazu an unterschiedlichen Orten in Dornach aufgesucht und mit kurzen Feldinterviews befragt. Diese Feldinterviews wurden z.B. im Jugendhaus, am Bahnhof und der Umgebung des Bahnhofs, entlang der Birs, an Plätzen neben den Schulen (Schwimmhalle, Basketballplatz), bei der Sportanlage Gigersloch, am Sportplatz Wieden und an anderen öffentlichen Orten durchgeführt. Bei der Auswahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurde darauf geachtet, dass diese von unterschiedlichem Alter und Geschlecht sind und aus verschiedenen Lebenskontexten kommen. Insgesamt wurden 22 Jugendliche (11 weiblich, 11 männlich) und 10 junge Erwachsene (vier weiblich, sechs männlich) befragt. Um eine breite Perspektive der Zielgruppe der jungen Erwachsenen zu erhalten wurden neben den Feldinterviews sechs telefonische Interviews (drei weiblich, drei männlich) geführt. Die Kontakte für die telefonischen Befragungen wurden über die Projektgruppe zur Verfügung gestellt, dabei wurde auf eine heterogene Zusammensetzung hinsichtlich des Ausbildungsstandes und des Geschlechts geachtet. Die Ergebnisse der Interviews sind nicht repräsentativ, mit der Anzahl Befragungen konnte dennoch eine gewisse inhaltliche Sättigung erreicht werden (d.h. es gab ab einem gewissen Zeitpunkt keine neuen Erkenntnisse mehr). Deshalb können die dargestellten Ergebnisse durchaus als aussagekräftig beurteilt werden. Die Interviews wurden teiltranskribiert und inhaltsanalytisch ausgewertet.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Befragungsgruppen, die Erhebungsmethoden und die Anzahl der befragten Personen:

Erhebungsgruppe	Erhebungsmethode	Anzahl
Vertretung Politik und Jugendarbeit	Interviewgespräch Projektgruppe	4
Organisationen (Vereine, Verbände...)	Online-Befragung	23
Eltern von Kleinkindern (0- bis 4 Jahre)	Aufsuchende Interviews	23
Kindergartenkinder (5- bis 6 Jahre)	2 Workshops in zwei Kindergärten	17
Primarschulkinder (7- bis 12 Jahre)	4 Workshops in den Schulen Dornach	74
Jugendliche (13- bis 17 Jahre)	Online-Befragung	119
	Aufsuchende Interviews	22
Junge Erwachsene (18- bis 25 Jahre)	Online-Befragung	149
	Aufsuchende Interviews	10
	Telefonische Interviews	6

Tabelle 1: Überblick über die Erhebungsgruppen, verwendeten Erhebungsmethoden und Anzahl der befragten Personen

4.2.3 Schritt 3: Erstellung Kinder- Jugendförderbericht

Nach der Durchführung dieser Befragungen wurden in Schritt 3 die vorhandenen Angebote und Bedingungen in den Bereichen Kindheit und Jugend in der Gemeinde Dornach als auch deren Anliegen und Einschätzungen dazu übersichtsmässig beschrieben. Auf dieser Grundlage wurde eine Stärken-Schwächen-Analyse durchgeführt und aktuelle Herausforderungen wurden eruiert. Hieraus wurden mehrere richtungsweisende Handlungs- und Entwicklungsbedarfe für das «Kinder- und Jugendleitbild Dornach» formuliert. Diese Ergebnisse sind im vorliegenden Kinder- und Jugendförderbericht in Kapitel 7 und 8 dokumentiert.

4.2.4 Ausblick: Schritt 4: Verabschiedung und Genehmigung durch Gemeinderat

Der Kinder- und Jugendförderbericht soll anschliessend von der Projektgruppe (ohne HSA FHNW) zuhanden des Gemeinderats verabschiedet werden.

5 Gesetzliche kinder- und jugendpolitische Rahmungen und relevante fachliche Standards und Empfehlungen

Für ein kommunales «Kinder- und Jugendleitbild Dornach», das die zukünftige Ausrichtung und Schwerpunkte der Kinder- und Jugendpolitik der Gemeinde Dornach beschreibt, sind die nachfolgend beschriebenen gesetzlichen Orientierungspunkte und fachlichen Grundlagen, Standards und Empfehlungen von Bedeutung.

5.1.1 Völkerrechtliche Grundlagen

Die UN-Kinderrechtskonvention (KRK), welche von der Schweiz im Jahre 1997 ratifiziert wurde und die Ausweitung der Menschen- und Bürgerrechte auf Kinder und Jugendliche liefert, stellt eine relevante völkerrechtliche Grundlage für eine kommunale Kinder- und Jugendpolitik dar. In der KRK werden Kinder und Jugendliche als gleichberechtigte und kompetente Akteure angesprochen, die mit denselben Grundrechten ausgestattet sind wie alle Menschen. Das KRK betont verschiedene Rechte von Kindern und Jugendlichen, z.B. im Kontext eines Diskriminierungsverbots (Art. 2), dem vorrangigen Beachten des Kindeswohls (Art. 3), der Gewährleistung der Entwicklung des Kindes (Art. 6) und dem Recht auf Anhörung und Meinungsäusserung (Art. 12). Entsprechend dieser Rechte wird Kindern und Jugendliche das Recht zugesprochen, in allen Fragen und Angelegenheiten der politischen Gemeinschaft und in allen politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen beteiligt zu werden. Damit wird deutlich, dass Kinder und Jugendliche somit als eigenständige «Rechtssubjekte» in Bezug auf ihre persönliche Lebenssituation zu behandeln sind (vgl. UNICEF 2007).

5.1.2 Nationale Gesetzgebung und fachliche Standards/Empfehlungen

Bundesverfassung

Auf nationaler Ebene wird in der Schweiz der Forderung nach einer umfassenden Förderung und Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Bundesverfassung in den Artikeln 11, 41, Absatz 1 g und 67 Rechnung getragen. Während Artikel 11 den Anspruch von Kindern und Jugendlichen auf Schutz hervorhebt, betont Artikel 41 g die Zielsetzung von Bund und Kantonen, dass «*Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu selbstständigen und sozial verantwortlichen Personen gefördert und in ihrer sozialen, kulturellen und politischen Integration unterstützt werden*» (Art. 41 g.). Der Artikel 67 legt fest, dass Bund und Kantone bei der Erfüllung ihrer Aufgaben den besonderen Förderungs- und Schutzbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen Rechnung tragen sollen und der Bund in Ergänzung zu kantonalen Massnahmen, die ausserschulische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unterstützen kann (vgl. Schweizerischer Bundesrat 2014).

Kinder- und jugendpolitische Strategie des Bundes

Ziel der Schweizerischen Kinder- und Jugendpolitik ist es, «*den Schutz, das Wohlergehen und die soziale Integration aller Kinder und Jugendlichen mittels öffentlicher Tätigkeiten, Massnahmen und Einrichtungen zu gewährleisten, um so die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern und ihren Interessen und Bedürfnissen gerecht zu werden, unabhängig von Geschlecht, sozialer Zugehörigkeit, Herkunft oder Behinderung*» (EDI 2008: 4). Zentrale Elemente einer schweizerischen Kinder- und Jugendpolitik sind:

Kinder- und Jugendpolitik als eine Politik des Schutzes

Kinder- und Jugendpolitik als eine Politik der Förderung der Entwicklung und Autonomie

Kinder- und Jugendpolitik als eine Politik der Mitsprache/Mitbestimmung (vgl. EDI 2008: 4f.).

Eine umfassende Kinder- und Jugendpolitik verlangt nach menschengerechten, jugend- und zukunftsverträglichen Lösungen, welche die Integration von Kindern und Jugendlichen in die Gesellschaft fördern und Möglichkeiten zur Mitgestaltung aufzeigen sollen (vgl. EJK 2000: 6f.). Demnach kann die Kinder- und Jugendpolitik in der Schweiz als eine eigenständige, umfassende und aktive Politik verstanden werden, die alle gesellschaftlichen

Bereiche erfasst (vgl. KKJF 2010: 5). Bei einer Kinder- und Jugendpolitik in einem weiteren Sinne wird davon ausgegangen, *«dass die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen durch vielfältige Faktoren beeinflusst werden, welche in die Zuständigkeit verschiedener Politikbereiche auf unterschiedlichen Ebenen fallen und alle Altersgruppen betreffen. Darin kommt zum Ausdruck, dass die Kinder- und Jugendpolitik eine typische Querschnittspolitik darstellt, welche dafür zu sorgen hat, dass die besonderen Schutz- und Förderungsbedürfnisse, Perspektiven und Anliegen von jungen Menschen in andere etablierte Politikbereiche (z.B. Soziales, Gesundheit, Verkehr) eingebracht werden.»* (Schweizerischer Bundesrat 2009: 6080f.).

Kinder- und Jugendförderungsgesetz (KJFG)

Die Kinder- und Jugendförderung ist neben anderen Bereichen wie z.B. dem Kinder- und Jugendschutz oder der Kinder- und Jugendhilfe ein eigenständiger Bereich der Kinder- und Jugendpolitik. Das 2013 revidierte Kinder- und Jugendförderungsgesetz (KJFG) betont den Stellenwert der ausserschulischen Arbeit, darunter fallen die verbandliche und offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen samt niederschwellige Angebote (vgl. KJFG 2011: Art. 5 Zif. a), die sich an alle in der Schweiz wohnhaften Kinder und Jugendlichen ab dem Kindergartenalter bis zum vollendeten 25. Altersjahr richten (vgl. ebd. Art. 4 Zif. a). Des Weiteren werden auch Jugendliche bis zum vollendeten 30. Altersjahr als Zielgruppe einbezogen, sofern diese unentgeltlich in leitender, beratender oder betreuender Funktion in einer privaten Trägerschaft tätig sind (vgl. ebd. Art. 4 Zif. b). Trägerschaften der Kinder- und Jugendförderung sind alle privaten Verbände, Organisationen und Gruppierungen, die ausserschulische Arbeit leisten (vgl. ebd. Art. 5 Zif. b). Die Verantwortung für alle Bereiche der Kinder- und Jugendförderung liegt bei den Gemeinden. Sie kann eigene Projekte anbieten oder Initiativen Dritter mit finanziellen oder sachlichen Mitteln unterstützen. Gleichwohl gewährt der Bund den Gemeinden, Kantonen und Organisationen im Rahmen des KJFG unter bestimmten Voraussetzungen verschiedene Finanzhilfen (vgl. ebd. Art. 6-10).

Standards der Kinder- und Jugendförderung Schweiz

Die "Standards Kinder- und Jugendförderung Schweiz" wurden von der Konferenz der kantonalen Beauftragten für Kinder- und Jugendförderung KKJF im Jahr 2010 entwickelt und dienen im Sinne von „best practices“ als Empfehlungen und Orientierungsrahmen für die Ausgestaltung der kommunalen (kantonalen und regionalen) Kinder- und Jugendförderung. Die folgenden Standards wurden auf kommunaler Ebene formuliert (vgl. KKJF 2010: 7-9):

«Die Gemeinden regeln in ihrer Gemeindeordnung die Aufgaben und Zuständigkeiten für die Kinder- und Jugendförderung. Die Hauptverantwortung gegenüber der ausserschulischen Jugendarbeit liegt bei der politischen Gemeinde.»

«Gemeinden verfügen über ein Leitbild und Konzept, in welchem die langfristigen kommunalen Ziele im Bereich der Kinder- und Jugendförderung sowie Strategien und Massnahmen, wie diese Ziele erreicht werden sollen, formuliert sind.»

«Gemeinden ermöglichen und fördern die Partizipation von Kindern und Jugendlichen auf lokaler Ebene bei allen für die Kinder und Jugendlichen relevanten Themen. Die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen sind bei der Ausgestaltung von Angeboten berücksichtigt.»

«In der kommunalen/regionalen Kinder- und Jugendförderung können folgende Schwerpunkte beschrieben werden: Animation/Begleitung, Information und Beratung, Entwicklung/Fachberatung und Projekte/Projektförderung.»

«In jeder Gemeinde/Region gibt es in Form einer/eines Kinder- und Jugendbeauftragten eine Anlauf- und Koordinationsstelle für Kinder- und Jugendförderung. Sie/er kennt die Gegebenheiten auf lokaler Ebene und bildet die Schnittstelle zwischen den lokalen Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung (offene Jugendarbeit, Verbandsjugendarbeit, Vereine usw.), der Gemeindebehörde, der Politik, der Schule sowie weiteren wichtigen, jugendrelevanten Bereichen und den Kindern und Jugendlichen.»

Vernetzung: Lokale Vernetzung: «Innerhalb der Gemeinde findet ein regelmässiger Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren im Kinder- und Jugendbereich statt.» Regionale/kantonale Vernetzung: «Die Gemeinden fördern und unterstützen die verschiedenen Akteure (offene Kinder- und Jugendarbeit, kirchliche Kinder- und

Jugendarbeit, Jugendverbände, Kinder- und Jugendparlamente usw.) bei ihren Bestrebungen, sich regional und kantonal zu vernetzen.»

«Die Gemeinde / die Region setzt eine Kinder- und Jugendkommission ein, die sich mit strategischen Fragen im Bereich der Kinder- und Jugendförderung auseinandersetzt und Kinder- und Jugendbeauftragte unterstützt und begleitet. Die Kinder- und Jugendkommission ist mehrheitlich aus Fachpersonen und nicht ausschliesslich aus Vertreterinnen bzw. Vertretern der politischen Parteien zusammengesetzt. Ausserdem sollen auch Kinder und Jugendliche als Mitglieder in der Kommission Einsitz nehmen.»

«Die Gemeinden stellen die nötigen finanziellen, personellen und infrastrukturellen Ressourcen zur Erreichung der Ziele im Bereich der Kinder- und Jugendförderung zur Verfügung. Sie unterstützen Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, kulturellen Jugendarbeit und die Tätigkeiten der Verbandsjugendarbeit. Sie fördern Projekte, die u.a. Jugendliche selber realisieren.»

5.1.3 Kantonale Gesetzgebungen, fachliche Standards und Empfehlungen

Die folgenden kantonalen Gesetzgebungen, fachlichen Standards und Empfehlungen im Kanton Solothurn stellen für das «Kinder- und Jugendleitbild Dornach» eine bedeutende Rahmung dar:

- BGS 831.1 - Sozialgesetz (SG) vom 31.01.2007, in Kraft seit: 01.01.2008
- Kantonale Richtlinien für die Bewilligung und Aufsicht von Kindertagesstätten. Kanton Solothurn. 1.7.2015
- Handbuch zu den kantonalen Richtlinien für die Bewilligung und Aufsicht von Kindertagesstätten des Kantons Solothurns. 10.3.2016
- Förderung von Familien mit Kindern im Vorschulalter. Ein Leitfaden mit Schwerpunkt Spielgruppen. Amt für Soziale Sicherheit, Kanton Solothurn. September 2016
- Kriterien Projektförderung Kinder- und Jugendprojekte Kanton Solothurn (Max Müller Fonds) vom 28. April 2017
- Richtlinien des Departments für Inneres für die Ausrichtung von Beiträgen aus Mitteln des Lotteriefonds und anderen Fonds für soziale Aufgaben und Sozialprojekte vom 7.6.2010

Diverse Grundlagen, Empfehlungen und Arbeitsmaterialien zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit des Dachverbandes Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ/AFAJ): <https://doj.ch/publikationen/> und siehe auch die Website des kantonalen Verbandes: <https://www.voakj.ch/>

5.1.4 Kommunale Gesetzgebung, Reglemente und Verordnungen

In Bezug auf die Ausgestaltung und Umsetzung der Kinder- und Jugendpolitik in Dornach sind die folgenden Gesetzgebungen, Reglemente, Verordnungen oder Empfehlungen in Dornach von Bedeutung:

Förderung und Freizeit:

- Reglement über die Berechnung der Jugendförderungsbeiträge des Vereinskartells Dornach vom 5.3.2002.
- Konzept Jugendarbeit Dornach von 2018.

Unterstützung und Beratung

- Fondsverordnung Jugendfürsorgefonds des JFF Jugendfürsorgefonds Dorneck. Vom Gemeinderat Dornach beschlossen am: 11.5. 2015. Durch die Gemeindeversammlung zu verabschieden am 13.6. 2018.

Kinderbetreuung

- Reglement „KINDERTAGESSTRUKTUREN (Familienergänzende Kinderbetreuung)“ der Einwohnergemeinde Dornach vom 6.5.2013 und 12.6.2013.

Kinder- und Jugendbeteiligung

- Im Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung gibt es bisher keine kommunalen Gesetzgebungen, Reglemente, Verordnungen oder Empfehlungen.

6 Ergebnisse der Situations- und Bedürfnisanalyse

Im Folgenden werden zuerst ein kurzer «Steckbrief» zu Dornach und allgemeine Einschätzungen der Befragten zu Dornach vorgestellt.

Anschließend werden die Bereiche Freizeit und Förderung, Beratung und Unterstützung, familien- und schulergänzende Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie Kinder- und Jugendbeteiligung der Gemeinde Dornach in ihrer derzeit³ bestehenden Form beschrieben. Pro Bereich werden zuerst die einzelnen Angebote beschrieben und anschliessend die Sichtweisen der einzelnen Befragungsgruppen auf den Bereich dargestellt. Die Strukturen und Prozesse der kommunalen Kinder- und Jugendförderung werden als eigenes und übergreifendes Thema in einem anschliessenden Kapitel behandelt.

6.1 Kurzer «Steckbrief» zur Gemeinde Dornach

Dornach ist eine Gemeinde im Kanton Solothurn und ist gut an die Nachbargemeinden Arlesheim BL, Gempen, Hochwald, Duggingen BL, Aesch BL und Reinach BL angebunden. Die Gemeinde Dornach wird als *«städtische Gemeinde einer grossen Agglomeration»* klassifiziert und ist mit der Tramlinie 10 sowie der S-Bahn an die Stadt Basel angeschlossen. Neben den Siedlungsgebieten (36%), die u.a. zwei historische Ortskerne umfassen, ist die Gemeinde mit grossen Waldflächen (46%) und landwirtschaftlichen Flächen (17%) ausgestattet.⁴ Die Gemeinde wird vom Gempen-Plateau und dem Fluss Birs begrenzt. Im räumlichen Leitbild der Gemeinde Dornach werden für Dornach typische Teilräume als die Schlüsselräume⁵ identifiziert, die *«charakteristisch für das Gesicht Dornachs und für die Identifikation der Bevölkerung mit der Gemeinde»*⁶ sind. Eine Besonderheit der Gemeinde Dornach ist die Dachorganisation der Anthroposophischen Gesellschaft, die ihren Sitz im Goetheanum hat.

In Dornach gibt es mehrere Schulhäuser: In den Schulhäusern Brühl und am Gempenring sind Kindergarten und Primarschule untergebracht, die Sekundarschule befindet sich im Schulhaus Bruggweg. Laut Jahresbericht 2019 der Gemeinde haben in besagtem Jahr 508 Kinder und Jugendliche die schulischen Bildungseinrichtungen in Dornach besucht (Kindergarten: 78; Primarschule: 291, Sekundarschule: 80, Sek-P: 59). 137 Kinder und Jugendliche aus der Gemeinde Dornach besuchen die Rudolf-Steiner-Schule Birseck (Kindergarten: 21, 1.-6. Klasse: 79, 7.-9. Klasse: 26, 10.-12. Klasse: 11), die in der Gemeinde Aesch unmittelbar an der Gemeindegrenze zu Dornach liegt⁷.

In 2018 zählte Dornach 6780 Bewohner*innen, davon waren knapp 19% zwischen 0 und 19 Jahre alt. Die Gemeinde ist in den letzten zehn Jahren stetig gewachsen.⁸

6.1.1 Allgemeine Sichtweisen der Befragungsgruppen auf die Gemeinde Dornach

Allgemeinen Einschätzungen von Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern

Die befragten Eltern/Bezugspersonen der 0- bis 4-jährigen Kinder schätzen die allgemeinen Aufwuchsbedingungen überwiegend gut bis sehr gut ein. Besonders geschätzt wird die Lage Dornachs, die sich durch Naturnähe bei gleichzeitig guter Anbindung an die Stadt Basel und die umliegenden Gemeinden kennzeichnet. Dies drückt sich durch Aussagen wie *«grün, viel Platz, viel Natur»* oder *«man ist schnell im Wald»* aus. Diese Qualität bekommt vor allem für Familien einen Stellenwert, so meint eine befragte Person: *«[...] mir ist für die Kinder wichtig, dass es noch Natur gibt, wo man sich zurückziehen kann, wo man nicht ein Auto braucht [...] und an den öffentlichen Verkehr gut angebunden ist [...]»*.

³ Zeitraum der Situations- und Bedürfnisanalyse: Juni 2019 bis August 2020.

⁴ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/regionalstatistik/regionale-portraits-kennzahlen/gemeinden/gemeindeportraits.html>

⁵ Diese Schlüsselräume sind: Achse Bahnhof – Nepomukplatz, Oberdornach, Bruggweg Süd, Birs, Widen/Apfelsee, Goetheanum.

⁶ Räumliches Leitbild Dornach 2040

⁷ Die Rudolf-Steiner-Schule Birseck wird von der Gemeinde Dornach jährlich mit 75'000 CHF unterstützt.

⁸ <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/regionalstatistik/regionale-portraits-kennzahlen/gemeinden/gemeindeportraits.html>

Einige der befragten Personen beschreiben, dass sie das Gemeinschaftsgefühl in Dornach als sehr positiv erleben und schätzen es, dass viele Familien und Kinder in Dornach wohnen. Hier werden beispielsweise die Vorzüge des gemeinsamen Aufwachsens in kinderreichen Nachbarschaften erwähnt, durch die sich Kinder bereits in jungen Jahren kennenlernen können und sich folglich Übergänge zu Kindergarten und Schule einfacher gestalten lassen.

Trotz der grundsätzlich positiven Beschreibung Dornachs wird von den befragten Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern in unterschiedlichen Themenbereichen deutliches Entwicklungs- bzw. Veränderungspotential erkannt. So werden die fehlenden und als «*dringend notwendig*» eingeschätzten familien- und schulergänzenden Betreuungsmöglichkeiten thematisiert. Vor allem auch die Freizeitmöglichkeiten für Kleinkinder bis zum Kindergarten Eintritt bzw. Primarschuleintritt, die Hand in Hand mit Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten für junge Mütter bzw. Eltern gehen, werden als deutlich verbesserungswürdig eingeschätzt.

Allgemeine Einschätzungen der Primarschüler*innen

Die meisten der befragten Primarschüler*innen fühlen sich in Dornach wohl und verbringen auch gerne ihre Freizeit in Dornach. So findet die Aussage eines Kindes in einer Befragungsgruppe Zustimmung, dass Dornach ein «*tolles Dorf*» sei, in dem «*alle gut zusammen klarkommen*». Ein anderes Kind findet positiv, dass «*man immer wen trifft*» und ein weiteres ist sogar der Meinung «*Dornach ist das Beste*». Trotz der grundsätzlich positiven Sicht auf Dornach haben die befragten Primarschüler*innen auch Bedürfnisse, die nicht gedeckt werden: Allen voran werden Veränderungswünsche an bestehende Orte beschrieben, sowie weitere Orte als Treffmöglichkeiten gewünscht. Diese Veränderungswünsche werden in den jeweiligen Kapiteln im vorliegenden Kinder- und Jugendförderbericht weiter ausgeführt.

Allgemeine Einschätzungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Die Dornacher Jugendlichen (13- bis 17 Jahre) und jungen Erwachsenen (18- bis 25 Jahre) wurden in einer Online-Befragung um ihre Einschätzung, ob sie gerne in Dornach wohnen, gebeten. Des Weiteren wurden sie abschliessend gebeten, Dornach mit einer Gesamtnote für «Jugendfreundlichkeit» zu bewerten. Die folgenden zwei Abbildungen zeigen die vorgenommenen Einschätzungen der Befragten.

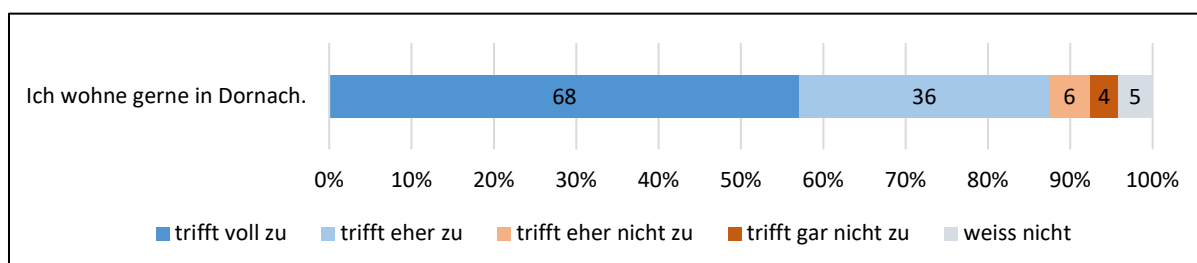


Abbildung 2: Einschätzung der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen zum Wohnort Dornach, nach Anzahl Nennungen (n=119)

Eine deutliche Mehrheit der befragten Jugendlichen (87%) gibt an, (eher) gerne in Dornach zu wohnen. Für 5% der Befragten trifft diese Aussage eher nicht zu und für weitere 3% trifft dies gar nicht zu. 4% gaben «weiss nicht»

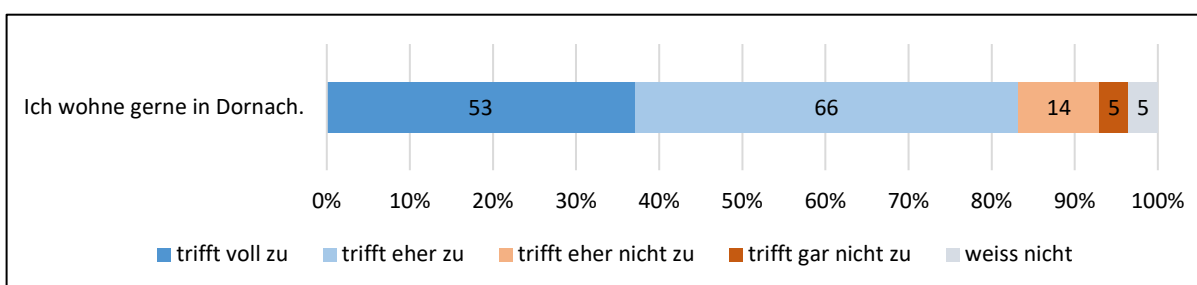


Abbildung 3: Einschätzungen der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen zum Wohnort Dornach, nach Anzahl Nennungen (n=149) als Antwort an.

Die Befragungsgruppe der jungen Erwachsenen gibt ebenso mehrheitlich (80%) an, (eher) gerne in Dornach zu wohnen. Für 9% trifft diese Aussage eher nicht zu und für 3% trifft sie gar nicht zu. 3% gaben «weiss nicht» als Antwort an.

Altersgruppenübergreifend betrachtet wohnen insgesamt 45% der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gerne und 38% eher gerne in Dornach. Für 7% der befragten Jugendlichen und junge Erwachsene trifft diese Aussage eher nicht zu und 3% der Befragten wohnen gar nicht gerne in Dornach. 6% machen dazu keine Aussage oder wissen nicht, wie sie die Aussage einschätzen sollen.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden zudem gefragt, welche Gesamtnote sie der Gemeinde Dornach für die "Jugendfreundlichkeit" geben möchten:

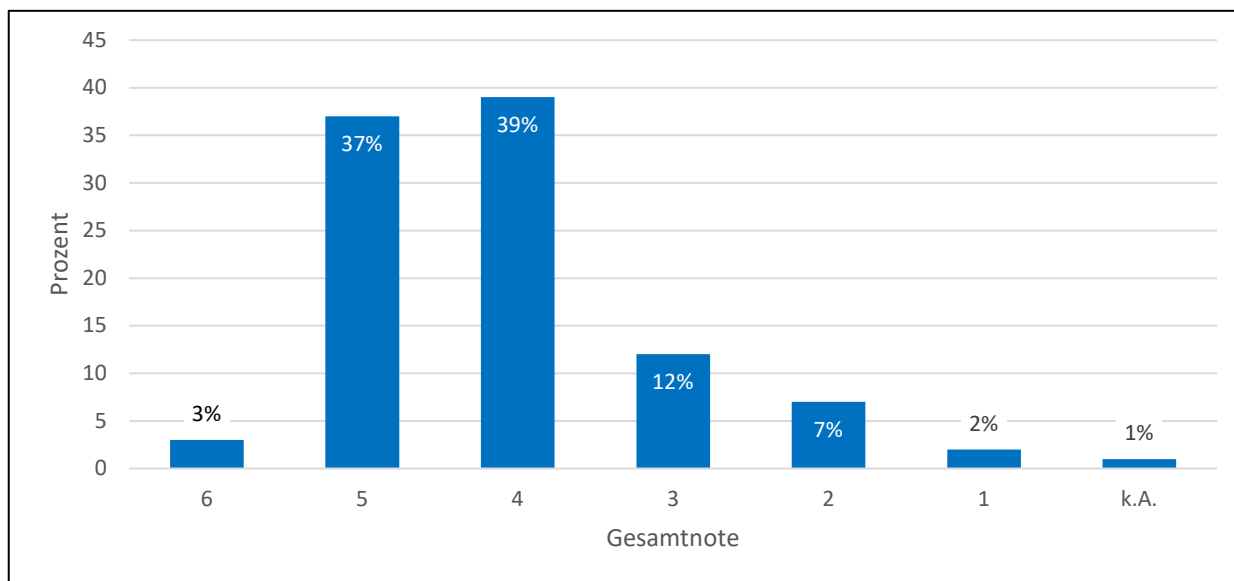


Abbildung 4: Welche Gesamtnote gibst du der Gemeinde Dornach für die "Jugendfreundlichkeit"? (n=268)

Zwischen der Benotung der befragten Jugendlichen und der Benotung der jungen Erwachsenen gibt es kaum Unterschiede. Insgesamt haben 3% der Befragten die Note 6 vergeben. Über ein Drittel der Befragten gibt der «Jugendfreundlichkeit» in Dornach die Note 5 also «gut» (37%) und etwas mehr vergeben die Note 4 «genügend» (39%). Insgesamt sind 21% der Befragten der Meinung, dass die «Jugendfreundlichkeit» in Dornach ungenügend ist (12% die Note 3, 7% die Note 2 und 2% die Note 1). 1% der Befragungsgruppen macht keine Angabe.

6.2 Freizeit und Förderung

Im Folgenden wird zunächst das aktuelle Angebot im Bereich «Freizeit und Förderung» dargestellt und anschliessend werden die Einschätzungen zu diesem Angebot aus den unterschiedlichen Perspektiven der Befragungsgruppen dargestellt.

6.2.1 Angebote im Bereich «Freizeit und Förderung»

Die Angebote im Bereich «Freizeit und Förderung» umfassen Infrastrukturangebote, Vereins- und Verbandsangebote, institutionelle Freizeit- und Förderangebote wie auch regelmässige Veranstaltungen oder andere punktuelle Angebote und Ferienangebote. Die Angaben über die nachfolgenden Vereine, Verbände, institutionellen Freizeit- und Förderangebote, ergeben sich aus den Ergebnissen der Online-Befragung mit dieser Befragungsgruppe und beziehen sich auf den Befragungszeitraum Juni 2019 bis August 2020, bzw. hinsichtlich der Zahlen der Nutzenden auf das jeweilige Vorjahr. Die Reihenfolge der dargestellten Angebote erfolgt alphabetisch.

Infrastrukturelle Freizeitangebote

Kinderspielplätze

Kinderspielplätze bieten nicht nur einen geschützten Spielbereich, der von Kindern frei und bewegungsfördernd genutzt werden kann, sondern auch die Möglichkeit zur Begegnung. Sie werden in der Regel von Eltern/Bezugspersonen als Treffpunkte genutzt und haben für Personen, die keinen Aussenbereich an ihrem Wohnort nutzen können oder für oder Personen, die gezielt den Austausch mit anderen Familien suchen, eine wichtige Funktion. In Dornach gibt es sechs Kinderspielplätze:

- Wollmattweg (bei der Migros)
- Quidumweg (hinter der Gemeindeverwaltung)
- Spielplatz «Gigersloch»: Der Spielplatz wurde vor kurzem mit neuen Geräten ausgestattet. Er verfügt aufgrund seiner Anbindung an die Sportanlage über ein WC und einen Trinkwasseranschluss sowie über ausreichend Parkplätze.
- Steinmattweg (im Apfelsee)
- Untererli
- Unterer Zielweg (Freifläche mit Kunst- und Spielobjekt)

Darüber hinaus finden sich zwischen den Wohnsiedlungen teilweise private bzw. den Wohnsiedlungen zugehörige Spielanlagen.

Sportanlagen

- Sportanlage Gigersloch, ausgestattet mit: Beach-Volleyball, Finnenbahn, Handball, Kinderspielplatz, Bike-Park, Korbball, Pétanque, Volleyball, Weitsprung, Fussballfelder des SC Dornach (Hauptfeld, Trainingsfeld, Allwetterplatz), Krafraum, 4 Garderoben und einem kleinen Restaurant.
- Sportanlage Weiden des SC Dornach, verfügt über ein Trainingsfeld und 4 Garderoben.

Beide Sportanlagen sind mit Flutlicht ausgestattet. Die Sportanlagen sind mit dem Ortsbus erreichbar,⁹ es gibt ausreichend Parkplätze. Die Sportanlage Gigersloch kann teilweise frei genutzt werden.

Gartenbad Weiden – «Glunge»

Das Gartenbad der Gemeinde Dornach verfügt über ein Schwimm-/Nichtschwimmerbecken, WCs, Garderoben, Duschen, Liegewiese, Liegestuhlvermietung, Tischtennis (Miete) sowie einen Kiosk/Imbiss-Stand. Es liegt am Birs-
weg, ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar und ist üblicherweise von Mitte Mai bis Mitte September geöffnet.

Turn- und Schwimmhalle Gwänd

Die Schwimmhalle Gwänd wird von den Schulen für den Schwimmunterricht genutzt, darüber hinaus finden Kinderschwimmkurse der SLRG Birseck (Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft) statt. Am Mittwochnachmittag ist die Schwimmhalle für die Dornacher Bewohner*innen geöffnet.

Die Turnhalle Gwänd wird neben den Schulen auch von Vereinen genutzt.

Vitaparcours

Die Gemeinde Dornach ist Träger eines 2km langen Vitaparcours, der sich über 90 Höhenmeter erstreckt. Er startet am Parkplatz an der Hauptstrasse nach Hochwald.

⁹ Gigersloch: Haltestelle Museum in 5 Min. Gehdistanz

Natur und Naherholung, Grillplätze

Aus den Befragungen wird deutlich, dass die Naturräume und Möglichkeiten der Naherholung als wichtige Bestandteile der Freizeitinfrastruktur gelten. Genannt werden der Bereich entlang der Birs, die Ruine Dorneck, die Grünflächen im Gebiet ums Goetheanum, der Wald.

Indoor Räume für Veranstaltungen

Für spezielle Veranstaltungen werden Indoor-Räumlichkeiten von den Kirchgemeinden zur Verfügung gestellt. Die Gemeinde Dornach verfügt darüber hinaus über eine Mehrzweckhalle und eine Turnhalle, die mit bestimmten Auflagen und Anträgen ebenfalls genutzt werden kann.

Vereins- und Verbandsangebote

Die Vereine/Verbände wurden in einer Online-Befragung gebeten, sich einem bestimmten Schwerpunkt¹⁰ zuzuordnen, demnach gibt es in Dornach folgende Vereine, die Angebote für Kleinkinder und/oder Kinder und Jugendliche bieten einen Kinder- und Jugendverein/-verband; zwei Sportvereine/-verbände und zweikünstlerisch-kreative Vereine/Verbände und ein «anderer» Verein/Verband. Vier weitere Vereine/Verbände wurden angeschrieben, die jedoch keine Angaben vornahmen.

Pfadi St. Mauritius Dornach

In der Pfadiabteilung St. Mauritius, die 1934 gegründet wurde, engagieren sich 27 Leitende ca. acht Stunden in der Woche auf ehrenamtlicher Basis. Die Ehrenamtlichen sind alle zwischen 16 und 24 Jahre alt und haben sich durch die internen Ausbildungen und Kurse der Pfadibewegung Schweiz für ihre Tätigkeiten qualifiziert (z.B. Futurakurs, Basiskurs (J+S), Aufbaukurs (J+S), Panoramakurs etc.). Die Pfadiabteilung St. Mauritius möchte Kindern und Jugendlichen ermöglichen, zusammen eine tolle Zeit mit Spiel und Spass in der Natur zu erleben und dabei gemeinsam zu wachsen und Neues kennenzulernen. Die Kinder und Jugendlichen haben dabei die Möglichkeit, «Pfaditechniken» und das Zusammenleben in der Gruppe zu erlernen, sowie selber Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen. Das Angebot richtet sich an verschiedene Altersgruppen ab dem Kindergartenalter und findet in Gruppen statt: Kindergarten - 1. Klasse (Biber); 1. Klasse - 4. Klasse (Wölfli), ab der 5. Klasse - 16 Jahre (Pfadi), ab 15 Jahren (Pios, sind gleichzeitig auch in der Pfadigruppe). Diese treffen sich jeden Samstag (ausser während den Schulferien) zwischen 14.00 Uhr und 17.00 Uhr. Die Biber treffen sich nicht jede Woche, sondern ca. zweimal im Monat. Darüber hinaus findet auch ein dreitägiges Pfingstlager, ein zweiwöchiges Sommerlager sowie ein zweitägiges Wochenendlager («Weekends») im Herbst statt. Das zweiwöchige Sommerlager findet für die Wölfli und Pfadis in den ersten zwei Sommerferienwochen an einem Ort innerhalb der Schweiz statt. Die Wölfli sind dabei in einem Haus untergebracht, während die Pfadi auf einem Lagerplatz in der Nähe im Zelt übernachten. Um die Angebote der Pfadi St. Mauritius nutzen zu können, braucht das Kind eine Mitgliedschaft, die durch einen Mitgliedsbeitrag möglich gemacht wird. Die Beträge tragen neben Förderungen der Gemeinde Dornach und Förderungen der katholischen Kirche zur Finanzierung der Pfadiabteilung bei. Die Gemeinde Dornach unterstützte die Aktivitäten der Pfadiabteilung im Jahr 2018 finanziell und stellt den Keller des Kindergartens und die alte Zivilschutzanlage zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung. Das Werkhofpersonal unterstützt die Sommerlager durch den Transport von Material. Das Angebot der Pfadi St. Mauritius wurde 2019 von insgesamt 109 Kindern und Jugendlichen genutzt.

SC Sportclub Dornach (Fussball)

Der Sportclub Dornach ist ein Fussballverein, der 1920 gegründet wurde und in dem sich ca. 60-70 Personen ehrenamtlich oder gegen eine kleine finanzielle Entschädigung engagieren. Das Angebot richte sich an alle Menschen ab dem vierten Lebensjahr. Der Verein hatte 2019 ca. 650 Mitglieder aus Dornach und Umgebung, davon

¹⁰ Diese Schwerpunkte waren: Sportverein/-verband, musischer Verein/Verband, künstlerisch-kreativer Verein/Verband, Kinder- und Jugendverein/-verband, anderer, nämlich: ____.

sind ungefähr 220 Personen unter 20 Jahre alt. Das Training der Kinder und Jugendlichen, die in sieben Juniorenteams und zwei Juniorinnenteams spielen, findet jeweils an einem Wochentag statt und wird ab dem ca. 13. Lebensjahr auch in den Schulferien angeboten. In den Herbstferien organisiert der SC Dornach jährlich eine Sportwoche. Die Sportwoche richtet sich an 5- bis 15-jährige Kinder (ca. 100 Kinder) die ganztägig (inkl. Mittagstisch) mit einem Fussballprogramm betreut werden. Alle Angebote können über eine Vereinsmitgliedschaft im SC Dornach und einem (bei Bedarf sozial gestaffelten) Mitgliedsbeitrag genutzt werden. Der SC Dornach finanziert sich über Mitgliedsbeiträge, Sponsoren, Förderbeiträge aus der Gemeinde Dornach sowie J+S Geldern.

Turnverein Dornach

Der Turnverein Dornach ist ein polysportiver Verein mit ungefähr 220 Mitgliedern und weiteren 150 Kindern, die das Angebot auch ohne Mitgliedschaft nutzen. Er wurde bereits 1889 gegründet. Neben 10 ehrenamtlichen Personen und «unzähligen» ehrenamtliche Helfer*innen engagieren sich 15 bezahlte Leiter*innen für den Verein. Ziel des Turnvereins ist es, seinen Mitgliedern moderne, populäre und attraktive Sportarten im Breiten- und Leistungssport anzubieten. Er unterstützt dadurch die Kameradschaft sowie die Freude und den Spass an sportlichen und gesellschaftlichen Anlässen, so dass man sich im Sportverein wohl fühlt. Das Angebot richtet sich an Kinder ab drei Jahren, Jugendliche und Erwachsene und findet täglich, auch in den Schulferien, statt. Spezielle Angebote für Kinder umfassen das MUKI (Mutter-Kinder-Turnen ab dem 3. Lebensjahr bis zum Kindergartenalter) am Donnerstagvormittag, das KITU (Kinder-Turnen für 5- bis 7-jährige Kinder im Kindergartenalter) am Montagnachmittag und das JUGI (Turnen für Kinder im Schulalter bis zur 9. Schulstufe) am Donnerstagabend. Für Jugendliche von der 4. bis zur 9. Schulstufe wird zusätzlich ein Tanztraining (HIP HOP), Badminton und Unihockey angeboten. Die Angebote wurden 2018 von insgesamt 180 Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen genutzt. Eine registrierte Mitgliedschaft und ein Mitgliedsbeitrag ermöglichen die Teilnahme an den einzelnen Angeboten. Der Turnverein finanziert sich über Mitgliederbeiträge, eigenen Einnahmen aus spezifischen Anlässen, Jugendförderbeiträgen aus der Gemeinde Dornach sowie J+S Geldern. Der Verein arbeitet auf Grundlage von Vereinsstatuten.

Theater Junges M in neuestheater.ch - Koproduktion Sprachhaus M und neuestheater.ch

Das Neue Theater Junges M ist ein künstlerisch-kreativer Verband der 2005 als Teil des «neuestheater.ch» gegründet wurde. Es arbeiten hauptamtlich eine Person mit 20 Stellenprozenten, eine Person mit ca. 20 Stunden pro Jahr und zwei Personen mit ca. je 50/60 Stunden pro Jahr. (Je nach Theaterstück/Theaterproduktion zusätzliche professionelle Spieler*innen oder zusätzliche professionelle Coaches). Darüber hinaus engagieren sich zwei Ehrenamtliche mit ca. 30 Stunden im Jahr im Theaterbetrieb. Die Mitarbeitenden verfügen über Ausbildungen in den Bereichen Schauspiel, Tanz, Gesang, Philosophie, Regie, Licht, Video/Ton, Grafik, Fotografie. Theater Junges M ist ein junges Theater-Ensemble, welches jährlich eine Theaterproduktion über ein halbes Jahr erarbeitet. Die Altersspanne umfasst Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 bis 28 Jahren. Diese Zielgruppe kann in Ausnahmefällen angepasst werden und auch Kinder oder ältere Personen einbeziehen. Das Neue Theater Junges M verfolgt das Ziel ein phantasievolles und professionelles Jugendtheater zu sein, dabei beschäftigen sich die Mitarbeitenden mit einem erweiterten Theaterbegriff, der sich mit Themen um Vertrauen, Ehrlichkeit, Transparenz, sorgfältige Schulung von Wahrnehmungsübungen, Körper, Gefühlen, Gesang, Stimme und Sprache, sowie der Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen, auseinandersetzt. Im Jahr 2018 konnten 20 Personen das Angebot nutzen. Die Proben werden wöchentlich jeden Montagabend von 18 bis 22 Uhr in einem Zyklus von Herbst bis Frühjahr abgehalten. In den Weihnachtsferien werden neben den regulären Proben je nach Bedürfnis Einzelproben angeboten und in den Faschachtsferien finden Intensivproben, halbtags und/oder ganztags für alle statt. Um am Angebot des Theaters Junges M nutzen zu können fallen Gebühren und Kosten für Leistungen an (z.B. für Kinderbetreuung, Beratungen etc.). Das Neue Theater Junges M wird von der Gemeinde Dornach nicht unterstützt, finanziert sich jedoch über Beiträge von neuestheater.ch und Sprachhaus M, Stiftungen und Förderungen durch die Gemeinde Arlesheim und Spenden von Privatpersonen. Es gibt ein fachliches Leitbild oder Konzept.

Verein Junge Bühne (Adresse ist in BL, gespielt wird aber meist im Goetheanum in Dornach)

Der Verein Junge Bühne ist ein Jugendtheater, das 2014 gegründet wurde und eine Person mit 12 Stunden pro Woche sowie sechs Personen mit jeweils 6-8 Stunden pro Woche hauptamtlich beschäftigt. Die Personen verfügen über Ausbildungen in Regie, Schauspiel, Sprache und Tanz. Zusätzlich engagieren sich ehrenamtliche Personen in den Bereichen Maske, Kostüme, Saaldienst und Catering. Das Jugendtheater bietet einen Theaterkurs auf hohem Niveau an. Für die Jugendlichen ist es ein intensives Stück Lebenszeit, das ausstrahlt und Spuren hinterlässt, für die Zuschauer ein begeisterndes Erlebnis, für die Mitarbeitenden eine Freude, die Jugendlichen an den Aufgaben wachsen zu sehen und ein attraktives Angebot für junge Menschen aus der Region. Im Mittelpunkt des Theaterkurses steht die Inszenierung eines Stückes. Um die Jugendlichen adäquat auf Ihre Aufgabe vorzubereiten, finden zahlreiche Übungseinheiten statt. Die Zielgruppe umfasst 15- bis 21-jährige Jugendliche aus verschiedenen Kantonen und Schulen, die nach erfolgreichem Casting in die Theatergruppe aufgenommen werden. Für die Teilnahme fallen Gebühren an und 2018 konnten 20 Jugendliche das Angebot nutzen. Die Übungen werden einmal wöchentlich Montagabend und einmal monatlich an einem Wochenende abgehalten. Einmal im Jahr gibt es ein 10-14 tägiges Theaterlager und pro Jahr finden ca. zehn Aufführungen inkl. Haupt- und Generalproben statt. In den Ferien sind sowohl Übungen als auch Aufführungen ausgesetzt. Der Verein Junge Bühne finanziert sich über Publikumseintritte, Beiträge der Teilnehmenden, Stiftungen, Gemeinden, Kanton, Freundeskreis und private Spenden. Das Goetheanum Dornach stellt die Infrastruktur für Proben, Aufführungen und den Fundus zur Verfügung. Die Gemeinde Dornach unterstützt den Verein Junge Bühne mit einer Geldleistung. Zusätzlich würde sich der Verein von der Gemeinde die Bewerbung von Aufführungen wünschen.

Verein Dornach Kunterbunt

Der Verein Dornach Kunterbunt wurde 2005 gegründet und verfolgt das Ziel, Dornach attraktiv zu gestalten. Die Organisationsform eines Vereins bietet demnach einen Rahmen für verschiedene Veranstaltungen und Aktivitäten in und um Dornach und ermöglicht, dass Ideen (z.B. zu bestimmten Anlässen) und Aktivitäten einfacher umgesetzt werden können. Der Verein versteht sich als offenes Angebot, dass allen Zielgruppen zur Verfügung steht. In der Vergangenheit richteten sich die Aktivitäten an Kinder oder Erwachsene. Derzeit engagiert sich eine Person mit durchschnittlich zwei Wochenstunden, die sich auf einzelne Wochen konzentrieren, im Verein ehrenamtlich. Die Beteiligung im Verein ist mit keinem finanziellen Aufwand verbunden und er ist nicht gewinnorientiert. Der Verein Dornach Kunterbunt organisiert das einmal jährlich stattfindende Seifenkistenrennen. Die Gemeinde Dornach unterstützt diese Veranstaltung durch Lagermöglichkeiten, Materialtransporte und Fahrzeuge über den Werkhof sowie durch finanzielle Mittel aus der Kulturförderung. Weiteres tragen Sponsoren zur Finanzierung bei.

Die Vereine/Verbände Freischützen, Tennisclub Dornach, Schwimmclub SLRG Birseck (Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft, Sektion Birseck) und Guggemusig Ruinenarre wurden angeschrieben, es liegen jedoch keine detaillierten Angaben zu diesen Vereinen/Verbänden vor.

Institutionelle Freizeit- und Förderangebote und andere Organisationsformen

Die nachfolgenden Institutionen und anderen Organisationsformen sind alphabetisch geordnet. Die Angaben ergeben sich aus den Ergebnissen der Online-Befragung und beziehen sich auf den Befragungszeitraum Juni 2019 bis August 2020 bzw. hinsichtlich der Zahlen der Nutzenden auf das jeweilige Vorjahr.

Jugendarbeit Dornach

Die Jugendarbeit Dornach wurde 1988 gegründet und ist als Kinder- und Jugendverein organisiert. Insgesamt arbeiten zwei fachlich ausgebildete Mitarbeitende mit insgesamt 100% Stellenprozenten in der Jugendarbeit,

darüber hinaus wird ein Ausbildungsplatz (50%) angeboten. Die Jugendarbeit Dornach ist ein Angebot der Offenen Jugendarbeit und begleitet und fördert Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung auf dem Weg in ein selbständiges Erwachsenenleben. Dabei setzen sich die Mitarbeitenden dafür ein, dass sich Kinder und Jugendliche im Gemeinwesen partnerschaftlich einbringen und integrieren können, sich wohl fühlen und an den Prozessen der Gesellschaft mitwirken. Ressourcen und Potenziale werden dabei vor Defizite gestellt und die Erfahrungen lassen ein positives Selbstwertgefühl und Gefühl der Gemeindeverbundenheit entstehen. Grundsätzlich ist das Angebot allen Kindern und Jugendlichen offen, einzelne Projekte richten sich jedoch an spezielle Gruppen (z.B. Genderangebote, Anlass für Kinder, Ferienpass für Kinder und Jugendliche). Das Treff-Angebot wird vor allem im Jugendhaus angeboten, das sich in der Werbholenstr. 56, 4143 Dornach befindet. Das Angebot wurde 2018 von 400 Kinder und Jugendlichen im Alter von Null bis 25 Jahren genutzt und ist mittwochs von 14 bis 22 Uhr, freitags von 18 bis 22 Uhr und jeden zweiten Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Zusätzlich zu den Öffnungszeiten bieten Jugendliche selbst immer wieder autonome Öffnungszeiten an. Meist finden diese von Jugendlichen autonom übernommenen Öffnungszeiten alternierend zur regulären Sonntagsöffnungszeit statt. Die Samstage sind für Partys und Anlässe von Jugendlichen reserviert und finden dann statt, wenn sich Jugendliche dafür engagieren (ca. 1x/Monat). Alternierend zur Sonntagsöffnungszeit wird jeder zweite Sonntag das Jugendhaus von Jugendlichen autonom genutzt. Im Winterhalbjahr findet einmal im Monat von 19 bis 22 Uhr eine «Sport-Night» statt. Die Jugendarbeit Dornach mit Jugendhaus ist auch in den Ferienzeiten geöffnet, jedoch mit variierenden Öffnungszeiten und speziellen Ferienangeboten und teilweise in Zusammenarbeit mit dem «Ferienpass». In der zweiten Herbstferienwoche findet eine «Jugendwoche» für Jugendliche ab 12 Jahren statt. Die Ferienangebote sind teilweise mit Kosten verbunden, abgesehen davon ist das Angebot der Jugendarbeit Dornach für alle Kinder und Jugendliche offen und mit keinem finanziellen Aufwand verbunden. Die Jugendarbeit Dornach mit Jugendhaus wird hauptsächlich von der Gemeinde Dornach finanziert (Lohnkosten, Kosten für Liegenschaft inkl. Betriebskosten) und im Anlassfall von der Gemeinde mit Sachleistungen (Räumlichkeiten z.B. Nutzung der Turnhalle, Leihmaterial etc.) oder vom Werkhofpersonal (z.B. Materialtransport) unterstützt. Ebenso unterstützen die beiden Kirchgemeinden mit einem finanziellen Beitrag die Betriebskosten der Jugendarbeit Dornach. Für Projekte (z.B. die Jugendwoche) betreibt die Jugendarbeit Dornach zusätzliches Fundraising. Die Jugendarbeit Dornach arbeitet auf Grundlage eines fachlichen Konzepts und Vereinsstatuten. Sie wünscht sich mehr Unterstützung durch die Gemeinde Dornach in Form von mehr Stellenprozenten.

Jugendmusikschule (JMS)

In der Jugendmusikschule JMS, welche 1959 gegründet wurde und als öffentlich-rechtliche Musikschule geführt wird, arbeiten insgesamt 33 ausgebildete Musikpädagog*innen (MA) in Summe mit 841% Stellenprozenten. Eltern engagieren sich darüber hinaus im Anlassfall auf ehrenamtlicher Basis. Die Angebote der Musikschule richten sich an Kinder ab der ersten Klasse bis junge Erwachsene (25-Jährige). Die Jugendmusikschule wurde 2018 von 363 Kindern und Jugendlichen genutzt. Die Angebote können an jedem Wochentag stattfinden und werden in Absprache mit den einzelnen Lehrpersonen in einem Stundenplan festgelegt. Konzerte und Veranstaltungen findet teilweise auch an den Wochenenden statt, in den Schulferien ist die Jugendmusikschule jedoch geschlossen. Um die Angebote der Jugendmusikschule nutzen zu können, bedarf es einer Anmeldung an der Schule und für den Unterricht fallen Kursgebühren an. Grosse Instrumente können in der Musikschule genutzt werden und müssen nicht selbst angekauft werden. Es fällt dabei lediglich einen Wartungszuschlag für die Nutzung der Instrumente vor Ort an. Die Jugendmusikschule finanziert sich über Elternbeiträge und Kantonssubventionen sowie über Beiträge der Gemeinde Dornach. Die Gemeinde Dornach unterstützt darüber hinaus die Jugendmusikschule auch mit personellen Ressourcen (z.B. Werkhofpersonal). Die Jugendmusikschule arbeitet auf Grundlage eines fachlichen Leitbildes bzw. Konzepts, dem Gemeindegesetz, Dienst- und Gehaltsordnung der Einwohnergemeinde Dornach (DGO), den Richtlinien Musikschulen Kanton SO vom Mai 2019, dem Reglement für die JMS und dem Pflichtenheft JMS für die Lehrpersonen.

Kinder- und Jugendtreff der reformierten Kirche Dornach-Gempen-Hochwald

Der Kinder- und Jugendtreff der reformierten Kirche Dornach-Gempen-Hochwald wurde 1997 gegründet und wird von einer hauptamtlichen Person (60% Pensum) und einer weiteren Person (7 Stunden pro Woche) begleitet. Das Engagement des Kinder- und Jugendtreffs an spezifischen Projekten wie beispielsweise dem «Spielbus» oder dem «Weihnachtsmarkt» wird darüber hinaus von Ehrenamtlichen unterstützt. Der Kinder- und Jugendtreff der reformierten Kirche Dornach-Gempen-Hochwald bietet 7- bis 13-Jährigen einen kostenlosen, offenen und konfessionsunabhängigen Treffpunkt, um gemeinsam werken, spielen, kochen und miteinander reden und diskutieren zu können. Weiteres engagieren sich die Mitarbeitenden mit den Kindern und Jugendlichen an der Beteiligung von Grossprojekten (Spielbus, Weihnachtsmarkt, Dorffeste etc.). Das Angebot findet jeden Mittwoch und Samstag von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr für Kinder (7- bis 10-Jährige) und jeden Freitagabend von 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr für Jugendliche (10- bis 13-Jährige) statt. Teilweise kann der Kinder- und Jugendtreff der reformierten Kirche Dornach-Gempen-Hochwald, der am Gempenring 18, 4143 Dornach zu finden ist, auch in den Schulferien genutzt werden. Das Angebot wurde 2018 von 60 Kindern und Jugendlichen genutzt. Die Gemeinde Dornach unterstützt den Kinder- und Jugendtreff der reformierten Kirche Dornach-Gempen-Hochwald mit Jugendförderungsbeiträgen und vereinzelt bei Transporten (z.B. Flohmarktvent) durch das Werkhofpersonal. Das Angebot verfügt über ein fachliches Leitbild resp. Konzept.

Chrabbelgruppe und weitere Familienangebote der katholischen Pfarrei und Kirchgemeinde St. Mauritius Dornach

Die Chrabbelgruppe und die Familienangebote der katholischen Pfarrei und Kirchgemeinde St. Mauritius Dornach werden von einem diplomierten Religionspädagogen und Seelsorgemitarbeiter organisiert, der diese Aufgabe mit ca. fünf bis zehn Stellenprozenten von seiner Arbeitszeit abdeckt. Die Aktivitäten für Familien und Kinder haben zum Ziel, christliche Grundwerte in lebensnaher Art und Weise zu vermitteln, kirchliche Freizeitangebote zu ermöglichen, Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen, Gemeinschaftsbildung zu fördern sowie jungen Familien mit Kindern Unterstützung zu bieten. Die Angebote der katholischen Pfarrei und Kirchgemeinde St. Mauritius Dornach umfassen eine Chrabbelgruppe für Familien mit Kindern bis zu ca. vier Jahren (vierzehntägig Mittwoch oder Freitag von 15.00 bis 17.00 Uhr), einen ökumenischen Familiengottesdienst («Rägebogechirche», viermal jährlich) und ein für alle Bewohner*innen Dornachs offenes Familienfest anlässlich des Kirchenpatrons Hl. Mauritius (Mauritustag, einmal jährlich). Die Angebote sind für alle offen und mit keinem finanziellen Aufwand verbunden. In den Schulferien finden die Angebote nicht statt. Im Jahr 2019 wurden die Angebote von ca. 100 Kindern und Jugendlichen zwischen null und 25 Jahren sowie von ca. 50 Eltern, Betreuungs- und Bezugspersonen genutzt. Die Angebote finanzieren sich über das Budget der Kirchgemeinde und über die Kirchensteuer. Es bedarf keiner weiteren Unterstützung durch die Gemeinde Dornach.

Ludothek Dornach

Die Ludothek wurde 1986 gegründet und ist als Verein organisiert. Insgesamt engagieren sich zwölf Ehrenamtliche mit jeweils einer Stunde pro Woche für die Ludothek Dornach. Neben der laufenden Betreuung der Ludothek umfassen die Tätigkeiten in dieser Zeit auch die Organisation und Durchführung von Spielfesten und Ressortarbeit wie Spieleeinkauf, Spiel erfassen etc. Die Ludothek bietet Brettspiele, Spielsachen und Fahrzeuge zum Verleih und unterstützt die Idee des Teilens statt Kaufens. Das Spiel soll als aktive Freizeitbeschäftigung gefördert werden. Neben dem laufenden Spielverleih finden zweimal jährlich Spielefeste statt, die eine Plattform bieten um sich auszutauschen, um sich zu vernetzen und um das gemeinsame Spielen zu erleben. Das Angebot richtet sich grundsätzlich an alle Altersgruppen, überwiegend wird es jedoch von den ein- bis zwölf Jährigen genutzt. Die Ludothek ist während der Schulzeiten jeweils Dienstag zwischen 15.00 Uhr und 16.30 Uhr sowie Mittwoch zwischen 14.30 und 16.00 geöffnet. In den Schulferien ist die Ludothek geschlossen. Die Nutzung des Angebots wird über eine Mitgliedschaft mit Mitgliedsbeitrag ermöglicht. Die Mitgliedsbeiträge tragen neben dem Sponsoring durch private Firmen zu Finanzierung der Ludothek bei. Die katholische Pfarrei und Kirchgemeinde St. Mauritius

Dornach unterstützt die Ludothek mit der Möglichkeit der kostenlosen Raumnutzung. 2019 haben 120 Kinder und Jugendliche und 50 Erwachsene das Spielfest besucht und die Ludothek verzeichnete 50 Abos. Die Gemeinde Dornach unterstützt das Angebot der Ludothek nicht. Die Vertreter*innen des Vereins würden sich jedoch eine Unterstützung in Form einer finanziellen Förderung wünschen, um beispielsweise ein kleines Salär für Mitarbeitende, Kosten für die Infrastruktur oder Ausgaben für Spiele abdecken zu können.

Spielgruppe Villa Kunterbunt

Die Spielgruppe Villa Kunterbunt wurde 2015 gegründet und wird von einer Fachperson mit Ausbildung als Spielgruppenleiterin geleitet. Das Ziel der Spielgruppe ist, dass Kinder lernen, gemeinsam Aufgaben anzupacken, Freundschaften zu schliessen und sich durch das Loslösen von den Eltern auf den Kindergarten vorzubereiten. Das Angebot kann für Kinder ab zwei Jahren bis zum Schuleintritt während der Schulzeiten einmal in der Woche (Montagsmorgen) zwischen 8.30 und 11.00 genutzt werden. Insgesamt bietet das Angebot der Spielgruppe Villa Kunterbunt für sechs Kinder einen Platz. Das Angebot findet in Räumlichkeiten an der Hauptstrasse 2 in Dornach statt. Die Spielgruppe Villa Kunterbunt wird privat geführt und finanziert sich durch die Beiträge der Eltern (180 pro Monat) sowie über ehrenamtliches Engagement der Spielgruppenleiterin.

Spielgruppe Wirbelwind

Die Spielgruppe Wirbelwind wurde 2007 gegründet und wird von einer ausgebildeten Fachperson mit Ausbildungen im Bereich Sprachförderung und Waldspielgruppe geleitet. Das Angebot verfolgt das Ziel, Kindern ab zweieinhalb Jahren bis zum Kindergarteneintritt das Lernen in Gruppe zu ermöglichen. Dazu gehören der Erwerb von Sozialkompetenzen wie Teilen lernen, Zusammengehörigkeit in der Gruppe erleben oder das Ablösen von Eltern. Das Angebot der Spielgruppe Wirbelwind kann während der Schulzeiten jeweils für drei Stunden am Montagmorgen, Montagnachmittag, Mittwochmorgen, Donnerstagnachmittag und Freitagmorgen genutzt werden. Die Spielgruppe bietet pro dreistündiger Einheit Platz für acht Kinder. Die meisten Kinder nutzen das Angebot einmal in der Woche, vereinzelt besuchen die Kinder die Spielgruppe zweimal in der Woche. Insgesamt nutzen 36 Kinder das Angebot zum Zeitpunkt der Befragung¹¹. Die Spielgruppe Wirbelwind befindet sich am Oberer Brühlweg 8 in Dornach und verfügt über drei Spielräume und einen Garten. Die Spielgruppe wird zur Zeit nicht von der Gemeinde Dornach unterstützt und finanziert sich über die Beiträge der Eltern und das ehrenamtliche Engagement der Spielgruppenleiterin.

Ferienangebote

Nebst den bereits genannten Ferienangeboten des *SC Dornach (Fussballwoche)* und den Ferienlagern der *Pfadi St. Mauritius* gibt es folgende Ferienangebote in Dornach:

Jugendwoche

Die Jugendwoche ist ein regionales Ferienangebot mit Standort in der Gemeinde Dornach. Sie wurde für Mädchen 2011 und für Buben 2014 gegründet. Seit 2018 läuft das zusammengeführte Angebot unter dem Namen «Jugendwoche» als kantonales Kooperationsprojekt unter der Leitung der Jugendarbeit Dornach. Für die Umsetzung, die sich an einem fachlichen Konzept orientiert, werden Personalstunden im Ausmass von einem 20% Pensums beansprucht. Diese Personalstunden finanzieren sich einerseits über Fördereinnahmen und andererseits über das Stundepensum der Jugendarbeit Dornach. Ein grosser Teil der Arbeitszeit konzentriert sich auf die Durchführung der Jugendwoche. Zehn ehrenamtliche Personen unterstützen die Jugendwoche mit jeweils 40 Stunden. Zusätzlich zu den Ehrenamtlichen sind auch Jugendarbeiter*innen aus anderen Gemeinden engagiert. Diese Fachpersonen werden meist über ihre jeweiligen Arbeitgeber finanziert bzw. ist ihre Mitarbeit Teil ihres

¹¹ September 2020

Aufgabengebiets. Die fachlichen Mitarbeitenden verfügen überwiegend über eine Ausbildung im Bereich der Sozialpädagogik. Die Jugendwoche verfolgt das Ziel, Jugendlichen ab 12 Jahren ein abwechslungsreiches, spannendes und lernreiches Ferienangebot zu bieten. Die jungen Menschen lernen neue Betätigungsfelder in den Bereichen Bewegung, Ernährung, Kunst, Kreativität, Technik, Natur und sozialen Themen kennen. Sie können während dieser Woche neue Menschen kennenlernen, Kontakte knüpfen und bestehende Kontakte aufrechterhalten. Jugendliche werden auch in die Organisation der Jugendwoche miteingebunden. Die Mitwirkung im Organisationskomitee ermöglicht Jugendlichen ein breites Lernfeld: Sie können eigene Ideen einbringen können, Erfahrungen sammeln, wie ein Projekt entsteht und sie können selbst Workshops anbieten, bei denen sie nur wenige Jahre jüngeren Jugendlichen ihr Wissen und Können vermitteln (Peer-Education). Das Angebot der Jugendwoche ist einerseits geschlechtsspezifisch an Mädchen und Buben ab 12 Jahren gerichtet und spricht andererseits junge Männer und Frauen an, die im Organisationskomitee mitwirken können und ihr Wissen und Können in Workshops weitergeben wollen. Die viertägige Jugendwoche findet jeweils in der zweiten Woche der Herbstferien von Dienstag bis Freitag statt. Am Vormittag und Nachmittag werden Workshops angeboten, an den Abenden gibt es ein weiteres spezielles Programm. Die Teilnahme für den ersten Workshop kostet 35 CHF, jeder weitere kostet 15 CHF und der Höchstbetrag ab fünf Workshops macht 100 CHF für die ganze Woche aus. 2018 haben 211 Jugendliche das Angebot der Jugendwoche genutzt. Die Jugendwoche finanziert sich über Förderungen der Lotteriefonds der Kantone Solothurn und Baselland, mehrerer einzelner Nachbargemeinden, die sich beteiligen wollen, und anderer Einrichtungen sowie durch Kostenbeiträge der Teilnehmer*innen in Form von Workshop-Beiträgen. Die Gemeinde Dornach unterstützt die Jugendwoche mit 500 CHF, mit Räumlichkeiten und Materialtransporten, darüber hinaus wird keine weitere Unterstützung durch die Gemeinde Dornach gebraucht.

Regio-Ferienpass Birseck-Leimental

Regio-Ferienpass Birseck-Leimental ist ein Verein und bietet jedes Jahr in den Sommerferien verschiedene Aktivitäten für sechs- bis 12-jährige Kinder und Jugendliche in der Region an (Aesch, Arlesheim, Dornach, Ettingen, Münchenstein, Pfeffingen, Reinach und Therwil). Für die Gemeinde Dornach ist eine Regio-Ferienpassvertreterin über zwei Monate mit acht Stunden pro Woche und 24 Stunden pro Jahr (für Sitzungen und zusätzliche Arbeiten) tätig. Darüber hinaus engagieren sich im Jahr fünf Ehrenamtliche mit ca. fünf Stunden pro Woche in den Bereichen Bilder, Web, Finanzen und Sozialnetz. Die Ferienaktivitäten werden weiter von 25 bis 50 Helfer*innen unterstützt. Das Angebot findet ausschliesslich in den Sommerferien zu verschiedenen Uhrzeiten über den Tag verteilt statt. Der Regio-Ferienpass kostet für eine Woche zwischen 9 CHF und 16 CHF und inkludiert in Dornach neben den Aktivitäten auch den Eintritt ins Gartenbad. Das Angebot wurde 2018 von ca. 700 Kindern und Jugendlichen genutzt. Der Regio-Ferienpass finanziert sich über die Beträge der Gemeinden in der Region, Kostenbeiträge der Nutzer*innen, Sponsoren und private Spenden. Die Gemeinde Dornach unterstützt die Regionalvertreterin mit einem jährlichen Pauschalbetrag von 500 CHF. Darüber hinaus stellt die Gemeinde Dornach, wenn nötig Räumlichkeiten zur Verfügung oder übernimmt punktuell Leistungen wie z.B. Essen für die Anbieter*innen und Helfende und leitet Informationen über das Amtsblatt an die Bevölkerung weiter. Grundsätzlich wird mehr Unterstützung von der Gemeinde Dornach gewünscht, um den Lohn der Regionalvertreterin bestreiten zu können. Die derzeitige Pauschale wird als zu geringer Beitrag eingeschätzt.

Traditionelle Veranstaltungen und punktuelle Angebote

In Dornach gibt es auch über die Zeit gewachsene Veranstaltungen, die inzwischen einen festen und wichtigen Bestandteil innerhalb der Angebotsliste für Kinder und Jugendliche einnehmen:

Offene Turnhalle

Die Gemeinde Dornach öffnet die Turnhalle in den Herbst- Wintermonaten einmal im Monat als offenes Angebot für Kinder und Jugendliche. Das Angebot «offenen Turnhalle» ist in dieser Zeit für Kinder ab drei Jahren einmal

im Monat am Sonntag geöffnet. Jugendliche ab der 6. Klasse können dieses offene Angebot in den Herbst-Wintermonaten einmal im Monat am Samstagabend nutzen. Das Angebot ist kostenlos und wird für Kinder vom Turnverein Dornach und für Jugendliche von der Jugendarbeit Dornach organisiert.

Kinderflohmi Dornach

Der Kinderflohmi Dornach wurde 2015 gegründet und wird seither von einer Gruppe Freiwilliger veranstaltet. Dabei engagiert sich eine Person hauptamtlich mit ca. zehn Stunden in der Woche für die Umsetzung. Weiters beteiligen sich zehn bis 20 Personen mit einem Zeitaufwand von ca. jeweils 10 Stunden bei der Umsetzung des Kinderflohmis. Dieses Angebot richtet sich an alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen. Diese können einerseits ihre Kinderartikel selbst auf dem Pausenhof des Schulhauses Brühl verkaufen. Der eigene Verkauf ist ohne Reservation und ohne Gebühren eines Standplatzes möglich. Andererseits können Artikel an der Kinderartikelbörse von einem Börsenteam in der Aula des Schulhauses verkauft werden. Dazu bedarf es einer Anmeldung vorab. Das Kinderflohmi-Team bietet allen Kindern, die ihre Sachen selbst verkaufen ein Znüni am Tag der Veranstaltung an. Die Idee hinter dem Kinderflohmi verfolgt das Ziel, einen ressourcenschonenden Umgang unter dem Motto «weiterverwenden statt wegwerfen» zu vermitteln. Darüber hinaus können die Kinder den Umgang mit Geld und Handel erleben. Die Veranstaltung soll auch dazu dienen, Kontakte in der Gemeinde Dornach entstehen zu lassen bzw. zu pflegen. Der Kinderflohmi findet an zwei Tagen im Jahr zwischen 9.00 und 16.00 Uhr statt und wurde zuletzt von ca. 40 Kindern und 80 Bezugspersonen genutzt. Der Kinderflohmi finanziert sich hauptsächlich über den Verkauf der Verpflegung an den Veranstaltungstagen. Darüber hinaus tragen teilweise Sponsoren und die Einnahmen aus dem Verkauf der Kinderartikelbörse zur Finanzierung bei. Die Gemeinde Dornach unterstützt den Kinderflohmi mit Ankündigungen (Kurztext im Wochenblatt, Aufschaltung auf der Website, Aushänge in Schaukästen). Einmalig konnte die Gemeinde 250 CHF zur finanziellen Unterstützung beitragen. Die Organisator*innen des Kinderflohmis wünschen sich mehr Unterstützung durch die Gemeinde, um ehrenamtliche Helfer*innen finanziell abgelden zu können.

Seifenkistenrennen

Der Verein Dornach Kunterbunt organisiert an einem Sonntag im Jahr ein Seifenkistenrennen, an dem alle Kindern und Jugendlichen teilnehmen können. Diese Veranstaltung wird möglichst über Sponsoren finanziert (s. Vereins- und Verbandsangebote: Verein Dornach Kunterbunt).

Spielaktion «Spielbus»

Der «Spielbus» ist eine Spielaktion, die an einem Tag einmal jährlich von der Jugendarbeit Dornach in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendtreff der reformierten Kirchgemeinde Dornach-Gempen-Hochwald auf der Sportanlage Gigersloch organisiert wird. Das Angebot richtet sich an alle Kinder, Jugendlichen und Betreuungspersonen/Eltern und ist durch die wiederholte Durchführung in Dornach breit bekannt und gut genutzt. Die Veranstaltung verfolgt das Ziel, Kindern aus dem Raum Dornach eine Vielfalt von Erfahrungs- und Begegnungsmöglichkeiten durch gemeinsames Spiel, aber auch durch kreative Aktivitäten zu bieten. Das kindliche Spielverhalten im öffentlichen Raum wird animatorisch und spielpädagogisch unterstützt, gleichzeitig werden Jugendliche in die Planung und Durchführung miteinbezogen. Neben Spiel- und Bastelangeboten gibt es auch einen Buffetstand, der von Jugendlichen betrieben wird. Das Angebot steht allen Kindern- und Jugendlichen gegen eine kleine Eintrittsgebühr (6 CHF inkl. Zvieri) zur Verfügung und finanziert sich neben den Eintrittsgebühren über Spenden. 2019 haben 247 Kinder am «Spielbus» teilgenommen.

Weitere Veranstaltungen und punktuelle Angebote

In Dornach gibt es neben den obigen Angeboten, auch noch weitere punktuelle Veranstaltungen und Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien. Diese sind die Sternenstrasse (1x/Jahr am Weihnachtsmarkt), ein Bastel- und Spielangebot am Weihnachtsmarkt; die Fasnacht Dornach und Kinderfasnacht; das Ludothekfest, das Integrationsfest als auch der «Portiunkulamarkt»..

Übersicht über die kontinuierlichen Angebote von Vereinen, Verbänden und institutionellen Freizeitangeboten nach Altersgruppen

Die folgende Übersicht macht deutlich, ab welchem Alter die Angebote der Vereine/Verbände und institutionellen Freizeitangebote für Kleinkinder, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene genutzt werden können.¹² Dargestellt werden jene Angebote, die kontinuierlich über das Jahr Freizeitangebote setzen. Dargestellt werden jene Angebote, die kontinuierlich über das Jahr verteilt Freizeitangebote anbieten.

	Kleinkinder 0-4 Jahre	Kindergarten 4-6 Jahre	Primarstufe 6-12 Jahre	Jugendliche 13-17 Jahre	Junge Erwachsene 18-15 Jahre
<i>Chrabbelgruppe (kath. Pfarrei Dornach)</i>					
<i>Ludothek Dornach</i>					
<i>Turnverein Dornach</i>		ab 3 Jahren			
<i>SC Dornach</i>					
<i>Pfadi St. Mauritius</i>					
<i>Jugendmusikschule Dornach</i>					
<i>Kinder- und Jugendtreff der ref. Kirche</i>			bis 14 Jahre		
<i>Jugendarbeit Dornach</i>					
<i>Verein Junge Bühne</i>					
<i>Theater Junges M</i>					

Tabelle 2: Übersicht der Angebote von Vereinen, Verbänden und institutionellen Freizeitangeboten nach Altersgruppen

6.2.1 «Freizeit und Förderung» aus Sicht der Projektgruppe

Grundsätzlich schätzen die befragten Projektgruppenmitglieder ein, dass es durchaus eine „bunte Palette“ an Angeboten im Bereich "Freizeit und Förderung" für Kinder und Jugendliche in Dornach gibt. So gibt es neben den Vereinen und Verbänden auch die Kirchgemeinden, die im Bereich „Freizeit und Förderung“ Angebote erbringen. Vor allem sind es jedoch engagierte Einzelpersonen, die sich einbringen und die Freizeitangebote in Dornach aktiv gestalten. Die Freizeitangebote sind insgesamt von verschiedensten und vielfältigen Veranstaltungen geprägt. Gegenwärtig übernimmt dabei vor allem das ehrenamtliche Engagement der beteiligten Personen eine tragende Funktion. Nebst den Angeboten sind auch öffentliche Plätze, naturnahe Erholungsmöglichkeiten, Spiel- und Sportplätze vorhanden, könnten jedoch ausgebaut und als Begegnungsräume weiterentwickelt werden. Insgesamt werden die bestehenden Angebote und das Engagement dahinter ausdrücklich geschätzt, es wird jedoch auch der Entwicklungsbedarf resp. das Entwicklungspotential als Chance erkannt und die Ausbaufähigkeit betont.

Einschätzung der Freizeit- und Förderangebote

Im Bereich des Sports werden die Angebote in Dornach von den umliegenden Gemeinden beeinflusst. Angebote für Kleinkinder sind vom Engagement der Eltern abhängig und ebenso steht oder fällt damit das Angebot (z.B. Chrabbelgruppe). Vereine oder Verbände, die ihre Angebote an Kinder richten, gibt es aus Sicht der Mitglieder der Projektgruppe grundsätzlich eher weniger, auch wenn diese vereinzelt beginnen, sich auch für jüngere Zielgruppen zu öffnen (z.B. Guggemusig). Als offene Treffmöglichkeit im Indoor-Bereich gibt es für Jugendliche das

¹² Der Verein Dornach Kunterbunt wurde in dieser Liste nicht angeführt, zumal die Angebote derzeit punktuell und veranstaltungsbasiert sind.

Jugendhaus, für Kinder oder Familien mit Kleinkindern gibt es keine vergleichbaren Möglichkeiten sich regelmässig in überdachten Räumlichkeiten zu treffen, was die Mitglieder der Projektgruppe bemängeln.

Aufgrund der guten Erreichbarkeit und der zeitgemässen Mobilitätsbereitschaft der Dornacher Bewohner*innen erleben die Mitglieder der Projektgruppe ausserdem, dass Freizeitangebote in den Nachbargemeinden oder in Basel-Stadt ebenfalls recht intensiv genutzt werden.

Die Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in Dornach scheinen von einem vielfältigen Veranstaltungsangebot (mit Eventcharakter) gekennzeichnet zu sein. Die Bandbreite streckt sich von langjährig gewachsenen Aktivitäten (z.B. das jährliche Seifenkistenrennen, Spielbus) bis zu jüngeren Veranstaltungen, wie beispielsweise den zweimal jährlich stattfindenden Kinderflohmarkt. Im Zusammenhang mit diesen Veranstaltungsangeboten wird von den Mitgliedern der Projektgruppe wieder die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements betont, welches diese Vielfalt erst möglich macht.

Einschätzung der infrastrukturellen Angebote

Obwohl die Orte im öffentlichen Raum (z.B. naturnahe Naherholungsmöglichkeiten an der Birs oder im Wald) wie auch die freizeitbezogene Infrastruktur (z.B. Gartenbad, Sportanlagen oder Spielplätze) als Ressourcen vorhanden sind und öffentlich zugänglich sind, werden sie von den Mitgliedern der Projektgruppe nicht als Begegnungsplätze eingeschätzt, die auch eine längere Aufenthaltsqualität mit sich bringen. Die Sportanlage „Gigersloch“ stellt dabei eine Ausnahme dar, die als Treffpunkt zur Freizeitgestaltung natürlich gewachsen zu sein scheint.

Die Nutzung der vorhandenen indoor-Räumlichkeiten von den Kirchgemeinden und der politischen Gemeinde (Mehrzweckhalle und Turnhalle) durch die Wohnbevölkerung schätzen die Mitglieder der Projektgruppe als verbesserungsbedürftig ein, weil die Bevölkerung nicht zwingend weiss, wie man die vorhandenen Räumlichkeiten in der Gemeinde für (eigene) Veranstaltungen nutzen kann.

Im Winter sind Kinder und Jugendliche in Dornach auf die laufenden Vereinsangebote angewiesen, denn es gibt neben dem Jugendhaus und der Schwimmhalle, die einmal wöchentlich zur freien Nutzung geöffnet ist, keine öffentlich zugänglichen Innenräume, die regelmässig als Treffpunkte oder zur Freizeitgestaltung genutzt werden können, was die Befragten bemängeln.

Handlungs- und Entwicklungsbedarfe aus Sicht der Mitglieder der Projektgruppe

Laut Einschätzung der befragten Projektgruppenmitglieder besteht im Bereich der Freizeit- und Förderangebote folgender Handlungs- und Entwicklungsbedarf:

- Es gilt die Angebotslandschaft hinsichtlich verschiedener Altersgruppen zu reflektieren. Denn die Einschätzungen der Mitglieder der Projektgruppe verdeutlichen, dass es für Kleinkinder unter drei Jahren keine Angebote gibt, die nicht durch die Selbstorganisation der Eltern entstehen. Für Kinder ab drei Jahren gibt es nebst selbstorgansierten Aktivitäten das Kinderturnen (KITU) und die „offene Turnhalle“ am Sonntag und ab dem Schulalter können Kinder und Jugendliche bei diversen Vereinen mitwirken. Vereine, die ihre Angebote ausschliesslich an Kinder richten, sind grundsätzlich jedoch eher weniger vorhanden.
- Ein Bedarf wird von der Projektgruppe bei der konkreten Umgestaltung von bestehenden öffentlichen Plätzen hin zu Begegnungsorten gesehen.
- Darüber hinaus wird ein Bedarf von offenen Treffmöglichkeiten in winterfesten Räumlichkeiten für Kinder und Familien festgestellt. Offene Angebote für Kinder unter sieben Jahren und Familien gibt es in Dornach derzeit keine. Für Kinder zwischen sieben und 14 Jahren gibt es den Kinder- und Jugendtreff der reformierten Kirche, ab dem Jugendalter bietet die Offene Jugendarbeit eine offene Treffmöglichkeit an.

6.2.2 «Freizeit und Förderung» aus Sicht der Organisationen

Im Rahmen einer Online-Befragung wurden die Vertreter*innen von Vereinen, Verbänden, Institutionen oder anderen Organisationsformen um ihre Einschätzungen zu den Freizeitangeboten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Dornach gebeten.

Beurteilung der Bedarfsgerechtigkeit und Grösse der Freizeitangebote

Die Personen wurden gefragt, ob sie das derzeit bestehende Freizeitangebot für die unterschiedlichen Altersgruppen und für die Grösse und Situation der Gemeinde Dornach, als bedarfsgerecht und gross genug einschätzen. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Ergebnisse zur diesen Fragen, wobei aufgrund des hohen Anteils der Antworten «weiss nicht» die nachfolgenden Aussagen mit einer gewissen Vorsicht zu lesen sind:

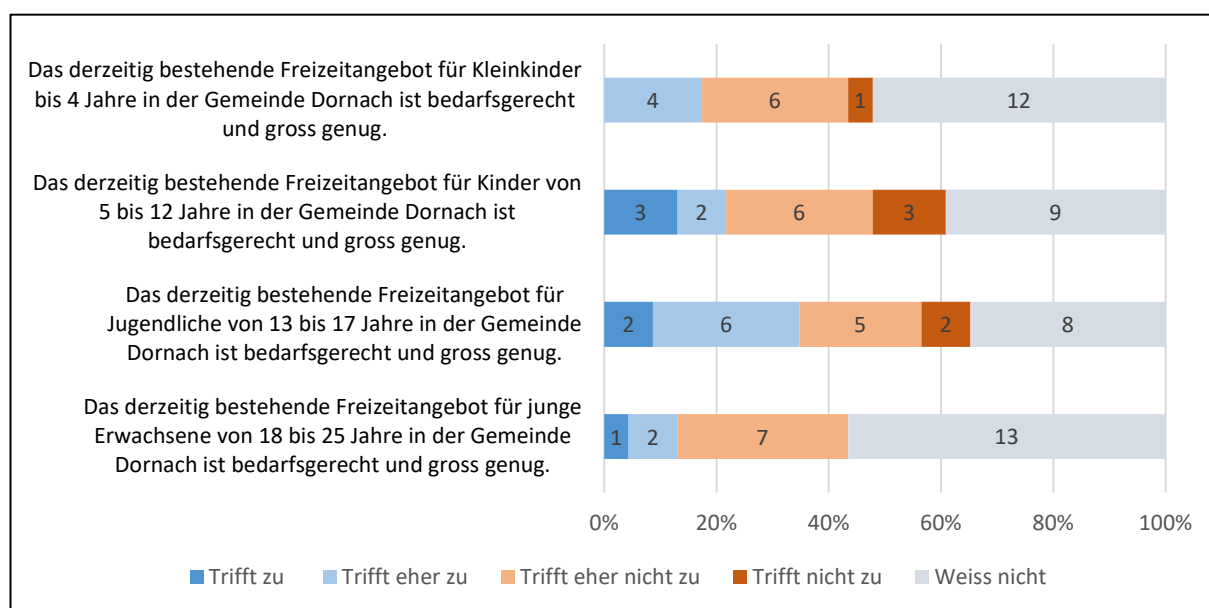


Abbildung 5: Einschätzung der Situation der Heranwachsenden in Dornach durch Organisationen, nach Anzahl Nennungen (n= 23)

Grundsätzlich geht aus dieser Abbildung hervor, dass zwei Drittel der Befragten (ohne «weiss nicht») die Freizeitangebote für die Altersgruppe der Kleinkinder von null bis vier Jahren und für der Hälfte der Befragten die Freizeitangebote für die Altersgruppe der fünf bis 12-Jährigen, nicht bedarfsgerecht und gross genug eingeschätzt wird. Für die Altersgruppen der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen wird die Bedarfsgerechtigkeit und Grösse des Angebots am höchsten eingeschätzt, wenn auch nur knapp über der Hälfte der Befragten (ohne «weiss nicht») dieses als gross genug bewerten. Bei der Altersgruppe der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen fällt auf, dass mehr als 57% der Befragten keine Angabe machen konnten. Somit lässt sich kein eindeutiges Bild für diese Altersgruppe ableiten, auch wenn jene Einschätzung, die gemacht werden können zeigen, dass deutlich überwiegend die Freizeitangebote nicht bedarfsgerecht für diese Altersgruppe ausfallen.

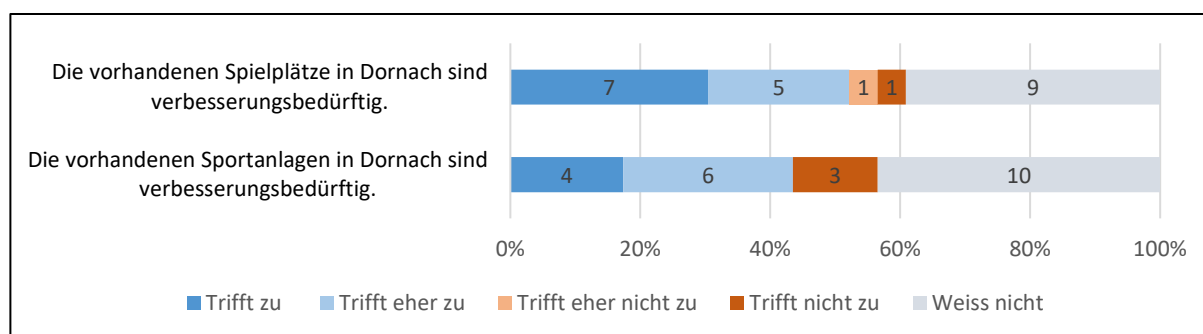


Abbildung 6: Einschätzung Situation der Heranwachsenden in Dornach durch die Organisationen, nach Anzahl Nennungen (n= 23)

Die vorhandenen Spielplätze in Dornach empfinden zwölf von insgesamt 14 antwortenden Personen (ohne "weiss nicht") als eher verbesserungsbedürftig bzw. verbesserungsbedürftig, nur zwei der antwortenden Personen sind nicht dieser Meinung.

Die vorhandenen Sportanlagen in Dornach werden von zehn von insgesamt 13 der antwortenden Personen (ohne "weiss nicht") als eher verbesserungsbedürftig bzw. verbesserungsbedürftig beurteilt.

Insgesamt scheinen die vorhandenen Spielplätze und Sportanlagen deutlich überwiegend als verbesserungsbedürftig eingeschätzt zu werden.

Bemerkungen zum Bereich Freizeit und Förderung

In einer offenen Antwortmöglichkeit hatten die befragten Personen die Möglichkeit, eine Bemerkung anzubringen. Diese vorgenommenen Bemerkungen lauten wie folgt:

Freizeitangebote:

- Angebote zusammentragen und sichtbar machen.
- Familien in Dornach wissen zu wenig über die bestehenden Angebote. Es gibt keine Übersicht.
- Es fehlt an der frühen Spracherziehung, Elternbildung und schulergänzenden Angeboten wie Schulsport und Tagesstrukturen.
- Piccolo Tanzen, Kids dancing für Dreijährige, es braucht mehr.

Infrastrukturelle Angebote:

- Spannende Aufenthaltsorte für verschiedene Gruppen sind zu wenig vorhanden. Robispielplatz und Familienzentrum als Idee.
- Spielgeräte, welche schon lange auf dem Areal des Werkhofs liegen endlich aufbauen. Ausbau der bereits vorhandenen Angebote. Finanzielle Unterstützung.
- Einen kindergerechten Spielplatz, bei welchem man die Kinder mehr selbstständig erkunden lassen kann: Baumstämme zum Balancieren, Einzäunung etc.

6.2.3 «Freizeit und Förderung» aus Sicht der Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern

Die qualitativen Feldinterviews mit Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern haben gezeigt, dass die infrastrukturellen Angebote (Spielplätze, Hallenbad und Gartenbad «Glungge») grundsätzlich bekannt sind und unterschiedlich stark genutzt werden. Bezugnehmend auf regelmässig organisierten Freizeitangebote scheint eine allgemeine Übereinstimmung vorzuliegen, dass es kaum bis keine Angebote für die Zielgruppe der 0- bis 4-Jährigen gibt (*«es hätt einfach net viel»*) und die wenigen Angebote teilweise nicht allen bekannt sind oder deren Nutzung von anderen Einschränkungen betroffen sind (z.B. Platzmangel). Die Einschätzungen und der Veränderungsbedarf aus Sicht der Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern werden wie folgt beschrieben:

Einschätzung der Freizeit- und Förderangebote

Bekanntheit und Nutzung der bestehenden Freizeit- und Förderangebote: Der überwiegende Teil der Befragten kennt das Mutter-Kind-Turnen (MUKI-Turnen) des Turnvereins für Kinder ab 3 Jahren, den Chrabbeltreff der katholischen Kirchgemeinde für Kinder bis 4 Jahren sowie die Spielgruppen für Kinder ab 3 Jahren. Zwei Befragten ist eine private, informelle Singgruppe für Kleinkinder bekannt. Deutlich wird, dass es neben den genannten Aktivitäten keine formalen Freizeitmöglichkeiten gibt, vor allem für Kinder unter 3 Jahren scheint es ausserhalb des Chrabbeltreffs der katholischen Kirchgemeinde keine Freizeit- und Förderangebote zu geben. Eine befragte Mutter gab an, seit zwei Jahren in Dornach wohnhaft zu sein und neben den Spielplätzen von keinen anderen Angeboten zu wissen. Nur eine Person nennt die Ludothek als Ressource für Kleinkinder. Das MUKI Turnen wird von jenen befragten Personen, die das Angebot nutzen besonders positiv und *als «sehr gut organisiert»* bewertet. Sowohl bei den bestehenden Spielgruppen als auch beim Angebot des MUKI-Turnens ist die Nachfrage gross und

kann nicht gedeckt werden. Der Mangel an Plätzen und das System der Wartelisten wird von allen Befragten, die die Angebote kennen, als Problem beschrieben.

Einige Befragten beschreiben auch die Einschränkungen, die durch die Terminsetzung der Angebote entstehen. Denn kollidieren die Termine der wenigen Angebote beispielsweise mit den Arbeitstagen oder anderen Verpflichtungen der Mütter bzw. Eltern, gibt es keine alternativen Möglichkeiten und Zeiten der organisierten Freizeitgestaltung und der Begegnung zwischen Eltern.

Bedarf an organisierten Begegnungsorten: Angebote der Freizeitgestaltung für Kleinkinder bieten neben der Entwicklungsförderung der Kinder eine wichtige Möglichkeit der Begegnung zwischen Eltern/Bezugspersonen. Als solches erfüllen sie eine zentrale und unterstützende Funktion für junge Familien. In diesem Bereich wird von den Befragten eine Angebotslücke und somit ein grosser Bedarf an Begegnungsmöglichkeiten formuliert. Eine Mutter fasst diesen Bedarf beispielsweise folgendermassen zusammen: *«[...] zwischen 0 und 3 ist es schon schwierig, da wäre es schön irgendwie auch ein bisschen was Organisiertes, vielleicht wo die Mütter zusammen kommen können... Es gibt zwar was von der Kirche, aber das schreckt vielleicht auch Manche ab, wenn das unter dem Hut der Kirche stattfindet [...]. Da wär's vielleicht schön, wenn es unter dem Hut der Gemeinde was gäbe, dass es da eine Anlaufstelle gibt, irgendeine Gruppe oder auch Spielgruppe [...].»*

Bedarf an Treffmöglichkeiten bei jeder Witterung: Ein weiterer Bedarf wird von den Befragten in den Freizeitmöglichkeiten im Winter und bei Schlechtwetter geäussert. Neben den generell fehlenden organisierten Angeboten gibt es auch sonst keine wetterfesten und kinderfreundlichen Räumlichkeiten für Kleinkinder und Familien, die öffentlich (z.B. offener Spielraum) oder privat (z.B. familienfreundliches Café) genutzt werden könnten. Auch die sonst von den Befragten sehr geschätzten Veranstaltungen (Spielbus, Ludotheksfest etc.) sind in den kälteren Jahreszeiten weniger vertreten. Während ein Teil der Befragten in kälteren Jahreszeiten Spielplätze weiterhin nutzt, drücken andere einen sehr dringenden Bedarf an indoor Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten aus.

Insgesamt weichen alle befragten Eltern von Kleinkindern zumindest gelegentlich in ihrer Freizeitgestaltung auf Nachbargemeinden aus.

Konkrete Veränderungswünsche und Ideen: Die Befragung der Eltern/Bezugspersonen von Kindern zwischen 0 und vier Jahren zeigt deutlich, dass von allen befragten Personen ein Bedarf am Ausbau der Angebote für die genannte Zielgruppe formuliert wird. Einige konkret formulierten Veränderungswünsche und Ideen werden hier genannt:

- *«Mutter-Kind-Turnen, für ganz Kleine»*
- Mehr Spielgruppen bzw. Plätze in Spielgruppen, *«auch subventioniert für Familien mit niedrigem Einkommen».*
- *«Spielräume, die auch bei schlechtem Wetter genutzt werden können, z.B. die Turnhalle und an mehreren Tagen in der Woche, oder auch am Wochenende geöffnet ist.»*
- *«Vielleicht so einen Spielnachmittag für Kinder... auch wenn man zahlt...ja, weil das hat's nicht, vor allem im Winter, wenn der Herbst wieder anfängt, da merkt man's.»*
- *«Aber auch vereintechnisch, dass man da auch bisschen mehr mit Kleinkindern mehr Angebote für Kleinkinder machen können... das Meiste fängt in Dornach an, wenn sie 6 Jahre werden... Musikschule, Instrument lernen oder Tanzen...»*
- *«Ein Zentrum wo sich Mütter und Väter treffen können...eine Mütterberatung wo wirklich regelmässig ist und nicht nur 3 Mal im Monat ...vor allem im Winter. Wo Mamis Kaffee trinken dürfen und Kinder spielen, wo man sich austauschen und vernetzen kann...das würde fehlen»*
- *«Eine Bibliothek bzw. grössere Bibliothek [...] für vor allem kleine Kinder»*

Einschätzung der infrastrukturellen Angebote

Spielplätze

Die vorhandenen Spielplätze sind allen befragten Personen bekannt, die meisten Spielplätze werden jedoch mit Ausnahme des Spielplatzes Gigersloch laut der Befragungsgruppe wenig bis gar nicht genutzt. Insgesamt wird die Spielplatzsituation als verbesserungs- und ausbaufähig eingeschätzt. Es wird zum Ausdruck gebracht, dass verhältnismässig zur Grösse der Gemeinde wenig Spielplätze vorhanden seien und vor allem die Ausstattung der Spielplätze *«bescheiden»* ausfällt. Es wird ein deutlicher Bedarf an der Attraktivierung der bestehenden Spielplätze formuliert, dabei wird von den Befragten teilweise auf Beispiele aus anderen Gemeinden oder Ländern verwiesen. Die Kennzeichen eines attraktiven Spielplatzes werden von den Befragten mit der Vielfältigkeit der Spielmöglichkeiten nach Alter sowie nach Art der Aktivitäten (Klettern, Wasserspiele, Rutschen, Schaukeln etc.) beschrieben. Weiteres wird die Infrastruktur (Sitzplätze, WC Anlagen, ausreichend Schattenplätze, Verpflegungsmöglichkeiten (Kiosk, Cafe-Betrieb etc.) als Qualitätsmerkmal genannt.

Mehrere Befragte nennen den Spielplatz Wollmattweg (*«Migros-Spielplatz»*) als Beispiel für sein Verbesserungspotential. Hier wird neben Schattenplätzen und Zugang zu WCs vor allem der Ausbau der Spielgeräte gewünscht. So äusserten mehrere Befragte den Mangel an Babyspielmöglichkeiten (Babyschaukel und Babywippe) wie auch Angebotslücken bei den Spielmöglichkeiten für Kinder, die älter als 5 Jahre alt sind. Insgesamt scheint sich das Spielangebot dieses Spielplatzes an ein sehr kleines Alterssegment (3 bis 5 Jahre) zu richten. Ähnliches Verbesserungspotential wird (mit Ausnahme des Spielplatzes Gigersloch) an den anderen Spielplätzen gesehen, die aus Sicht der Befragten kaum mit Spielgeräten ausgestattet sind.

Eine Ausnahme stellt der Spielplatz bzw. die Sportanlage Gigersloch dar. Dieser Spielplatz wird als positives Beispiel genannt, wie das folgende Zitat einer Mutter beispielhaft zeigt: *«[...] der hat was für alle Altersgruppen, für die Grossen und die Kleinen. Denn hier am Gigersloch da können die Babys schaukeln, die Kleinen klettern, die Grösseren Trotti fahren, biken. Da hat's auch noch ein Kaffee, das ist auch noch cool [...]»*.

Der Spielplatz Gigersloch Der Spielplatz Gigersloch wird sowohl von seiner Ausstattung als auch in seiner Funktion als zentraler Treffpunkt in der Gemeinde Dornach geschätzt. Er bietet für alle Altersgruppen Betätigungsmöglichkeiten und wird gleichzeitig für jüngere Kinder als ein sicherer Ort erlebt. Die Infrastruktur, d.h. Zugang zu WCs, Wasser und einem kleinen Café wie auch die ausreichend vorhandenen Parkplätze werden explizit genannt und positiv bewertet. Aus Sicht der Befragten werden der Spielplatz als auch die Sportanlage als Konsequenz jedoch so stark frequentiert, dass manche Befragten ihn vor allem zu Stosszeiten (Mittwochnachmittag, Freitag-nachmittag, Wochenende) als *«überfüllt»* erleben und ihn zu diesen Zeiten meiden. Andere hingegen erleben die hohe Nutzungsfrequenz sehr positiv und nutzen den Spielplatz als Ort der Begegnung, an dem man immer zumindest ein anderes Kind antreffen kann. So beschreibt eine Mutter die Situation z.B. wie folgt: *«Was besonders toll ist, ist wenn man nur mit einem Kind kommt, es ist immer wer dort, das ist sehr schön [...]»*. Manche der Befragten sehen einen Zusammenhang zwischen der intensiven Nutzung der Anlage Gigersloch und der Attraktivität der anderen Spielplätze und wünschen sich Ausweichmöglichkeiten, die durch eine Verbesserung der anderen Spielplätze erzielt werden könnten. Weiteres wird aufgrund der starken Nutzung ein Bedarf der Vergrößerung des Spielplatzes Gigersloch geäussert.

Trotz der überwiegend grossen Zustimmung zur Anlage Gigersloch wird folgender Veränderungsbedarf an diesen Ort formuliert:

- Ausbau der Spielgelegenheiten bzw. zusätzliche Spielgeräte für Kleinkinder: Obwohl die erfolgte Umgestaltung des Spielplatzes sehr positiv bewertet wird, werden Spielgeräte für kleinere Kinder vermisst. Die neue Rutsche ist beispielsweise zu hoch, so können Kleinkinder nicht mehr hinaufklettern. Darüber hinaus könnte man noch zusätzliche Nischen für Kleinkinder gestalten.

- Sitzgelegenheiten: Der Spielplatz bietet nicht genügend Möglichkeiten sich hinzusetzen, vor allem zu Zeiten wo der Spielplatz besonders gut besucht ist.
- Schaukeln: Es werden mehr Schaukeln für grössere Kinder gewünscht.
- Schatten: Es wird ein Bedarf an zusätzlichen Schattenplätzen zum Beispiel für den zweiten Sandkasten geäussert, denn wenn die Sonne wandert, sind die Kinder schnell in der prallen Sonne und Kleinkinder können deshalb den Sandkasten zu dieser Tageszeit nicht mehr oder nur noch sehr begrenzt nutzen.
- Verpflegung: Generell werden die Verpflegungsmöglichkeiten durch den Café-Betrieb geschätzt, die Öffnungszeiten werden jedoch als eingeschränkt erlebt. Eine befragte Person schlägt als Alternative einen Getränkeautomaten vor.
- Erweiterung der Spielflächen: Eine Person äussert den Bedarf einer zusätzlichen Rasenfläche zum Ballspielen für Kinder zwischen 5 und 10 Jahren. Denn die bestehenden Plätze werden von älteren Kindern beansprucht. In diesem Zusammenhang wird auch eine Diskussion über eine mögliche Öffnung des Fussballplatzes für die mittleren Jugendlichen gewünscht.
- Es sollte ein Hundeverbot für den Spielplatzbereich geben.

Gartenbad «Glungge»

Das Gartenbad «Glungge» wird von allen befragten Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern sehr gut bewertet und wird von dieser Zielgruppe häufig genutzt (*«Glungge ist top»*). Vor allem die gute Übersichtlichkeit, die es erlaubt auch mehrere jüngere Geschwisterkinder im Auge zu behalten, wird von fast allen Befragten besonders hervorgehoben. Darüber hinaus wird die Freundlichkeit des Personals erwähnt und auch der Restaurantbetrieb als Annehmlichkeit beschrieben.

Hallenbad

Die meisten Eltern kennen und nutzen das Angebot der offenen Schwimmhalle am Mittwochnachmittag. Einige der befragten Personen äussern deutlich ihre Sorge hinsichtlich der Abrisspläne der Schwimmhalle. So sagt eine befragte Person dazu beispielsweise: *«Ist sie einmal weg, ist sie weg für immer, das wäre wirklich schade»* oder eine Weitere: *«Wir haben grosses Glück, eine Schwimmhalle in Dornach zu haben»*. Eine andere Person kritisiert die Öffnungszeiten und formuliert den Bedarf, diese auszuweiten und das Angebot auch am Wochenende nutzen zu wollen.

6.2.4 «Freizeit und Förderung» aus Sicht der Kindergartenkinder

Um die Perspektive der Kindergartenkinder zu erfassen, wurden zwei Workshops in zwei verschiedenen Kindergärten in Dornach durchgeführt. Kindergartenkinder können aufgrund ihres Entwicklungsstandes nur Fragen beantworten, die ausschliesslich ihren eigenen Lebensbereich bzw. ihre unmittelbaren Erfahrungen betreffen. Es fällt ihnen noch schwer, zeitliche Verortungen von Ereignissen oder räumliche Distanzen einzuschätzen. Die nachfolgend beschriebenen Perspektiven der Kindergartenkinder sind vor diesem Hintergrund zu verstehen.

Freizeitaktivitäten, Spielorte und Spielplätze

Die befragten Kindergartenkinder nennen eine breite Palette an Aktivitäten und Spielen, mit denen sie sich gerne beschäftigen. Sie nennen u.a. Puppen spielen, Klettern (in der Kletterhalle), Biberli Backen, Malen, Bauen, Ball spielen, Schleichspiele (Figuren), Gamen, mit Freund*innen abmachen, auf den Spielplatz gehen, Baden gehen, Skateboard fahren, Frisbee spielen, Velo fahren, mit den Eltern wandern oder im Garten spielen. Vermutlich der Jahreszeit der Befragung geschuldet, die im Sommer stattfand, sprachen viele Kinder auch vom Schwimmen und dass sie einen Schwimmkurs besuchen würden.

Deutlich wird, dass die Naturnähe, die ein Merkmal der Gemeinde Dornachs ist, auch von den Kindern wahrgenommen wird. Dies kommt dadurch zum Ausdruck, indem die befragten Kindergartenkinder von Aktivitäten und Treffpunkten im Freien sprechen und auf Orten mit Bäumen, Wiesen und Blumen Bezug nehmen. Auf Nachfragen scheinen diese Orte auch unmittelbar in der Nähe der Wohngegenden der Kinder zu liegen. So erzählen zwei Kinder beispielsweise von einer Wiese, zu der sie gerne zum Spielen gehen: *«Da hinten hat es eine grosse Wiese – da kann man spielen gehen, da gibt's sonst nichts und die ist riesengross»* und ein anderes Kind erzählt: *«[...]wir haben Velos, da fahren wir jeden Tag auf und ab, weisst du, wir haben vier Hügel, da fahren wir auf und ab, einen ganz kleinen, einen mittleren einen ganz hohen und noch einen [...]»*. Diese Orte finden sich nebst den Erzählungen der befragten Kindergartenkinder auch in einzelnen Zeichnungen wieder.

Als konkrete Lieblingsorte haben die befragten Kindergartenkinder unterschiedliche Orte angegeben. Nebst den beschriebenen Naherholungsgebieten im Freien spielen die meisten Kinder auch gerne zu Hause im eigenen Garten, dort treffen sie auch ihre Freund*innen oder verbringen Zeit mit ihren Geschwistern. Alle der befragten Kindergartenkinder besuchen auch regelmässig Spielplätze, welche teilweise auf den ihnen vorgelegten Fotos wiedererkannt wurden. Die Spielplätze und das Schwimmbad werden auch als Treffpunkte, wo man seine Freund*innen trifft, genannt.



Abbildung 7: Beispiel einer Bildbetrachtung im Kindergarten: *«Das ist der Ball von meinem Bruder und das ist mein Ball ... Ich spiele gerne Ball in meinem Garten»*

Auf konkretes Nachfragen zu den einzelnen Spielplätzen erzählen einzelne der befragten Kinder, dass sie die Schaukeln toll finden, denn *«die Schaukeln sind das Beste»*. Sie erzählen auch, dass sie gerne im Sandkasten spielen, abrutschen und klettern. Einzelne Kinder nehmen Bezug auf konkrete Spielplätze, dabei ist vor allem der Spielplatz «Gigersloch» bekannt. Diese Kinder können sich gut an den alten Spielplatz erinnern (*«die Rutschbahn haben sie umgebaut, jetzt ist sie nicht mehr rot»*) und bewerten die Neugestaltung des Spielplatzes «Gigersloch» positiv, so sagt ein Kind beispielsweise: *«Der neue Spielplatz beim Gigersloch ist ganz toll. Jetzt ist er noch toller. Es hat so viel Sachen dort [...]»*, und ein anderes Kindergartenkind sagt: *«[...] dort kann man auch Glace essen.»*

Ein weiteres Kind erzählt von seinem Lieblingsspielplatz, der für ihn auch eine Funktion als Treffpunkt erfüllt: *«Ich habe ganz nah an meinem Haus einen Lieblingsspielplatz, da hat's so ein Wirbelding... mit richtigen Klettersachen da dran gemacht, dass man da hochklettern kann... Das sieht so aus wie ein Tornado... Einmal habe ich dort mit jemandem abgemacht, aber zuerst kam sogar noch ein anderer Freund, mit dem ich gar nicht abgemacht hab. Das war toll.»*

Wünsche und Anliegen der Kindergartenkinder

Lenkt man die Fragestellungen auf konkrete Orte im eigenen Erfahrungsbereich der Kindergartenkinder, so werden auch konkrete Vorstellungen und Wünsche formuliert. Ein toller, idealer Spielplatz ist laut der befragten

Kinder in Dornach mit Riti, Rutschbahn, Schaukeln, Klettergerüst, Spinnennetz und Seilen ausgestattet. Einige Kinder wünschen sich konkret Korbschaukeln oder Spielsachen am Spielplatz (z.B. Spielschwerter). Ein Kind wünscht sich die Möglichkeit, eine Höhle zu bauen: *«Ich fände es lustig, wenn wir eine Höhle bauen könnten, aus Holz, da könnten wir uns verstecken. Das wünschen wir uns.»*

Ein weiteres Kind thematisiert, dass Spielplätze für verschiedene Altersgruppen nutzbar sein sollten: *«Wir gehen immer zur Migros auf den Spielplatz. Die Mama sagt, da fehlt was für die Kleinen. [...] Weil der X., der ist mein Bruder, der kann noch nix machen, weil der erst eins ist.»*



Abbildung 8: Beispiel einer Bildbetrachtung

Fragt man Kindergartenkinder nach Wünschen für die Gestaltung eines Ortes, der nur für Kinder geschaffen werden soll, entstehen dem Entwicklungsstand entsprechend phantasievolle Orte. So beschreiben auch die befragten Kindergartenkinder in Dornach solche Orte, die Burgen, Schlösser und Geisterhäuser haben, in einer Welt voller *«Regebögen»*, *«Feuerwerk»*, *«Einhörner»*, *«Teddybären»*, *«Vogelspinnen zum Spielen»* und *«Geschenken»* und wo das Unmöglich möglich wäre (*«ich könnte fliegen»*).

6.2.5 «Freizeit und Förderung» aus Sicht der Kinder der Primarstufe

Die Zielgruppe der sechs- bis zwölfjährigen Kinder der Primarstufe wurden im Rahmen von vier Workshops an den Schulen Dornach zu den verschiedenen Aspekten im Bereich Freizeit und Förderung befragt. Der methodische Zugang zum Thema Freizeit erfolgte in der Unterstufe über die Methode der subjektiven Landkarten und in der Mittelstufe über die Methode der Autofotografie (s. Kapitel 4.2.2).

Freizeitaktivitäten

Viele der befragten Primarschüler*innen beschreiben, dass sie sich in Dornach wohl fühlen und sowohl die infrastrukturellen Freizeitangebote als auch die Angebote der Organisationen nutzen. So nennen die befragten Kinder als regelmässige Freizeitaktivitäten, dass sie die Angebote der Musikschule (z.B. Geige, Keyboard), des Turnvereins (z.B. Hip-Hop) und vor allem des Sportvereins (Fussball) in Dornach nutzen würden. Zumal der Sportverein Dornach Fussball für Mädchen und Jungen anbietet, wird dieses Angebot auch von Mädchen sehr positiv bewertet. Teilweise werden Vereinsangebote auch in Basel oder in anderen Gemeinden genutzt (z.B. Reiten). Vor allem viele der jüngeren befragten Kinder besuchen einen Schwimmkurs. Nebst diesen strukturierten Angeboten verbringen die befragten Kinder auch gerne Zeit zu Hause um zu spielen (z.B. *«Lego spielen»*, *«mit Freund*innen abmachen»*, *«im Garten spielen»*, *«Zeichnen»*, *«Musik hören»*, *«chillen»*, *«gamen»* etc.). Vereinzelt

erzählen die befragten Primarschulkinder, den Kindertreff der reformierten Kirchgemeinde zu besuchen und erleben dieses Angebot positiv. Die Sport- und Spielplätze sind für die befragten Kinder wichtige Orte zur Freizeitgestaltung. Sie werden im folgenden Kapitel genauer dargestellt.

Orte und Treffpunkte

Der am häufigsten als «Lieblingsort» genannter Freizeitort ist der «*Sporti*» (Sportanlage Gigersloch). Des Weiteren ist vor allem bei den jüngeren Kindern die «*Glunge*» (Gartenbad) beliebt. Einige Kinder schätzen die Naturnähe und nennen den Wald als beliebten Freizeitort. Ein Kind beschreibt beispielsweise, im «*Wald kann ich Wut ablassen*», oder ein anders Kind: «*Ich gehe einfach gerne in die Natur spazieren*».



Abbildung 9: Beispiel einer Autofotografie.
Lieblingssort «*Sporti*»



Abbildung 10: Beispiel einer subjektiven Landkarte
(Ausschnitt). Lieblingssort «*Sporti*»

Die befragten Kinder schätzen die Sportanlage Gigersloch vor allem, weil man dort «*alles*» machen kann, weil «*er cool ist, weil da kannst du Fussball spielen, Basketball spielen, auch in der Nacht*». Darüber hinaus nutzen die befragten Primarschulkinder die Sportanlage und den Spielplatz Gigersloch um Radzufahren, um auf den Spielgeräten zu spielen, zum Skaten, Ball spielen und um Freund*innen zu treffen. Die meisten der befragten Kinder kennen auch noch andere Spiel- und Sportplätze in Dornach und nutzen diese gelegentlich. Dabei nimmt die Bedeutung der eigentlichen Funktionalität der Spiel- und Sportplätze mit zunehmendem Alter ab und die Bedeutung des Ortes als Treffpunkt, um andere Kinder zu treffen nimmt zu. Denn währenddem jüngere Kinder in ihren Erzählungen eher spielerische Aktivitäten an den Spielplätzen beschreiben (z.B. Schaukeln, Klettern), berichten die älteren Kinder der Befragungsgruppe, dass sie die Orte nutzen, um Zeit mit Freund*innen zu verbringen. Ein Kind beschreibt: «*Ich treffe mich in meiner Freizeit mit meiner Kollegin und wir gehen durch Dornach. Und da unten bei Migros gibt es einen Spielplatz, da holen wir uns was zum Essen und Trinken, da bleiben wir und reden*» und ein anders Kind erzählt, dass sie sich am Spielplatz treffen, denn «*dann krieg ich Geheimnisse. Es gibt da so ein Rollending, da spielen wir dann Wahrheit oder Pflicht, da lachen wir viel*».

Nebst den Sportanlagen und Spielplätzen werden auch Orte ausserhalb von Dornach in der Freizeit aufgesucht. Genannt werden beispielsweise Freizeitangebote in der Region oder auch in Basel-Stadt (z.B. Grün 80, Basler Zoo).

Anliegen an die infrastrukturellen Freizeitangebote und andere Orte

Obwohl die befragten Kinder grundsätzlich und überwiegend zufrieden mit den infrastrukturellen Freizeitangeboten in Dornach sind, werden einige Verbesserungsvorschläge formuliert, die hier folgend dargestellt werden:

Sportanlage und Spielplätze

- Spielplatz Wollmattweg («Migros Spielplatz»): Grundsätzlich ist es den befragten Kindern ein Anliegen, dass die Spielplätze Angebote bzw. Spielgeräte für verschiedene Alter bieten. Als konkretes Beispiel wurde der «Migros Spielplatz» genannt, denn *«[...] da gibt es nur Sachen für kleine Kinder, da könnte man was für Grössere machen»*.
- Sportanlage und Spielplatz Gigersloch: Für den Spielplatz an der Sportanlage wünschen sich einige Kinder mehr Schaukeln *«für Grosse»*. Ebenfalls wünschen sich einzelne Kinder mehr Klettersachen, denn *«das ist alles nur für kleine Kinder»*. Ein weiteres Kind wünscht sich mehr Sitzgelegenheiten und Tische, um auch einmal im Freien Malen zu können. Einige Kinder nennen Beschädigungen im Bodenbelag (*«Löcher im Boden»*) und *«[...] auf dem roten Platz ist immer diese Pfütze, die nervt, die ist noch nie ausgetrocknet, die ist immer dort.»*
- Sportplatz bei der Schwimmhalle: Einige der befragten Kinder wünschen sich eine Verbesserung der Fussballtore, die zurzeit ohne Netze ausgestattet sind. Des Weiteren beschreiben sie das Problem, dass die Bälle über die Gleise fallen und der Platz zum Fussballspielen zu hart wäre.
- Turnhalle: Eines der befragten Kinder merkt an, dass die Spiegel in den Kabinen der Turnhalle in einer Höhe angebracht sind, dass man sich als Kind nicht darin sehen kann.

Schwimmhalle und Gartenbad Glungge

- Das Gartenbad «Glungge» wird von fast allen befragten Kindern als beliebter Ort beschrieben. Einige der befragten Kinder wünschen sich zusätzlich eine Rutsche für ältere Kinder.
- Schwimmhalle: Während die jüngeren Kinder die Schwimmhalle für den Schwimmkurs und auch frei nutzen, nennen viele der befragten älteren Kinder die Schwimmhalle als einen Ort, den sie nicht mögen. Aus Sicht der Befragten müssten es in der Schwimmhalle Veränderungen hinsichtlich der Sauberkeit geben. Gleichzeitig wünschen sich manche Kinder, dass die Schwimmhalle vergrössert und die Öffnungszeiten der Schwimmhalle ausgeweitet werden sollten.

Weitere Orte

- Schule (Primarstufe): Obwohl die Schule als Freizeitort nicht Gegenstand der Befragungen war, formulierten einige der befragten Primarschüler*innen den Wunsch einer Umgestaltung des Schulhofes. Gewünscht werden mehr Möglichkeiten zur Betätigung für jene Kinder, die nicht Fussball spielen wollen. Als Vorschlag wurde eine Spielkiste genannt. (*«Ich glaub für die die nicht Fussball spielen wollen, da haben sie nur die Drülle.»*).
- Wegbeleuchtungen: Für einige der befragten Kinder ist der Fussweg vom Apfelsee-Quartier zum Sportplatz durch den Wald (*«Zick-zack-Weg», oder «kliene Gotthartle»*) am Abend unheimlich, dort flackert das Licht der Wegbeleuchtung. Auch der Weg durch die Unterführung der Bahngleise (von Weiden nach Oberdornach) wird von einigen der befragten Primarschüler*innen als *«unheimlich»* beschrieben.
- Ein befragtes Kind ist der Meinung, dass die Autos an der Musikschule zu schnell vorbeifahren und ein weiteres Kind beschreibt unangenehme Situationen am Ufer der Birs mit freilaufenden Hunden.



Abbildung 12: Beispiel einer Autofotografie: «unliebsamer Ort».



Abbildung 11: Beispiel einer subjektiven Landkarte.

Bedürfnisse der zehn- bis zwölfjährigen Primarschüler*innen

Während die jüngeren Kinder der Befragungsgruppe überwiegend die Orte für Kinder als ausreichend einschätzen, sind die älteren Primarschüler*innen der Meinung, dass sie noch weitere Orte brauchen, die ihren Bedürfnissen gerecht werden. Eines der befragten Kinder sagt: *«Es gibt nicht so viele Orte wo man hingehen kann in der Freizeit, es gibt nur den Sportplatz, die Schwimmhalle und die Glungge... und die ist ein bisschen klein»* und ein anderes der befragten Kinder fasst deutlich zusammen: *«Es gibt keinen Ort für uns, es gibt einen für kleinere Kinder, eine für Ältere, aber nicht für uns.»* Diese Angebotslücke, also dass es keine Orte gibt, wo man sich in diesem Altersübergang zwischen Kindheit und Jugend treffen kann, wird auch im folgenden Zitat deutlich: *«Wir sind alle hier zwischen elf und 13 – ich werde 13, dann darf ich endlich ins Jugi, ich freu mich schon so, aber ich bin dann die einzige aus der Klasse die dann hinarf, das ist dann auch blöd»*. Wie die Bedürfnisse sich im Übergang zwischen Kindheit und Jugend ausdrücken, zeigt sich auch an dem Beispiel, dass die Aktivitäten des Kinder- und Jugendtreffs der reformierten Kirche positiv erlebt werden, denn *«man kann dort basteln und spielen»*, gleichzeitig *«wäre cool, wenn es dort auch eine Disco wie im Jugi hätte»*.

Fragt man zehn- bis zwölfjährige Kinder nach konkreten Wünschen für ihre Gemeinde, so antworten viele, wie auch die befragten Primarschüler*innen der Mittelstufe in Dornach, sie würden sich einen McDonalds, ein Kino oder ein Shoppingcenter wünschen. Diese häufig als «konsumorientiert» missinterpretierten Freizeitinteressen stehen letztendlich für spezifische Bedürfnisse, die durch genaues Nachfragen erhoben werden können. Denn dieser vordergründige «Schrei» nach einem «McDonalds», «Kino» oder «Shoppingcenter» ist bei genauerer Betrachtung Ausdruck des Bedürfnisses, selbstbestimmt und ohne Erwachsene, aber gleichzeitig in einem kontrollierten und geschützten Rahmen Freizeit mit Freund*innen gestalten und verbringen zu können. Konkret wünschen sich die befragten Primarschüler*innen der Mittelstufe in Dornach einen Ort, der *«in der Nähe ist, wo alle wohnen, wo alle hingehen können»*. Dieser Ort sollte so gestaltet sein, *«[...] so dass es beides gibt, dass man drinnen und draussen sein kann. Mit einem Häuschen oder so, wo man reingehen kann, wenn es regnet. Wo es ein Sofa hat, und ein Trampolin [...]»*. Ein Ort *«wo man turnen kann, wo man klettern kann»* und *«der immer offen hat»*.

Weiter Anliegen der Primarschüler*innen

Ein grosses Anliegen insbesondere der jüngeren befragten Primarschüler*innen sind Spielplätze, die sich an ihre Altersgruppe richten. Genannt werden als positive Beispiele Abenteuerspielplätze («Robi-Spielplatz»), Pump

Tracks oder Kletterparks. Weiteres wünschen sich einige der befragten die Primarschüler*innen, dass der Sportplatz oder die Glungge im Winter zum Eislaufen aufbereitet werden könnte. Darüber hinaus haben alle der befragten Kinder kreative und visionäre Ideen, wie sich Dornach zukünftig für Kinder gestalten könnte. Diese sind beispielsweise Seilbahnen, die Wegstrecken verkürzen oder Rutschen aus dem Schulhaus, die direkt in einen Pool enden und Achterbahnen, die sich um die Welt spannen (und in Dornach beginnen und enden). Neben diesen kreativen und praktischen Überlegungen, die im Erwachsenenalter zu Innovationen führen können, formulieren die befragten Kinder auch Anliegen an die Natur (*«ich wünsche mir, dass keine Bäume gefällt werden»*) oder an die Gesellschaft und die Gemeinschaft (*«ich wünsche mir, dass es keine armen Kinder in Dornach gibt»*). An dieser Stelle wird deutlich, dass Kinder sich Gedanken um Entwicklungen in ihrem Lebensumfeld machen und auch dieses Bedürfnis, diesen Gedanken Platz zu geben, aufgegriffen werden sollte. So können beispielsweise fachlich begleitete offene Spiel- und Treffmöglichkeiten Raum für solche Themen bieten. Die befragten Primarschüler*innen wünschen sich zudem vor allem mehr freie Zeit zum Spielen. Konkret meinen sie damit sowohl die Pausenzeiten in der Schule als auch die Freizeit nach der Schule.

6.2.6 «Freizeit und Förderung» aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Die Zielgruppe der Jugendlichen (13 bis 17 Jahre) und jungen Erwachsenen (18 bis 25 Jahre) wurde mit einer Online-Befragung und kurzen Feldinterviews zu verschiedenen Aspekten im Bereich Freizeit und Förderung befragt. Im Folgenden werden zuerst die Ergebnisse der Online-Befragung (jeweils differenziert nach Altersgruppe Jugendliche und junge Erwachsene) und anschliessend die Informationen, die aus den Feldinterviews gewonnen werden konnten vorgestellt.

6.2.6.1 Ergebnisse der Online-Befragung

Wichtige Themen in der Freizeit

In der Online-Befragung wurden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gefragt, welche der vorgegebenen Aktivitäten für sie in ihrer Freizeit wichtig sind. Dabei konnten sie mehrfach antworten.

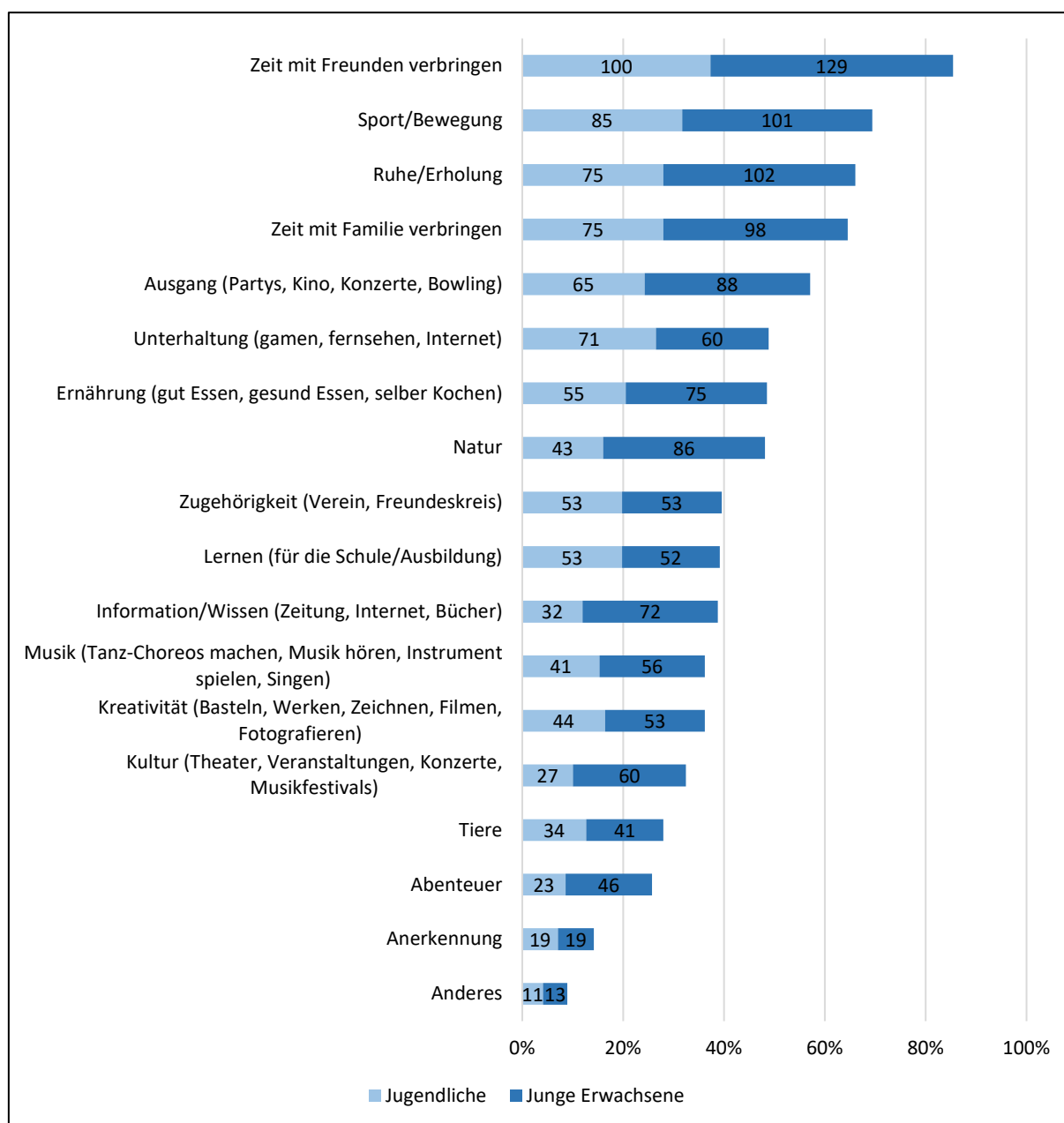


Abbildung 13: Was ist dir in deiner Freizeit wichtig? Nach Anzahl Nennungen (n=268)

Aus der Abbildung geht hervor, dass für 85% der befragten Jugendlichen und junge Erwachsene in ihrer Freizeit Zeit mit Freunden verbringen wichtig ist und somit an erster Stelle steht. An zweiter Stelle und für mehr als zwei

Drittel der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind Sport und Bewegung wichtig (69%), gefolgt von Ruhe und Erholung (66%) und Zeit mit der Familie (65%). 57% der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist der Ausgang (Partys, Kino, Konzerte, Bowling) wichtig und knapp die Hälfte findet Unterhaltung (Gamen, Fernsehen, Internet) (49%), Ernährung (gut Essen, gesund Essen, selber Kochen) (49%) und Natur (48%) in ihrer Freizeit wichtig. Die Zugehörigkeit zu einem Verein oder Freundeskreis ist für 40% der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wichtig. Jeweils 39% finden Lernen und Information und Wissen (Zeitung, Internet, Bücher) in ihrer Freizeit wichtig. Ca. ein Drittel der Jugendlichen und jungen Erwachsenen bewertet Musik (Tanz-Choreos machen, Musik hören, Instrument spielen, Singen) (36%), Kreativität (Basteln, Werken, Zeichnen, Filmen, Fotografieren) (36%) und Kultur (Theater, Veranstaltungen, Konzerte, Musikfestivals) (32%) als wichtig in der Freizeit. Tiere (28%), Abenteuer (26%) und Anerkennung (14%) werden bei der eigenen Freizeitgestaltung von weniger Jugendlichen und jungen Erwachsenen als wichtig empfunden. 9% finden andere Aktivitäten und Themen in ihrer Freizeit wichtig und nennen als Bemerkung z.B. Politik und Aktivismus, Reisen, Persönlichkeitsentwicklung, finanzielle Weiterentwicklung.

Vergleicht man die genannten Themen differenziert nach den beiden Altersgruppen der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen und der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen zeigen sich kaum Unterschiede bzw. die Differenz liegt bei weniger als 10%.

Bekanntheit der Freizeitangebote

Um die Bekanntheit der Freizeitangebote in Dornach zu erfahren, wurden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gefragt, welche Angebote sie in Dornach kennen.

Infrastrukturelle Freizeitangebote:

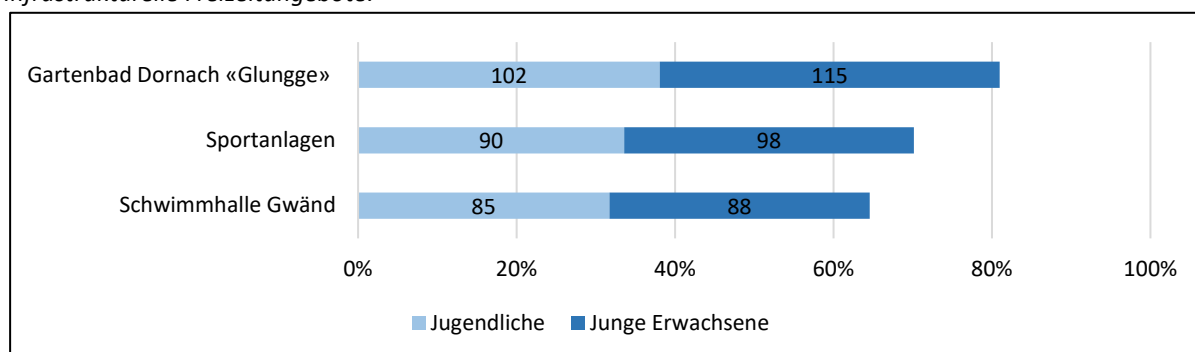


Abbildung 14: Welche Freizeitangebote in Dornach kennst du? Nach Anzahl Nennungen (n=268) Teil 1

Der Grossteil der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen kennt die bestehende infrastrukturellen Freizeit. Am häufigsten (81%) ist den Befragten das Gartenbad «Glungge» bekannt, 70% kennen die Sportanlagen und zwei Drittel wissen über die Schwimmbhalle Gwänd Bescheid (65%).

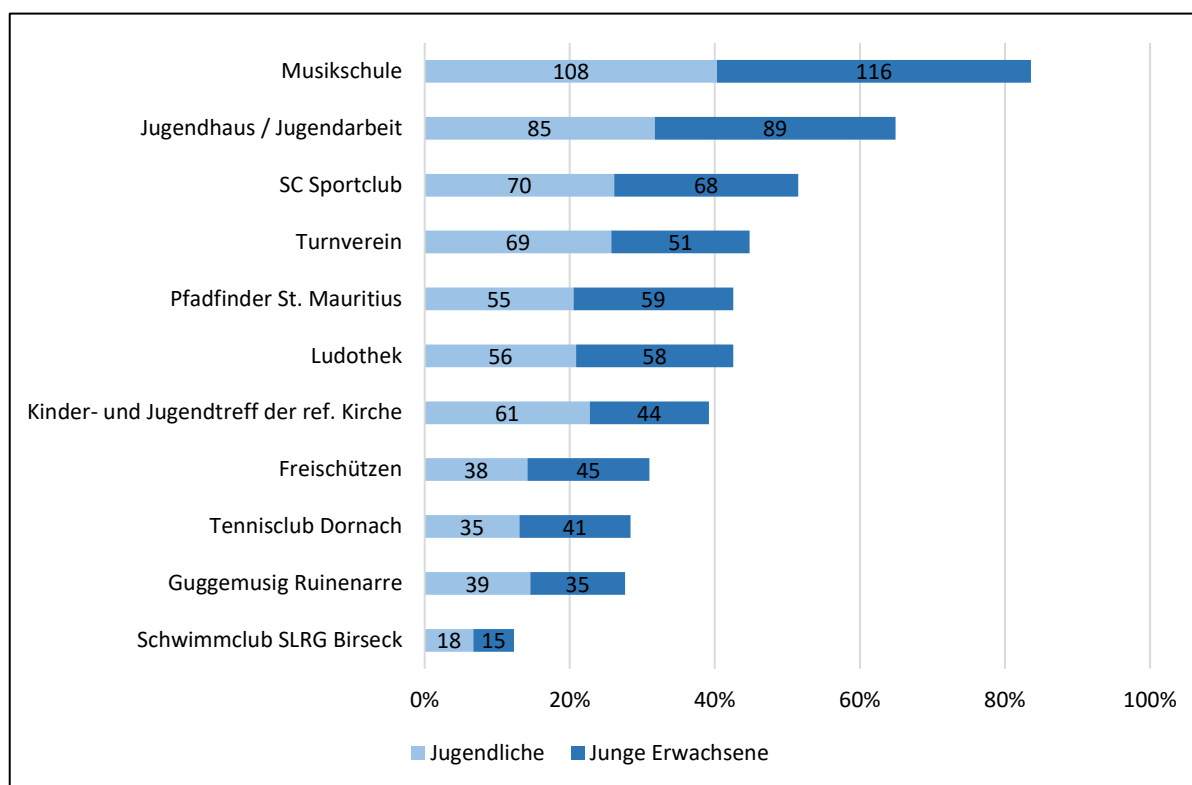
Freizeit- und Förderangebote:

Abbildung 15: Welche Freizeitangebote in Dornach kennst du? Nach Anzahl Nennungen (n=268) Teil 2

Unter den Freizeit- und Förderangeboten ist die Musikschule das bekannteste Angebot (84%). Das Jugendhaus bzw. die Jugendarbeit ist knapp zwei Drittel (65%) der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen bekannt und knapp über die Hälfte der Befragten geben an, den SC Sportclub zu kennen (51%). Als weiterer Sportverein ist der Turnverein bei 45% der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen bekannt. Gleichermassen kennen 43% der Befragten die Angebote der Pfadfinder wie auch das Angebot der Ludothek. 39% der Befragten wissen über den Kinder- und Jugendtreff der reformierten Kirche Bescheid. Weniger als ein Drittel der Befragten kennen die Vereine Freischützen (31%), Tennisclub Dornach (28%), Guggemusig Ruinenarre (28%) oder den Schwimmclub SLRG Birseck (12%).

Die Befragungsgruppe wurde auch gebeten, in einem offenen Antwortfeld weitere Angebote zu ergänzen. Genannt wurden: Vita Parcours (n=2), Neues Theater M (n=2), Goetheanum (n=2), Junge Bühne (n=2), Musikverein Concordia Dornach (n=2), Blauring (n=2)¹³, Feuerwehr, Natur und Vogelschutzverein Dornach, Trails im Wald, Kletterwände Tüfleten und oberhalb vom Schiessstand.

Nutzung der Freizeitangebote

Anschliessend an diese Frage wurden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gefragt, wie oft sie diese Angebote nutzen. Die erste der beiden folgenden Tabellen zeigt die Nutzungsintensität der Angebote durch die Altersgruppe der Jugendlichen (13 bis 17 Jahre), die zweite Tabelle die der jungen Erwachsenen (18 bis 25 Jahre).

¹³ Laut Wissensstand der Autorinnen gibt es den Verband «Blauring» allerdings inzwischen nicht mehr in Dornach.

	<i>täglich</i>	<i>mehrmals pro Woche</i>	<i>ca. 1 x pro Woche</i>	<i>ca. jede 2. Woche</i>	<i>ca. 1 x Monat</i>	<i>seltener</i>	<i>nie</i>	<i>keine An- gabe</i>
Musikschule	0	11	28	1	1	7	66	5
Gartenbad «Glungge» (in den Sommermonaten)	7	16	9	10	18	25	30	4
Schwimmhalle Gwänd (in der Freizeit)	0	0	5	3	1	14	90	6
Jugendhaus/Jugendarbeit	3	6	9	0	6	20	70	5
Turnverein	0	2	10	0	3	1	97	6
SC Sportclub	2	22	1	0	0	4	86	4
Freischützen	0	0	2	0	0	3	108	6
Guggemusig Ruinenarre	0	0	0	0	0	3	110	6
Tennisclub Dornach	0	0	0	0	1	6	105	7
Schwimmclub SLRG Birs- eck	0	0	4	1	0	1	116	7
Ludothek	0	0	0	0	2	12	97	8
Kinder- und Jugendtreff der reformierten Kirche	1	0	1	1	0	7	102	7
Sportanlagen	3	10	14	9	22	28	29	4
Pfadfinder St. Mauritius	1	1	3	1	0	2	104	7
Andere	5	4	8	1	4	4	62	31

Tabelle 3: Nutzungsintensität der verschiedenen Freizeitangebote durch die 13- bis 17-jährigen Jugendlichen, nach Anzahl Nennungen (n=119)

Summiert man die Anzahl der Nennungen in der Tabelle pro Angebot (ohne die Antwortkategorien «nie» und «keine Angabe»), wird deutlich, dass in der Befragungsgruppe der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen die Sportanlagen (72%) und das Gartenbad «Glungge» (71%) zumindest selten von beinahe drei Viertel der Jugendlichen genutzt werden. Die Musikschule wird von 40% und das Jugendhaus bzw. die Jugendarbeit wird von 37% der befragten 13- bis 17-Jährigen zumindest selten genutzt. Ein Viertel (24%) der befragten Jugendlichen nutzt den SC Sportclub zumindest selten und ein Fünftel (19%) nutzt die Schwimmhalle Gwänd in ihrer Freizeit zumindest selten. 13% der Befragungsgruppe nutzen den Turnverein, weitere 12% nutzen die Ludothek und alle anderen Angebote werden von weniger als 10% zumindest selten genutzt. 22% der befragten 13- bis 17-jährigen Jugendlichen geben die Nutzung «Anderer» Freizeitangebote bekannt.

Bei der Altersgruppe der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen zeigt sich folgendes Nutzungsverhalten der abgefragten Freizeitangebote.

	täglich	mehrmals pro Woche	ca. 1 x pro Woche	ca. jede 2. Woche	ca. 1 x Mo- nat	seltener	nie	keine An- gabe
Musikschule	0	3	12	1	3	8	120	2
Gartenbad «Glungge» (in den Sommermonaten)	0	6	4	5	10	33	88	3
Schwimmhalle Gwänd (in der Freizeit)	0	0	1	0	3	6	134	5
Jugendhaus/Jugendarbeit	0	1	0	0	1	5	137	5
Turnverein	0	1	1	1	0	2	138	6
SC Sportclub	0	7	1	0	2	2	132	5
Freischützen	0	1	0	0	1	3	140	4
Guggemusig Ruinenarre	0	0	0	1	0	1	142	5
Tennisclub Dornach	0	0	0	0	1	2	141	5
Schwimmclub SLRG Birs- eck	0	0	1	0	0	1	143	4
Ludothek	0	0	0	0	0	2	142	5
Kinder- und Jugendtreff der reformierten Kirche	0	0	0	0	0	0	143	6
Sportanlagen	1	5	3	5	24	37	69	5
Pfadfinder St. Mauritius	2	6	1	0	0	2	133	5
Andere	1	2	2	2	4	7	106	25

Tabelle 4: Nutzungsintensität der verschiedenen Freizeitangebote der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen, nach Anzahl Nennungen (n=149)

Summiert man die Anzahl der Nennungen in der Tabelle pro Angebot (ohne die Antwortkategorien «nie» und «keine Angabe») für die Altersgruppe der 18- bis 25-jährige jungen Erwachsenen, so nutzen die Hälfte aller jungen Erwachsenen (50%) die Sportanlage entweder täglich, mehrmals pro Woche, ca. einmal pro Woche, ca. jede zweite Woche, ca. einmal im Monat oder seltener und 39% nutzen zumindest selten das Gartenbad «Glungge». Interessant scheint, dass danach die Nutzungsintensität deutlich abfällt, so nutzen nur mehr 18% der jungen Erwachsenen zumindest noch selten die Musikschule. Alle anderen Angebote werden von weniger als 8% der jungen Erwachsenen genutzt.

Vergleicht man die Nutzungsintensität der Gruppe der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen mit der Gruppe der 18- bis 25-jährige jungen Erwachsenen über alle Angebote hinweg, so ist mit zunehmenden Alter ein Rückgang bei deren Nutzung festzustellen. Dieser Rückgang der Nutzung kann unterschiedlich begründbar sein. Ein Grund liegt sicher darin, dass manche Angebote nicht mehr für diese Zielgruppe ausgerichtet sind (z.B. Pfadfinder, Jugendhaus/Jugendarbeit, Kinder- und Jugendtreff der ref. Kirche). Ein weiterer Grund könnte sich auch aus den Veränderungen im jungen Erwachsenenalter ergeben (z.B. Eintritt in die Erwerbstätigkeit, zunehmende Mobilität und Ablösung vom Elternhaus, Veränderung der Interessen, Veränderungen des Freundeskreises etc.), dies sind jedoch nur Vermutungen. Eine weitere Erklärung kann auch in den Veränderungen der zeitlichen Ressourcen liegen (siehe folgender Abschnitt).

Verfügbare unverplante Freizeit

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden gefragt, wie viel unverplante Freizeit (d.h. ohne Besuch von Vereinen oder Musikschule etc.) sie an einem gewöhnlichen Wochentag und an einem gewöhnlichen Wochenende (Samstag und Sonntag zusammen) normalerweise übrighaben. Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Nennungen in den jeweiligen vorgegebenen Kategorien auf.

	weniger als 1 Stunde	ca. 1-2 Stunden	ca. 3-4 Stunden	ca. 5-7 Stunden	ca. 8-10 Stunden	mehr als 10 Stunden	keine Angabe
Jugendliche (n=119)							
... an einem gewöhnlichen Wochentag?	7	44	49	11	3	4	1
... an einem gewöhnlichen Wochenende? (Samstag und Sonntag zusammen)	2	5	18	29	28	34	3
Junge Erwachsene (n=149)							
... an einem gewöhnlichen Wochentag?	22	62	46	9	2	6	
... an einem gewöhnlichen Wochenende? (Samstag und Sonntag zusammen)	2	15	33	44	27	27	1

Tabelle 5: Wie viel wirklich unverplante Zeit (also ohne Besuch von Vereinen und Musikschule etc.) hast du normalerweise übrig?
Nach Anzahl Nennungen (Jugendliche n=119; junge Erwachsene n=149)

Unverplante Zeit wochentags: An einem Wochentag verfügen 37% der befragten Jugendlichen und 42% der befragten jungen Erwachsenen über ca. 1-2 Stunden freie, unverplanter Zeit. Weitere 41% der Jugendlichen und 31% der jungen Erwachsenen können wochentags auf ca. 3-4 Stunden unverplante Zeit zurückgreifen. Deutlich weniger Jugendliche und junge Erwachsene haben mehr als 5 Stunden unverplante Zeit zur Verfügung, so haben 9% der Jugendlichen ca. 5-7 Stunden, 3% ca. 8-10 Stunden und 3% mehr als 10 Stunden freie Zeit. 6% der jungen Erwachsenen können ca. 5-7 Stunden nutzen, 1% hat 8-10 Stunden freie Zeit und weitere 4% können auf mehr als 10 freie Stunden zurückgreifen. Während 6% der Jugendlichen weniger als 1 Stunde unverplante Zeit an einem Wochentag haben, steigt diese Zahl bei den jungen Erwachsenen auf mehr als doppelt so viele Personen an, so sind es 15% der jungen Erwachsenen, die weniger als 1 Stunde freie Zeit an einem Wochentag haben.

Unverplante Zeit am Wochenende: An den gewöhnlichen Wochenenden (Samstag und Sonntag zusammen) verfügen jeweils ein Viertel der befragten Jugendlichen über ca. 5-7 Stunden (24%) und 8-10 Stunden (24%) unverplante Zeit. Etwas mehr junge Erwachsene verfügen an Wochenenden über ca. 5-7 Stunden (30%) freie Zeit, 18% können noch über ca. 8-10 Stunden verfügen. Während fast ein Drittel der Jugendlichen (29%) noch mehr als 10 Stunden unverplante Zeit haben, hat nur mehr ein Fünftel (18%) der jungen Erwachsenen mehr als 10 Stunden unverplante Zeit am Wochenende. 4 % der Jugendlichen haben ca. 1-2 Stunden unverplante Zeit am Wochenende und 2% haben weniger als 1 Stunde zur Verfügung. Bei den jungen Erwachsenen sind es 10%, die nur mehr ca. 1-2 Stunden am Wochenende freie Zeit haben und 1%, der über weniger als 1 Stunde verfügen können.

Insgesamt wird deutlich, dass sich die frei verfügbaren Zeiten an Wochentagen und am Wochenende von der Altersgruppe der befragten 13- bis 17-jährige Jugendlichen zur Altersgruppe der befragten 18- bis 25-jährige jungen Erwachsenen abnehmen. Vor allem an den Wochenenden wird die unverplante Zeit junger Erwachsenen im Vergleich zur unverplanten Zeiten von Jugendlichen weniger.

Fehlende Freizeitgestaltungsmöglichkeiten aus Sicht der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden in einer offenen Frage gefragt, ob es etwas gibt, dass sie gerne in ihrer Freizeit tun würden, aber es nicht können und warum sie es nicht können. Die Befragten gaben folgende fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten an, die inhaltlich zusammengefasst dargestellt werden:

Insgesamt haben 77 (65%) der befragten Jugendlichen (n=119) fehlende Freizeitbeschäftigungsmöglichkeiten angegeben, die wie folgt inhaltlich zusammengefasst dargestellt werden:

Mit Abstand am häufigsten wurde von den Jugendlichen der Wunsch nach Orten und Treffpunkten sowohl im öffentlichen Raum als auch in Indoor Räumen genannt, wo sie sich unter ihresgleichen aufhalten können, wie das folgende beispielhafte Zitat zeigt: *«Es gibt keinen Ort für Jugendliche. Es gibt nur das Jugi (was allerdings eher für 12-15-Jährige ist). Mir fehlt eine Bar oder eine Disko. Oder einfach auch ein Ort wo man bei schlechtem Wetter oder im Winter sein kann»*. Diese und vergleichbare Antworten wurde von 24 Jugendlichen (20%) in das offene Antwortfeld geschrieben, die hier zusammengefasst dargestellt werden:

- Jugendliche wünschen sich Orte, um ihre Freund*innen zu treffen oder auch ungestört zu sein. Diese umfassen einerseits Ausgangsmöglichkeiten (z.B. Gastronomie) aber auch öffentliche und winterfeste Treffpunkte im Freien. Genannt werden konkret: Cafés, Bars, Spielhallen, Clubs, Eisdiele, Escaperoom, Shoppingcenter und sieben Personen nennen ein Kino.
- Für den öffentlichen Raum wünschen sich die antwortenden Jugendlichen Orte, wo man niemanden stört und sich auch später abends mit einer gewissen Lautstärke und beschwerdefrei aufhalten kann, Orte an denen man nicht vertrieben wird (z.B. von der Polizei) und Orte, die überdacht sind und Sitzgelegenheiten bieten.
- Weiters werden Räume zur Anmietung gewünscht, um Partys zu veranstalten. Zwei Jugendliche wünschen sich Orte, wenn man für das Jugendhaus zu alt wird bzw. schlagen eine Ausweitung des Zielgruppenalters beim Besuch des Jugendhauses vor. Eine Person möchte einen Ort, an dem man Hausaufgaben machen kann und Hilfe beim Lernen bekommt.

Nebst diesem häufig genannten Anliegen wurden von ein paar Jugendlichen oder auch von einzelnen Personen weitere fehlende Freizeitbeschäftigungsmöglichkeiten in den Themen Sport und Bewegung, Kultur, Kunst und Aktivität und weiteren Bereichen genannt (siehe dazu Fussnote).¹⁴

Auf die Frage, warum diesen Tätigkeiten nicht nachgegangen werden kann bzw. diese nicht genutzt werden können, geben 65 der antwortenden Jugendlichen (84%) der Befragungsgruppe an, dass ein solches Angebot in Dornach nicht vorhanden ist. 14 (18%) Jugendliche haben keine Zeit dafür und für acht (10%) ist das Angebot zu weit weg (n=77). Sieben (9%) der Befragten finden das Angebot zu teuer und drei (4%) nennen als Grund, dass die Eltern die Nutzung des Angebots nicht erlauben.

Fehlende Freizeitgestaltungsmöglichkeiten aus Sicht der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen

Insgesamt haben 81 (54%) der befragten jungen Erwachsenen (n=149) fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten in einem offenen Antwortfeld angegeben, die wie folgt inhaltlich zusammengefasst dargestellt werden:

Orte und Treffpunkte

34 (42%) der antwortenden jungen Erwachsenen haben wünschen sich Orte um Freund*innen zu treffen bzw. Orte für den Ausgang aber auch Treffmöglichkeiten im öffentlichen Raum. Konkret werden genannt:

¹⁴ **Sport und Bewegung:** Biken: Cycling auf dem Gempen; Bikepark, in einen Mountainbike Club gehen oder einen Dirt- Par-kour fahren, Pumptrack fahren; Schwimmen: Geschlossenes Schwimmbad, grösseres Hallenbad Turmspringen, Sprungbrett (n=5); Reiten, Skate Park (n=4); Basketball und Basetballplatz, Fitness und Fitnessstudio (Sportworkouts); Parkour turnen, trainie-ren; Leichtathletik machen; Schlittschuhlaufen, Eiskunsthalle, Eiskunsthalle (n=3); Adventure park/bolder anlage, Bowling (n=2); Bogenschiessen; Freischützen; Go Kart fahren; Olympische Renn-Strecke; Lasertag; Minigolfen; Tisch-tennisclub; Volleyball spielen (n=1). **Kunst, Kultur und Engagement:** Ich würde gern in eine Bibliothek gehen (soweit ich weiss, muss ich dafür auf Arlesheim) (n=3); Musikschule; in einem Orchester mitspielen, in einem Chor singen; Andere Musiker aus Dornach kennenlernen (n=3); Ich würde gerne bei einem integrativen/inklusive Projekt mitwirken und unterstützen; Ich würde mich sehr gerne für Inklusion und Integration in Dornach einsetzen. Am liebsten mit Jugendlichen und Kindern (n=2); Amateur Astronomie betreiben; Geflügel und Kleintierzuchtverein; Kunstkurs (n=1); **Sonstige:** Professionelles EA Training; Shoppen; In der Öffentlichkeit Cannabis legal konsumieren (n=1).

- Bar, Club, Cafés, Sisha-Bar, günstige Restaurants (z.B. Vegan essen gehen, Fastfood, McDonalds, Pommes-Stand am Bahnhof), Diskothek, Teehaus, Spielsalon und vier Personen wünschen sich ein Kino.
- Grillplätze, überdacht, mit Bänken; Park oder Ort um die Ruhe zu geniessen; trockene Orte im Freien (Waldhütte, Pavillon) oder einen Aufenthaltsort zum Lernen

Nebst diesem häufig genannten Anliegen wurden von ein paar jungen Erwachsenen oder auch von einzelnen Personen weitere fehlende Freizeitbeschäftigungsmöglichkeiten in den Themen Sport und Bewegung, Kultur, Kunst und Aktivität und weiteren Bereichen genannt (siehe dazu Fussnote).¹⁵

Auf die Frage, warum sie diesen Tätigkeiten nachgehen können bzw. diese nicht nutzen können gaben 61 (75%) der antwortenden jungen Erwachsenen an, dass solch ein Angebot in fehlt (n=81). 19 (23%) geben an, dass sie keine Zeit dafür haben und weiter 13 (16%) finden die Angebote zu teuer. Für 10 (12%) der antwortenden jungen Erwachsenen ist das Angebot zu weit weg und eine Person (1%) gibt an, dass die Eltern die Nutzung des Angebots nicht erlauben.

Einschätzungen zu den Freizeitgestaltungsmöglichkeiten

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden gebeten, unterschiedliche Aussagen zu Freizeitgestaltungsmöglichkeiten in der Gemeinde Dornach einzuschätzen. Nachfolgend werden zuerst die Ergebnisse für die Altersgruppe der Jugendlichen vorgestellt, anschliessend die der jungen Erwachsenen.

Einschätzungen der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen:

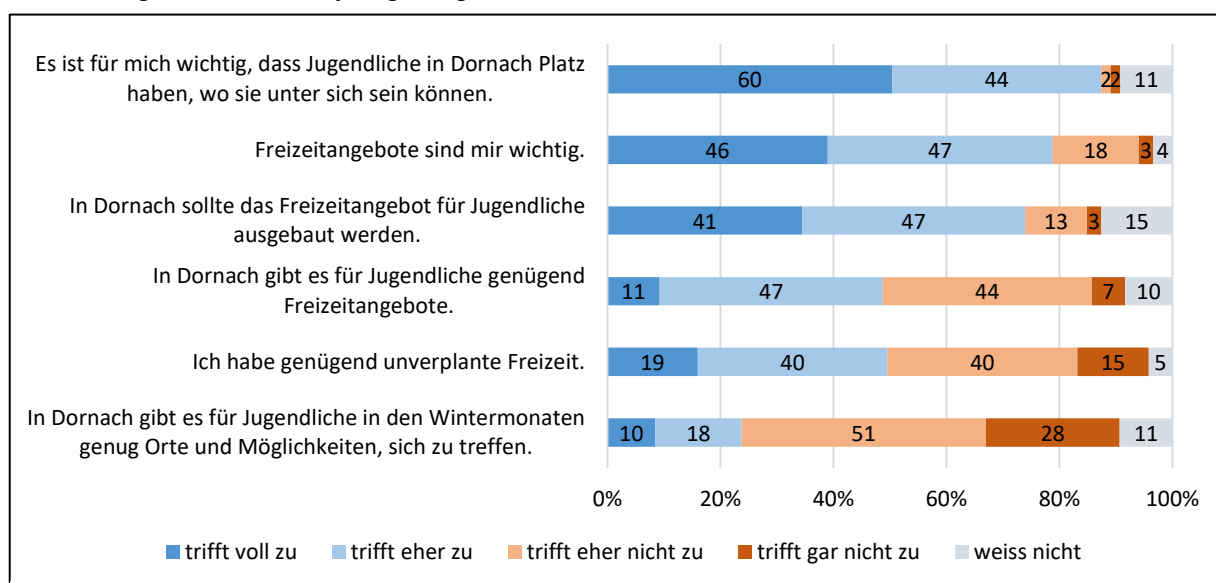


Abbildung 16: Einschätzung der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen zu Freizeitgestaltungsmöglichkeiten in Dornach, nach Anzahl Nennungen (n=119)

¹⁵ **Sport und Bewegung:** Sport und Bewegung: Fitness, Fitnessstudio, Fitnesscenter (n=9). Tanz: Tanzen, Streetdance/hip hop mit wirklich gut ausgebildeten Tänzern eher für Erwachsene und nicht für Kinder; Tanzkurs; unabhängig von Kursen mit jungen Leuten Tanzen (n=5). Basketball spielen; Bowling; Billard (n=4). Schwimmen: (Hallenbad welches ausgebaut ist); Volleyball; Schlittschuhlaufen, Eiskunstlaufen; Yoga; Fussball (n=3). Indoor-Klettern (n=2). Go Kart fahren; Paintball spielen; Kampfsport; joggen gehen; Reiten; Ski fahren; Inlineskating; Tischtennis; Spazieren gehen; Minigolf, Sauna/Wellness; Airsoftfeld; Ballet; Vitaparcours; Hockey; Veloclub; besserer Pumptrack; Yoga, Meditation und Kampfsport in einem gemeinschaftlichen, verbindenden Setting (n=1). Mit Freunden für wenig Geld ab und zu Abend eine Turnhalle mieten um dort Futsal zu spielen (n=1). **Kunst, Kultur und Engagement:** Kulturelle Treffpunkte: Treffen für «hungrige» Jugendliche, die ihre Persönlichkeit weiterentwickeln wollen, da es nicht in der Schule beigebracht wird; Freies Kulturzentrum für den Austausch zwischen Jugendlichen, Freiraum für Konzerte, Kunst etc.; verschiedene Kurse besuchen, z.B. Zeichen- und Malkurse, Tanzkurse etc... halt etwas mit Kultur, was aber dennoch nicht primär an alte Leute gerichtet ist; Offene Werkstatt (n=1). Musik: Talentförderung für Musik hätten; Geigenunterricht (n=1). Ein LGBTQ+ Treffpunkt wäre cool (also sowohl für Erwachsene als auch für Jugendliche) (n=1). Mit der Bevölkerung ob Jung oder Alt, gegenseitig da sein. Gutes Verhältnis miteinander. Gemeinsam mit andere junge Jugendlichen Einsatz für einen bestimmten Zweck. Bsp. Spenden sammeln. (n=1). Sprays (n=1). **Sonstige:** Überall 50 mit dem Auto fahren zu können. (30 er Zonen abschaffen) (n=1). Attraktivere Weiterentwicklung der bestehenden Anlagen um mit den umherliegenden Ortschaften konkurrieren zu können. Bsp. Schwimmbad, oder für andere Freizeitaktivitäten geht man momentan lieber auf Arlesheim, Reinach oder Aesch. (n=1).

Für eine deutliche Mehrheit (87%) der befragten Jugendlichen ist es wichtig, dass Jugendliche in Dornach Platz haben, wo sie unter sich sein können und etwas mehr als drei Viertel (78%) sind Freizeitangebote wichtig. Obwohl ca. die Hälfte der befragten Jugendlichen (48%) findet, dass es für Jugendliche genügend Freizeitangebote gibt, sind knapp drei Viertel (73%) der befragten Jugendlichen der Meinung, dass in Dornach das Freizeitangebot für Jugendliche ausgebaut werden soll. Die Hälfte der Jugendlichen (50%) hat genügend unverplante Zeit. In den Wintermonaten gibt es laut Einschätzung von 23% der befragten Jugendlichen genügend Orte und Treffmöglichkeiten für Jugendliche, allerdings sind gut zwei Drittel (67%) diesbezüglich anderer Meinung.

Einschätzungen der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen:

Die jungen Erwachsenen schätzen die Aussagen zu den Freizeitgestaltungsmöglichkeiten in der Gemeinde Dornach wie folgt ein:

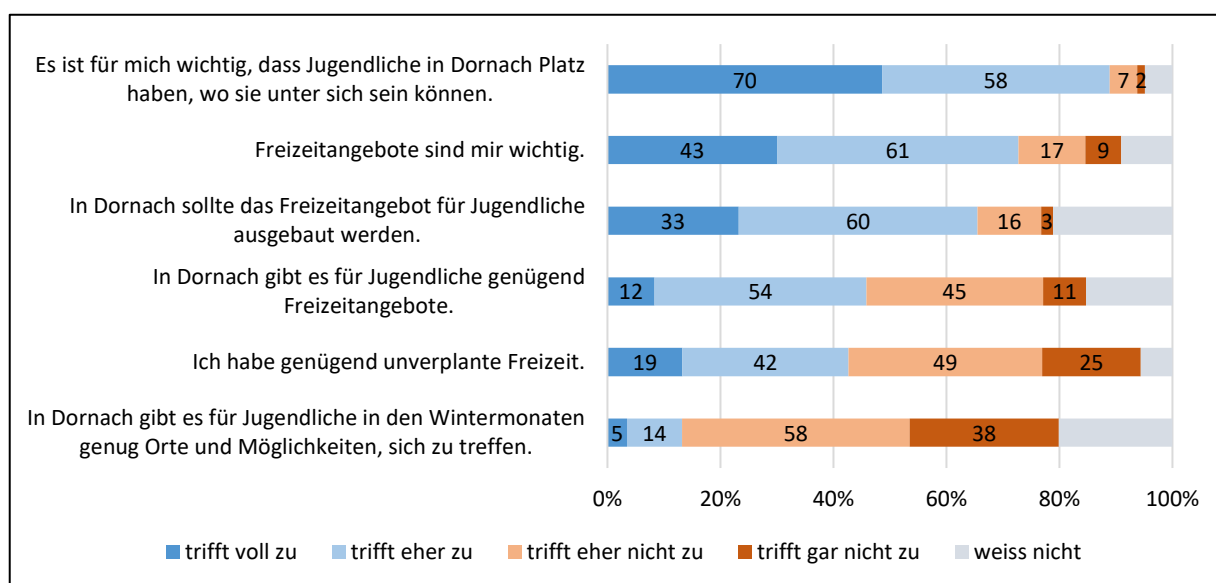


Abbildung 17: Einschätzung der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen zu Freizeitgestaltungsmöglichkeiten in Dornach, nach Anzahl Nennungen (n=149)

Ähnlich wie bei der Befragungsgruppe der Jugendlichen zeigt sich, dass einer deutlichen Mehrheit der befragten jungen Erwachsenen (87%) es wichtig ist, dass Jugendliche in Dornach Platz haben, wo sie unter sich sein können und für 70% sind Freizeitangebote wichtig. Weniger als die Hälfte der befragten jungen Erwachsenen (44%) sind der Meinung, dass es in Dornach für Jugendliche genügend Freizeitangebote gibt, 62% sind der Ansicht, dass das Freizeitangebot für Jugendliche ausgebaut werden sollte. Über genügend unverplante Zeit verfügen lediglich 41% der jungen Erwachsenen. Nur 12% der jungen Erwachsenen finden, dass es in Dornach in den Wintermonaten genug Orte und Möglichkeiten für Jugendliche gibt, sich zu treffen, eine deutliche Mehrheit ist hingegen anderer Meinung.

6.2.6.2 Ergebnisse der qualitativen Feldinterviews

Die hier beschriebenen Ergebnisse der qualitativen Feldinterviews ergänzen und vertiefen die Aspekte der Online-Befragungen. Obschon die insgesamt 22 befragten Jugendlichen und 16 jungen Erwachsenen keine umfassenden repräsentativen Aussagen zulassen, konnte mit der Anzahl Befragungen dennoch eine gewisse inhaltliche Sättigung erreicht werden (d.h. es gab ab einem gewissen Zeitpunkt keine neuen Erkenntnisse mehr). Deshalb können die nachfolgend dargestellten Einschätzungen durchaus als aussagekräftig beurteilt werden.

Ergebnisse der qualitativen Feldinterviews mit Jugendlichen zum Bereich Freizeit

Die im Rahmen der qualitativen Feldinterviews befragten Jugendlichen verbringen überwiegend ihre Freizeit in der Gemeinde Dornach, vereinzelt oder im Anlassfall werden die Nachbargemeinden bzw. die Stadt Basel zur

Freizeitgestaltung aufgesucht. Neben den sportlichen Aktivitäten, denen einige der befragten Jugendlichen nachgehen (häufig Fussball spielen), ist vor allem «Freunde treffen» eine zentrale Freizeitbeschäftigung (*«rumhängen», «Kollegen treffen», «chillen»* etc.). Vereinzelt nennen die befragten Jugendlichen Vereine (z.B. Pfadi). Aufenthaltsorte zur Freizeitgestaltung sind das Jugendhaus, Sportanlage Gigersloch, Schulhaus, an der Birs und am Bahnhof bzw. in der Gegend um den Bahnhof. Die meisten Jugendlichen kennen das Jugendhaus bzw. die Jugendarbeit. Einige sind der Ansicht, dass das Jugi hauptsächlich die Angebote für Jugendliche initiiert, so meint ein Jugendlicher: *«Eigentlich alles für Jugendliche ist von Jugi- nur sie machen was»*. Alle befragten Jugendlichen finden, dass es im Winter keine Treffpunkte für Jugendliche gibt (neben dem Jugendhaus) und sie verbringen folglich überwiegend ihre Freizeit zu Hause. Zwei Jugendliche machen deutlich, dass ihre Freizeitgestaltung durch ihren Schulstandort, der ausserhalb von Dornach liegt, bestimmt wird, denn damit gehen ihre freundschaftlichen Beziehungen einher.

Orte und Treffpunkte

Für alle der befragten Jugendlichen sind Orte und Möglichkeiten, ihre Freund*innen zu treffen, ein zentrales und wichtiges Thema bzw. Problem in der eigenen Freizeitgestaltung. Mehrere der Befragten berichten von Nutzungskonflikten im öffentlichen Raum mit Erwachsenen oder älteren Personen (z.B. bezüglich lauter Musik bzw. Lärm) und sehen sich mit Vorurteilen konfrontiert. So beschreibt eine Jugendliche die Situation wie folgt: *«[...] wenn ich 30 Jahre wäre und mit einem Kind da wäre, würde keiner was sagen, das ist nur weil wir jung sind.»*. Jugendliche vermissen Orte, an denen sie unter sich und *«ungestört»* sein können, denn auch zu Hause ist die Privatsphäre durch die Anwesenheit der Eltern eingeschränkt (*«daheim ist man auch nicht privat»*). Auf die Frage, welche Veränderungen es aus ihrer Sicht diesbezüglich für Dornach braucht, äussern die befragten Jugendlichen konkrete Ideen. So wünschen sie sich einerseits indoor Räumlichkeiten und andererseits mehr und besser ausgestattete Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum, wie folgende zusammenfassende Aufzählung zeigt:

- Indoor Räumlichkeiten: Jugendliche wünschen sich z.B. *«eine Halle, überdeckt, einen ruhigen Ort nicht an der Strasse wo man skaten kann, Ballspielen, mit Tischen und Bänken, vor allem überdacht»*. Oder einen Gemeinschaftsraum mit Küche und Musikanlage, der für Partys genutzt werden kann und Kinos oder Freiluftkinos veranstaltet werden können. Teilweise wünschen sich die befragten Jugendlichen, dass solche Räumlichkeiten von Erwachsenen begleitet werden (*«wie ein zweites Jugi»*), teilweise wünschen sich Jugendliche gänzlich selbstverwaltete Räumlichkeiten. Ein bedeutsamer Aspekt liegt in der Zugänglichkeit der Räumlichkeiten, die 24 Stunden bzw. täglich gewährleistet sein soll.
- Jugend-Café: Die befragten Jugendlichen wünschen sich auch Gastronomiebetriebe, die für Jugendliche ansprechend gestaltet sind, z.B. ein Jugendrestaurant oder ein Café, das *«cool»* eingerichtet ist.
- Rückzugsmöglichkeiten im öffentlichen Raum: Für den öffentlichen Raum wünschen sich die befragten Jugendlichen Rückzugsmöglichkeiten und ein Attraktiveres bestehender Plätze (z.B. an der Birs) durch das Aufstellen von Sitzbänken bzw. Sitzmöglichkeiten und Abfalleimern.

Anliegen an infrastrukturelle Freizeitangebote

Die Jugendlichen äusserten nebst dem Wunsch nach Treffmöglichkeiten auch noch Anliegen an folgende infrastrukturelle Freizeitangebote:

- Schwimmhalle und Gartenbad Glungge: Die befragten Jugendlichen thematisieren teilweise die Schwimmhalle und das Gartenbad Glungge als Orte, die in der Freizeit für Jugendliche genutzt werden können – zumindest theoretisch, denn beide Orte sind laut Einschätzung der befragten Jugendlichen nicht für ihre Zielgruppe attraktiv. Die Schwimmhalle wird zu klein und unhygienisch erlebt und das Gartenbad richtet sich laut jener Jugendlichen, die sich dazu äussern, an Kleinkinder und Familien. Zum Baden gehen die befragten Jugendlichen, in die Schwimmbäder der Nachbargemeinden.

- Sportplätze und Sportanlage Gigersloch: Die Sportanlage Gigersloch wird von den befragten Jugendlichen als ein beliebter Treffpunkt beschrieben. Für jene Jugendliche, die Fussballspielen, besteht ein Diskussionsbedarf bezüglich der Nutzungsregelungen der Fussballplätze. Denn diese sollten für alle zugänglich sein. Von zwei Jugendlichen wird auch die Qualität der Fussballplätze thematisiert, so wünschen sie sich für den Sportplatz Weide mehr Garderoben und generell für die Dornacher Fussballplätze mehr Tore, Netze, Bälle etc. Darüber hinaus wünschen sie sich einen Kunstrasen, sodass man auch im Winter oder zu regnerischen Zeiten trainieren bzw. Fussball spielen kann.

Ergebnisse der qualitativen Feldinterviews mit jungen Erwachsenen

Die im Rahmen der qualitativen Feldinterviews befragten jungen Erwachsenen verbringen ihre Freizeit teilweise in Dornach, aufgrund der mit dem Altern zunehmenden Mobilität und zunehmenden Unabhängigkeit vom Elternhaus wird die Freizeit jedoch eher in der Stadt Basel oder teilweise in den umliegenden Gemeinden verbracht (*«[...] die in meiner Altersgruppe gehen in die Stadt»*). Jene befragten jungen Erwachsenen, die gerne Sport betreiben, sehen in Dornach genügend Möglichkeiten ihre Freizeit zu gestalten und halten sich folglich auch in ihrer Freizeit in Dornach auf. Dabei beschreiben die Befragten die Möglichkeiten, welche die Naturnähe Dornachs bietet (z.B. Laufen, Klettern, Spazieren gehen etc.) und die Sportinfrastruktur (Fussball, Beachvolleyball, Vita-Parcours, Laufstrecken, Klettern etc.) besonders positiv. Vereinzelt sind die befragten jungen Erwachsenen in ihrer Freizeit in den Dornacher Vereinen aktiv. Einige der befragten jungen Erwachsenen beschreiben, dass Angebote für sie aufgrund des Alters wegfallen würde (z.B. das Jugendhaus) und dass es für ihre Altersgruppe (18 bis 25-Jährige) keine Angebote mehr gäbe. Überwiegend sehen die befragten jungen Erwachsenen jedoch keinen dringenden Handlungsbedarf für die Gemeinde, gezielt regelmässige Freizeitangebote für junge Erwachsene zu anzubieten, so sagt beispielsweise eine befragte Person: *«Ich finde Vereine sind gut vertreten [...] für meine Altersgruppe kann man fast nichts mehr machen»*. Einige der befragten jungen Erwachsenen wünschen sich jedoch einen Ausbau der Treffmöglichkeiten und Veranstaltungen (z.B. Konzerte, Rave-Partys) für junge Erwachsene. Eine weiter befragte Person äussert sich kritisch zu mangelnden Möglichkeiten sich in seiner Freizeit kulturell zu engagieren und spricht gezielt das Problem der Jugendförderung in der Musik an. Denn es gibt keine Möglichkeiten für junge Bands (*«vom Gangster Rapper bis zum Garage Rock»*) Proberäume nutzen zu können oder sich auf beispielsweise lokalen Veranstaltungen in Dornach zu präsentieren. In diesem Zusammenhang wird von einer anderen Person ein Kulturzentrum vermisst, dass auch den Austausch zwischen den Generationen fördert und kreative Angebote ermöglichen würde.

Orte und Treffpunkte

Während die befragten jungen Erwachsene grundsätzlich eher keinen Bedarf an zusätzlich organisierten Freizeitangeboten in Dornach äussern, werden von dieser Befragungsgruppe jedoch Treffpunkte und Aufenthaltsorte als aufbaufähig empfunden. Vor allem im Winter oder bei schlechtem Wetter sind junge Erwachsene auf den eigenen Wohnraum als Treffpunkt angewiesen. Mehrere der befragten jungen Erwachsenen problematisieren, dass es für Jugendliche noch das Jugendhaus gäbe, für ihre Altersgruppe jedoch keine vergleichbaren Alternativen zur Verfügung stehen, denn *«es gibt halt nicht so viel Orte, wo wir chillen können, wir haben keine Abwechslung, es gibt das Jugi, das ist mit 12, 13 cool gewesen, aber in unserem Alter gibt's nichts»*. Die Anliegen, die von der Befragungsgruppe der jungen Erwachsenen an den öffentlichen Raum geäussert werden, decken sich weitgehend mit den Wünschen der befragten Jugendlichen. So werden neben der Attraktivierung von öffentlichen Plätzen (z.B. durch Grillstellen) auch wetterfeste Treffmöglichkeiten gewünscht (überdachte Orte im Freien wie auch indoor Räumlichkeiten). Die befragten jungen Erwachsenen vermissen überwiegend attraktive Cafés, Bars oder Restaurants als Treffpunkte in Dornach, wie eine Person ausdrückt: *«Es braucht noch einen andren Hotspot für Jugendliche ausser dem Jugi. So ein Jugend Café, wo man immer hingehen kann, wo man auch unter der Woche rein kann»*, wenn man die autonomen Tage im Jugendhaus nicht nutzen kann. Und eine andere befragte junge Erwachsene sagt, es braucht etwas, das *«immer offen ist. Ich finde es nicht so cool am Bahnhof zu*

chillen. Ich denke für die, die am Bahnhof chillen, ist es sicher angenehmer, wenn die in ein Kaffee gehen können.»

Anliegen an infrastrukturelle Freizeitangebote

Die jungen Erwachsenen äusserten nebst dem Wunsch nach Treffmöglichkeiten teilweise auch noch Anliegen an infrastrukturelle Freizeitangebote. Grundsätzlich werden die infrastrukturellen Freizeitangebote in Dornach positiv bewertet. Von einer Person wurde eine kontinuierlichere Instandhaltung der bestehenden Sportplätze gewünscht. Eine weitere Person bewertet die Möglichkeiten in Dornach Basketball spielen zu können sehr positiv, wünscht sich jedoch Feldlinien am Basketballplatz bei der Primarschule. Zwei weitere Personen finden, die Schulsportinfrastruktur sollte für alle öffentlich zugänglich sein (z.B. Turnhalle zum Ballspielen; Fussballtore auf dem Schulgelände, die sonst angekettet sind).

6.3 Beratung und Unterstützung

Im Bereich «Beratung und Unterstützung» gibt es in Dornach einige Stellen, die Familien, Kinder und Jugendlichen bei der Bewältigung von Herausforderungen und Problemen zur Seite stehen können. Es gibt neben der Schulsozialarbeit eine Mütter- und Väterberatungsstelle, die Suchhilfe Ost mit einem Standort in Dornach oder die Familienberatungsstelle in Reinach, die mit der Gemeinde Dornach eine Leistungsvereinbarung hat. Neben offiziellen Beratungsstellen gibt es auch noch informelle oder niederschwellige Beratungsformen, die teilweise über die Angebote der Kirchgemeinden, der Jugendarbeit oder über die Elternbildungsangebote der Schule laufen. Im Folgenden wird zunächst das aktuelle Angebot im Bereich «Beratung und Unterstützung» dargestellt und anschliessend werden die Einschätzungen zu diesem Angebot aus den unterschiedlichen Perspektiven der Befragungsgruppen vorgestellt.

6.3.1 Angebote im Bereich «Beratung und Unterstützung»

In der Gemeinde Dornach gibt es unterschiedliche Beratungs- und Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien (Eltern), die im Folgenden überblickend in alphabetischer Reihenfolge dargestellt werden. Die Angaben sind auf Grundlage der Ergebnisse der Online-Befragung der nachfolgend vorgestellten Einrichtungen erstellt worden.

Familien- und Jugendberatung Birseck (FJB)

Die Familien- und Jugendberatung Birseck (FJB) besteht seit 1988 und ist eine Stelle für psychosoziale und psychotherapeutische Beratungen. Sie richtet sich an Kinder, Jugendliche, Eltern und ganze Familien. Sie steht den Bewohner*innen der Gemeinden Aesch, Arlesheim, Dornach, Duggingen, Pfeffingen und Reinach offen und ist als Verein organisiert. Der Verein beschäftigt hauptamtlich vier Personen mit insgesamt 225 Stellenprozenten. Das Angebot arbeitet nach einem Einrichtungskonzept und die einzelnen Mitarbeitenden verfügen eine Ausbildung als Psychologin, Psychologe, Sozialpädagoge oder Sozialarbeiterin. Alle Fachpersonen haben darüber hinaus eine anerkannte therapeutische Zusatzausbildung (Gestalttherapie, Systemische Familientherapie, Lösungsorientierte Therapie, Verhaltenstherapie). Die FJB bietet ein niederschwelliges Beratungsangebot an, das relativ kurzfristig ein Erstgespräch möglich macht. Für Kinder und Jugendliche wird ein geschützterer Ort geschaffen, wo sie über ihre Anliegen reden können. Eltern mit Erziehungsfragen oder Paare, die sich mit dem Thema Trennung beschäftigen, können ebenfalls die Beratung in Anspruch nehmen. Beratungen finden an jedem Wochentag von 8 Uhr bis spätabends statt (z.B. mit Familien finden die Gespräche oft auch abends). Während der Schulferien bleibt die Beratungsstelle geschlossen. Die Beratungstarife richten sich nach dem steuerbaren Einkommen und bewegen sich zwischen CHF 30.— und CHF 125.— pro Stunde. Eine Tarifierung kann im Bedarfsfall beantragt werden. Die FJB finanziert sich über einen einmaligen Einkaufsbeitrag durch die beteiligten Gemeinden und jährliche Beiträge gemäss Einwohner*innenzahl der jeweiligen Gemeinde. Darüber hinaus beteiligt sich die Gemeinde Dornach an den Kosten der einzelnen Beratungsstunden (jährlich mit 46'000 CHF). Das Angebot der FJB

wurde 2018 von 174 Kindern und Jugendlichen und 222 Erwachsenen (Eltern, Bezugs- und Betreuungspersonen) in der Region genutzt.

Jugendarbeit Dornach (niederschwellige Beratung)

Die Jugendarbeit Dornach bietet niederschwellige (d.h. spontan und ohne Voranmeldungen Beratungen für Jugendliche zwischen zwölf und 25 Jahren an (siehe Kapitel 6.2.1. Angebote im Bereich «Freizeit und Förderung»).

Mütter- und Väterberatung Dornach

Die Mütter- und Väterberatung Dornach wird von einer ausgebildeten Fachperson (Dipl. Pflegefachfrau HF Schwerpunkt Kind, Mütter-Väterberaterin; CAS Gesundheitsförderung) betrieben und bietet Gesundheitsprävention für Kinder sowie die Stärkung der Eltern. Die Fachperson ist hauptamtlich mit ca. acht bis zehn Stunden pro Woche für die Gemeinde Dornach angestellt.

Unter dem Leitsatz «Von Geburt an der Gesundheit Sorge tragen» und auf Basis eines fachlichen Konzepts verfolgt die Mütter- und Väterberatung das Ziel, Eltern professionelle Unterstützung und Beratung bei allen Fragestellungen und Problemen für die individuelle, präventive und gesundheitsförderliche Betreuung ihrer Säuglinge und Kleinkinder (Geburt bis zum Kindergarten Eintritt) zu ermöglichen. Die Eltern gewinnen dadurch Sicherheit und Verständnis im Umgang mit dem Kind und ihr intuitives Verhalten und das Wissen für das Kind wird gestärkt. Das Angebot umfasst Pflegeberatung, Ernährungsberatung, Stillberatung, Entwicklungsberatung, Erziehungsberatung, psychosoziale Beratung sowie bei Bedarf und Absprache mit weiteren Fachbereichen die Vermittlung an weitere, spezialisierte Beratungsstellen. Es richtet sich an alle Dornacher Eltern, Bezugs- und Betreuungspersonen von Kleinkindern ab Geburt bis Kindergarten Eintritt, unabhängig der Familienform, der kulturellen Herkunft oder der Konfession. Die Mütter- und Väterberatung kann kostenlos in Anspruch genommen werden und findet ganzjährig, telefonisch von Montag bis Donnerstag zwischen 08.30 und 10.00 Uhr statt. Persönliche Beratungsgespräche können nach Voranmeldung seit dem Jahr 2020 am Montag zwischen 13.30 und 17.00 Uhr im Alters- und Pflegeheim Wollmatt in Anspruch genommen werden. Das Angebot wurde 2018 von 108 Personen genutzt. Die Finanzierung der Mütter-Väterberatung erfolgt über eine Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde Reinach.

Schulsozialarbeit der Schulen Dornach

Die Schulsozialarbeit der Schulen Dornach bietet Schüler*innen vom Kindergartenalter bis zum Ende der neunten Klasse, deren Eltern und Lehrpersonen der Schulen ein niederschwelliges und vertrauliches Beratungs- und Unterstützungsangebot. Das Angebot ist offen, mit keinem finanziellen Aufwand verbunden und steht während der Schulzeiten Dienstag und Freitag ganztägig sowie Mittwochmorgen zur Verfügung. Die zwei ausgebildeten Sozialarbeiterinnen sind darüber hinaus noch mit 15 Stunden pro Woche während der Ferienzeiten angestellt und orientieren sich bei ihren Tätigkeiten an einem fachlichen Leitbild. Die Gemeinde Dornach stellt für die Schulsozialarbeit die Infrastruktur zur Verfügung und finanziert das Angebot.

Schulbezogene Unterstützungsangebote

Nebst den dargestellten Angeboten, die sich auf die Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien mit unterschiedliche Lebensbewältigungsaufgaben beziehen, gibt es in Dornach auch schulbezogene Unterstützungsangebote (z.B. Berufsberatung, Arkadis, Kompass Elternbildung, Schulpsychologischer Dienst), die nicht detailliert befragt wurden, da sie aufgrund ihrer starken "Schulfokussierung" nicht Gegenstand des «Kinder- und Jugendleitbild Dornach» sind.

Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Solothurn (SRK SO)

Das Schweizerische Rote Kreuz Kanton Solothurn wurde 1895 gegründet und hat für die Gemeinde Dornach zwei bezahlte Betreuerinnen angestellt, die auf Abruf eingesetzt werden können. Das spezielle Angebot «RoKi – Kinderbetreuung zu Hause» bietet die Betreuung von Kindern und Jugendliche an ihrem Wohnort zu Hause an, wenn sie krank oder verunfallt sind und keine komplexe Pflege benötigen oder wenn ihre gewohnte Betreuung

vorübergehend nicht verfügbar ist. Die ausgebildeten Mitarbeitenden, die viel Erfahrung im Umgang mit Kindern haben, stehen auch für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung, wenn deren Eltern krank, verunfallt, im Spital, rekonvaleszent oder erschöpft sind. Darüber hinaus unterstützt das SRK SO die Eltern nach Möglichkeit bei der Suche nach angepassten Betreuungslösungen. Die Kosten für das Angebot sind sozialverträglich abgestuft und richten sich nach der Familiengrösse sowie dem monatlichen Nettoeinkommen. Das Angebot RoKi kann, wenn das SRK SO genügend freie Kapazitäten hat, auch in anderen Situationen mit Betreuungsbedarf in Anspruch genommen werden. In diesem Falle wird immer der Maximaltarif verrechnet. Die Einsätze können Mo-Fr von 8 bis 12 Uhr bestellt werden. Die Betreuungszeit erfolgt nach den Erfordernissen der Eltern und kann im Ausnahmefall auch 24 Stunden dauern. Das SRK SO wird mit Unterstützung einer Stiftung des SRK, mit Dienstleistungserträgen sowie mit Spendengeldern finanziert. Die Gemeinde Dornach unterstützt das Angebot zurzeit nicht finanziell. Seitens des Angebots wird jedoch gewünscht, dass die Gemeinde Dornach auf die Möglichkeiten einer Notfallbetreuung durch das SRK SO aufmerksam macht, die Zusammenarbeit mit den Sozialen Diensten fördert und Eltern gezielt über das Angebot informiert.

Suchthilfe Ost GmbH (SHO)

Die Suchthilfe Ost (SHO) wurde 2010 gegründet und ist eine als GmbH organisierte öffentliche Institution (Gesellschafter: Regionalverein Olten-Gösgen-Gäu, Sozialregion Dorneck, Verein Region Thal, Zweckverband Sozialregion Thierstein). Insgesamt arbeiten bei der SHO 38 Mitarbeitende (und ein Praktikant oder eine Praktikantin) mit Ausbildungen u.a. in den Bereichen Soziale Arbeit FH, Sozialpädagogik HF, Soziokulturelle Animation FH, Psychologie MSc, Kauffrau, Fachangestellte Gesundheit. Die Einrichtung verfügt über ein fachliches Konzept und richtet sich als regionale Suchtberatungsstelle mit u.a. Beratungsräumen in Dornach an Jugendliche, mit auffälligem Konsumverhalten und deren Umfeld (Familie, Schule, Freundinnen und Freunde). Neben dem Beratungsangebot finden auch Präventionsangebote statt. Diese richten sich an Kindergarten (spielzeugfreier Kindergarten), Primarschule (Medienprävention) und Oberstufe (Sucht- und Medienprävention, Jugendschutztestkäufe (Gastro und Detailhandel). In Dornach arbeiten die Mitarbeitenden der Suchthilfe Ost mit der Primar- und der Oberstufe im Bereich Medienprävention zusammen. In der Oberstufe wird das Buch «Lookup» im Rahmen einer Einführungslektion verteilt (www.lookup.ch) und einmal pro Jahr ist die Suchthilfe Ost am Seifenkistenrennen (s. Verein Dornach Kunterbunt) mit einer Standaktion präsent, um auf ihre Angebote aufmerksam zu machen. Die Beratungen der Suchthilfe Ost sind mit keinem finanziellen Aufwand verbunden und finden jeweils auf Terminvereinbarung für Bewohner*innen aus den Bezirken Dorneck, Gäu, Thierstein, Thal, Gösgen und Olten statt. Die Präventionsangebote werden mit den Schulen koordiniert. Die Angebote Beratung, Begleitetes Wohnen, Auszahlung Sozialhilfe, Stadtküche, Beschäftigung, Konsumationsräume werden über eine Grundfinanzierung der Gemeinden im Einzugsgebiet (Verteilungsschlüssel nach Anzahl der Bewohner*innen) und über eine Subjektfinanzierung, je nach erbrachter Leistung (via Sozialdienste) abgegolten. Die Präventionsangebote (inkl. Jugendschutz-Testkäufe) finanzieren sich hauptsächlich über einen Leistungsvertrag mit dem Kanton Solothurn (Alkoholzehntel). Die Suchthilfe Ost arbeitet in Dornach gut mit der Schule, der Gemeinde und der Jugendarbeit zusammen und möchte diese Zusammenarbeit noch weiter ausbauen.

Angebote in den Bereichen «Kindesschutz» und «Ergänzende Hilfen zur Erziehung»

Nebst den aufgeführten ausserschulischen Unterstützungs- und Beratungsangeboten gibt es im Bereich des Kindesschutzes als auch im Bereich der ergänzenden Hilfen zur Erziehung noch weitere Unterstützungsangebote, die hier der Vollständigkeit halber aufgelistet werden, aber nicht Gegenstand des «Kinder- und Jugendleitbildes Dornach» sind:

- Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB): Die KESB ist für sämtliche erstinstanzliche Entscheide im Bereich des Kindes- und Erwachsenenschutzes zuständig. Für die Sozialregion Dorneck (und

damit auch für Dornach) ist die zuständige Behörde die KESB Thal-Gäu/Dorneck-Thierstein in Breitenbach. (vgl. <https://www.dornach.ch/sozialregion/20317>)¹⁶

- Ergänzende Hilfen zur Erziehung wie ambulante Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe und stationäre ergänzende Hilfen zur Erziehung.¹⁷

6.3.2 «Beratung und Unterstützung» aus Sicht der Projektgruppe

Der Projektgruppe sind die bestehenden Angebote zur Beratung und Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien (Eltern) bekannt. Sie sehen in diesem Bereich folgenden Handlungs- und Entwicklungsbedarf: Im Bereich der «Unterstützung und Beratung» schätzen die befragten Mitglieder der Projektgruppe einen Bedarf beim besseren Sichtbarmachen der Angebote und einem niederschwelligeren Zugang zu diesen Angeboten ein. So wird vermutet, dass die Mütter- und Väterberatung Dornach aufgrund der räumlichen Verortung im Altersheim bei der Zielgruppe nicht sehr bekannt ist und diese räumliche Lage nicht ideal ist. Demgegenüber wäre ein Ort wie beispielsweise ein sogenanntes «Familienzentrum» wünschenswert, in welchem neben anderen Aktivitäten auch Beratungen angeboten werden könnten und für die Familien als solches leichter erkennbar und besser zugänglich sind. Insgesamt schätzen die Mitglieder der Projektgruppe ein, dass wenn man bereits länger in Dornach gelebt hat, man mittels informeller Strukturen und Wege die Hilfe bekommen kann, die man braucht. Für neu Zugezogene ohne dieses Wissen bräuchte es hingegen eine Anlaufstelle in der Gemeinde resp. der Gemeindeverwaltung, die je nach Bedarf an entsprechende spezialisierte Hilfsangebote weitervermitteln kann.

6.3.3 «Beratung und Unterstützung» aus Sicht der Organisationen

Im Rahmen der Online-Befragung der Organisationen wurden Personen gebeten, die Bedarfsgerechtigkeit und Grösse der Unterstützungs- und Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche der Gemeinde Dornach einzuschätzen. Die nachfolgende Abbildung zeigt auf, wie diese Personen die Bedarfsangemessenheit und Grösse des Unterstützungs- und Beratungsangebotes in Dornach einschätzen:

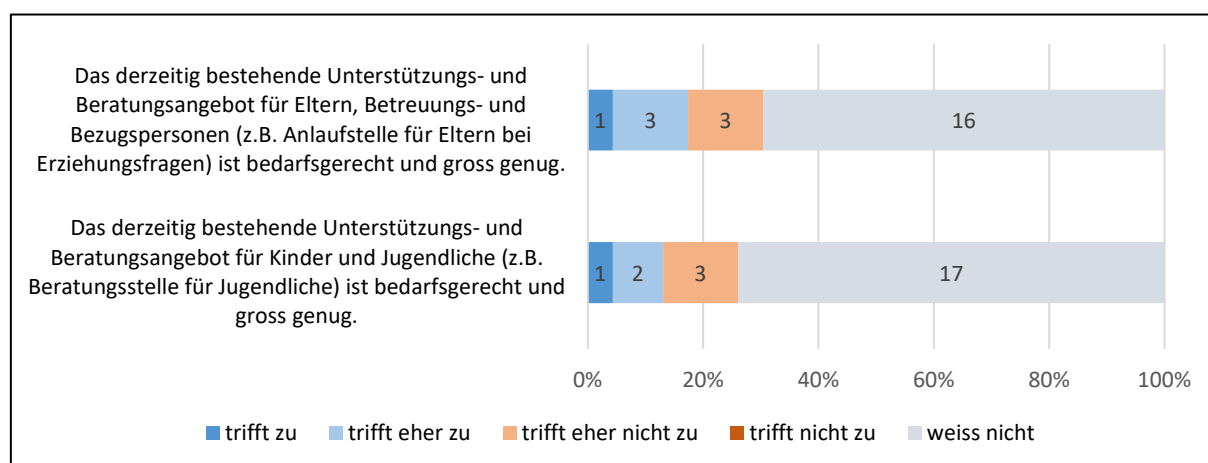


Abbildung 18: Einschätzung der Unterstützungs- und Beratungsangebote in Dornach durch Organisationen, Anzahl nach Nennungen (n= 23)

Aus dieser Abbildung geht hervor, dass 70% bzw. 74% keine Angaben zur Frage nach der Bedarfsgerechtigkeit und Grösse der Unterstützungs- und Beratungsangebote für Eltern, Betreuungs- und Bezugspersonen oder für

¹⁶ Die Aufgaben der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden ergeben sich aus Bundesrecht (Zivilgesetzbuch: ZGB) sowie aus kantonalem Recht (BGS 831.1 - Sozialgesetz (SG) vom 31.01.2007, in Kraft seit: 01.01.2008)

¹⁷ Rechtliche Grundlagen für die ergänzenden Hilfen zur Erziehung sind das Völkerrecht (insb. UNO Kinderrechtskonvention), das Bundesrecht (insb. Bundesverfassung Art. 11, 41 und 67; Schweizerisches Zivilgesetzbuch; Verordnung über die Aufnahme von Pflegekindern PAVO und die Schweizerische Jugendstrafprozessordnung JStPo), die Interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen IVSE, kantonale Gesetzgebung (BGS 831.1 - Sozialgesetz (SG) vom 31.01.2007, in Kraft seit: 01.01.2008).

Kinder und Jugendliche machen konnten. Drei Personen sind der Einschätzung, dass das bestehende Unterstützungs- und Beratungsangebot eher nicht bedarfsgerecht und gross genug sei, ebenso sind drei bzw. vier Personen der Einschätzung, dass das Unterstützungs- und Beratungsangebot eher bedarfsgerecht und gross genug wäre. Insgesamt kann auf dieser Grundlage kein eindeutiges Bild zur Bedarfsgerechtigkeit und Grösse der Unterstützungs- und Beratungsangebote abgeleitet werden. Interessant ist der hohe Anteil der fehlenden Angaben, was die Aussage der Mitglieder der Projektgruppe bestätigt, dass wenig Wissen zu dem Bereich vorhanden sein könnte bzw. die Angebote wenig bekannt zu sein scheinen. Ebenso bestätigen dies die Bemerkungen, die die befragten Personen in einem offenen Kommentarfeld zu dieser Frage anbringen konnten (siehe dazu Fussnote).¹⁸

6.3.4 «Beratung und Unterstützung» aus Sicht der Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern

Die insgesamt 23 Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern zwischen 0 und 4 Jahren wurden gefragt, welche Beratungs- und Unterstützungsangebote sie in Dornach kennen und wohin sie sich wenden würden, wenn Probleme oder Fragen zu kinder- und familienrelevanten Themen in ihrem Umfeld entstehen würden. Die meisten der befragten Personen wissen über das Angebot der Mütter- und Väterberatung Dornach Bescheid, wobei viele das Angebot nicht persönlich genutzt haben bzw. nutzen oder das Angebot nicht näher beschreiben können. Drei Personen konnten von konkreten Erfahrungen mit der Beratungsstelle erzählen, wovon eine Person sich sehr unterstützt gefühlt hatte, die beiden anderen Personen berichteten von Schwierigkeiten bei der Terminfindung bzw. der Beratungsdauer. Nur eine Person nannte als Unterstützungsangebot das kantonale Rote Kreuz. Einige Personen kannten keine Angebote mit der Anmerkung, diese persönlich noch nicht gebraucht zu haben und deshalb auch nicht danach gesucht zu haben. Zwei Personen holten sich Unterstützung bei der Kinderärztin bzw. beim Kinderarzt und fühlten sich dabei gut beraten.

Die meisten der befragten Eltern/Bezugspersonen würden sich in erster Instanz mit Fragen an die Gemeindeverwaltung wenden bzw. auf der Website der Gemeinde nach Angeboten suchen, mit der Erwartung, Informationen zu bekommen bzw. entsprechend vermittelt zu werden.

Einige der befragten Mütter schildern im Zusammenhang nach der Frage nach Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten die Herausforderungen, die in der ersten Zeit nach der Geburt für sie entstanden sind. So beschreibt eine Mutter: *«Ich finde die anstrengende, schwerste und mit Fragen belastete Zeit ist unmittelbar nach der Geburt»* und eine andere Mutter drückt aus, wie sehr sie in dieser Zeit den Austausch mit anderen Eltern vermisst: *«Man ist alleine, auf der Reise, es ist wichtig, dass man die Möglichkeit hat mit anderen Müttern zu sprechen, Erfahrungen auszutauschen, dass eben nicht alles rosa ist. Man hat Schwierigkeiten und es wäre gut so eine Gruppe oder so zu haben, wo du über deine Gefühle sprechen kannst»*. Während die meisten der Befragten der Meinung sind, dass es ein niederschwelliges Beratungsangebot braucht und die Unterstützungsangebote besser kommuniziert werden müssen, gibt es auch Personen, die keinen Bedarf formulieren, weil sie ihn innerhalb der familiären und privaten Netzwerke abgedeckt sehen. In der Befragung der Zielgruppe der Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern zum Thema «Beratung und Unterstützung» wird ähnlich wie beim Thema der «familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung» sichtbar, welche Bedeutung die natürlich gewachsenen Beziehungen und informellen Netzwerke in der Gemeinde für die einzelnen Bewohner*innen haben. Es zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen jenen Personen, die aufgrund ihrer familiären, freundschaftlichen oder nachbarschaftlichen Einbettung innerhalb der Gemeinde auf Unterstützung zurückgreifen können und jenen, die

¹⁸ Bemerkungen: «Diese Angebote sind mir nicht bekannt.» «Dornach selbst hat keine Anlaufstellen. Glücklicherweise dürfen wir die Familienberatung in Reinach nutzen und sind auch sonst gut mit den umliegenden Kantonen vernetzt (UKBB, KJP usw.).» «Angebote sind zu wenig bekannt.» «Da ich selbst nicht in Dornach wohne, kann ich hier keine persönliche und insb. aussagekräftige Stellungnahme abgeben.» «Vorhandene Angebote sind zum Teil zu wenig bekannt.» «FJB ist eine gute Sache aber viel zu wenig bekannt.» «Trifft eher zu, weil das Angebot erweitert wird ab Januar 2020 und dann endlich wöchentlich zur Verfügung steht (Mütter-Väterberatung).»

diese gewachsenen Beziehungen nicht zur Verfügung haben. Zusätzlich erschwerend wird von einer Person die sprachliche Barriere beschrieben.

Zusammenfassend lässt sich erkennen, dass die befragten Personen als einzige konkrete Anlaufstelle vor Ort die Mütter- und Väterberatung Dornach kennen und über dieses Angebot jedoch nicht alle befragten Personen im gleichen Masse informiert sind. Der Bedarf aus Sicht der befragten Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern an einer niederschweligen Beratungs- und Austauschmöglichkeit in der Phase der frühen Elternschaft ist abhängig von der individuellen Lebenssituation und der damit verbundenen Einbettung in bestehende informelle Beziehungen innerhalb der Gemeinde.

6.3.5 «Beratung und Unterstützung» aus Sicht der Kinder der Primarstufe

Die Befragungsgruppe der Primarschüler*innen wurde im Rahmen der Workshops gefragt, an wen sie sich wenden würden, wenn sie oder Freund*innen Sorgen oder Probleme hätten, die man als Kind nicht mehr alleine lösen kann und mit wem sie sprechen können, wenn etwas nervt. So gut wie alle der befragten Kinder der Primarstufe nennen als wichtigste Ansprech- und Unterstützungspersonen die eigenen Eltern sowie teilweise Personen aus dem erweiterten familiären Umfeld (z.B. Grosseltern oder andere nahe Verwandte). Nebst Eltern werden teilweise auch Klassenlehrpersonen oder die Schulleitung genannt, diese jedoch vor allem im Zusammenhang mit schulischen Themen oder Konflikten. Vereinzelt nennen die befragten Kinder das Sorgentelefon, die Schulsozialarbeit oder privat organisierte psychologische Beratungen als Anlaufstellen für Probleme. Vor allem die älteren der befragten Primarschüler*innen diskutierten während der Befragungen, inwiefern es Beratungsangebote von Erwachsenen für Kinder überhaupt braucht, denn teilweise sind die befragten Kinder der Meinung, Probleme unter sich zu lösen, oder alleine damit fertig werden zu können. Tendenziell sind die älteren der befragten Primarschüler*innen jedoch der Ansicht, dass es wichtig ist, Erwachsene persönlich zu kennen bzw. *«ihnen ins Gesicht schauen zu wollen»*, wenn sie über eigene Probleme sprechen. An dieser Stelle wird deutlich, wie bedeutsam vertrauensvolle Beziehungen zu Erwachsenen in der Rolle von Fachpersonen (z.B. Lehrer*innen, Schulsozialarbeiter*innen etc.) sind. Denn es braucht im Umfeld von Kindern auch Erwachsene, die auf spezifische Themen (z.B. Probleme im Elternhaus) eingehen können und im fachlichen Umgang damit sensibilisiert sind und möglichst altersadäquat, lebensweltnah und niederschwellige Unterstützung leisten können.

6.3.6 «Beratung und Unterstützung» aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden sowohl in der Online-Befragung als auch in den qualitativen Feldinterviews zu mehreren Aspekten zum Thema «Beratung und Unterstützung» befragt. Zunächst werden die Ergebnisse der Online-Befragung dargestellt, anschliessend die der qualitativen Feldinterviews.

6.3.6.1 Ergebnisse aus der Online-Befragung

Zunächst wurden die befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen gebeten, die Themen, die sie beschäftigen und/oder die Themen, die für sie wichtig sind, zu nennen. Dazu wurden folgende Themen vorgeschlagen:

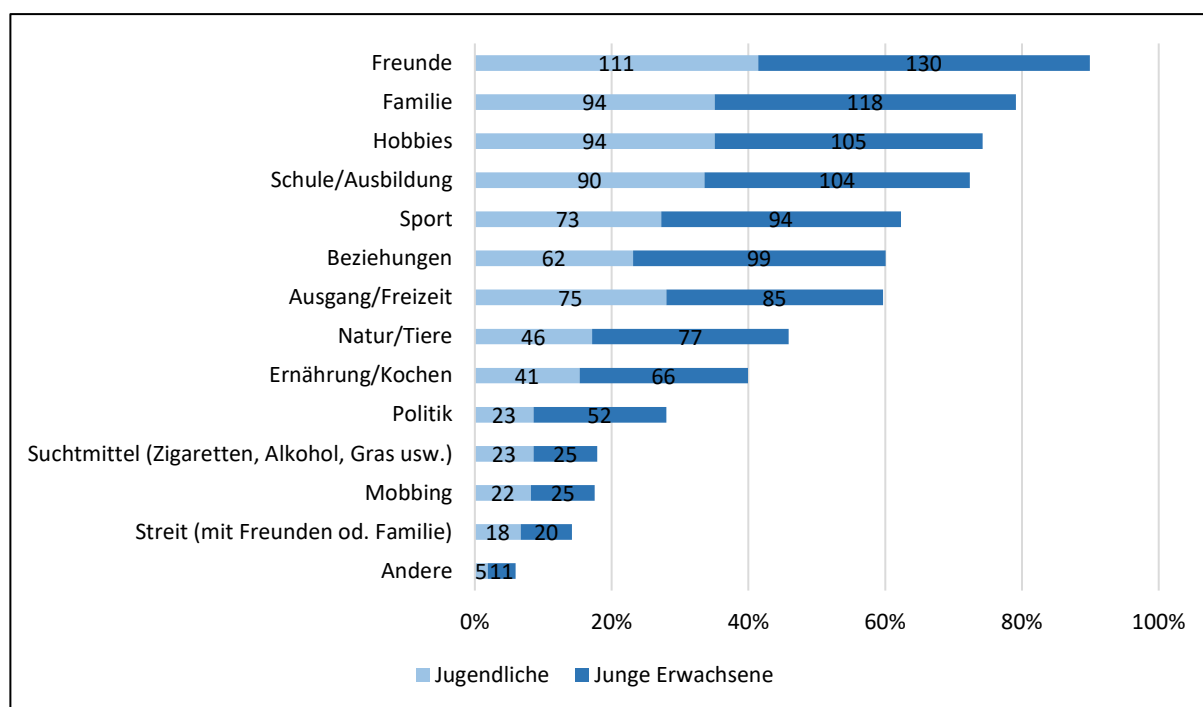


Abbildung 19: Welche Themen beschäftigen dich und/oder sind dir wichtig? Nach Anzahl Nennungen, Mehrfachnennungen möglich (n=268)

Der Grossteil (90%) der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen beschäftigt sich mit dem Thema Freunde bzw. dem Grossteil ist das Thema wichtig, gefolgt vom Thema Familie, welches für 79% der Befragten eine Rolle spielt. Knapp drei Viertel der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsene (74%) beschäftigen sich mit dem Thema Hobbies. Für 72% der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist das Thema Schule/Ausbildung wichtig, knapp zwei Drittel beschäftigen sich mit dem Thema Sport (62%) und mit Beziehungen und Ausgang/Freizeit (jeweils 60%). Weniger als die Hälfte der Befragten (46%) sind Natur/Tier, Ernährung/Kochen (40%) und Politik (28%) wichtig. Alle weiteren Themen beschäftigen nur mehr weniger als ein Fünftel der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Suchtmittel (Zigaretten, Alkohol, Gras usw.) 18%, Mobbing 18%, Streit (mit Freunden od. Familie) 14%). Weitere 6% nennen «andere» Themen (siehe dazu Fussnote).¹⁹ Vergleicht man die Angaben der Jugendlichen mit jenen der jungen Erwachsenen, so werden bei den meisten Themen weniger als 10% Differenz sichtbar. Mehr als 10% Differenz sind bei den Themen Politik, Ernährung/Kochen, Natur/Tiere, Ausgang/Freizeit und Beziehungen erkennbar. Denn diese Themen sind den jungen Erwachsenen wichtiger oder beschäftigen sie mehr, als die befragten Jugendlichen.

¹⁹ **Jugendliche:** Gott; Klima, Umweltschutz; Hühner; Menschenrechte; Integration und Inklusion. (n=1); **Junge Erwachsene:** Reisen (n=3); LGBTQ+ Themen; Feuerwehr; Arbeit; Spiritualität, Selbstkompetenz, Freiheit, Verantwortung, Autonomie & Kooperation; Menschen helfen - ihnen eine Freude machen - für Menschen da sein; Abenteuer, SmokeUP; Umwelt, Aktivismus. (n=1)

Anlaufstelle bei wichtigen persönlichen Problemen

In weiter Folge wurden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gefragt, zu wem sie am ehesten gehen würden, um ein wichtiges persönliches Problem zu besprechen. Für eine Vergleichbarkeit der Antworten zwischen den befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind die Angaben in folgender Abbildung in Prozent dargestellt.

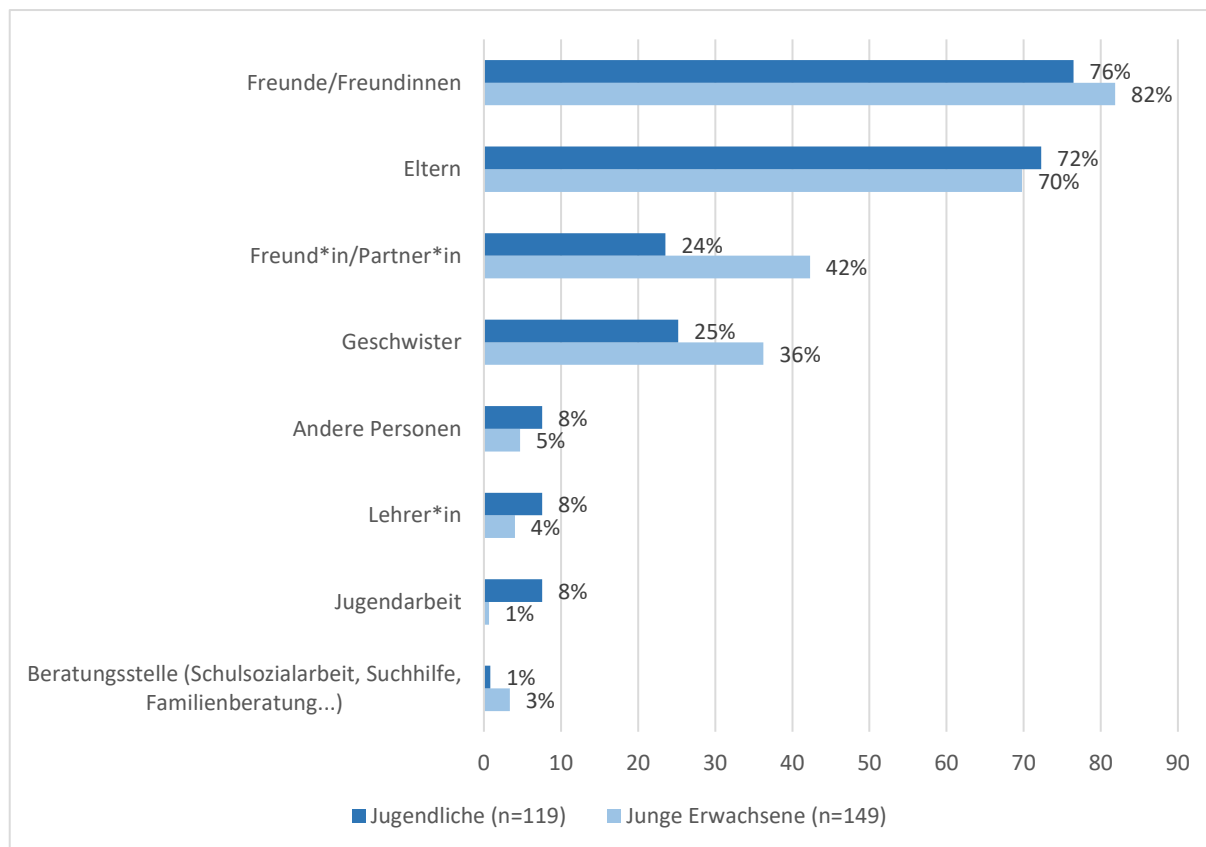


Abbildung 20: Wenn du mit jemandem ein wichtiges persönliches Problem besprechen willst, zu wem gehst du am ehesten? Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich (n=119, 149);

Die Abbildung zeigt deutlich, dass für einen Grossteil der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen Freund*innen die erste Anlaufstelle für das Besprechen eines Problems sind. An zweiter Stelle werden von beiden Befragungsgruppen die Eltern genannt. Deutliche Unterschiede zwischen den Befragungsgruppen gibt es bei Partner*innen und Geschwistern, denn diese werden eher von jungen Erwachsenen für das Besprechen eines persönlichen Problems herangezogen als von Jugendlichen. Alle weiteren Personen oder Anlaufstellen werden von weniger als 10% der Jugendlichen und jungen Erwachsenen konsultiert. Vor allem die Jugendarbeit wird deutlich stärker von Jugendlichen in Anspruch genommen, als von jungen Erwachsenen, was auf die altersmässige Zielgruppendefinition der Einrichtung zurückzuführen ist. Beratungsstellen werden von den Befragten am wenigsten als Anlaufstelle für Probleme genutzt. Als «andere Personen» werden genannt (siehe dazu Fussnote).²⁰

Auf die Frage, ob diese Person dann auch aktiv dabei hilft, dieses Problem zu lösen, antworten 68% der befragten Jugendlichen mit «Ja». 14% meinen, «nein, aber das reden hat schon gut getan» und 2% finden, dass die Person

²⁰ **Jugendliche:** Grosseltern; Leute in der Gellertkirche Basel; Therapeutin; Leiter aus der Pfadi; Möchte ich nie!!!; Niemand; Privater Psychiater (n=1); **Junge Erwachsene:** Psychologin, Psychiaterin (n=3); Coach; Psychotherapeutin; Keine - Lerne von Mentoren (n=1)

nicht aktiv helfen konnte, das Problem zu lösen. 16% der Jugendlichen antworteten mit «weiss nicht» oder machten keine Angabe (n=119).

Bei den jungen Erwachsenen finden 73% der Befragten, dass die Person aktiv geholfen hat, das Problem zu lösen und 17% antworten mit «Nein, aber das reden hat schon gut getan». Nur 1% ist der Meinung, die Person nicht aktiv geholfen hat und 9% wissen es nicht oder machten zu dieser Frage keine Angabe (n=149).

Wissen über Anlaufstellen bei ernsthaften Problemen

Drei Viertel der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsene wissen, an wen man sich wenden kann, wenn man ein ernstes Problem hat.

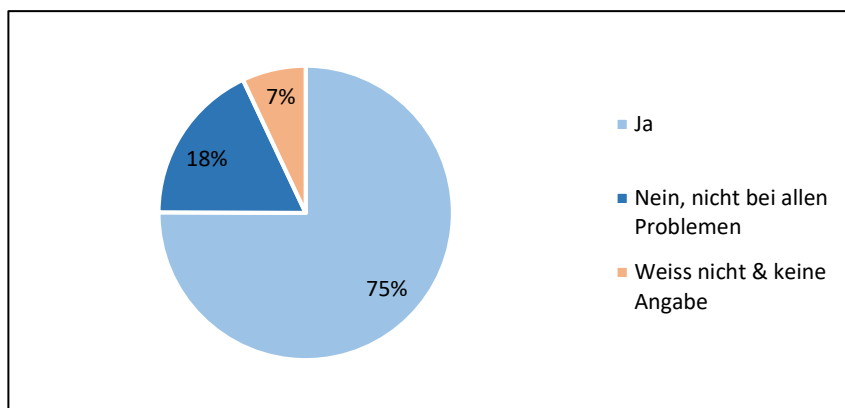


Abbildung 21: Weisst du an wen man sich wenden kannst, wenn man ein ernstes Problem hat? Angaben in Prozent (n=268)

Zwischen den beiden Befragungsgruppen Jugendliche und jungen Erwachsenen sind bei den Antworten zu dieser Frage kaum Unterschiede erkennbar.

Interessant ist, dass auf die Frage, welche Angebote die Jugendlichen und jungen Erwachsenen kennen, nur 20 Jugendliche und 19 junge Erwachsene, also insgesamt 15% der Befragten angeben, Beratungsangebote (z.B. Schulsozialarbeit, Suchthilfe, Familienberatungsstelle...) zu kennen, bei dieser Frage hier jedoch ein Grossteil eine Anlaufstelle bei ernsthaften Problemen verfügbar hat.

Anlaufstellen mit erwachsenen Personen

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden gefragt, ob es Probleme gibt, bei denen sie es wichtig finden, dass man diese mit einer erwachsenen Person besprechen kann und konnten in einer offenen Antwort Beispiele für die Themen/Probleme nennen. Knapp die Hälfte der Jugendlichen (49%) sind der Meinung, sie brauchen keine Erwachsenen, um Probleme zu besprechen, 39% finden hingegen es braucht erwachsenen Personen und 13% machen keine Angabe zu dieser Frage (n=119). Die Jugendlichen nannten folgende Probleme, für die sie erwachsenen Personen wichtig finden (siehe dazu Fussnote).²¹

In der Befragungsgruppe der jungen Erwachsenen sind 38% der Meinung, es braucht keine erwachsene Person um ein wichtiges Problem zu besprechen. 45% hingegen finden es wichtig und 17% machen keine Angabe

²¹ Mobbing (n=12); Psychischen Problemen (n=6): z.B. Depressionen, Suizidgedanken; Themen die die Erfahrung Erwachsener brauchen (n=3): Ausbildungssuche, Bildung; Schulprobleme; Drogen/Alkohol; Probleme die man selber nicht lösen kann (n=2); Alles; bei sehr Persönlichen Problemen; jegliche Probleme zuhause, die man nicht mit den Eltern besprechen kann; Probleme, über wie man seine Zukunft gestalten soll; Einiges; Finanzielles; Meine Mutter; Menstruation; mich; Probleme mit der Staatsgewalt; Todesfälle in der Familie; Über sexuelle Übergriffe und das Risiko von sexuellen Übergriffen mit Alkoholkonsum; Gewalt, im allgemeinen; Verhütung oder Sex; viele (n=1).

(n=149). Die befragten jungen Erwachsenen nennen folgende Probleme, die mit einer erwachsenen Person zu besprechen wären (siehe dazu Fussnote).²²

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden um ihre Einschätzung zu bestimmten Aussagen im Bereich «Beratung und Unterstützung» gebeten, die auf den folgenden zwei Abbildungen zu sehen sind:

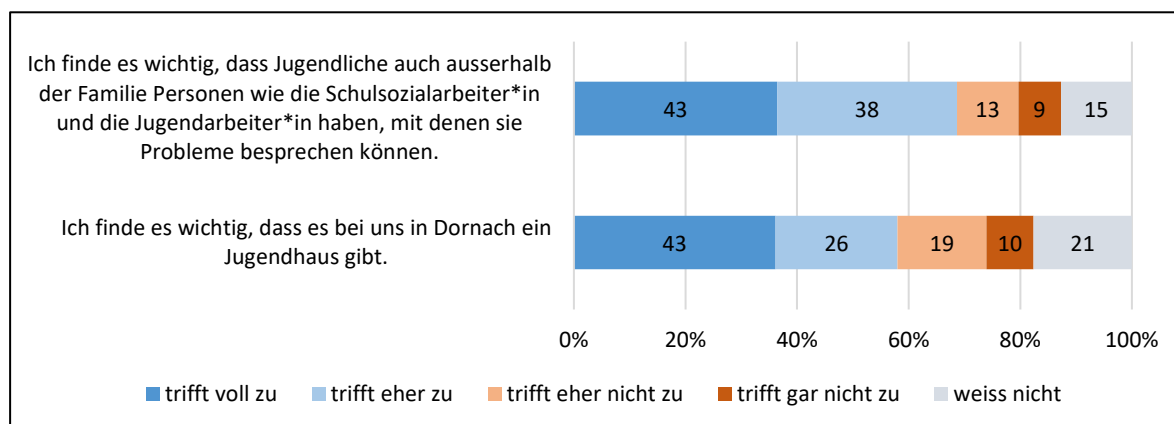


Abbildung 23: Einschätzungen der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen zum Thema Beratung und Unterstützung, nach Anzahl Nennungen (n=119)

Jugendliche: Über zwei Drittel der befragten Jugendlichen (68%) finden es wichtig, dass Jugendliche ausserhalb der Familie Personen wie die Schulsozialarbeiter*in und die Jugendarbeiter*in haben, mit denen sie Probleme besprechen können. Weiteres finden mehr als die Hälfte der Jugendlichen (58%) es wichtig, dass es in Dornach

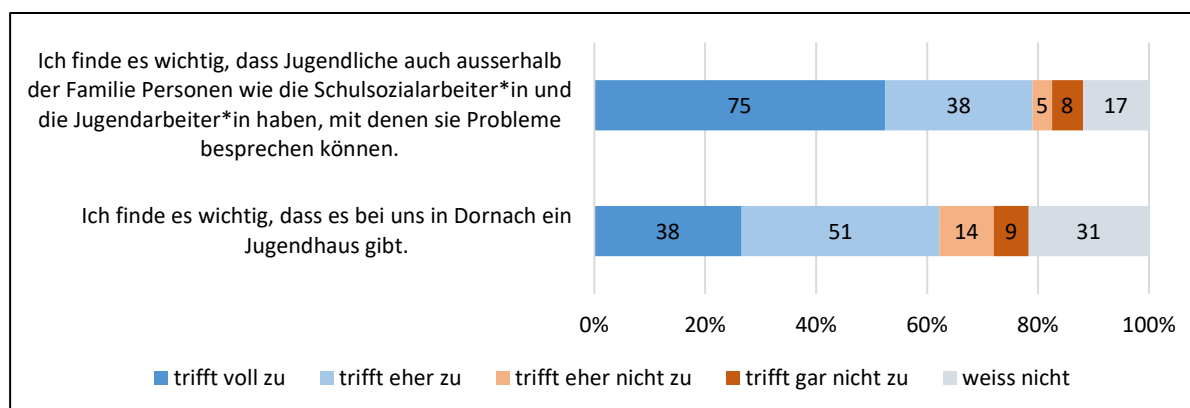


Abbildung 22: Einschätzungen der jungen Erwachsenen zum Thema Unterstützung und Beratung, nach Anzahl Nennungen (n=149)

ein Jugendhaus gibt.

Junge Erwachsene: Drei Viertel der befragten jungen Erwachsenen (76%) finden es wichtig, dass Jugendliche auch ausserhalb der Familie Personen haben, mit denen sie Probleme besprechen können. 60% der Befragten finden es wichtig, dass es in Dornach ein Jugendhaus gibt und 21% können dazu keine Angabe machen, was an der altersmässigen Zielgruppendefinition der Einrichtung liegen kann.

²² Psychische Probleme/Gesundheit (z.B. Suizidgedanken) (n=7); Suchtfragen und Suchtprobleme, Drogen (n=6); Mobbing (n=4); Rechtliche Fragen (z.B. Steuerklärung, Information über Rechte); Zukunftsplanung (n=3); Geld; Häusliche Gewalt; Selbstverletzung; Essstörungen; Misshandlungen (jeglicher Art); Streit mit den Eltern; Schulprobleme; sexuelle Übergriffe; Selbstwertgefühl; familiäre Probleme; Viele; alles Mögliche; Diverse Themen und auch um Rat zu fragen; Entwicklungsfragen und Erfahrungsberichte; Wenn Lebenserfahrung gefragt ist; Für jüngere Personen, die überfordert sind mit der ihrer Situation (n=1).

6.3.6.2 Ergebnisse der qualitativen Feldinterviews

Die hier beschriebenen Ergebnisse der qualitativen Feldinterviews ergänzen und vertiefen die Aspekte der Online-Befragungen. Obschon die insgesamt 22 befragten Jugendlichen und 16 jungen Erwachsenen keine umfassenden repräsentativen Aussagen zulassen, konnte mit der Anzahl Befragungen dennoch eine gewisse inhaltliche Sättigung erreicht werden (d.h. es gab ab einem gewissen Zeitpunkt keine neuen Erkenntnisse mehr). Deshalb können die nachfolgend dargestellten Einschätzungen durchaus als aussagekräftig beurteilt werden.

Ergebnisse der qualitativen Feldinterviews mit Jugendlichen zum Bereich Beratung und Unterstützung

Die meisten der befragten Jugendlichen würden auf die Frage, wohin sie sich wenden würden, wenn sie ein Problem hätten, das sie nicht alleine lösen können, sich an das Jugendhaus bzw. die Jugendarbeit, die Schule (Lehrer*in, Schulleitung), die Schulsozialarbeit, die Eltern oder an Freund*innen wenden. Jene Jugendlichen, die das Jugendhaus bzw. die Jugendarbeit kennen und nutzen, sehen in den Mitarbeitenden die ersten Ansprechpersonen für ihre Probleme. Nur eine Person nennt eine Beratungsstelle, eine weitere Person würde den Hausarzt konsultieren und eine dritte Person nennt die Unterstützungsmöglichkeiten über die KESB. Insgesamt wird deutlich, dass die befragten Jugendlichen ihre Probleme lieber selber bzw. unter sich lösen (*«Man muss durchkämpfen, bis man selber auf den Beinen steht»*).

Kein eindeutiges Bild lässt sich hinsichtlich des Bedarfs an (zusätzlichen) Unterstützungsmöglichkeiten feststellen. Während ein Teil der Jugendlichen findet, dass die bestehenden Angebote ausreichend wären, findet ein anderer Teil der Befragungsgruppe, dass es mehr Angebote bräuchte. In diesem Zusammenhang wird problematisiert, dass die Schulsozialarbeit erstens, nur eingeschränkt und vor allem nur während der Schulzeiten ansprechbar sei und weiteres, dass jene Jugendlichen, die nicht mehr in die Schule gehen, keinen Zugang zu dieser Form der Unterstützung hätten. Einzelne befragte Jugendliche nennen vor allem einen Bedarf an niederschweligen Beratungsangeboten, die möglichst nahe an den Lebenswelten der Jugendlichen anknüpfen sollten. Gemeint sind einerseits Personen, die Zugang zu Jugendlichen finden können. Z.B. wünscht sich eine Jugendliche, ein Beratungsangebot das *«[...] müsste für junge Leute sein und von jüngeren Leute sein, die die Jugendlichen besser verstehen. Die so zwischen 16-25 sind, mit denen kann man gut reden, die wissen noch von unserer Jugendlichen-Zeit, die verstehen, dass die heutige Jugend anders ist als die von damals»*. Andererseits werden gezielte Information und Aufklärung im Schulunterricht zu Themen wie beispielsweise Suchtmittelkonsum gewünscht.

Ergebnisse der qualitativen Feldinterviews mit jungen Erwachsenen zum Bereich Beratung und Unterstützung

Der Grossteil der befragten jungen Erwachsenen weiss nicht, an wen sie sich wenden würden, wenn sie oder eine befreundete Person grössere Probleme hätte und würden im ersten Schritt eigene Recherchen anstellen. Eine befragte Person meint dazu: *«Ich weiss nicht wo ich hingehen sollte, ich müsste das online nachschauen und dann was finden»*. Viele der Befragten führen das darauf zurück, selbst noch nie in einer belastenden Situation gewesen zu sein, die zusätzliche Unterstützung gebraucht hätte. Zwei Personen nennen das Sorgentelefon als Beratungsangebot. Eine Person beschreibt, dass durch den Übergang von Schule hin zur Ausbildung bzw. zum Erwerbsleben Beratungsangebote wie beispielsweise die Schulsozialarbeit wegfallen würden, denn *«für Jugendliche da gibt's noch was, aber ab 18, 19 gibt's nichts mehr»*.

Das Jugendhaus bzw. die Jugendarbeit Dornach wird vereinzelt und sehr unterschiedlich als mögliche Anlaufstelle in schwierigen Lebenslagen wahrgenommen. So sagt beispielsweise eine befragte Person: *«Ich würde ins Jugi gehen – wir haben super tolle Jugendarbeiter, die zu allen Lebenszeiten für dich da sind, dir zuhören, dir Ratschläge geben. Ich würde zu ihnen gehen»* und eine andere Person hingegen kennt die Jugendarbeit Dornach und geht aber davon aus, dass das Angebot nicht mehr ihre Altersgruppe adressiert und folglich keine Ressource mehr für sie darstellt (*«[...] im Jugi, das ist nicht mehr für meine Generation»*). Eine weiter befragte Person findet, dass das Jugendhaus als Beratungsangebot nur von jenen Jugendlichen wahrgenommen wird, die

dieses auch regelmässig besuchen und dass die Jugendarbeit Dornach ihr Beratungsangebot in Schulen bekannt machen sollte.

Der Bedarf an Beratungsstellen in der Gemeinde Dornach vor Ort wird von den befragten jungen Erwachsenen unterschiedlich eingeschätzt. So meint eine Befragte vor dem Hintergrund der Diskretion, sie *«würde nie auf die Idee kommen, in Dornach was zu suchen»* und würde nach Basel gehen. Diese Einschätzung ist vor allem davon beeinflusst, ob die befragten Personen bereits Erfahrung mit Unterstützungs- und Beratungsleistungen haben oder nicht. Deutlich überwiegend sind die befragten jungen Erwachsenen der Meinung, dass es sinnvoll wäre Informationen zu Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten an junge Erwachsene weiterzugeben und dass es niederschwellige Beratungsformen braucht. Gemeint sind Anlaufstellen, die *«nicht gleich die Eltern informieren»* und die im Vorfeld Auskunft über die *«Kosten und Diskretion»* geben. Auch die Erreichbarkeit solcher Anlaufstellen sollte gewährleistet sein und bedarfsorientierte Öffnungszeiten (z.B. auch ausserhalb von Geschäftszeiten) werden in diesem Zusammenhang thematisiert.

6.4 Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung

Im Folgenden wird zunächst das aktuelle Angebot im Bereich der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung beschrieben und anschliessend werden die Einschätzungen zu diesem Angebot aus den unterschiedlichen Perspektiven der Befragungsgruppen dargestellt. Die unterschiedlichen Perspektiven unterstreichen den Bedarf an familien- und schulergänzenden Kinderbetreuungsmöglichkeiten, der seitens der Gemeindepolitik bereits erhoben bzw. aufgegriffen wurde. Demnach ist in den Massnahmen innerhalb der Legislaturziele festgehalten, *«[...] dass Mittagstische, Nachmittags- und möglicherweise auch Morgenbetreuung für Kinder für Gemeinden zunehmend zu einem wesentlichen Standortfaktor werden. [...] In der Gemeinde Dornach soll eine Tagesstruktur für rund 96 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur 6. Klasse ab dem Kalenderjahr 2023 aufgebaut werden. Die Tagesstruktur enthält verschiedene Betreuungsmodule: Mittags- und Nachmittagsmodul, Hausaufgabenmodul, Ferienbetreuung, Wegbegleitung. Die gesamte Betreuungszeit wird von 12.00 bis 18.30 Uhr angeboten. Das Morgenmodul kann bei Bedarf noch ausgebaut werden. [...] Das Betreuungsangebot für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule wird in Zusammenarbeit mit dem Jugendtreff geplant und organisiert und findet am Sekundarstandort statt. Das Angebot kann künftig in den neuen Räumlichkeiten des Jugendtreffs integriert werden.»*. (https://www.dornach.ch/docn/2612650/Jahresbericht_2019.pdf)

Die nachfolgenden Beschreibungen und Einschätzungen zum familien- und insbesondere zum schulergänzenden Angebot sind demnach vor dem Hintergrund dieses bereits geplanten Angebotsaufbaus als aktuelle Momentaufnahme zu verstehen.

6.4.1 Angebote im Bereich «familien- und schulergänzende Kinderbetreuung»

In der Gemeinde Dornach gibt es derzeit eine Kindertagesstätte für Kinder von ab drei Monate bis zum Primarschuleintritt, einen Mittagstisch für Kindergarten und Primarschulkinder.

Finanzielle Unterstützung der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung durch die Gemeinde Dornach

Die Gemeinde Dornach unterstützt in Dornach wohnhafte Familien, um ihnen die Vereinbarkeit von Familie, Arbeit und Ausbildung zu erleichtern mittels einer Subjektfinanzierung: Entsprechend dem Protokoll der Gemeindeversammlung vom 12. Juni 2013 beteiligt sich die Gemeinde Dornach an den Kosten für in Dornach zivilrechtlich angemeldete Kinder, welche ausserhalb des Gemeindeangebots in behördlich bewilligten Kinderkrippen resp. Kindertagesstätten betreut werden. Der Umfang des Anspruchs auf Beitragsleistungen richtet sich nach dem Pensum der Erwerbstätigkeit. Die Höhe der Beitragsleistung der Gemeinde an die Eltern wird im Regulativ „Kindertagesstrukturen (Familienergänzende Kinderbetreuung)“ festgehalten. Grundlage für die Berechnung der Beitragsleistungen ist das massgebende Einkommen gemäss Sozialverordnung des Kantons Solothurn (SV; BGS 831.2) über die Prämienverbilligung in der Krankenversicherung.

Keine Unterstützung von der Gemeinde Dornach wird derzeit an den einzig bestehenden Mittagstisch geleistet, welcher durch die reformierte Kirche Dornach organisiert wird (siehe unten), wobei sich die Situation der schulergänzenden Betreuungsangebote in naher Zukunft ändern wird (siehe Absatz oben).

Kindertagesstätte bio-kids (Dornach)

Die Kindertagesstätte bio-kids wurde 2014 als GmbH gegründet und beschäftigt hauptamtlich vier fachlich qualifizierte Personen (100%, 90%, 80%, 60%) sowie diverse Springer*innen. Bio-kids hat zum Ziel, Familien in der herausfordernden Aufgabe zu unterstützen, eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu finden. Das familienergänzende Betreuungsangebot richtet sich an Kinder im Alter von drei Monaten bis zu sechs Jahren (zweites Kindergartenjahr). Bio-kids verfolgt für die Kinder das Ziel, einen Rahmen zu bieten, in dem sie sich ihren Bedürfnissen entsprechend entfalten und entwickeln können. Das Angebot steht von Montag bis Freitag von 6.30 Uhr bis 18.30 Uhr zur Verfügung und ist mit Ausnahme der Betriebsferien (vierte und fünfte Schulferienwoche sowie über Weihnachten und Neujahr) ganzjährig geöffnet. Die Kindertagesstätte finanziert sich über das anfallende Betreuungsgeld sowie über die Subjektfinanzierung durch die Gemeinde.

Schülermittagstisch der reformierten Kirche Dornach

Die reformierte Kirche Dornach hat den Schülermittagstisch 1997 gegründet und beschäftigt hauptamtlich fünf Personen mit unterschiedlichen Stundenpensen (15 Stunden; 12 Std.; 3Std.; 2 Std.; 1Std.). Darüber hinaus sind neun Personen mit drei Stunden ehrenamtlich engagiert. Der Mittagstisch dient der Verpflegung und Betreuung von Schulkindern und unterstützt bei Bedarf bei den Hausaufgaben. Er richtet sich an Kinder zwischen sechs Jahren (Schuleintritt) bis zum Schulaustritt. In Ausnahmefällen können Kinder ab dem zweiten Kindergartenjahr den Mittagstisch in Anspruch nehmen. Der Mittagstisch wird von 80 Kindern genutzt. Das Angebot findet am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 11.45 bis 13.45 statt und wird von der reformierten Kirche Dornach sowie den Kostenbeiträgen der angebotsnutzenden Familien finanziert. Es wird mehr Unterstützung von der Gemeinde Dornach gewünscht, zumal diese den Mittagstisch derzeit nicht unterstützt.

6.4.2 «Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung» aus Sicht der Projektgruppe

Der Projektgruppe sind die bestehenden Angebote der familien- und schulergänzende Kinderbetreuung bekannt. Sie sehen in diesem Bereich folgenden Handlungs- und Entwicklungsbedarf: Mit den begrenzten Kinderbetreuungsmöglichkeiten, vor allem hinsichtlich der Nachmittagsbetreuung von Kindern der Primarschule, besteht aus Sicht der Mitglieder der Projektgruppe ein grosser Bedarf an zusätzlichen Angeboten im Bereich der familien- und schulergänzender Kinderbetreuung. Zum Zeitpunkt der Befragung der Projektgruppenmitglieder ist bereits bekannt, dass im Rahmen eines umfassenden Infrastrukturprojekts (SUSI – Schul- und Sportinfrastruktur) eine Tagesstruktur im Anschluss an das Schulhaus Brühl in Planung ist und Platz für ca. 100 Kinder bieten soll. Weil dieser Entwicklungsprozess aktuell am Laufen ist und noch viele Fragen ungeklärt sind, können weitere Fragen nach der Bedarfsangemessenheit des Angebotes zum Zeitpunkt der Befragung nicht beantwortet werden. Eine Tagesstruktur, die als schulergänzende Kinderbetreuung einen festen Bestandteil der Gemeinde Dornach darstellen soll, wird jedoch von allen Mitgliedern der Projektgruppe als dringenden Handlungs- und Entwicklungsbedarf formuliert. Nach Einschätzung der Projektgruppe ist in Anbetracht der steigenden Wohnbevölkerung Dornachs zudem auch der Ausbau vorschulischer familienergänzender Kinderbetreuung zu überprüfen.

6.4.3 «Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung» aus Sicht der Organisationen

Im Rahmen der Online-Befragung der Organisationen wurden Personen gebeten, die derzeit bestehenden Möglichkeiten der familien- und schulergänzende Kinderbetreuung in der Gemeinde Dornach einzuschätzen.

Beurteilung der Bedarfsgerechtigkeit und Grösse der familien- und schulergänzende Kinderbetreuungsangebote

Die nachfolgende Abbildung zeigt auf, wie die befragten Personen die Bedarfsangemessenheit und Grösse der familien- und schulergänzende Kinderbetreuungsangebote in Dornach einschätzen:

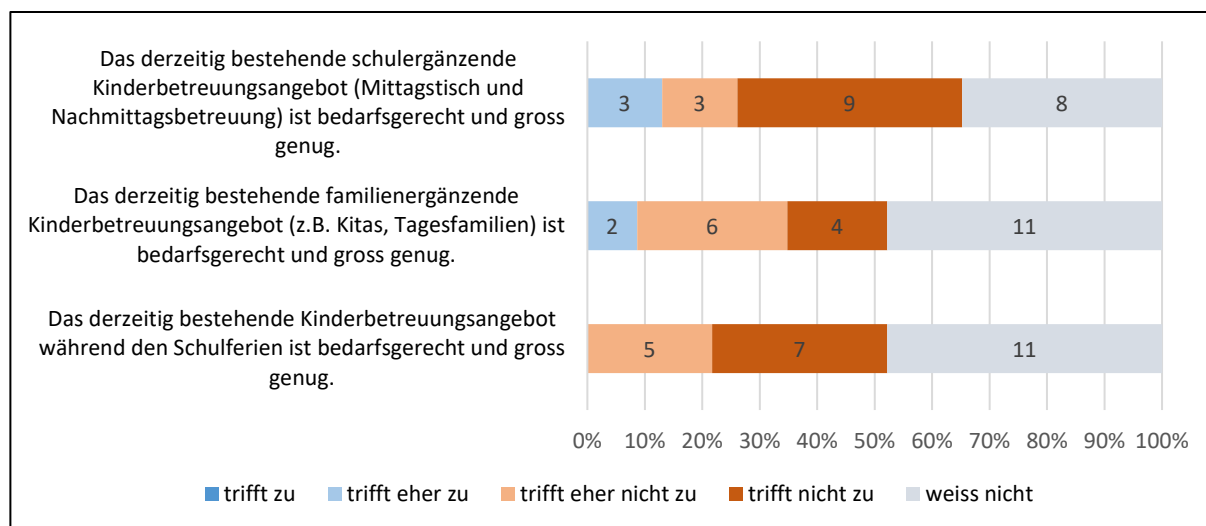


Abbildung 24: Einschätzung zum Angebot der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung in Dornach durch die Vereine, Verbände, Institutionen und anderen Organisationsformen, nach Anzahl Nennungen (n=23)

Die Abbildung zeigt, dass das derzeit bestehende schulergänzende und Kinderbetreuungsangebot laut der Einschätzung von neun Personen nicht dem Bedarf in der Gemeinde entspricht. Weitere drei Personen finden, dieses Betreuungsangebot wäre eher nicht bedarfsgerecht und gross genug. Auch das familienergänzende Kinderbetreuungsangebot wird von zehn Personen deutlich eher nicht bzw. nicht bedarfsgerecht und gross genug eingeschätzt und ergibt ein somit ein ähnliches Bild.

Die Abbildung zeigt ebenfalls deutlich, dass das derzeit bestehende Kinderbetreuungsangebot in den Schulferien laut Einschätzungen der antwortenden Personen auch nicht dem Bedarf in der Gemeinde Dornach entspricht.

Einschätzung zur Förderung von Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Personen wurden auch gefragt, ob sich die Gemeinde Dornach noch stärker für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf engagieren sollte. Diese Frage wurde wie folgt beantwortet:

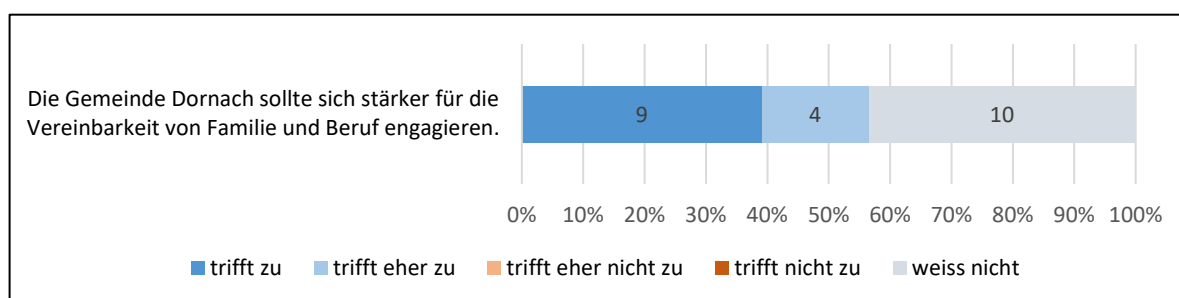


Abbildung 25: Gewünschtes Engagement der Gemeinde Dornach bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus Sicht der Vereine, Verbände, Institutionen und anderen Organisationsformen, nach Anzahl Nennungen (n=23)

Alle antwortenden Personen (ohne «weiss nicht») sind der Meinung, dass sich die Gemeinde stärker für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf engagieren soll.

Vier Personen, haben in einem offenen Bemerkungsfeld zu diesem Themenbereich angefügt, keine Aussage zum Thema machen zu können, weil sie nicht in Dornach wohnhaft sind oder nicht vom Thema betroffen wären (n=23). Weiter sechs Personen habe Bemerkungen zu diesem Bereich gemacht (siehe dazu Fussnote).²³

Die Abbildung wie auch die Bemerkungen zeigen deutlich, dass die Gemeinde Dornach die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern soll und dahingehend auch Handlungsbedarf in der Vergangenheit formuliert wurde.

6.4.4 «Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung» aus Sicht der Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern

Die Kindertagesstätte bio-kids und der Mittagstisch der reformierten Kirche sind allen befragten Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern als bestehende Kinderbetreuungsmöglichkeiten in Dornach bekannt. Die befragten Personen benennen in weiterer Folge deutlich eine Angebotslücke in diesem Bereich. Denn mit Eintritt in die Primarschule gibt es neben dem Mittagstisch der reformierten Kirche, der nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen zur Verfügung stellen kann, keine weiteren formalisierten Angebote der Kinderbetreuung in der Gemeinde Dornach. Das Thema der «familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung» wird als zentrales Thema, das Familien in Dornach beschäftigt, beschrieben. Dies auch von jenen befragten Personen, die ihre Kinderbetreuung innerfamiliär oder mit Hilfe von Grosseltern, Nachbarn und Freund*innen abdecken. Die Bedeutung der gewachsenen familiären und nachbarschaftlichen Unterstützungsmöglichkeiten der betroffenen Personen wird im Zusammenhang mit der Frage nach «familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung» besonders deutlich. So beschreibt eine Mutter: «[...] in Dornach ist man gut vernetzt, aber Dornach im privaten Sinn, also selber...viele Lücken werden geschlossen, weil's noch ein kleines Dorf ist und weil wir untereinander schauen, wir tun unsere Lücken gegenseitig schliessen [...]». Für Familien, die jedoch weniger sozial eingebunden sind und nicht auf die Unterstützung durch Eltern, Nachbarschaften und Freundschaften zurückgreifen können, wird die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unmöglich, wie eine andere Mutter deutlich macht: «[...] es gibt hier eine Kita, die hat uns persönlich nicht gefallen ...und ein weiteres Angebot gibt es nicht...also für mich Arbeiten gehen, ist schier unmöglich hier in Dornach...es ist eine Katastrophe...wirklich eine Katastrophe...[...]

Insgesamt umfasst der von den befragten Eltern/Bezugspersonen formulierte Bedarf an Betreuungsangeboten die Vorschulbetreuung, Mittagstischangebote, Nachmittags- und Ferienbetreuungsmöglichkeiten. Eine Mutter wünscht sich konkret eine «[...] von der Gemeinde mitgestaltete Betreuung, die es den Eltern möglich macht, wieder ähm... nein, gar nicht aus dem Beruf auszusteigen, nicht nur wieder einzusteigen, sondern gar nicht aus dem Beruf auszusteigen...d.h. genügend Betreuungsplätze die sich nicht nur auf eine Institution abwälzen, sondern vielleicht mehrere Institutionen sind, die vielleicht auch an die Schule und den Kindergarten angegliedert sind, ganz wichtig, dass es da die Zeiten unterstützt, die Randzeiten oder die Übergangszeiten. Das wäre ganz, ganz wichtig».

Neben formalisierten und kontinuierlichen Betreuungsangeboten äussert sich eine befragte Person auch zu punktuellen Betreuungsmöglichkeiten, die Familien in spezifischen Situationen unterstützen könnten. Sie schlägt dazu beispielsweise eine Plattform vor: «[...] was ich cool finde – wenn Ältere so ab 16, die Interesse haben, zum

²³ Bemerkungen: «Der Bedarf ist schon x-Mal durch verschiedene Stellen abgeklärt worden. Nun scheint es eine weitere (aufwendige) Abklärung bis 2021 zugeben. Das ist sehr frustrierend für alle Involvierten (nicht gehörten) und natürlich für die, die auf konkrete Angebote dringend angewiesen sind.» «Die Betreuung der Schulkinder kann durch fehlende Angebote nicht abgedeckt werden. Eine Ferienbetreuung gibt es für die Schulkinder nicht (ausser Angebote für Jugendliche durch das Jugendhaus).» «Ein 2. Mittagstisch mit Nachmittagsbetreuung scheint mir sinnvoll.» «Es müssen unbedingt mehr Angebote geschaffen werden, damit die Schüler ab der 1. Klasse altersgerecht betreut und gefördert werden! Während der Schulzeit, wie auch in den Ferien!» «Ist in Planung» «Treffpunkte für Familien mit Kindern fehlen».

Babysitten... man könnte da eine Plattform schaffen, wo Familien jemanden finden könnten, der babysittet – so einmal im Monat oder, so.[...]».

6.5 Kinder- und Jugendbeteiligung

Im Folgenden werden zunächst die bestehenden Kinder- und Jugendbeteiligungsstrukturen in diesem Bereich beschrieben und anschliessend werden die Einschätzungen zu diesen aus den unterschiedlichen Perspektiven der Befragungsgruppen dargestellt.

6.5.1 Angebote, Strukturen und Prozesse der «Kinder- und Jugendbeteiligung»

In der Gemeinde Dornach existieren bis anhin keine konzeptionellen Grundlagen, welche Aufschluss über Formen und Gefässe der Beteiligung von Kindern und Jugendliche geben. Dementsprechend gibt es derzeit in Dornach auch kaum Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche.

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf kommunaler Ebene

Die Befragungen und Dokumentenanalyse zeigen, dass es in der Gemeinde Dornach für die Kinder und Jugendlichen bisher keine formalisierten Kinder- und Jugendbeteiligungsstrukturen gibt, die Kinder und Jugendliche bei Themen, die sie betreffen angemessen einbeziehen lassen. Auch gibt es nirgendwo eine Haltung diesbezüglich ausformuliert, die sich explizit mit der Kinder- und Jugendbeteiligung befasst. In der Amtsperiode 2017 – 2021 hat die Gemeinde das Legislaturziel 6 formuliert: *«Die Bevölkerung ist stärker in die Projekte und Vorhaben der Gemeinde einbezogen [...]»*, dabei wurde jedoch die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen als eigene Bevölkerungsgruppe nicht explizit ausformuliert. Im Rahmen des Legislaturzieles 1 (*«Die Dornacher Schulen sind mit ihrem hochwertigen Bildungsangebot sowie einer modernen, bedarfsgerechten Infrastruktur für Familien attraktiv. [...]»*) fand als eine Massnahme Ende März 2019 die «Dornacher Bildungskonferenz» sowie eine Folgekonferenz im Oktober 2019 statt. Diese Bildungskonferenzen hatten das Ziel unter hoher Beteiligung der Bevölkerung die Grundlagen für die Bildungskommission zur Formulierung eines Bildungsleitbildes zu erheben. Inwiefern Kinder und Jugendliche in diesen Prozess beteiligt wurden, geht aus den Befragungen und der Dokumentenanalyse nicht hervor.

Im Zuge der Ortsplanungsrevision, welche laut kantonalem Planungs- und Baugesetz alle zehn Jahre durchgeführt werden muss, wurde für die Gemeinde Dornach 2017 unter Beteiligung der Bevölkerung ein «Räumliches Leitbild 2040» entwickelt. Obwohl die Beteiligung von Jugendlichen explizit geplant und gewünscht wurde, konnte diese Zielgruppe mit dem umgesetzten Beteiligungsformat nicht erreicht werden. Letztendlich wurden Jugendliche durch aktives Aufsuchen im Rahmen eines Schulworkshops miteinbezogen. Dieses Beispiel bzw. diese Vorgehensweise lässt die Folgerung zu, dass in Dornach wohnhafte Kinder und Jugendliche bisher noch keine positiven Erfahrungen mit kommunalen Mitgestaltungs- oder Mitbestimmungsmöglichkeiten machen konnten und folglich auch kaum darauf reagieren. Gleichzeitig wird anhand dieses Beispiels auch sichtbar, dass in der Gemeinde Dornach derzeit ein gewisses Umdenken in diesem Bereich im Gange ist, und erste Bemühungen und Versuche bestehen, Kinder und Jugendliche stärker als relevante Bevölkerungsgruppe mit einer eigenen Meinung zu verstehen.

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in den Freizeitangeboten

Die verschiedenen Befragungen zeigen, dass die Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Freizeitangeboten in unterschiedlichen, jedoch insbesondere punktuellen Formen sich und ihre Anliegen einbringen können (z.B. im Jugendhaus oder bei der Mitorganisation von Projekten), jedoch keine spezifischen konzeptionellen Grundlagen und Überlegungen dazu bestehen und Kinder- und Jugendbeteiligung nicht wirklich bewusst gefördert und gelebt wird.

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Schule

Im schulischen Kontext sind zurzeit keine formalisierten Beteiligungsformen bekannt. Einige Schüler*innen der Primarstufe erinnern sich an ein Beteiligungsprojekt zur Schulhofumgestaltung, welches letztendlich aus Sicht der Befragten nicht weiter umgesetzt wurde und entsprechende Enttäuschungen bei den involvierten Kindern und Jugendlichen ausgelöst hat.

Den Schulen Dornach ist die Entwicklung und Umsetzung des Themas «Beteiligung» in der Schule ein Anliegen. Denn die Schulen Dornach haben das Thema «Partizipation» als eines der Entwicklungsziele ihres Mehrjahresplanes («Schulprogramm 2018 bis 2021») ausformuliert und festgehalten. Im Zuge dieses Mehrjahresplanes wird bzw. wurde in jeder Klasse der Primarstufe und Sekundarstufe I ein Klassenrat gegründet, der mindestens einmal monatlich mit der Klassenlehrperson abgehalten wird. Des Weiteren sind von den Schulen Dornach geleitete Beteiligungsprozesse mit Kindern und Jugendlichen beim zukünftigen Umbau der Schule (Projekt SuSI) geplant. Das Projekt SuSI sieht eine Reorganisation der Schul- und Sportinfrastruktur vor. Im Teilprojekt Mehrzweckhalle Brühl mit integrierter Tagesstruktur sollen die Schüler*innen nicht nur über die Baufortschritte informiert werden, sondern auch die Möglichkeit der Mitgestaltung (Aussenraum, Farbwahl, Spielgeräte, Baustellenabschränkungen) erhalten.

6.5.1 «Kinder- und Jugendbeteiligung» aus Sicht der Projektgruppe

Obschon der Gemeinderat die Beteiligung der Bevölkerung als Legislaturziel 2017 bis 2021 formuliert hat, sind Kinder und Jugendliche aus Sicht der Mitglieder der Projektgruppe in der praktischen Umsetzung bisher allerdings nicht erreicht und angemessen einbezogen worden. So waren beispielsweise bei einer von der Gemeinde veranstalteten Zukunftswerkstatt zu Fragen der Ortsgestaltung (Räumliches Leitbild der Gemeinde) keine Kinder und Jugendlichen anwesend. Die Meinung der Kinder und Jugendlichen wurde in diesem Fall auf Initiative der Jugendarbeit und der Schule im Nachhinein durch die Befragung einer Oberstufenklasse eingeholt (siehe Abschnitt oben zu «Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf kommunaler Ebene»).

Dementsprechend sehen die Mitglieder der Projektgruppe bei der Kinder- und Jugendbeteiligung folgenden Handlungs- und Entwicklungsbedarf:

Um Kindern und Jugendlichen die Möglichkeiten der Beteiligung und Mitbestimmung innerhalb der Gemeinde Dornach zu geben, braucht es aus Sicht der Mitglieder der Projektgruppe die Entwicklung einer Partizipationskultur. Diese gilt es in der Gemeinde Dornach jedoch noch zu entwickeln. Denn Kinder und Jugendliche können im Anlassfall, so die Begründung, wenn eine Beteiligung explizit gewünscht wird, nicht „einfach aus dem Hut gezaubert“ werden. Sie brauchen laut Einschätzung der Mitglieder der Projektgruppe einerseits formale Strukturen und Gefässe, in denen sie sich beteiligen und mitbestimmen, sowie demokratische Entscheidungsprozesse erleben und erproben können. Andererseits brauche es laut auch Anlässe, bei denen Kindern und Jugendliche positive Erfahrungen mit Beteiligungsprozessen sammeln können. Auf diesen Erfahrungen aufbauend werden sich Kinder und Jugendliche in weiterer Folge gerne für ihre Ideen und Interessen engagieren und nehmen folglich an einer partizipativen Alltagskultur innerhalb der Gemeinde Dornach teil und gestalten das Zusammenleben gerne und bewusster mit.

6.5.2 «Kinder- und Jugendbeteiligung» aus Sicht der Organisationen

Im Rahmen der Online-Befragung der Organisationen wurden Personen gebeten, den Bereich «Kinder- und Jugendbeteiligung in der Gemeinde Dornach einzuschätzen. Die Ergebnisse dazu werden in folgender Abbildung gezeigt:

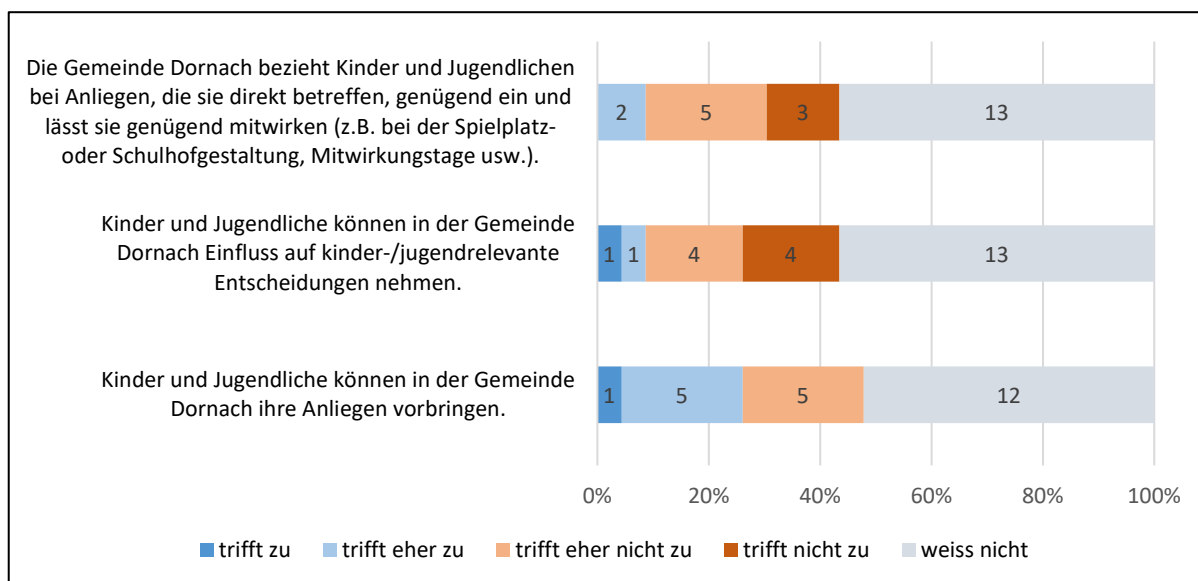


Abbildung 26: Einschätzung der Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde Dornach durch die Vereine, Verbände, Institutionen und anderen Organisationsformen, nach Anzahl Nennungen (n=23)

Die Abbildung zeigt, dass acht Personen und somit die deutlich überwindende Anzahl der der antwortenden Personen (ohne «weiss nicht») der Meinung sind, dass die Gemeinde Dornach Kinder und Jugendliche eher bzw. nicht bei Anliegen, die sie selber betreffen, genügend miteinbezieht. Gleich viele Personen haben die Einschätzung, dass Kinder und Jugendliche in der Gemeinde keinen Einfluss auf kinder- und jugendrelevante Themen nehmen können. Etwas grösser hingegen scheint die Zustimmung, dass Kinder und Jugendliche in der Gemeinde ihre Anliegen vorbringen können. Zwei Personen merkten an, dass sie zu diesem Thema keine aussagekräftige Stellungnahme abgeben können.²⁴ Fünf weitere Personen gaben in einem Bemerkungsfeld folgende Kommentare ab (siehe dazu Fussnote)

Insgesamt zeigen diese Ergebnisse, eine Mehrheit der befragten Personen keine Kenntnisse über diesem Themenbereich zu haben scheint, was die bisherigen Aussagen unterstreicht, dass Kinder- und Jugendpartizipation kaum existiert und folglich auch kaum bekannt ist. Ebenfalls zeigen die Einschätzungen (als auch die ergänzenden Bemerkungen), dass die befragten Personen in diesem Bereich jedoch einen Entwicklungsbedarf sehen.

6.5.3 «Kinder- und Jugendbeteiligung» aus Sicht der Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern

Die befragten Eltern/Bezugspersonen kennen in Dornach keine konkreten Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder in der Gemeinde. Vereinzelt nennen jene Personen, deren Kleinkindern auch ältere Geschwister haben, das Jugendhaus bzw. die Jugendarbeit oder den Kinder- und Jugendtreff der reformierten Kirche als Ort der Mitbestimmung. Eine Mutter schätzt ein, dass ihre Kinder noch zu klein wären, um bei Mitbestimmungsmöglichkeiten miteinbezogen zu werden. Insgesamt sind die Befragten mit Ausnahme einer Person der Meinung, dass Kinder eine

²⁴ Bemerkungen: «Wenn dies stattfinden sollte und ich das einfach nicht kenne, dann ist es einmal mehr, dass Angebote nicht bekannt sind.» «Die Partizipation in der Schule könnte noch mehr durch ein Schüler/innen Parlament verstärkt werden. Dies ist eines der Ziele unseres Mehrjahresplanes und bereits als AG in unserer Organisation festgehalten.» «Gab es schon Bereiche, wo Partizipation von Kindern und Jugendlichen direkt und ohne Hürden angeboten wurde? Die Familien mit Kindern müssten von den Angeboten, welche die Gemeinde zur Partizipation bereitstellt, besser und mehrmals informiert werden.» «Kinder- und Jugendliche werden in der Stadtplanung (Öffentliche Plätze, Spielplätze, Schulhausbauten etc.) nicht konsequent einbezogen.» «Dass sie in Entscheidungen und Wünsche direkt miteinbezogen werden.»

Stimme in der Gemeinde haben sollten, denn *«wenn man Kinder fragen würde, die hätten sicher ganz viel Ideen»*. Die befragten Eltern/Bezugspersonen schätzen das Thema der «Kinder- und Jugendbeteiligung» als wichtig ein und wünschen sich für ihre Kinder grundsätzlich Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten in der Gemeinde. Dies bekräftigt eine Mutter, die findet *«wenn Kinder mitbestimmen können find ich das gut...schlussendlich geht es ja um die Kinder selber»*.

Einige Eltern/Bezugspersonen äusserten auch konkrete Ideen für einen stärkeren Einbezug der Kinder und Jugendlichen. So sieht eine befragte Person beispielsweise eine Möglichkeit darin, die Familien-, Jugend- und Kulturkommission zur Beteiligung von Jugendlichen zu nutzen. Einige Personen sehen für sich als Elternteil die Anhörung bei der Gemeindeversammlung als Möglichkeit, die Interessen ihre Kinder für diese stellvertretend einzubringen. Eine befragte Person äussert sich jedoch dazu: *«man wird vielleicht g'hört...aber dann wird man halt g'hört...das is es dann scho»*.

6.5.4 «Kinder- und Jugendbeteiligung» aus Sicht der Primarstufe

Im Rahmen der Workshops in den Schulen Dornach wurden die Primarschüler*innen zu Beteiligungsmöglichkeiten befragt. Konkret wurde gefragt, in welchen Bereichen sie generell mitbestimmen und mitentscheiden können und ob bzw. wann man sie um ihre Meinung fragt. Die Mehrheit der befragten Kinder kann sich nicht erinnern, einmal konkret (ausserhalb der Familie) bei etwas mitbestimmt oder mitentschieden zu haben, denn, so meint eines der befragten Kinder: *«Es können immer nur die Eltern bestimmen»*. Die älteren der befragten Kinder erinnern sich an ein Beteiligungsprojekt in der Schule, dessen erarbeiteten Ideen aus Sicht der Befragten jedoch letztendlich nicht zur Umsetzung gekommen sind. Andere der befragten Kinder erzählen, dass *«manchmal, aber nur ein oder zwei Kinder, ausgewählt werden, für Schulfragen oder so, z.B. willst du, dass es Handys gibt in der Pause,»* ihre Meinung ausdrücken können. Vereinzelt sind die Befragten der Ansicht, dass in der Schule in einzelnen Unterrichtsgegenständen, bei der Auswahl von zu bearbeitbaren Themen, Mitbestimmung möglich gemacht wird. Deutlich wurde bei den älteren der befragten Kinder, dass jene Kinder, deren Eltern in der Gemeindepolitik oder Gemeindeverwaltung tätig sind, auch ein grundsätzliches Verständnis über die Möglichkeiten der Einflussnahme haben. So erinnert sich beispielsweise eines der befragten Kinder: *«Es hat mal so etwas gegeben, am Wochenende, wo man sich in der Aula hat treffen können, Eltern, Lehrer, Schüler. Dort hat man darüber reden können, was man ändern will. Das war von der Gemeinde und von der Schule, ich glaub von beiden»*. Die befragten Kinder der Primarstufe wünschen sich mehr um ihre Meinung gefragt zu werden und bei Entscheidungen, die ihre Lebensbereiche betreffen (z.B. Freizeit und Schule) miteinbezogen zu werden. Denn die befragten Kinder sind überwiegend der Meinung: *«[...] wir werden nicht gefragt, das ist voll unfair»*. Während der Befragungen im Rahmen der Workshops entwickelten einzelnen Kinder bereits von sich aus Ideen, wie eine Mitbestimmung möglich gemacht werden könnte, so wird vorgeschlagen: *«Ich fände es gut, wenn es in der Schule eine Ansprechperson gibt, die mit der Gemeinde verbunden ist. Zu der man was sagen kann.»* Andere der befragten Kinder kommen auf die Idee, Unterschriften für ihre Anliegen zu sammeln. Insgesamt macht dieses Verhalten deutlich, dass Kinder Interesse an Beteiligungsmöglichkeiten haben und bereit sind, sich für ihre Themen zu engagieren.

6.5.5 «Kinder- und Jugendbeteiligung» aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Sowohl im Rahmen der Online-Befragung als auch bei den qualitativen Feldinterviews wurden die Jugendlichen (13 bis 17 Jahre) als auch die jungen Erwachsenen (18 bis 25 Jahre) zum Thema «Kinder- und Jugendbeteiligung» befragt. Zunächst werden die Ergebnisse der Online-Befragung vorgestellt, anschliessend die der qualitativen Feldinterviews.

6.5.5.1 Ergebnisse der Online-Befragung

Themenbereiche, bei denen Mitsprachebedarf besteht

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden gefragt, ob es Bereiche oder Themen gibt, bei denen sie gerne mehr Mitspracherecht hätten. Neben der Anzahl der Nennungen der möglichen Antwortkategorien, die auf der folgenden Abbildung dargestellt sind, gaben ca. ein Viertel der Befragten (26%) an, dass ihnen Mitsprache nicht wichtig sei («nein, Mitsprache ist mir nicht so wichtig»).

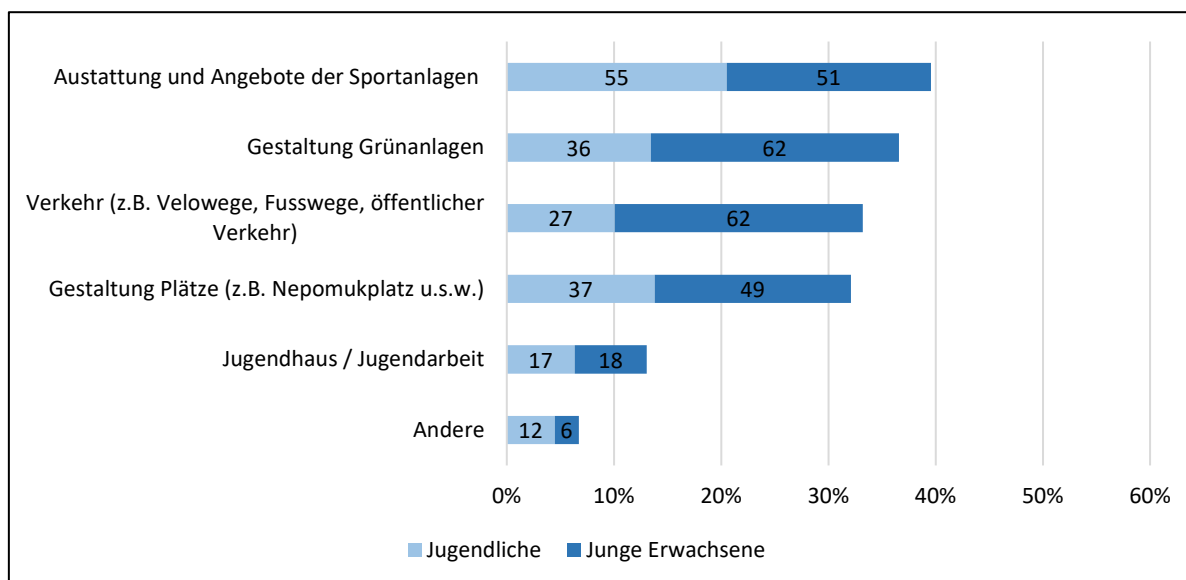


Abbildung 27: Gibt es Bereiche oder Themen in Dornach, bei denen du gerne mehr Mitspracherecht hättest? Nach Anzahl Nennungen, Mehrfachantworten möglich (n=268)

40% der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen wünschen sich mehr Mitspracherechte bei der Ausstattung und Angeboten der Sportanlagen und 37% wünschen sich mehr Mitspracherechte bei der Gestaltung der Grünanlagen. Ca. ein Drittel der Befragten (33%) findet Verkehr (z.B. Velowege, Fusswege, öffentlicher Verkehr) ein wichtiges Thema zur Mitsprache und wünscht sich für die Gestaltung von Plätzen (z.B. Nepomukplatz) mehr Mitspracherechte (32%). 13% der Jugendlichen wünschen sich mehr Mitsprache im Jugendhaus/Jugendarbeit und 7% nennen andere Bereiche, die in einem offenen Antwortfeld wie folgt beschrieben wurden (siehe dazu Fussnote).²⁵

²⁵ **Jugendliche:** Schule (n=6); Natur(schutz) (n=2); 5G Antennen Ausbau; Begegnungsstätte; Geldverteilung; Haus abreisen; Verbesserung der Lebensqualität; Tiere (n=1). **Junge Erwachsene:** Baukommission; Bei allem!!!; Biketrails; Politische Themen; umwelttechnische Dinge (n=1)

Eine Gruppe von Jugendlichen, die sich für Jugendthemen einsetzt

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden auch gefragt, wenn es in Dornach eine Gruppe von Jugendlichen gäbe, die sich für in der Gemeinde für die Ideen und Interessen der Jugendlichen einsetzen (z.B. ein Jugendrat) würde, für welche Themen sich diese Gruppe einsetzen sollte.

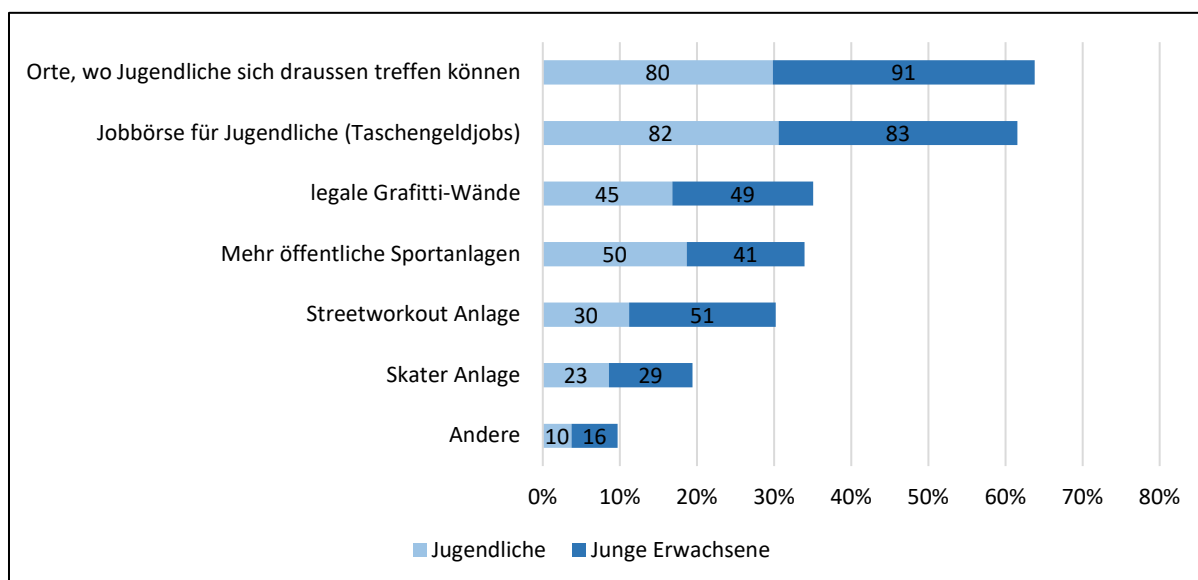


Abbildung 28: Stell dir vor, es gibt in Dornach eine Gruppe von Jugendlichen, die sich in der Gemeinde für die Ideen und Interessen der Jugendlichen einsetzen (z.B. ein Jugendrat). Für welche der folgenden Sachen sollte sich diese Gruppe einsetzen? Nach Anzahl Nennungen, Mehrfachantworten möglich (n=268)

Knapp zwei Dritte (64%) der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen finden, eine solche Gruppe von Jugendlichen (z.B. Jugendrat) sollte sich für mehr Orte, wo Jugendliche sich draussen treffen können, einsetzen und fänden eine Jobbörse für Jugendliche eine wichtige Sache (62%). Ein gutes Drittel (35%) ist der Meinung, diese Gruppe sollte sich für legale Graffiti-Wände einsetzen und für knapp ein Drittel (30%) wäre eine Streetworkoutanlage eine wichtige Sache. Ein knappes Fünftel (19%) würde sich wünschen, dass sich eine Gruppe von Jugendlichen für eine Skater Anlage einsetzt. 10% der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen schlagen andere Themen vor (siehe dazu Fussnote).²⁶

Vergleicht man die Angaben zwischen den beiden Befragungsgruppen Jugendliche und junge Erwachsene, sind die Themen «mehr öffentliche Sportanlagen» und «Jobbörse» mit 15% bzw. 13% den Jugendlichen wichtige, als für junge Erwachsene. Bei den anderen Themen sind keine grossen Unterschiede (über 10%) in der Anzahl an Nennungen sichtbar.

Die befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen finden es gleichermassen wichtig, dass es so eine Gruppe (z.B. Jugendrat) für Dornach gibt, denn auf diese Frage antworten knapp zwei Drittel (65%) der Befragten mit «ja, so eine Gruppe wäre wichtig». Lediglich 3% der Jugendlichen und jungen Erwachsene sind der Meinung, so eine Gruppe (z.B. Jugendrat) wäre nicht wichtig, und einem knappen Fünftel (19%) ist es egal ob es eine solche Gruppe gibt oder nicht und 12% gaben «weiss nicht» als Antwort an.

In einer weiteren Frage wurden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen gefragt, ob sie Interesse hätten, bei so einer Gruppe (z.B. Jugendrat) mitzumachen. Je ein knappes Drittel (29%) der Jugendlichen beantworten diese

²⁶ **Jugendliche:** Bibliothek; Cannabis Legalisierung; Cycling Club; Fussball plätze verbessern und vergrössern; Ich fände ein wichtiges Thema, Inklusion und die Teilhabe aller Jugendlichen und Kinder in Dornach; Politik und politische Anliegen; Tierpark. (n=1) **Junge Erwachsene:** Aktive Mitgestaltung der Ortsplanung; Aktuelle Politik; Basketballplatz; Ein Rückzugsort der Ruhe für Kinder und Jugendliche; Grillplätze, Biketrails; Jugendtheater, Erhaltung von Naturschutz zonen; Kultur; Shisha bar; Sicherheit / Mobbing; Volleyballanlage (Hartboden), also ein Netz das auch für Badminton oder so gebraucht werden kann; (n=1)

Frage mit «Ja», und mit «ja, ich würde gerne mitmachen, habe aber dafür keine Zeit» (30%) und 41% haben kein Interesse, bei so einer Gruppe (z.B. Jugendrat) mitzumachen.

Bei den jungen Erwachsenen liegt die Bereitschaft zur Mitwirkung in einer solchen Gruppe tiefer, denn es gaben lediglich 14% der Befragten an, dass sie bei einem Jugendrat oder Ähnlichem mitmachen würden und ein gutes Drittel (35%) würde dies zwar gerne tun, haben dafür aber keine Zeit. Ca. die Hälfte der jungen Erwachsenen (51%) möchte nicht bei so einer Gruppe mitmachen.

Allgemeine Einschätzungen der Jugendlichen

Die folgende Abbildung zeigt einige allgemeine Einschätzungen der befragten Jugendlichen zu bestimmten Aussagen im Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung in Dornach:

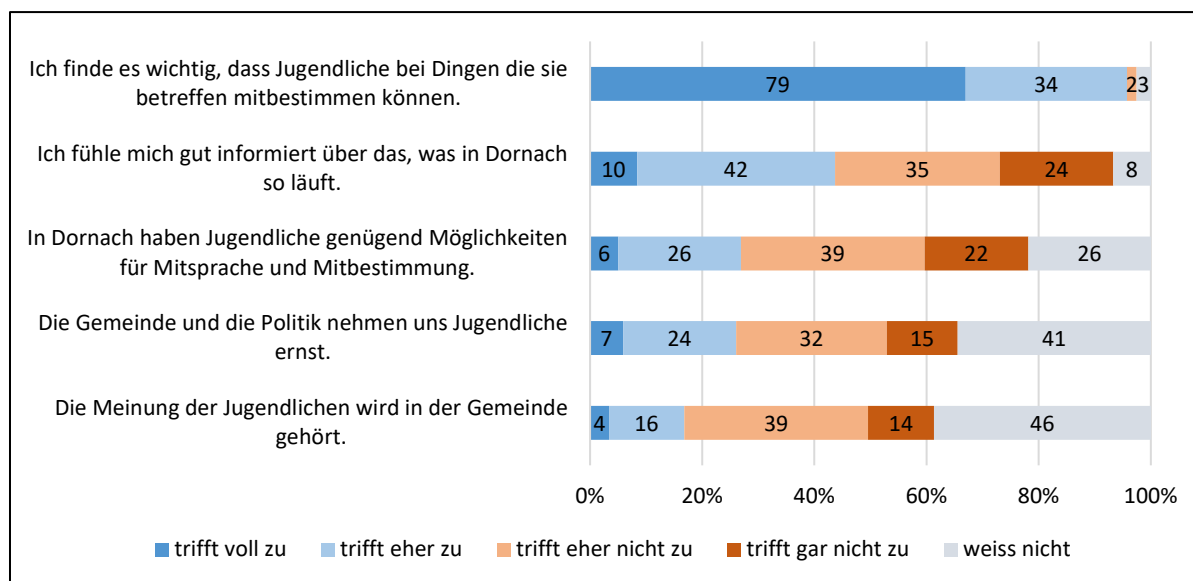


Abbildung 29: Einschätzungen der 13- bis 17-jährigen Jugendlichen zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung, nach Anzahl Nennungen (n=119)

Beinahe alle (95%) der befragten Jugendlichen finden es wichtig, dass Jugendliche bei Dingen, die sie betreffen, mitbestimmen können und keine einzige Person stimmt dieser Aussage gar nicht zu. Weniger als die Hälfte (43%) der befragten Jugendlichen fühlen sich gut informiert über das was so läuft. Nur knapp über ein Viertel der Befragten finden jeweils, dass Jugendliche in Dornach genügend Möglichkeiten der Mitsprache und Mitbestimmung haben (27%) und die Gemeinde und die Politik Jugendliche ernst nehmen (26%). Nur 16% der befragten Jugendlichen finden zudem, dass die Meinung der Jugendlichen in der Gemeinde gehört wird.

Allgemeine Einschätzungen der jungen Erwachsenen

Die folgende Abbildung zeigt einige allgemeine Einschätzungen der jungen Erwachsenen zu bestimmten Aussagen im Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung in Dornach:

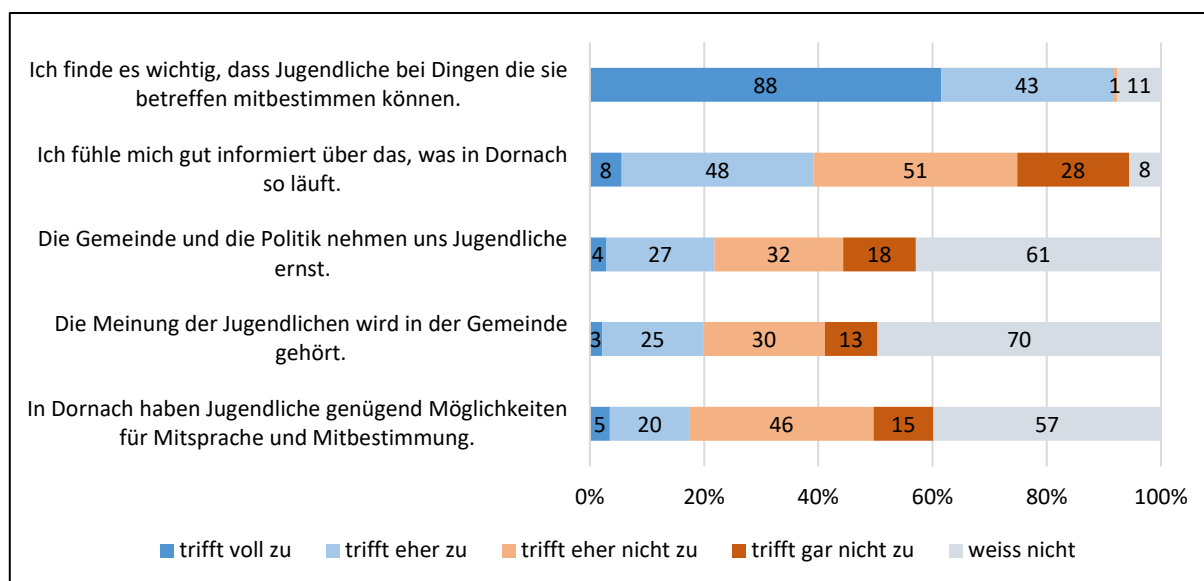


Abbildung 30: Einschätzungen der 18- bis 25-jährigen jungen Erwachsenen zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung, nach Anzahl Nennungen (n=149)

Eine deutliche Mehrheit (88%) der befragten jungen Erwachsenen finden es wichtig, dass Jugendliche bei Dingen, die sie betreffen mitbestimmen können. Nur etwas mehr als ein Drittel (37%) der befragten jungen Erwachsenen fühlen sich gut informiert über das, was in Dornach so läuft. Jeweils ein Fünftel (21%) der Befragten findet, die Gemeindepolitik nimmt Jugendliche ernst und die Meinung der Jugendlichen wird in der Gemeinde gehört, 41% bzw. 47% wissen nicht, welche Einschätzung sie zu diesen Aussagen machen sollen. Nur 16% der befragten jungen Erwachsenen sind der Einschätzung, dass Jugendliche in Dornach genügend Möglichkeiten für Mitsprache und Mitbestimmung haben. Auch hier ist der Anteil jener Personen, die keine Einschätzung abgeben relativ hoch und liegt bei 38%.

6.5.5.2 Ergebnisse der qualitativen Feldinterviews

Die hier beschriebenen Ergebnisse der qualitativen Feldinterviews ergänzen und vertiefen die Aspekte der Online-Befragungen. Obschon die insgesamt 22 befragten Jugendlichen und 16 jungen Erwachsenen keine umfassenden repräsentativen Aussagen zulassen, konnte mit der Anzahl Befragungen dennoch eine gewisse inhaltliche Sättigung erreicht werden (d.h. es gab ab einem gewissen Zeitpunkt keine neuen Erkenntnisse mehr). Deshalb können die nachfolgend dargestellten Einschätzungen durchaus als aussagekräftig beurteilt werden und unterstreichen teilweise die daraus gewonnenen Erkenntnisse.

Ergebnisse der qualitativen Feldinterviews mit Jugendlichen zum Bereich Kinder- und Jugendbeteiligung

Die Jugendlichen wurde zum Bereich Kinder- und Jugendbeteiligung unter anderem gefragt, ob sie in Dornach Möglichkeiten haben, mitzubestimmen und mitzuentscheiden und an wen sie sich wenden würden, wenn sie konkrete Ideen hätten. Der deutlich überwiegende Teil der befragten Jugendlichen drückt aus, dass ihre Meinung in Dornach nicht gehört, und auch nicht danach erfragt wird, was die oben dargestellten quantitativen Befunde bestätigen. Eine Person meint beispielsweise: *«Wir können uns nicht einbringen, was melden oder so. [...] Manchmal nervt das, [...] wenn man eine Idee hat, und niemand zuhört.»* Oder eine andere findet *«[...] es ist nicht so, dass man jetzt das Gefühl hätte, das zählt jetzt voll, was ich zu sagen habe»* und eine weitere Person sagt: *«Man wird nicht aufgefordert, was zu sagen»*. Teilweise erzählen die Jugendlichen von vergangenen Erfah-

rungen, die zu Äusserungen führen wie, *«egal, das wird eh nicht umgesetzt, das passiert eh nicht»* denn, *«Dornach hat schon viel versprochen, hält es aber nicht ein»*. So berichten Jugendliche beispielsweise von einer langwierigen Diskussion um die Anbringung von Sichtschutzfolien in der Schwimmhalle, die von Jugendlichen gewünscht wurde und schlussendlich angebracht wurde, aber noch immer keine zufriedenstellende Lösung zu sein scheint. Andere erzählen von einem Beteiligungsprojekt in der Schule, das zu Enttäuschungen geführt hat, wie folgendes Zitat aufzeigt: *«Wir durften den Pausenplatz gestalten, Sitzmöglichkeiten und so. Wir durften sogar Preisvorschläge und so einholen im Internet. Und letztendlich haben sie in der Projektarbeit Bänke gemacht. Die sind jetzt kaputt»*.

Auf die Frage, an wen sie die Jugendlichen wenden würden, wenn sie eine konkrete Idee oder ein Änderungsanliegen hätten, antworteten einige Jugendliche, dass sie sich an die Gemeinde wenden würden, die meisten jedoch wüssten nicht, wer für konkrete Ideen ansprechbar wäre. Drei der befragten Jugendlichen sind der Ansicht, dass persönliche Kontakte bei der Durchsetzung von Interessen hilfreich wären. Eine Person drückt beispielsweise aus, sie würde den Kollegen kontaktieren, dessen Eltern *«irgendwas in der Gemeinde sind»*, denn *«[...] wenn irgendeiner hingeht, wo was sagen will, kommt da nichts an»*.

Fast alle der befragten Jugendlichen wünschen sich, dass die Gemeinde im Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung aktiv wird. Eine Jugendliche beschreibt dies beispielsweise so: *«Es wäre schon cool, wenn Werbung gemacht werden würde, dass Jugendliche was einbringen sollen. Jugendliche würden Dornach mehr attraktiv finden. [...] Ich denke viele Jugendliche würden vielleicht auch was verändern wollen, das schläft dann aber wieder ein. Wenn die Gemeinde das einfordern würden, dann würde man wieder aufwecken, vielleicht würden dann viele Ideen kommen»*.

Ergebnisse der qualitativen Feldinterviews mit jungen Erwachsenen zum Bereich Kinder- und Jugendbeteiligung

Im Gegensatz zu Jugendlichen unter 18 Jahren haben die jungen Erwachsenen der Befragungsgruppe der 18- bis 25-jährigen die Möglichkeit, als wahlberechtigte Stimmbürger*innen eine aktive Rolle in der Mitgestaltung und Mitbestimmung der Gemeinde Dornach zu übernehmen. Dennoch wurde die Zielgruppe gefragt, wie sie rückblickend ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten in Dornach als Jugendliche erlebt haben und wie sie den Stellenwert der Meinungen junger Menschen in der Gemeinde einschätzen. Die befragten jungen Erwachsenen sind sich alle ihrer Möglichkeit abzustimmen bzw. und ihrer Verantwortung an Abstimmungen teilzunehmen, bewusst und haben die Teilnahme an Abstimmungen als Mitbestimmungsmöglichkeit genannt. Rückblickend konnten sich die befragten Personen überwiegend nicht daran erinnern, als Jugendliche bei konkreten Themen in der Gemeinde Dornach mitbestimmt zu haben oder um ihre Meinung gefragt worden zu sein, so sagt eine Person beispielsweise: *«ich denke nicht, dass ich irgendwann um meine Meinung gefragt worden bin»*. Teilweise sind die befragten jungen Erwachsenen der Meinung, dass sie sich als Jugendliche diese Fragen der Mitbestimmungsmöglichkeiten nicht gestellt haben oder sich auch nicht aktiv genug für eine Mitspracherecht eingesetzt hätten. Auf die Frage, ob Jugendliche in der Gemeinde mitbestimmen sollen, antworteten alle befragten jungen Erwachsenen, dass es wichtig ist, Jugendliche um ihre Meinung zu fragen. Die Befragten finden, dass Jugendliche die Möglichkeit zur Mitbestimmung vor allem bei Themen, die Jugendliche selbst betreffen (z.B. Freizeitangebote), haben sollen. Dazu werden teilweise von den befragten jungen Erwachsenen konkrete Ideen formuliert wie z.B.: *«man könnte eine Jugendgemeindeversammlung einmal im Jahr machen, im Jugi, wo abgestimmt wird für Sachen für Jugendliche»* oder auch *«man könnte ein Wunschkästli machen, wo man Anliegen an die Gemeinde hineinmachen könnte»*.

6.6 Strukturen und Prozesse der kommunalen Kinder- und Jugendförderung

In der Kinder- und Jugendförderung sind auch übergeordnete Strukturen und Prozesse auf Gemeindeebene von Bedeutung. Neben den Angeboten und Bedingungen in den verschiedenen oben beschriebenen Themenbereichen wurde deshalb auch geschaut, welche Strukturen und Prozesse der kommunalen Kinder- und Jugendförderung vorhanden sind und wie diese von den Befragten bewertet werden.

Übergreifende der Strukturen und Prozesse der kommunalen Kinder- und Jugendförderung umfassen vor allem Planungs-, Steuerungs-, Informations- und Koordinationsstrukturen und -prozesse innerhalb einer Gemeinde. Über diese Strukturen und Prozesse werden im Idealfall die Vernetzung und Zusammenarbeit sowie die systematische Unterstützung von kinder- und jugendpolitischen Akteur*innen und zielorientiert nachvollziehbar organisiert. Auch die zielgruppengerechten Informationstätigkeiten und die Strukturen und Förderung des ehrenamtlichen Engagements einer Gemeinde fallen in diesen Verantwortungsbereich.

6.6.1 Beschreibung der kommunalen Strukturen der Kinder- und Jugendförderung

Vernetzungs-, Austausch- und Zusammenarbeitsstrukturen

In der Gemeinde Dornach gibt es ein- bis zweimal jährlich Vernetzungstreffen («Netzwerktreffen Jugend») zum Thema Jugend, welche Fachpersonen zum Informationsaustausch dienen. Das Netzwerktreffen wird von Gemeinderätin Barbara Voegtli (Bereich Soziales, Sport und Freizeit) organisiert. Das Vereinskartell koordiniert mit dem Gemeindekalender eine Form der Terminabstimmung und Übersicht über Veranstaltungen. Darüber hinaus sind jedoch in der Gemeinde Dornach keine fest verankerten Strukturen einer kommunalen Kinder- und Jugendförderung sichtbar geworden. In der Regel umfassen solche Strukturen beispielsweise geregelte und regelmässig gepflegte Vernetzungs-, Austausch- und Zusammenarbeitsstrukturen unter den verschiedenen Angeboten in den verschiedenen Bereichen.

Anlauf- und Planungs- und Koordinationsstelle für Kinder- und Jugendthemen

In der Gemeinde Dornach gibt es bisher keine Stelle (z.B. in der Gemeindeverwaltung), die sich systematisch mit der Planung, Koordination und Steuerung der Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendförderung befasst (z.B. sogenannte Kinder- und Jugendbeauftragte) und als Anlaufstelle für die Zielgruppen fungiert oder sich auch mit der kommunalen Kinder- und Jugendbeteiligung befasst.

Kommunikationsstrukturen und Prozesse zu Themen der Kinder- und Jugendförderung

Die Befragungen und Recherchen zeigen, dass es in der Gemeinde Dornach in verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendförderung keine klaren Informationswege und zielgruppengerechte Kommunikationsformen gibt. Anlassbezogene Informationen zu Angeboten der Kinder- und Jugendförderung findet man auf der Website des Vereinskartells <https://www.vereinskartell-dornach.ch/vereine/>, auf der Website der Gemeinde (www.dornach.ch) gibt es jedoch z.B. keine Übersicht über die Angebote der Kinder- und Jugendförderung nach den oben beschriebenen Bereichen.

Finanzielle Unterstützung der Gemeinde Dornach in der Kinder- und Jugendförderung

Die Gemeinde Dornach unterstützt Vereine und Verbände, die sich in der (Kinder- und) Jugendförderung engagieren mit Geldleistungen (30'000 CHF pro Jahr) und Sachleistungen (kostenlose Raumnutzung) sowie punktuell mit Personalleistungen (z.B. Unterstützung durch Werkhofpersonal). Die Zuständigkeit über die Vergabe von Jugendförderungsbeiträgen an Verbände und Vereine obliegt dem Vereinskartell Dornach, das einen Antrag zur Verteilung stellt. Die Vergabe der Beträge ist im «Reglement über die Berechnung der Jugendförderungsbeiträge» des Vereinskartells, das in der ordentlichen Generalversammlung des Vereinskartells vom 05. März 2002 genehmigt wurde, beschrieben. Der Erhalt der Förderbeiträge erfolgt nach Antragstellung und setzt eine Mitgliedschaft im Vereinskartell voraus.

Darüber hinaus gibt es für die Dornacher Bevölkerung die Möglichkeit, finanzielle Förderung über die Familien-, Jugend und Kulturkommission der Gemeinde Dornach zu beantragen. Diese Förderbeträge werden nach Antragstellung in der Kommission diskutiert und gewährleistet, wenn die Aktivitäten einen Bezug zu Dornach erkennen lassen.

Förderung des ehrenamtlichen Engagements

In der Gemeinde Dornach werden vereinzelt Aktivitäten von Ehrenamtlichen mit Geld-, Sach- oder Personalleistungen unterstützt. Darüber hinaus gibt es in der Gemeinde Dornach derzeit keine Form des Freiwilligenmanagements und keine Strukturen, die den Auf- und Ausbau von ehrenamtlichen Engagement unterstützen und fördern oder bestehendes ehrenamtliches Engagement wertschätzen und anerkennen.

6.6.2 Strukturen kommunaler Kinder- und Jugendförderung aus Sicht der Projektgruppe

Auf struktureller Ebene sehen die Mitglieder der Projektgruppe folgenden Handlungs- und Entwicklungsbedarf:

Planung und Steuerung

Die Angebote für Kinder und Jugendliche im Bereich «Freizeit und Förderung» in Dornach scheinen aus Sicht der Befragten zufällig zu entstehen. Sie hängen von Initiativen von Einzelpersonen ab. Auf Steuerungsebene könnte die Gemeinde Dornach eine Anlaufstelle installieren, die Angebote für Kinder und Jugendliche strategisch plant und koordiniert, die Wohnbevölkerung systematisch über Angebote informiert und bei konkreten Anliegen beratend zur Seite steht.

Koordination und Vernetzung

Eine Koordination der Aktivitäten in Dornach erfolgt auf administrativer Ebene über den Dorfkalender oder das Vereinskartell. Hier werden Termine koordiniert und abgesprochen. Darüber hinaus gibt es jedoch keine koordinierte Steuerung der Freizeitaktivitäten oder auch keine systematische Vernetzung der involvierten Akteur*innen.

Kommunikation und Information

Die befragten Personen aus der Projektgruppe schätzen ein, dass man in Dornach über die Angebote gut informiert ist, wenn man die Gemeinde gut und lange kennt und über die informellen Informationswege Bescheid weiss. Es gibt auch in der Gemeindeverwaltung keine Stelle oder Ansprechperson, die sich speziell den Kinder- und Jugendthemen widmet. Aus Sicht der Projektgruppe bräuchte es eine bessere Sichtbarkeit der Angebote, insbesondere für Zugezogene, damit diese die Angebote auch vor Ort in Dornach nutzen können.

Ehrenamtliche Arbeit

Die Projektgruppe sieht ein Risiko in der momentanen sehr hohen Auslastung der Ehrenamtlichen, die sich teilweise «*alleine abstrampeln*» und an die Grenzen der Belastbarkeit kommen. Gleichzeitig wird betont, dass die Ehrenamtlichen für die gegenwärtigen Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in Dornach von zentraler Bedeutung sind.

Anlaufstelle für Kinder- und Jugendthemen

Um der Zufälligkeit der Angebotsentwicklung im Bereich der Kinder- und Jugendförderung entgegenzuwirken, um das Engagement der Bevölkerung in der Umsetzung von Ideen (für Kinder, Jugendliche und Familien bzw. von Kindern, Jugendlichen und Familien) zu unterstützen und um die Sichtbarkeit der Angebote zu erhöhen, wünschen sich die Befragten der Projektgruppe eine Anlaufstelle für Kinder- und Jugendthemen. Diese Anlaufstelle sollte für Fragen zu Kinder- und Jugendthemen zur Verfügung stehen und beispielsweise Auskunft geben, wo und wie niederschwellig Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wie konkrete Ideen zur Umsetzung gebracht werden können oder welche Ansprechpersonen und Vernetzungsmöglichkeiten es innerhalb der Gemeinde gibt. Auch

wenn die konzeptionelle Ausprägung dieser Anlaufstelle in der Diskussion während Befragung noch nicht weiter definiert wurde, ist man sich über diesen Handlungs- und Entwicklungsbedarf in der Projektgruppe grundsätzlich einig. In diesem Zusammenhang wurde auch die Verortung dieser Stelle in der Gemeindeverwaltung, wie auch die Vor- und Nachteile möglicher anderer Umsetzungsszenarien (Unterstützung einer Stelle oder ehrenamtliche Aufgabenverteilung), diskutiert.

6.6.3 Strukturen kommunaler Kinder- und Jugendförderung aus Sicht der Organisationen

Im Rahmen der Online-Befragung wurden die Vertreter*innen von Vereinen, Verbänden, Institutionen oder anderen Organisationsformen zu ihren Zusammenarbeits- und Vernetzungsstrukturen und zu den Formen der Unterstützungsleistungen durch die Gemeinde Dornach befragt. Weiteres wurden sie um ihre Einschätzungen zu den Strukturen kommunaler Kinder- und Jugendförderung in Dornach gebeten.

Vernetzung und Zusammenarbeit im Bereich der Kinder- und Jugendförderung in Dornach

Vernetzungspartnerschaften der Organisationen

Die an der Befragung teilnehmenden Organisationen wurden zu ihren Zusammenarbeits- und Vernetzungsstrukturen befragt. Dabei wurden die befragten Organisationen jeweils gebeten, die Zusammenarbeitspartner oder Vernetzungspartner anzugeben (siehe dazu Fussnote).²⁷

Die befragten Organisationen sind deutlich überwiegend mit mindestens zwei oder mehreren Akteuren in irgendeiner Form vernetzt oder arbeiten mit diesen zusammen, indem sie z.B. regelmässig in Kontakt stehen, sich zum Informationsaustausch treffen oder auch bei gemeinsamen Projekten, Festen etc. zusammenarbeiten.

Am häufigsten werden die Jugendarbeit Dornach, die reformierte Kirchgemeinde (Mittagstisch, Kinder- und Jungendtreff) und die Schulen Dornach (inkl. Schulsozialarbeit) als Vernetzungspartner genannt. Inwiefern sich innerhalb dieser der Akteure die Vernetzungsaktivitäten auf jeweils verschiedenen Personen aufteilen, kann aus der Befragung nicht abgeleitet werden. Dennoch haben diese Akteure zum jetzigen Stand²⁸ eine informelle Schlüsselfunktion, denn sie bilden aufgrund ihrer häufigen Nennung eine Schnittstelle mehrerer Kommunikationswege. Deutlich wird, dass die befragten Organisationen (mit Ausnahme von drei Organisationen) sich in hohem Masse eigenständig im Bereich der Vernetzungen engagieren und informelle Strukturen aufbauen. Dieser informelle Charakter der Vernetzungsbestrebungen ist gleichzeitig ein Hinweis darauf, dass eine koordinierende

²⁷ Kinderflohmli Dornach: Sekretariat und Hauswart Schule, Sekretariat Gemeinde, Ludothek, Sponsoren (Firmen), Helferinnen (Eltern), Ref. Kirche, Kath. Kirche, Kinder- und Jungendtreff, Jugendarbeit Dornach, Pro-Juventute. Rudolf-Steiner-Schule Birseck: es besteht zurzeit keine feste Zusammenarbeit. Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Solothurn: keine Vernetzung. Verein Dornach Kunterbunt: Vereinskartell, Jugendarbeit, Pfadi, Turnverein, Kulturausschuss (FaJuKu), Werkhof, Kinder- und Jugendarbeit Ref. Kirche. Mütter-Väterberatung Dornach: Gemeindeverwaltung, Ich erhalte alle Geburtsmeldungen direkt zugesendet. Schulen Dornach: Bildungskommission, UVEK, Fachkommission Jugend und Kultur, Jugendhaus/Jugendarbeit, Mittagstisch ref. Kirche: Netzwerk Jugend, Gemeinderat, Gemeindepräsidium. Alle Abteilungen der Gemeinde (Finanzen, Soziale Dienste, Bau, Jugendmusikschule), Musikverein, Turnverein, Sportclub. Jugendwoche: Schulen Dornach, reformierte Kirche Dornach, katholische Kirche Dornach. (bei diesem Projekt). Turnverein Dornach: andere Vereine, Vereinskartell, Jugendarbeit. Jugendmusikschule Dornach: k.A. Schulsozialarbeit Schulen Dornach: Sozialregion Dorneck, Jugendarbeit, Schulen Dornach. Jugendarbeit Dornach: Bauverwaltung, Schulen Dornach, Schulsozialarbeit, FaJuKu Kommission, Turnverein, Pfadi, SC, Eltern an Elternabenden, Kinder- und Jungendtreff der Ref. Kirche, Ludothek, Jugendpolizei, OKJA-BL und deren angeschlossenen Institutionen, Offene Jugendarbeit ref. Kirche Reinach, Erlenhof, Tauchschule, Ferienpass, Birseckschule. Regio Ferienpass Birseck Leimental: Frau Barbara Vögtlin. Kinder- und Jungendtreff der reformierten Kirche: Offene Jugendarbeit Dornach, Schulsozialarbeit, Einzelne Lehrer, Mittagstisch der reformierten Kirche Dornach: Ferienpass, Ludothek, Netzwerktreffen Jugend. Suchthilfe Ost GmbH: Schule (OS, PS, Schulsozialarbeit), Verein Dornach Kunterbunt (Seifenkisten-Rennen), Netzwerktreffen Jugend, Jugendarbeit, Sozialdienste Sozialregion Dorneck. Familien- und Jugendberatung Birseck: Schule, Schulsozialarbeit, Sozialberatung, KESB, Netzwerk. Theater Junges M: Sandra Löwe, die Leiterin und künstlerische Gesamtleiterin von Theater Junges M in neuestheater.ch, ist in engem Austausch mit dem Kloster Dornach, Fokus: Kultur. Sie ist dort im Kulturteam tätig unter der Leitung von Barbara van der Meulen. So entsteht: Austausch/Vernetzung/Unterstützung/Tipps etc. Desweiteren ist Sandra Löwe hie und da mit Andrea Pfähler im Austausch über die Jugendtheater-Arbeit der Jungen Bühne am Goetheanum oder mit Mitarbeitenden der Jungen Bühne. Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde / Schülermittagstisch: Schule /Sozialarbeit /Jugendarbeit /Vereine. Pfadi St. Mauritius Dornach: Hüttenverein, röm. kath. Kirchgemeinde, Verein Kunterbunt, Vereinskartell, Frauengemeinschaft Dornach. Verein Junge Bühne: Freundeskreis der Jungen Bühne, Goetheanum, Blanke GmbH, zahlreiche Einzelpersonen. Ludothek: Schule/Kindergarten; Jugendarbeit, Kindertreff, Kirche, Sternenstrasse (Weihnachtsmarkt), Spielbus. bio-kids GmbH Dornach: Kindergarten und Gemeinde/Sozialdienst.SC Dornach: Gemeindepräsidenten; Freizeit und Sportkommission. Katholische Pfarrei Dornach: Schule, Jugendarbeit, ref. Kirchgemeinde.

²⁸ Bezugsnehmend auf den Befragungszeitraum Juni 2019 bis August 2020.

Stelle und eine Einbettung in einer Gesamtstrategie fehlen. Die Gemeinde Dornach wird insgesamt häufig genannt, sie tritt aber in unterschiedlichen Funktionen als Vernetzungspartner auf (Gemeindeverwaltung, Werkhof, Kommissionen, Gemeinderat).

Einschätzung des Vernetzungsbedarfs in der Gemeinde Dornach

Die Personen wurden gefragt, ob sie einen Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Vernetzungsmöglichkeiten in der Gemeinde sehen. Ein knappes Drittel der Organisationen (61%) sieht einen Verbesserungsbedarf bei der Vernetzung und Zusammenarbeit im Bereich der Kinder und Jugendförderung. Dieser Bedarf scheint deutlich, zumal keine Person dieser Aussage nicht zustimmt.

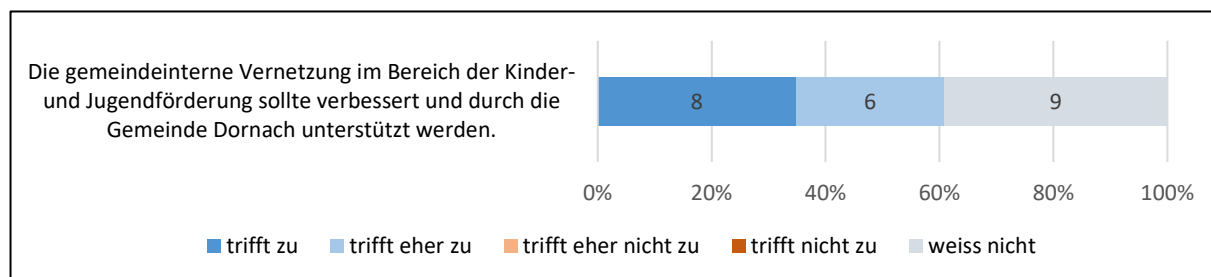


Abbildung 31: Verbesserungsbedarf hinsichtlich der gemeindeinternen Vernetzung im Bereich der Kinder- und Jugendförderung, nach Anzahl Nennungen (n=23)

Der Verbesserungsbedarf bei der Vernetzung und Zusammenarbeit wurde im Kommentarfeld wie folgt begründet:

- Kinderflohmli Dornach: Die Angebote nicht hinreichend bekannt gemacht werden können. Das Wochenblatt ist stark politisch geprägt. Tatsächliche Dornacher Aktivitäten werden schlecht wahrgenommen
- Rudolf-Steiner-Schule Birseck: Weil man gegenseitig profitieren könnte, ist aber nicht ganz leicht
- Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Solothurn: V. a. Bekanntmachung der Dienstleistung
- Verein Dornach Kunterbunt: Das Vereinskartell ist eigentlich für die Koordination und Vernetzung verantwortlich. Effektiv besteht die jährliche Sitzung aber eher aus der Abarbeitung der obligaten Traktanden der GV.
- Mütter-Väterberatung Dornach: Soziale Dienste, werde mich und das Angebot dort auch Anfang 2020 vorstellen
- Schulen Dornach: Das Projekt Schul- und Sportinfrastruktur (Projekt SuSI) auf eine gute Vernetzung aller Beteiligten angewiesen ist.
- Jugendwoche: Somit mehr Ressourcen gemeinsam genutzt werden können. Z.B. mit den Verbänden (Sport, Pfadi)
- Turnverein Dornach: Bessere Vernetzung bezüglich Anlässen, Daten etc. innerhalb der Vereine
- Schulsozialarbeit Schulen Dornach: Wir sind noch relativ neu als Schulsozialarbeit in Dornach und sind laufend daran uns weiter zu vernetzen.
- Jugendarbeit Dornach: Die Verbandliche (Jugend-) Arbeit ist nicht wirklich mit der Offenen Jugendarbeit vernetzt.
- Regio Ferienpass Birseck Leimental: Ja. wir könnten mehr mit den Institutionen zusammenarbeiten, die bereits vom Gemeinde unterstützt werden, um jedes Jahr eine Aktivität anzubieten und die zusammenarbeiten.

- Theater Junges M: Sandra Löwe hätte gerne mehr Austausch mit den Schulen. Warum? Kennenlernen/Bekanntmachen unseres Angebots/Hören der Bedürfnisse von Lehrer*innen und Schüler*innen an das Theater.
- Evangelisch- reformierte Kirchgemeinde / Schülermittagstisch: Ich würde gerne noch mehr Zusammenarbeit / Info mit Schulen / Schulleitung haben.
- Pfadi St. Mauritius Dornach: Die Vernetzung innerhalb der Gemeinde ist gut, es wäre schön, wenn die Koordination und die Kommunikation ein wenig einfacher wären.
- Ludothek: Mit der Jugend- und Familienkommission

Weiter Kommentare zum Verbesserungsbedarf im Bereich der Kinder- und Jugendförderung:

- SC Dornach: Alle Funktionäre sind am Limit – heute ist es unmöglich ehrenamtliche zu finden. Noch mehr Zeit für Vernetzung geht nicht.
- Verein Junge Bühne: Das Goetheanum bietet uns ideale räumliche und organisatorische Bedingungen für unsere Arbeit.

Unterstützung durch die Gemeinde

Die Gemeinde Dornach hat verschiedene Möglichkeiten Organisationen zu unterstützen: Neben finanziellen Leistungen (z.B. Förderungen) können Sachleistungen (z.B. Räumlichkeiten, Büromaterial, Infos über Homepage/Amtsblatt verbreiten) oder personelle Unterstützungen (z.B. durch Werkhofpersonal) gewährleistet werden. Die Organisationen wurden in der Online-Befragung gebeten, anzugeben, in welchen Leistungen die sie von der Gemeinde Dornach unterstützt werden.

Die folgende Abbildung zeigt, wie viele Organisationen mit welchen Leistungen durch die Gemeinde Dornach unterstützt werden:

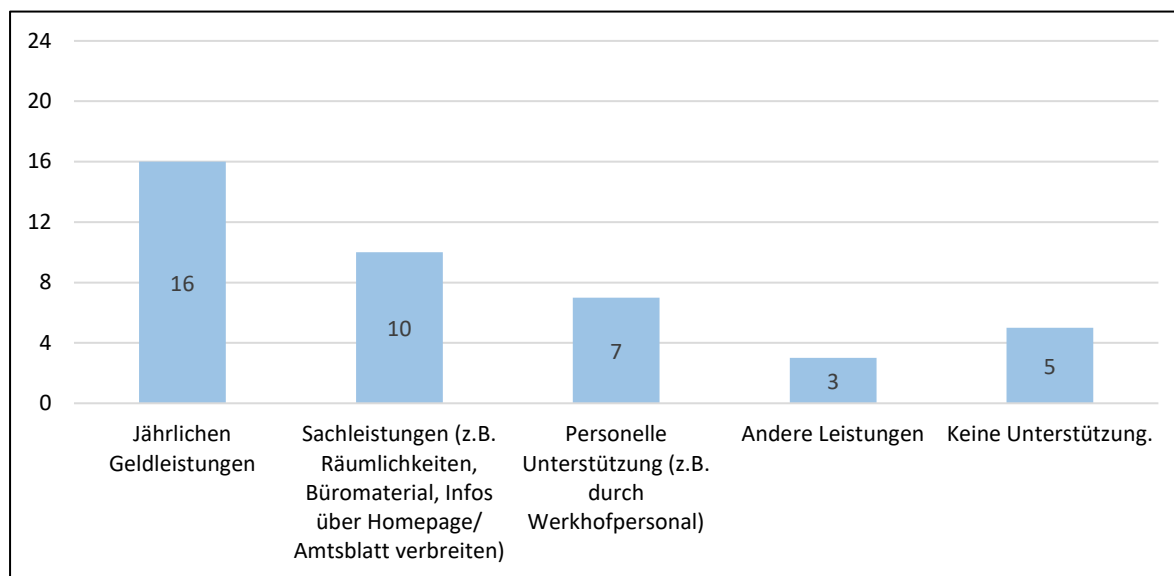


Abbildung 32: Anzahl der Unterstützungsleistungen nach Art der Unterstützung durch die Gemeinde Dornach (n=23)

Die Abbildung zeigt deutlich, dass die häufigste Unterstützung der Gemeinde Dornach über finanzielle Leistungen erfolgt. Weiteres werden zehn Angebote mit Sachleistungen und sieben Angebote durch personelle Leistungen unterstützt. Als Sachleistungen werden explizit genannt und hier zusammenfassend dargestellt: Kostenlose Räumlichkeiten (Schule, Turnhalle, Räumlichkeiten der Jugendarbeit, Keller des Kindergartens, alte Zivilschutzanlage), Lagermöglichkeiten, Informationsweitergabe (Aushang Werbung in Gemeindegästen, Ausschreibung im Amtsblatt, Homepage); Leihmaterial für Anlässe Infrastruktur.

Als Personelle Unterstützung werden genannt und zusammenfassend dargestellt: Unterstützung durch Werkhofpersonal in Form von punktueller Transporthilfe bei Veranstaltungen oder anderen Anlässen (z.B. einmal pro Jahr Kochkessel für Flohmarktevent, Bänke etc. zum Spielbus, Transport von grossen Zirkusstangen und Rähmen für Pfadi-Sommerlager).

Drei Personen nennen folgende andere Leistungen: Leistungsvereinbarung mit Reinach plus Raummiete; Jugendförderbeitrag, Geld für ein Essen für Anbietern und Helferinnen.

Fünf Angebote bekommen keine Unterstützung von der Gemeinde.

Auf die Frage, ob mehr Unterstützung von der Gemeinde gewünscht wird, antworten zwölf Personen mit ja, sie würden sich mehr Unterstützung von der Gemeinde wünschen (52%), sieben Personen antworten mit nein, sie brauchen keine bzw. nicht mehr Unterstützung von der Gemeinde (31%) und vier Personen machen keine Angabe zu dieser Frage (17%).

Neun Personen wünschen sich mehr finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde, zwei Personen nennen Unterstützungsbedarf bei der Kommunikation und Bewerbung ihrer Angebote. Zwei Personen wünschen sich einen Ausbau der Zusammenarbeit mit bestimmten Akteuren der Gemeinde. Konkret wurde folgender Unterstützungsbedarf formuliert:

- Kinderflohmi Dornach: Um Ehrenamtliche Leistung der Helferinnen geringfügig abzu-GELD-en
- Rudolf-Steiner-Schule Birseck: Finanzieller Art
- Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Solothurn: Eltern auf die Notfallbetreuungslösung aufmerksam machen / Zusammenarbeit mit den Sozialen Diensten
- Jugendarbeit Dornach: Mehr Stellenprozente
- Regio Ferienpass Birseck Leimental: Mehr Lohn für die Vertreterin. Es ist ein Pauschal, sehr niedrig
- Kinder- und Jugendtreff der ref. Kirche: Finanzieller Unterstützung
- Suchthilfe Ost GmbH: Zusammenarbeit mit Schule, Gemeinde, Jugendarbeit ist gut, ist aber immer noch ausbaufähig.
- Theater Junges M: Finanzielle Unterstützung
- Ev. ref. Kirchgemeinde/Schülermittagstisch: Geldleistungen
- Verein Junge Bühne: Finanzieller Unterstützung, Werbung zu den Aufführungen
- Ludothek: Finanzielle Beteiligung (z.B. kleines Salär für MA, Infrastruktur, Spiele)
- Spielgruppe Wirbelwind: Die Spielgruppe wünscht sich Unterstützung von der Gemeinde um z.B. die Ausstattung der Spielgeräte (z.B. Tipi im Garten, grosser Sandkasten) im Stand zu halten.

Allgemeine Einschätzungen der Strukturen der kommunalen Kinder- und Jugendförderung

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Ergebnisse von allgemeinen Einschätzungen der Organisationen:

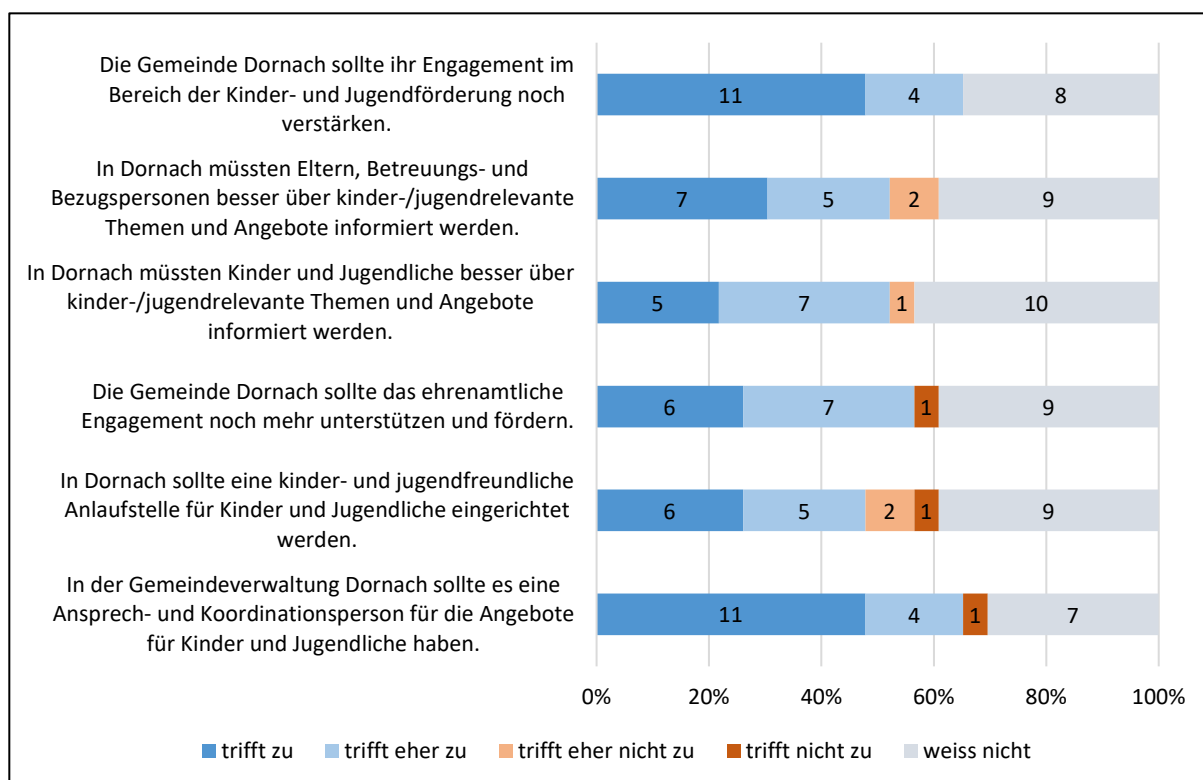


Abbildung 33: Einschätzungen der kommunalen Strukturen der Kinder- und Jugendförderung durch die befragte Vereine, Verbände, Institutionen und anderen Organisationsformen, nach Anzahl Nennungen (n=23)

Die Abbildung zeigt, dass hinsichtlich der Strukturen der kommunalen Kinder- und Jugendförderung bei den befragten Personen ein deutlicher Bedarf auf unterschiedlichen Ebenen zu erkennen ist:

Alle (15) der antwortenden Personen (ohne "weiss nicht") gaben an, dass die Gemeinde ihr Engagement im Bereich der Kinder- und Jugendförderung verstärken sollte.

Jeweils zwölf Personen sind zudem der Meinung, dass in Dornach Eltern, Betreuungs- und Bezugspersonen wie auch Kinder und Jugendliche besser über kinder- und jugendrelevante Themen und Angebote informiert werden müssten.

13 Personen sind der Ansicht, dass Dornach das ehrenamtliche Engagement noch mehr unterstützen und fördern sollte.

Elf Personen finden, dass in Dornach eine kinder- und jugendfreundliche Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche eingerichtet werden sollte.

15 Personen finden, es sollte in der Gemeindeverwaltung Dornach eine Ansprech- und Koordinationsperson für die Angebote für Kinder und Jugendliche geben.

Diese Einschätzungen haben fünf Personen durch Kommentare wie folgt ergänzt (siehe dazu Fussnote).²⁹

²⁹ Bemerkungen: «Konkrete Umsetzung! Geplant wurde vieles und viel zu lange.» «Die Unterstützung von Angeboten für Kinder und Jugendliche muss in einer Gemeinde ein wichtiges Standbein mit einer verantwortlichen Person darstellen, denn diese Kinder sind die Zukunft. Vernetzung in Form von Infobroschüren, Vernetzungstreffen und finanzieller Unterstützung für die beteiligten Einrichtungen könnte dies vorantreiben.» «Da ich selbst nicht in Dornach wohne, kann ich hier keine persönliche und insb. aussagekräftige Stellungnahme abgeben.» «Die Gemeinde könnte alle Angebote über einen gemeinsamen Web-auftritt sichtbar machen. Jugendbeauftragte(r) oder Generationenbeauftragte(r) könnte Ehrenamtliche unterstützen und die Vernetzung fördern.» «Eine

6.6.4 Strukturen und Prozesse kommunaler Kinder- und Jugendförderung aus Sicht der Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern

In den qualitativen Feldinterviews mit Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern wurde folgender Handlungs- und Entwicklungsbedarf im Bereich der Prozesse und Strukturen der kommunalen Kinder- und Jugendförderung thematisiert und sichtbar:

Ansprechperson für kinder- und jugend- bzw. familienrelevante Themen

Ebenfalls wird eine konkrete Ansprechperson für kinder- und jugend- bzw. familienrelevante Themen in der Gemeinde gewünscht, wie eine Mutter beispielsweise mit folgendem Satz ausdrückt: *«Vielleicht, wenn eine Person für diese Themen verantwortlich wäre, dann könnte sie dir mehr Informationen geben. Eine weiss es nicht, die schickt dich zu jemand anderen, ... eine Verantwortliche für dieses Thema, das würde einen Unterschied machen.»*

Koordination und Planung der Angebote

Einige der befragten Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern wünschen sich eine bessere Koordination der Angebote und Zusammenarbeit der Akteure. Eine Mutter nennt als Beispiel: *«Es gibt den Mittagstisch, es gibt den Kindertreff von der ref. Kirche...aber nur zum Beispiel...in der Schule, der Stundenplan hat sich geändert, das ist nicht abgesprochen mit der Kirche...da ist die Hälfte des Angebots weggefallen...Das Zusammenspiel von alle Angeboten müsste unbedingt da sein, also dass die Schule redet mit der ref. Kirche, mit dem Kindertreff, mit dem Jugendtreff...dass da eine Vernetzung stattfindet.»*

(Zielgruppengerechte) Kommunikation

Die meisten der Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern sehen die Gemeinde bzw. die Gemeindeverwaltung als erste Anlaufstelle für ihre Anliegen. Hier werden die unmittelbare Kontaktaufnahme bzw. die Website der Gemeinde als wichtige Informationsquelle genannt. Gleichzeitig fühlen sich viele der Befragten über diesen Weg nicht ausreichend informiert, denn *«wenn man jemanden fragt, die wissen nicht so viel Bescheid»*.

In den Befragungen wurde deutlich, dass Informationen vor allem über informelle Kommunikationswege weitergegeben werden. Auf die Frage, wie man sich über Freizeit- oder Unterstützungsmöglichkeiten informieren kann antworten die Befragten beispielsweise: *«[...] unter der Hand. Vom Schwätzen halt, wüsste nicht ob das so auf einer Website ersichtlich ist. Ich hab das von anderen gehört»* oder *«es gibt schöne Sachen, man muss wissen wo es ist»* oder auch *«[...] ich frage die Nachbarn[...]»*. Eine Mutter äussert sich dazu: *«[...] man muss immer allem nachrennen...also, wenn man ein Kind kriegt, kriegt man nicht gleich automatisch Informationen was man alles für Möglichkeiten hätt [...], dass man Unterstützung bekommt für die Kita, dass man da Subventionen bekommt...da sagt kein Mensch gross Bescheid...das hört man dann über fünf Ecken, dass das stattfindet... da muss man sich selber drum kümmern [...]»*.

Einige der befragten Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern äussern konkrete Ideen zur Veränderung und wünschen sich mehr Informationen über die Website, eine deutlich sichtbare Kennzeichnung von Angeboten für Familien z.B. im Vereinskalendar oder einen Veranstaltungskalender für Kinder. Aber auch Informations- und Kommunikationswege für Personen, die keinen kontinuierlichen Zugang zu digitalen Medien bzw. Internet haben werden gewünscht.

7 Stärken-Schwächen-Analyse

Basierend auf den Ergebnissen der durchgeführten Situations- und Bedürfnisanalyse, die in den vorangegangenen Kapiteln dargestellt sind, wurde durch die beiden Autorinnen des Berichts je eine Stärken-Schwächen-Analyse durchgeführt. Deren beiden Ergebnisse wurden im Anschluss vergleichend analysiert und zusammengeführt. Diese Vorgehensweise wurde deshalb gewählt, weil sie zur Überprüfung der Objektivität der Interpretation der Daten beiträgt. Diese Ergebnisse werden in diesem Kapitel entlang der verschiedenen Themenbereiche vorgestellt. Im Anschluss werden pro Themenbereich die aus Sicht der Autorinnen richtungsweisenden Handlungsbedarfe, die für die Entwicklung des «Kinder- und Jugendleitbildes Dornach» von Bedeutung sind, dargestellt.

Freizeit und Förderung		
Bereiche	Stärken	Schwächen
Allgemein organisierte Freizeitangebote	▪ Es gibt eine „bunte Palette“ an organisierten Freizeitangeboten wobei relativ viele davon Veranstaltungsangebote sind, die «Eventcharakter» haben und sich teilweise zu Traditionen entwickelt haben. ▪ Es besteht eine gute Anbindung an Nachbargemeinden und Freizeitangebote aus Nachbargemeinden können genutzt werden. ▪ Es gibt einzelne Personen, die in Dornach ein sehr hohes ehrenamtliches Engagement in der Gemeinde zeigen, das für die Existenz der gegenwärtigen Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in Dornach von zentraler Bedeutung ist. ▪ Sowohl die reformierte als auch die katholische Kirchgemeinde engagieren sich im Bereich «Freizeit und Förderung» mit Angeboten für Kinder und Familien. ▪ Es gibt das Vereinskartell Dornach, das mit dem Dorfkalender eine gewisse terminbezogene Koordination der Aktivitäten und Angebote übernimmt und Jugendförderbeiträge prüft. ▪ Es gibt ein «Netzwerktreffen Jugend», welches Fachpersonen im Bereich Jugend vernetzt.	▪ Es sind keine öffentlich zugänglichen Innenräume, die regelmässig als Treffpunkt oder zur Freizeitgestaltung genutzt werden können, vorhanden – vor allem nicht im Winter. ▪ Die Bewohner*innen wissen nicht, wie man bestehende Räumlichkeiten nutzen kann (z.B. über Gemeinde mieten). ▪ Es gibt keine Bibliothek ▪ Es gibt nebst den punktuellen Veranstaltungen keine generationenübergreifenden Angebote in Dornach. ▪ Vereinsangebote richten sich erst an ältere Kinder. ▪ Viele der Angebote werden durch engagierte Einzelpersonen organisiert, wobei das ehrenamtliche Engagement der beteiligten Personen eine tragende Funktion hat, das derzeit teilweise an Grenzen stösst. Angebote entstehen dadurch zufällig. Dies birgt die Gefahr, dass mit dem Ende des Engagements bestimmter Personen auch das Angebot «einschläft» (keine strukturelle Verankerung vorhanden) und keine koordinierte Entwicklung stattfindet. Zudem gibt es keine Stelle, die sich systematisch mit der Wertschätzung der vielen ehrenamtlich geleisteten Arbeit in der Gemeinde Dornach befasst. ▪ Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche sind für Personen, sie sich (noch) nicht gut auskennen und informelle Informationswege kennen wenig sichtbar (z.B. Neuzuzüger*innen). ▪ Es gibt im Freizeitbereich nebst dem Vereinskartell und dem «Netzwerktreffen Jugend» keine fest verankerten Vernetzungs-, Austausch- und Koordinationsstrukturen innerhalb der Gemeinde (und mit den Nachbargemeinden in der Region). ▪ Es gibt für die Angebote im Freizeitbereich keine zuständige und fachkompetente Ansprechstelle in der Gemeinde(verwaltung), die die Angebote strategisch plant, koordiniert und die Wohnbevölkerung systematisch über Angebote informiert und berät (z.B. wo man Räume nutzen kann).

Infrastrukturelle
Freizeitange-
bote

- Infrastrukturelle Freizeitangebote (Spielplätze, Sportanlagen inkl. Schwimmbäder, Turnhalle, Mehrzweckhalle) sind vorhanden.
 - Es gibt in Dornach diverse schöne Naherholungsgebiete (mit Vitaparcour) im Wald oder bei der Birs.
 - Insbesondere die Anlage «Gigersloch» mit Sportplatz und Spielplatz wird als wichtige Ressource für die Freizeitgestaltung gesehen und dient als zentraler Treffpunkt in der Gemeinde für Familien, Kinder, Jugendliche.
 - Infrastrukturelle Angebote (Spielplätze, Gigersloch, Hallenbad und Gartenbad «Glungge») sind bei den Nutzungsgruppen grundsätzlich bekannt.
 - Das Gartenbad «Glungge» als auch die offene Schwimmhalle am Mittwochnachmittag werden von Eltern von Kleinkindern als sehr gut und wichtig bewertet.
 - Es gibt ein einzelne indoor Räumlichkeiten (z.B. Mehrzweckhalle, Turnhalle, weitere Räume), die von der politischen Gemeinde oder von Kirchgemeinden für die Nutzung durch die Wohnbevölkerung zur Verfügung gestellt werden.
 - Die vorhandenen Spielplätze als auch die Sportanlagen (ausser Gigersloch) werden von manchen Befragungsgruppen als verbesserungsbedürftig beurteilt und es fehlt grundsätzlich an einer bedarfsorientierten Ausstattung der Spielplätze (ausser Gigersloch), die breite Beteiligungsmöglichkeiten bietet.
 - Öffentliche Infrastrukturen (öffentliche Plätze, naturnahe Erholungsmöglichkeiten, Spiel- und Sportplätze) sind vorhanden, könnten aber noch stärker als Begegnungsräume ausgebaut und attraktiver gestaltet werden.
 - Die Turnhalle bzw. indoor Räumlichkeiten sind im Winter überlastet und es fehlt an Sichtbarkeit und Wissen über Zugang und Nutzungsmöglichkeiten von vorhandenen indoor Räumlichkeiten.
-

Kleinkinder und Kindergarten (0-6 Jahre)	▪ Angebote für Kleinkinder wie Muki Turnen, Chrabbeltreff, Ludothek werden positiv bewertet. ▪ Das Angebot der Schwimmhalle wird vor allem von Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern wertgeschätzt. ▪ Es gibt ein grosses Interesse und eine grosse Nachfrage nach den bestehenden Angeboten für Kleinkinder. ▪ Es gibt Spielgruppen. ▪ Angebote für Kleinkinder unter drei Jahren und deren Eltern/Bezugspersonen fehlen gänzlich. Es gibt nebst der Chrabbelgruppe der katholischen Kirchgemeinde keine regelmässig stattfindenden Angebote für diese Altersgruppe. ▪ Für Kleinkinder und deren Eltern/Bezugspersonen gibt es keinen offenen (d.h. für alle, kostenlose und ohne Anmeldung zugänglichen) Treff- und Begegnungsmöglichkeiten in indoor Räumlichkeiten, die bei jeder Witterung genutzt werden können. Dies wird von verschiedenen Befragten als deutlicher Entwicklungsbedarf formuliert. ▪ Bei den regelmässigen Freizeitangeboten (Spielgruppen und MUKI-Turnen) ist die Nachfrage so gross, dass diese mit dem bestehenden Angebot nicht gedeckt werden kann (es gibt Wartelisten). ▪ Aufgrund der fehlenden Angebote und wetterfesten Räumlichkeiten gibt es keine Orte und Möglichkeiten für jungen Familien, die die Begegnung und das gegenseitige Kennenlernen fördern und dem Aufbau privater Netzwerke und zur Selbstorganisation dienlich wären. ▪ Spielplätze sind bei den Nutzungsgruppen zwar bekannt, werden von den Kleinkindern jedoch kaum bis gar nicht genutzt, weil das Angebot sehr spärlich und gering ist. Es wird (mit Ausnahme des Spielplatzes Gigersloch) ein deutlicher Bedarf bei der Attraktivierung der Spielplätze für die Altersgruppe der Kleinkinder gesehen. ▪ Vorhandene organisierte Freizeitangebote (Spielgruppen, MUKI-Turnen, Chrabbeltreff) sind nicht allen Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern in demselben Masse bekannt. ▪ Es gibt bisher keine spezifischen Angebote der frühen Förderung, die zur Integration und Sprachförderung von nicht deutschsprachigen Kleinkindern beitragen (z.B. spezifische Spielgruppen) und keine übergeordnete Bearbeitung dieses Themenbereiches. ▪ Das bestehende Angebot wird aus unterschiedlichen Perspektiven insgesamt als ungenügend und nicht bedarfsgerecht bewertet.
Primarschulkinder (7-12 Jahre)	▪ Es gibt Vereinsangebote, ein offenes Angebot der reformierten Kirchgemeinde und punktuelle offene Veranstaltungen (z.B. Spielbus) für die Altersgruppe der Primarschulkinder. ▪ Es gibt Spielplätze, die zumindest gelegentlich und auch als Treffpunkte genutzt werden. ▪ Es gibt (bis auf das offene Angebot der reformierten Kirchgemeinde) keine offenen Angebote für Primarschulkinder, die regelmässig zugänglich sind und offene Spiel- und Treffangebote für Kinder draussen und/oder in indoor Räumen ermöglichen. ▪ Auch für die Altersgruppe der ca. 10-12-Jährigen gibt es neben dem Angebot der reformierten Kirchgemeinde kein solches Spiel- und Treffangebot. ▪ Die Ausstattung der Spielplätze (ausser Gigersloch) lässt für die Altersgruppe Primarschüler*innen altersbedingt eingeschränkte Nutzungsmöglichkeiten zu.

Jugendliche (13-17 Jahre)	▪ Jugendliche verfügen mit dem Jugendhaus über ein offenes Treff- und Begegnungsangebot, das sie spontan und freiwillig nutzen können. Dieses wird von Jugendlichen positiv bewertet werden. ▪ Die Sportanlage Gigersloch ist für die Jugendlichen ein wichtiger Treffpunkt im öffentlichen Raum.	▪ Es gibt im öffentlichen Raum nicht genügend Orte, die eine bestimmte Aufenthaltsqualität bieten (Überdachung, Licht, Mülleimer, Sitzbänke etc.) und konfliktfrei von Jugendlichen genutzt werden können. Solche Orte sind den Jugendlichen in Dornach sehr wichtig. ▪ Es gibt keine Indoor-Freizeitgestaltungsmöglichkeiten, wo sie sich treffen und unter ihresgleichen sein können, ohne andere Bevölkerungsgruppen zu stören. Insbesondere in den Wintermonaten ist der Bedarf hoch. ▪ Öffnungszeiten des Jugendhauses sind beschränkt. ▪ Es gibt keine Gastronomie (Cafe, Bar etc.), die auch für Jugendliche ansprechend wäre und als Treffpunkt genutzt werden kann. ▪ Es gibt keine Orte und keine Rahmenbedingungen, die das gegenseitige Kennenlernen von Jugendlichen aus verschiedenen Ausbildungswegen begünstigen. Bzw. die das Kontakthalten nach der Primarstufe unterstützen.
Junge Erwachsene (18-25 Jahre)	▪ Siehe Jugendliche	▪ Siehe Jugendliche

Beratungs- und Unterstützungsangebote**Stärken**

- Es gibt Beratungs- und Unterstützungsangebote (Mütter-Väterberatung, Familienberatung Suchthilfe, Schulsozialarbeit, Jugendarbeit), welche Kinder und Jugendliche und Familien (Eltern) aus Dornach nutzen können.

Schwächen

- Die bestehenden Beratungs- und Unterstützungsangebote sind überwiegend nicht allen Familien, Kindern, Jugendlichen bekannt und nicht öffentlich sichtbar.
- Als Anlaufstelle für familienbezogene Fragen wird die Gemeinde genannt, es gibt dafür jedoch keine Ansprechperson innerhalb der Gemeindeverwaltung.
- Der Zugang zu einzelnen Angeboten ist mit relativ hohen Zugangshürden versehen, da sie teilweise auf regionaler Ebene organisiert sind und deshalb kein (oder kaum) niederschwelliger Zugang zu diesen Angeboten in Dornach selber besteht (ausser Jugendhaus). Der Standort der Mütter- und Väterberatungsstelle im Altersheim ist z.B. nicht öffentlich erkennbar und ideal.
- Insbesondere Eltern/Bezugspersonen, die in Dornach weniger gut vernetzt sind und weniger auf soziale Ressourcen im familiären und freundschaftlichen Umfeld zurückgreifen können, sind auf niederschwellige Beratungs-, Unterstützungs- aber auch Austauschangebote mit anderen Familien angewiesen. Dies fehlt derzeit.
- Das niederschwellige Beratungsangebot bzw. unterstützende Gespräche des Jugendhauses scheint nicht allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen bekannt zu sein.
- Die Arbeitsweise der Schulsozialarbeit scheint nicht bei allen Jugendlichen bekannt zu sein (z.B. Umgang mit Schweigepflicht).
- Einzelne Beratungs- und Unterstützungsangebote äussern den Wunsch nach mehr Unterstützung durch die Gemeinde Dornach (z.B. SHO).
- Es gibt keine zusammengeführte Übersicht und Information über die bestehenden Beratungs- und Unterstützungsangebote.

Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung**Stärken**

- Es gibt eine Kindertagesstätte (bio-kids) und einen Mittagstisch der reformierten Kirchgemeinde in Dornach.
- Der Bedarf an schulergänzenden Betreuungsangeboten ist erkannt und dieser wird in naher Zukunft ausgebaut (Legislaturziel).
- Die Gemeinde Dornach unterstützt das familienergänzende Betreuungsangebot (Kinderkrippen) mittels einer einkommensabhängigen Subjektfinanzierung, die in einem Reglement klar geregelt und festgehalten ist.

Schwächen

- Es gibt derzeit bis auf den Mittagstisch der reformierten Kirchgemeinde keine Tagesstruktur o.ä. für Kinder ab der Primarstufe (Vorschulbetreuung, Nachmittagsbetreuung).
- Die Nachfrage nach Plätzen am Mittagstisch der reformierten Kirchgemeinde ist grösser als das Angebot, es sind zu wenig Plätze vorhanden.
- Es gibt keine Ferienbetreuungsangebote für Primarschulkinder.
- Das derzeitige Angebot der schulergänzenden Kinderbetreuung entspricht insgesamt nicht dem Bedarf, was bereits erkannt ist, und wird deshalb in naher Zukunft ausgebaut werden.
- Mit Blick auf die wachsende Wohnbevölkerung könnte in naher Zukunft ein ungedeckter Bedarf an vorschulischer familienergänzender Kinderbetreuung entstehen.
- Auf Gemeindeebene gibt es bis jetzt keine Stelle, die verschiedenen Kinderbetreuungsangebote koordiniert und vernetzt und Schnittstellenarbeit leistet.
- In der Gemeinde gibt es für die Familien bisher keine Anlauf- und Beratungsstelle im Bereich der Kinderbetreuung.

Kinder- und Jugendpartizipation**Stärken**

- Es gibt in der Gemeinde Dornach erste punktuelle Bemühungen und Bestrebungen, Kinder und Jugendliche als Teil der Wohnbevölkerung bei Themen, die sie betreffen, einzubeziehen (z.B. bei der Entwicklung des räumlichen Leitbild 2040).
- In der Jugendarbeit bestehen Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene.
- Die Jugendarbeit und die Jugendvereine und -verbände haben das Potential, die Kinder- und Jugendpartizipation in der Gemeinde Dornach noch vermehrt voranzutreiben.
- Das Thema der «Kinder- und Jugendbeteiligung» wird von allen Befragten als wichtiges Thema bewertet, das aber Entwicklungspotential hat.
- Die Altersgruppe der Jugendlichen scheint an einer stärkeren Mitwirkung und Einbezug interessiert und bereit zu sein und hat dazu auch konkrete Ideen und Vorschläge.
- Die Schule hat im Schulprogramm 2018 bis 2021 als Entwicklungsziel die Umsetzung eines Klassenrats veranlasst. Dieser findet einmal im Monat in allen Primarschulklassen und Sekundarschulklassen mit der Klassenlehrperson statt.

Schwächen

- Es gibt auf Gemeindeebene keine klar formulierte Haltung bez. der Kinder- und Jugendpartizipation (z.B. in einem Konzept oder Leitbild), die auch für die verschiedenen (Freizeit) Angebote für Kinder und Jugendliche als Orientierung dient.
- Es gibt keine Struktur, die eine formalisierte Mitsprache- oder Gestaltungsmöglichkeit für Kinder und Jugendliche innerhalb der Gemeinde ermöglicht.
- In den Freizeitangeboten bestehen gewisse (vor allem punktuelle) Formen der Kinder- und Jugendbeteiligung, diese werden jedoch nicht wirklich bewusst gefördert und gelebt und sind auch nicht konzeptionell verankert (mit Ausnahme der Jugendarbeit).
- Kinder und Jugendliche werden bei Anliegen, die sie selber betreffen, nicht genügend miteinbezogen. Sie können in der Gemeinde bisher keinen Einfluss auf kinder- und jugendrelevante Themen nehmen.
- Es gibt in der Gemeinde Dornach keine Anlaufstelle oder beauftragte Person im Bereich der Kinder- und Jugendbeteiligung, die diesen Themenbereich systematisch bearbeitet und dafür sorgt, dass Kinder und Jugendliche entsprechend den UN-Kinderrechtskonventionen bei Themen, die sie direkt betreffen, altersgerecht einbezogen werden.
- Ein Grossteil der Jugendlichen (als auch die jungen Erwachsenen) fühlt sich von der Gemeinde wenig ernst genommen und zu wenig gehört und wünscht sich mehr Mitsprache- und Mitbestimmungsmöglichkeiten.
- Das Potential zur Förderung der Kinder- und Jugendpartizipation auf Gemeindeebene und die Rolle der Jugendarbeit dabei, ist derzeit nicht genügend ausgeschöpft.

Strukturen kommunaler Kinder- und Jugendförderung**Stärken**

- Die Gemeinde unterstützt Vereine/Verbände mit Geld-, Sach- und Personalleistungen.
- Es gibt eine Familien-, Jugend- und Kulturkommission.
- Es gibt erste Vernetzungsstrukturen (informelles «Netzwerktreffen Jugend», Vereinskartell)
- Es gibt über die Website des Vereinskartells eine gewisse Information zu den vorhandenen Angeboten (jedoch eventbezogen)
- Es gibt ein grosses ehrenamtliches Engagement einzelner Personen, dessen Wichtigkeit ist der Gemeinde bewusst.

Schwächen

- Es gibt keine Stelle, die Angebote der Kinder- und Jugendförderung systematisch koordiniert, plant und steuert. Angebote entstehen zufällig, auf Initiativen von Einzelpersonen.
- Es gibt auf Gemeindeebene keine systematischen und formalen Vernetzungsstrukturen, die über eine Terminkoordination (durch das Vereinskartell) hinausgehen.
- Es gibt keine Ansprechpersonen und Anlaufstelle zum Thema Kinder und Jugend innerhalb der Verwaltung.
- Angebote sind schwer sichtbar (online und offline) und werden nicht ausreichend oder zielgruppengerecht kommuniziert. Informationen laufen über informelle Kommunikationswege (wenn man in der Gemeinde viele Leute kennt und gut vernetzt ist.)
- Es gibt keine Stelle, die sich um Aufgaben des Ehrenamtlichen-Managements beschäftigt (Wertschätzung, Unterstützung etc.). Zu hohe Auslastung der Ehrenamtlichen («am Limit»)

8 Erste richtungsweisende Handlungs- und Entwicklungsbedarfe für das zu entwickelnde «Kinder- und Jugendleitbild Dornach»

Basierend auf der Situations- und Bedürfnisanalyse und der durchgeführten Stärken-Schwäche-Analyse ergeben sich aus Sicht der Autorinnen dieses Berichtes die folgenden richtungsweisenden Handlungsbedarfe, die für die Entwicklung des «Kinder- und Jugendleitbildes Dornach» von Bedeutung sind und in den bevorstehenden Entwicklungsprozess zu integrieren wären:

Grundsätzlich empfiehlt es sich, dass die Gemeinde Dornach eine flexible, partizipative, bedarfsorientierte, diskursive, vernetzte und koordinierte Kinder- und Jugendförderung entwickelt. Damit gemeint ist, dass die Angebotslandschaft an die konkreten Bedarfe der Kinder und Jugendlichen anschliessen und unter mitwirken und mitdenken der Zielgruppen (mit- und weiter-) stetig entwickelt wird. Der Einbezug der Kinder, Jugendlichen und Familien sollte gesamthaft für die ganze Gemeinde Dornach und über alle Angebote hinweg gedacht werden. Dies bedeutet, dass es nicht darum geht, eine Versorgung für die Kinder und Jugendlichen zu planen, sondern, dass es darum geht, *Gefässe* zu planen, in denen unter der Anleitung und Begleitung entsprechender Fachpersonen (z.B. der Jugendarbeit) gemeinsam mit den Kindern, Jugendlichen und Familien fortlaufend geschaut wird, was deren Bedarf im jeweiligen Bereich (Freizeit, Betreuung u.a.) ist und welche Antwort resp. welches Angebot dafür passend wäre.

Damit diese Werte einer flexiblen, partizipativen, bedarfsorientierten, diskursiven, vernetzten und koordinierten Kinder- und Jugendförderung in der Gemeinde Dornach entwickelt werden können, braucht es in den Angeboten einerseits Fachpersonen und auf übergeordneter kommunaler Ebene eine kompetente Fachstelle (z.B. Kinder- und Jugendbeauftragte/r oder Gesellschaftsbeauftragte/r), die das Ganze koordiniert und gemeinsam mit den Fachpersonen diese anspruchsvolle Aufgabe wahrnimmt. Des Weiteren braucht es diskursive und vernetzte Strukturen, die schnelle und unkomplizierte Entscheidungen und eine möglichst bedarfsorientierte Herangehensweise ermöglichen. Deshalb empfiehlt es sich im Rahmen der Entwicklung des «Kinder- und Jugendleitbildes Dornach» u.a. die folgenden Handlungs- und Entwicklungsbedarfe zu bearbeiten (diese Handlungs- und Entwicklungsbedarfe betreffen im zu entwickelnden «Kinder- und Jugendleitbild Dornach» sowohl die Ziel- als auch die Massnahmenebene):

Strukturen kommunaler Kinder- und Jugendförderung in der Gemeinde:

- Grundsätzlich zeigt sich in der Gemeinde Dornach ein Handlungsbedarf in Bezug auf den Aufbau von Koordinations-, und Vernetzungs- und Zusammenarbeitsstrukturen im Bereich der Kinder- und Jugendförderung.
- Ebenfalls wird deutlich, dass sich auf Gemeindeebene in der Verwaltung bisher niemand systematisch und fachlich kompetent mit dem Bereich der Kinder- und Jugendförderung auseinandersetzt und diesen Themenbereich lang- und mittelfristig plant und bearbeitet.
- Des Weiteren fehlt eine Anlaufstelle, die sich mit Anliegen der Zielgruppen und Anliegen der Organisationen im Bereich der Kinder- und Jugendförderung auseinandersetzt und diese aufnimmt und bearbeitet.
- Auch wäre es wichtig, eine Stelle in der Gemeinde zu haben, die bewusst und gezielt ehrenamtliches Engagement in Dornach fördert, dieses systematisch wertschätzt und koordiniert.

Information und Sichtbarkeit der Angebote:

Es zeigt sich ein Bedarf bei der Entwicklung von zielgruppengerechteren Informationswegen über bestehende Freizeitangebote, sowie nutzbare indoor Räumlichkeiten, um diese deutlicher sichtbar und bei den Zielgruppen besser bekannt zu machen. Ebenso gilt es diese Informationswege und Sichtbarkeit auch für vorhandene Beratungs- und Unterstützungsangebote und zukünftige Partizipationsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Familien zu schaffen.

Angebote im Bereich Freizeit und Förderung:

- Offene Begegnungs- und Treffmöglichkeiten für Familien: Es zeichnet sich ein deutlicher Bedarf nach offenen Begegnungsorten und Treffpunkten für Familien, insbesondere für Eltern mit Kleinkindern in einem Innenraum (und ideal auch mit einem Aussenbereich) ab. Solche Begegnungsorte können insbesondere auch sozial belastete Familien erreichen und leisten einen wichtigen Beitrag zur chancengerechten Bildung von Kindern von Klein an (vgl. dazu: Calderón und Mulle 2020: 55). Laut einer aktuellen Studie aus dem Kanton Aargau ist es für die Wirksamkeit solcher Begegnungsorte für Familien wichtig, dass eine vielfältige und beteiligungsorientierte Nutzung durch unterschiedliche Aktivitäten und ein nachhaltiger Betrieb des Angebotes möglich ist (vgl. ebd.). In anderen Gemeinden werden diese Orte z.B. Familienzentrum, Gemeinschaftszentrum, Quartierszentrum u.a. genannt. In der Regel finden in diesen Räumlichkeiten auch die Mütter- und Väterberatung, Spielgruppen, Beratungsangebote und auch noch weitere bestehende Angebote statt. Diese Zentralisierung der verschiedenen Angebote für Familien «unter einem Dach» hätte den Vorteil, dass die Angebote besser bekannt und vor allem auch niederschwellig und unkompliziert für die Bevölkerung zugänglich sind. Zudem fördern solche Orte die Begegnung und das gegenseitige Kennenlernen von jungen Familien untereinander und leisten damit einen Beitrag zum Aufbau privater Netzwerke und fördern dadurch die Selbstorganisation der Wohnbevölkerung.
- Angeboten im Bereich der Frühen Kindheit: Ebenfalls wäre ein bewusster Aufbau einer Strategie und einer gezielten Förderung von Angeboten im Bereich der Frühen Kindheit (z.B. Ausbau der Angebote im Bereich der Spielgruppen) durch die Gemeinde Dornach sinnvoll und wichtig. Dabei sind vor allem die Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren bzw. deren Eltern und Bezugspersonen zu berücksichtigen. Denn für diese Altersgruppe gibt es zurzeit (mit Ausnahme einer Chrabbelgruppe) keine Förderangebote.
- Ausbau offenes Spiel- und Treffangebot für Kinder: Es besteht ein Bedarf an einem Ausbau eines offenen Spiel- und Treffangebotes für jüngere als auch für ältere Primarschulkinder, das für alle Kinder frei und regelmässig zugänglich ist und je nach Jahreszeit draussen und/oder in indoor Räumen stattfindet. Bei der Altersgruppe der 10- bis 12-Jährigen ist bei der Entwicklung eines solchen Angebotes mitzudenken, dass dieses den besonderen Bedürfnislagen dieser Altersgruppe (sowohl kindliche als auch jugendliche Bedürfnisse) gerecht wird. Dabei könnte auch geprüft werden, welches Angebot für diese Altersgruppe im Jugendhaus stattfinden könnte.
- Räume für Jugendliche: Des Weiteren zeigt sich bei den Jugendlichen nebst dem Jugendhaus insbesondere in der kälteren Jahreszeit ein zusätzlicher Bedarf an Nutzung von indoor Räumlichkeiten, wo sie sich treffen und unter ihresgleichen sein können. Diese Innenräume könnten mit Begleitung durch die Jugendarbeit von den Jugendlichen möglichst selbständig für unterschiedliche Zwecke genutzt werden (z.B. Jugend Café etc.). Auch zusätzlichen Öffnungszeiten im Jugendhaus könnte in diesem Zusammenhang diskutiert werden.

Infrastrukturelle Freizeitangebote:

- Attraktivierung öffentlicher Plätze: Die bestehenden öffentlichen Plätze sollten attraktiver gestaltet werden, damit diese von unterschiedlichen Nutzungsgruppen genutzt werden können. Insbesondere für die Altersgruppe der Jugendlichen fehlt es im öffentlichen Raum an Orten, die eine bedürfnisorientierte Aufenthaltsqualität bieten (Überdachung, Licht, Mülleimer, Sitzbänke etc.) und von Jugendlichen genutzt werden können, ohne dabei mit Nachbarschaften oder anderen Nutzungsgruppen im öffentlichen Raum in Konflikt zu kommen.
- Nutzungsvielfalt und Attraktivierung der Spiel- und Sportplätze: Die bestehenden Spiel- und Sportplätze (mit Ausnahme der Anlage Gigersloch) sollten bedarfsgerechter, attraktiver und nutzungsvielfältiger für

verschiedene Altersgruppen gestaltet werden. Dadurch werden sie als Begegnungsräume nutzbar, was nicht zuletzt das Zusammenleben in der Gemeinde unterstützt. Darüber hinaus wird dadurch das Potential der bestehenden Spielplätze genutzt und bietet Alternativen zu stark frequentierten Orten. Bei dieser Umgestaltung ist der Einbezug der Nutzungsgruppen und deren Bedarfe notwendig und sinnvoll.

Beratungs- und Unterstützungsangebote:

Bei den Beratungs- und Unterstützungsangeboten sollte darauf geachtet werden, dass die Zugangshürden möglichst tief gehalten werden.

Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung:

- **Aufbau schulergänzender Kinderbetreuung:** Der Bedarf an schulergänzender Kinderbetreuung für vor allem Kinder im Primarschulalter ist in der Gemeinde Dornach bekannt. Die nächsten Schritte zur Deckung dieses Bedarfs sind dringend notwendig und in Umsetzung zu bringen (ist bereits in Planung).
- **Abklärung und Ausbau vorschulischer Kinderbetreuung:** Mit Blick auf die wachsende Wohnbevölkerung scheint es darüber hinaus notwendig und wichtig, den Bedarf an vorschulischer familienergänzender Kinderbetreuung im Blick zu halten und dafür zu sorgen, dass in der Gemeinde Dornach genügend vorschulische Kinderbetreuungsangebote durch Kindertagesstätten bestehen.

Kinder- und Jugendpartizipation:

- **Entwicklung einer Haltung:** Auf politischer Ebene sollte eine Haltung bez. der Kinder- und Jugendpartizipation entwickelt werden, die innerhalb der verschiedenen (Freizeit-) Angebote als Orientierung dient. Denn ein Grossteil der befragten Kinder und Jugendlichen (als auch die jungen Erwachsenen) fühlt sich von der Gemeinde Dornach bisher wenig ernst genommen und zu wenig gehört und wünscht sich mehr Mitsprache- und Mitbestimmungsmöglichkeiten.
- **Verankerung von formalisierten Mitsprache- oder Gestaltungsmöglichkeit:** Anschliessend wäre zu überlegen, welche formalisierten Mitsprache- oder Gestaltungsmöglichkeit für Kinder und Jugendliche innerhalb der Gemeinde sinnvoll sind und wie diese umgesetzt werden könnten (z.B. Kinder- und Jugendparlament, Schüler*innen-Rat etc.). Dabei sollte die Jugendarbeit als wichtige Fachinstanz für Partizipationsfragen mitgedacht und einbezogen werden.

Diese beschriebenen richtungsweisenden Handlungs- und Entwicklungsbedarfe sollten als Grundlage für die anstehende Entwicklung des «Kinder- und Jugendleitbildes» Dornach genutzt werden.

9 Ausblick

Es empfiehlt sich, dass die in Kapitel 7 eruierten Schwächen und Stärken als auch die in Kapitel 8 beschriebene richtungsweisenden Handlungs- und Entwicklungsbedarfe als Grundlage für die weitere, partizipativ angelegte Entwicklung des «Kinder- und Jugendleitbildes Dornach» genutzt werden.

Damit die oben genannten Werte einer flexiblen, partizipativen, bedarfsorientierten, diskursiven, vernetzten und koordinierten Kinder- und Jugendförderung entwickelt werden können, ist es zudem von essentieller Bedeutung, dass das «Kinder- und Jugendleitbild Dornach» in einem nächsten Schritt gemeinsam in einem partizipativen Prozess entwickelt wird, in den die verschiedenen Angebote und Akteure im Bereich der Kinder- und Jugendförderung einbezogen werden. Die dazu erforderlichen Gefässe (Durchführung eines breit angelegten Diagnose- und Zukunftsgestaltungsworkshops) sind im Projekt bereits eingeplant.

Literatur

- Calderón, Ruth und Mülle Maya (2020). Begegnungsorte für Familien, deren Ausgestaltung und deren Nutzen für die Gemeinden im Kanton Aargau. Grundlagenstudie. Im Auftrag des Departementes Gesundheit und Soziales Kanton Aargau, Kantonalen Sozialdienst, Fachstelle Alter und Familie.
- EDI, Eidgenössisches Departement des Innern (2008): Strategie für eine schweizerische Kinder- und Jugendpolitik. Bericht des Bundesrats in Erfüllung der Postulate Janiak (00.3469) vom 27. September 2000, Wyss (00.3400) vom 23. Juni 2000 und Wyss (01.3350) vom 21. Juni 2001. Bern. Eidgenössisches Departement des Innern - Bundesamt für Sozialversicherungen BSV.
- KJFG. (2011): "Bundesgesetz über die Förderung der ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen " Retrieved 14. Oktober 2014, from <http://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20092618/index.html>.
- KKJF, Konferenz der kantonalen Beauftragten für Kinder- und Jugendförderung. (2010): "Standards der Kinder- und Jugendförderung Schweiz. Positionspapier." Retrieved 16. Oktober 2014, from <http://www.ur.ch/dateimanager/11-standards-empfehlung-kkjf.pdf>.
- Schweizerischer Bundesrat (2009): Botschaft zum Bundesgesetz über die Förderung der ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendförderungsgesetz, KJFG) (Vorabdruck). Bern.
- Schweizerischer Bundesrat (2014): Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999 (Stand am 18. Mai 2014).
- UNICEF. (2007): "Konvention über die Rechte des Kindes." Retrieved 10.11.2014, from http://www.unicef.ch/sites/default/files/attachements/un_konvention_ueber_die_rechte_des_kindes.pdf

Anhang

Abschliessende Anmerkungen der Befragungsgruppen

In allen Befragungen wurden die Personen abschliessend auch noch gefragt, was ihrer Meinung nach unbedingt verändert und verbessert werden müsse und was in einem «Kinder- und Jugendleitbild Dornach» auf jeden Fall berücksichtigt werden sollte.

Abschliessende Anmerkungen der Organisationen

In der Online-Befragung der Organisationen wurden die Personen abschliessend auch noch gefragt, was ihrer Meinung nach unbedingt verändert und verbessert werden müsse und was in einem «*Kinder- und Jugendleitbild Dornach*» auf jeden Fall berücksichtigt werden sollte. Auf diese Frage wurden die folgenden Antworten gegeben:

Was sollte Ihrer Meinung nach in der Gemeinde Dornach für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene verändert oder verbessert werden?

- Unkomplizierter Zugang zu Infrastruktur, Lagermöglichkeiten, Finanzen um privat-engagierte Angebote einfacher initiieren zu können. Monatliches / Quartal Dornacher Infoblatt per Newsletter und Print (statt Jahreskalender) Web-Plattform für Suche / Verkäufe / Brauche / Biete / Kennt jemand... Nachbar-net
- Mehr Flächen die zum Spielen einladen (keine/nicht nur Normspielplätze), mit mehr Schattenflächen (Bäumen) und als Treffpunkte wirken. Mehr Velowege/Fusswege
- Die schulergänzenden Angebote wie die frühe Spracherziehung, Tagesstrukturen, Elternbildung, Schulsport.
- Grössere, anziehendere Spielplätze. Schwimmhalle, welche mehr geöffnet ist. Unterstützung von einzelnen Projekten, welche Institutionen und auch Privatpersonen lancieren. Mehr Stellenprozente in der Offenen Jugendarbeit. Engagement und Unterstützung in der Offenen Kinderarbeit. Breitgefächerte und sinnvolle ausserschulische Angebote finanziell unterstützen. Sportvereine grosszügig unterstützen.
- Mehr Ressourcen für die OKJA. Spezielle die Offene Kinderarbeit wird heute nicht von der Gemeinde angeboten. Anlaufstelle für Jugendliche, Mobile Jugendarbeit, Coaching für Jugendliche. Gemeinde braucht einen Bereich für Soziales (nicht gesetzliche Sozialhilfe) und Gesellschaft.
- Mehr Nami Angebote für KG-Kindern und Schul-Kinder...wo sollten sie gehen, wenn immer draussen kalt ist? Für Herbst und Winter besonders!!
- Vielfältigeres Angebot
- Da ich nicht in Dornach wohne kann ich nicht sicher beurteilen was verändert oder verbessert werden könnte. Was mein Bereich Mittagstisch betr. kann ich nur sagen, dass ich sehr viele Anfragen betr. Mittagstisch mit anschliessender Nachmittagsbetreuung habe.
- Nachschulbetreuung ab der 1. Klasse
- Mehr Freizeitangebote für 12-16-Jährige (Pumptrack, Scooter Park, Bike Trail) wo sich Jugendliche unabhängig von Öffnungszeiten eines Jugendhauses treffen können.

Und was sollte Ihrer Meinung nach auf jeden Fall in einem Kinder- und Jugendleitbild für die Gemeinde Dornach berücksichtigt werden?

- Gemeinde sollte Kinder- und Jugendförderung klarer als Aufgabe sehen dementsprechend die Verwaltung darauf abstimmen (Zuständigkeiten, Budget).

- Ein Familienzentrum fände ich eine gute Idee und eine sinnvolle Anlaufstelle. Man könnte wie in anderen Gemeinden alles unter einem Dach unterbringen und mehr Raum für Kinder und Eltern schaffen.
- Die Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen selbst.
- Die Unterstützung von Angeboten für Kinder und Jugendliche muss in einer Gemeinde ein wichtiges Standbein mit einer verantwortlichen Person darstellen, denn diese Kinder sind die Zukunft. Geeignete Gefässe einrichten, damit Kinder und Jugendliche partizipieren können.
- Die Gemeinde Dornach sieht in der Kinder- und Jugendförderung einen grossen Gewinn. Aus diesem Grund wird die Partizipation von Kinder- und Jugendlichen als wichtiges Werkzeug gesehen und genügend finanzielle Mittel werden eingesetzt.
- Angebote für Schul-Ferienwoche, wo die Eltern arbeiten und die Kinder haben nichts zu tun. Ich werde dafür, dass die Ferienpass könnte auch in den Schulferien durchs Jahr stattfinden, nicht nur im Sommer. Wenn Verein Ferienpass das nicht macht, wir könnten das machen. Ich werde bereit und kenne Leute die auch involvieren würden.
- Ich könnte in dieser Richtung (extra-schule Aktivitäten organisieren) engagiert werden, würde gerne teilnehmen und arbeiten dafür. (Anm. Kommentar von Regio-Ferienpass)
- Vielfältigeres Angebot
- Hört die Bedürfnisse der Heranwachsenden - sie können sich auch stets ändern/wandeln. Fragt. Hört. Schaut. - Mit offenen Sinnen/Gedanken. Was ist sinnvoll?
- Jugend in ihrem Bewegungsdrang unterstützen, Treffpunkt draussen bieten, Raus in die Natur-nicht vor dem Gerät

Haben Sie abschliessend nun noch Anmerkungen oder Ergänzungen, die Sie uns gerne mitteilen möchten?

- Angebote sollten nicht nur mit Geld bezahlt werden können, sondern auch mit ehrenamtlichen Engagement im Dorf. Das benötigt nur eine geeignete Umrechnung, was eine Ehrenamtliche Stunde in CHF ausmacht!

Abschliessende Anmerkungen der Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern (0 bis 4 Jahre)

In den qualitativen Feldinterviews mit Eltern/Bezugspersonen von Kleinkindern wurden die Personen abschliessend gefragt, wenn sie einen Wunsch äussern könnten, der unbedingt im «Kinder- und Jugendleitbild Dornachs» berücksichtigt werden sollte, welcher dieser wäre:

- Mehr Angebote wie Spielgruppen, Kitas,
- Mittagstisch – manchmal macht diese eine Stunde schon einen grossen Unterschied. Das wäre ideal für mich.
- Man soll nicht das Unmögliche möglich machen wollen, mit der grossen Kelle anrühren, mit der grossen Sportinfrastruktur, ...was man da machen will, das ist ein riesen Projekt, so gross, dass ich denke das am Schluss gar nichts kommt, weil es den Bach abgeht, weil es zu teuer wird. 40 Mio für die Sportinfrastruktur, das ist meiner Meinung nach zu gross, dann wird das zu träge, zum Schluss habe wir in 10 Jahren nichts, weil es einfach zu gross wird...Das wäre mein Wunsch, das so gebaut wird, dass das Hallenbad bleibt, weil wenn es weg ist, ist es weg, einmal weg ist immer weg.
- Grösserer Spielplatz oder noch einen zweiten, der in die Richtung geht (wie Gigersloch).
- Was ich gerne hätte, ein Cafe wo man mit den Kindern gehen kann, mit Spielmöglichkeiten, wo man sich mit den Kindern hinsetzen können – in Basel hat es das AHOI. Mit Kinder wo ich nicht denken muss,

sie müssen leise sein oder nicht herumlaufen. Wo man sich treffen kann, mit Kollegin, einmal nicht daheim. Es gibt den Sutterbeg aber sonst...da wirst schräg angeschaut wenn die einmal etwas lauter sein. So etwas, das wäre mein Wunsch.

- Mehr 30er Zonen am Berg oben.
- Brücke über die Birs – da ist Fahrverbot für Fahrräder, das sollte geändert werden - Überall ist Fahrverbot für Fahrräder– da beim Schulhaus Brühl auch...
- It would be a huge shame to lose the swimmingpool. Please keep the swimmingpool. I think it does get used. We are lucky to have a pool in Dornach.
- Was mir ein Anliegen ist, ist das die nicht Schwimmhalle abgerissen werden soll...ich seh das Angebot, wieviele Kinder Schwimmkurse haben, das find ich sehr schade.
- Spielplatz mit mehr Klettermöglichkeiten.
- Mehr die Eltern einbeziehen, mehr die Eltern fragen, was könnt man besser machen, was könnte man spannender machen für die Kinder...mehr mit den Eltern zusammenschaffen.
- Aber wenn sie etwas sagen können...das wär nicht schlecht für Kleinkinder...das wär nicht schlecht...wenn man was kann machen...aber ich glaub nicht das etwas kommt.... (Wunsch nach Spielgruppe)
- Das Anliegen ernst genommen werden und auch versucht eine Lösung zu finden und das nicht nur Jahrelang auf die Seite schiebt z.B. das mit den Subventionen für Kitas ...das ist jahrelang angestanden, hat 5 oder 6 Jahr braucht
- Die Plätze die man hätt, die soll man nutzen, soll man ordentlich gestalten... wie haben schöne Birs, schönbe Plätze, bei der Birs do funktioniert das Abfallsystem nicht.
- Ja, ganz wichtig: Genügend Plätze am Mittagstisch für Kindergarten und Schule, ich glaub, dass ist was immer wieder gehört wird, dass es ganz schwierig ist.
- Eigentlich hauptsächlich diese Vereinbarkeit Familie und Beruf...Spielplätze hats, diese Spielfeste sind toll...aber das Hauptding ist die Vereinbarkeit Familie und Beruf...da braucht etwas.

Abschliessende Anmerkungen der Kinder der Primarstufe (6 bis 12 Jahre)

In den Workshops mit Primarschüler*innen wurden die Kinder abschliessend gefragt, wenn sie einen Wunsch äussern könnten, der unbedingt im «Kinder- und Jugendleitbild Dornachs» berücksichtigt werden sollte, welcher dieser wäre:

- Das wir ein eigenes B Schulhaus haben.
- Veränderungen bei der Schwimmhalle.
- Das es dort bei dieser Brücke dort vorne, wo die Gleise sind – dass der Mc Donalds von Alschwill hierher kommt. Aber nicht dort, wo diese Brücke ist mit dem Fluss.
- Ich wurde sagen, das hier mehr resorts im Zentrum von Dornach ist, es ist alles am Bahnhof und das es moderner wird.
- Statt Schwimmhalle so ein indoor sache, so wie eine sporthalle mit trampolin wie ein indoor spielplatz, wo es auch wie ein abtiel gibt wo es ein sprungbrett hat, also schwimmbad mit turnhalle verbunden.
- Dass man die Schwimmhalle grösser macht oder ganz weg.

- Das es da im Winter wenn es kalt ist, das wir da rein können. Das die Schwimmhalle abgebaut weird und das da eine neue Halle gebaut weird, das es da eine couch gibt wo man chillen kann und eine cafeteria und ein rampolin.
- Und ein Tally Weijl.
- Ich wünsche mir das die Schule moderner wird. Alles! Die Unterstufe haben modernere Stühle und Tische wie wir.
- Die Schwimmhalle, die soll weg.
- Wir könnten die Schwimmhalle umbauen in eine Cafeteria.
- In der Glungge ist immer günstig für die Klasse.
- Eine Ponyhof wünsche ich mir
- Ein Labyrinth zur Schule, und wenn ich zu spät komme, bekomme ich keinen Ärger
- Eine Rutsche von der Schule ins Schwimmbad
- Noch einen grösseren Spielplatz an der Schule
- Mehr Freiheit, weil die meisten Kinder müssen immer zu Hause sitzen und Haussaufgaben machen
- Keine Regeln
- Dass es keinen Streit und Krieg gibt
- Ich wünsche mir einen Spielplatz im Wald
- Wir wollen Laptops in der Schule
- Das wir am Schulhausplatz Schaukeln haben
- Ich wünsche mir, dass alle Kinder fröhlich sind.
- Eine Rodelbahn vom Schloss bis hinunter
- Alle Kinder wollen eine Gondel, von Zuhause zur Schule.

Abschliessende Anmerkungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen (13 bis 17 Jahre und 18 bis 25 Jahre)

In der Online-Befragung wurden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einer letzten Frage mit einem offenen Antwortfeld gefragt, ob sie abschliessend noch etwas mitteilen möchten. In den qualitativen Feldinterviews mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen wurden die Personen abschliessend gefragt, wenn sie einen Wunsch äussern könnten, der unbedingt im «*Kinder- und Jugendleitbild Dornachs*» berücksichtigt werden sollte, welcher dieser wäre. Die Antworten zu diesen Fragen sind nach Befragungsgruppen hier folgend aufgelistet:

Online Befragung (13- bis 17-jährige Jugendliche)

- Das Beste an Dornach ist die Jugendarbeit Dornach und die Möglichkeit auch mitentscheiden zu können.
- Ich finde es gibt viel zu wenig Orte wie z.B Cafés, Bars und Restaurants wo sich Jugendliche treffen können ohne soziale Kontrolle. Ich finde es wichtig, dass sich Dornach in dieser Richtung mehr entwickelt.
- Ich finde es sehr gut, dass über solche Dinge diskutiert werden kann.
- Jugendliche sollten unterstützt werden - auch schulisch, damit sie mit guten Noten, die Lehre bekommen, die sie haben wollen, oder ins Gymnasium kommen. Wenn es die Lehrer nicht machen, soll es doch ein Netzwerk geben für Nachhilfe, unter den Jugendlichen selbst (Nachhilfe von 16+ jährigen für

9-18, whatever) damit jeder machen kann, was er will. Und es soll gratis Angebote geben für die, die es sich nicht leisten können - wie der Turnverein, wo man für 75CHF jede Woche Sport machen kann (Unihockey, Badminton, etc.).

- Ich bin in der Rudolf-Steiner schule in Aesch!
- Die Schule in Dornach ist sehr schlecht, wie man auch schon in der Zeitung lesen konnte. Es wäre toll, wenn man das ändern könnte, da ich glaube, dass dies nicht notwendig sowie auch sehr störend ist. Auch glaube ich, dass dies dazu führt, dass weniger Jugendliche ins Gymnasium gehen oder ihre gewünschte Lehrstelle bekommen und auch eher Drogen nehmen als in anderen Dörfern.
- Es wäre super einen ungestörteren Basketballplatz bei der Sportanlage Gigersloch zu haben.
- dunno
- Ich möchte, dass es mehr Projekte gibt gegen Mobbing.
- Anstatt eines Jugendrates wäre es schön, wenn einmal im Jahr nach den Bedürfnissen der Jugendlichen gefragt wird per Umfrage.
- Ich gehe nicht mehr ins Jugi weil dort alle die ganze Zeit nur gamen und die Jugendlichen in Dornach sind sowieso zu viel am Handy bzw. vor dem Bildschirm!!!! Dornach ist zu städtisch!!!!!! Es wird zu wenig Rücksicht auf die Tiere genommen!!!! Ich würde einen anderen Gutschein verlosen, dieser regt nur noch mehr an auf diese modernen Dinger (Handys) zu schauen!!!!!!
- Ich habe den Fragebogen gut gefunden ich hätte noch eine Frage aber das eher zur Allgemeinheit gehört. Ich habe gehört das die in Basel und anderen Kantonen in den Schulreisen in andere Länder reisen dürfen und ich wollte Fragen ob man das in der 9.sek in ein anderes Land in Europa gehen können.
- Ich schätzte die Glungge sehr und gehe im Sommer auch fast täglich dorthin. Ich finde auch die Veranstaltungen immer sehr schön (Portiunkuli, Gugge-Konzert, Kinderfasnachtsumzug, Seifenkistenrennen etc.)
- Ich besuche die Rudolf Steiner Schule Birseck in Aesch.
- Ich fände es toll, wenn die Gemeinde die Jugendlichen mehr dazu aufrufen würde, andere Dinge als eintöniges Rumgehänge vor dem Bildschirm zu machen. Eine Bibliothek, Begeisterung für die Wissenschaft und mehr Sportangebote wären toll.
- Finde ich super
- Ich möchte, dass sich mehr gegen mobbing eingesetzt wird.
- Nein
- Moin Servus Moin
- Danke für alles
- Ich fände diese Idee mit dem Jugendrat sehr toll und ich fände es Super wenn ich mit machen könnte.
- Viele Angebote sind für 'Jugendliche' zwischen 12 und 14, bitte mehr für ältere (Grafitti Wände ja, aber nicht mit irgendwie Aufsichtsperson/ nur für Kurs oder so) also mehr Dinge die selbstständig genutzt werden können
- Keine Schule wegen Corona
- Ich fände es gute wenn es in Dornach eine Freizeitaktivität gäbe, wo man sich treffen könnte und austauschen, auch für welche die sonst vielleicht nicht so viele chance haben dazu zu gehören. Auch fände

ich es schön wenn mann ein bisschen weiss wer noch so in Dornach lebt, auch wenn man nicht in die öffentliche Schule geht.

- Ich finde sehr toll, dass Sie sich so einsetzen für die Jugendlichen und ich würde mir ein richtig tolles Dornach für Jugendliche wünschen, indem es auch möglich ist, am Abend feiern zu gehen, oder sich unter der Woche mit anderen zu treffen. :)
- Ich finde es richtig toll, dass ihr euch die Mühe macht und diese Umfrage gemacht habt! Und euch für die Jugend in Dornach einsetzt!

Online Befragung (18- bis 25-jährige junge Erwachsene)

- In meiner Schulzeit war die Schule schrecklich. Damit meine ich die ganze Organisation. Die Lehrer sind nie auf die Schüler eingegangen. Die Rektorin war nicht vertrauenswürdig. Die Schule war kein sicherer Ort. Das fände ich aber wichtig! Man sollte sich auch um das Thema Mobbing kümmern aber nicht mit Präventions-Kursen oder den Schülern einen Vortrag halten. Ich denke, dass dies die meisten Jugendlichen nicht interessiert. Ich finde die Lehrer sollten aufmerksamer sein und hinschauen! Ich finde es auch wichtig, dass Kinder die in die Schule gehen auch ausserhalb eine Vertrauensperson aufsuchen können (und darüber informiert werden) und nicht zur Schulsozialarbeiterin gehen müssen.
- Toll das so was angepackt wird!
- Ich finde diese Umfrage sehr nützlich und hoffe das sie dem Fortschritt für das Jugendangebot hilft.
- Dornach erlebe ich als eine sehr sichere Umgebung, um aufzuwachsen. Die Naturnähe ist grade für Kinder ein riesiger Pluspunkt. Auch mit dem ÖV ist Dornach gut erschlossen, was den Schulweg erleichtert. Der Sportplatz ist auch eine wunderbare Sache für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Besonders spannend ist die Möglichkeit in der Freizeit bei der Feuerwehr tätig zu sein.
- Ich nutze das Freizeitangebot in Dornach kaum mehr, da andere Gemeinden besseres anbieten.
- Das Apfelsee-Gebiet ist generell nicht wirklich an den Rest Dornachs angeschlossen.
- Ich finde es cool, dass Ihr euch mit dem Thema Jugendliche in Dornach beschäftigt. Wünsche euch noch viel Erfolg dabei!
- Wie ich es schon bei der einen Frage erwähnt habe, mehr über das Thema Drogen, auch Wirkung, Risiko, etc. sprechen, denn ich persönlich hatte keine Ahnung und falls man eher eine Persönlichkeit ist, wo man alles macht, bevor es im Internet durchzulesen, kann es gefährlich werden. Auch psychische 'Krankheiten' sind so eine Tabu-Zone, die jedoch viele Jugendliche betrifft oder auch z.B. andere Sexualitäten. Ich denke sowas sollte in der Schule mit z.B. Sozialarbeitern besprochen werden (nicht nur 1 mal in einer Lektion, sondern öfters, vielleicht auch so als ganzes Thema in der Schule). Und vielleicht mehr Hilfestellungen allgemein während der Schulzeit für solche Themen, also ja es gab sie schon, aber wenig und sie waren eher im Hintergrund, dass man irgendwie vergass, dass es diese gibt.
- Freizeitangebote sind genug vorhanden, jedoch Plätze um die Freizeit selbstständig zu gestalten sind es noch zu wenig.
- Vor allem unsere Sekundarschule geniest in meinen Kreisen einen katastrophalen Ruf. Was vielleicht mit der Chancenlosigkeit und Unfreiheit vieler ihrer Kinder und Jugendlichen zu tun hat, die schon bald in eine Arbeitsgesellschaft gezwängt werden, die sie nicht braucht aber benutzt. Zunehmende Resignation der Eltern der Kinder, wirkt auf die Kinder, wirkt auf die Lehrer und zurück zu den nächsten Kindern. Das Konfliktezentrum ist wohl in einem grösseren System angesiedelt, aber gesagt sein sollte es trotzdem.
- Ich finde es gut, dass eine Umfrage stattfindet.

- Wichtig wäre es, eine Sekundarschule mit allen Niveaus (A, E, P), dass nicht die P-Schüler ausserhalb zur Schule gehen müssen. Ihr Freundeskreis und ihre Hobbies verschieben sich dann zwangsläufig nach Aesch, Reinach oder Arlesheim und darunter leidet die Jugendkultur meiner Meinung nach merklich. Das wäre ein wichtiger Schritt, um junge Menschen im Dorf zu behalten, dann bleiben sie auch länger und engagieren sich mehr und man kann die Jugendangebote mehr ausbauen, weil sie auch mehr genutzt werden.
- Danke.
- Ich finde es sehr gut und wichtig, dass solche Umfragen durchgeführt werden. Ein grosses Lob dafür.
- Es kommt leider zu häufig in der Öffentlichkeit zu Übergriffen, bei denen sich bewiesen hat, das Dornach beinahe keine Zivilcourage besitzt.
- Die Uni oder Fachhochschule als Ausbildungsmöglichkeiten fehlen in der Umfrage. Die Umfrage ist eher für Teenager als für junge Erwachsene geeignet meiner Meinung nach. Mit 22 Jahren bin ich in einem ganz anderen Lebensabschnitt als z.B. 15-jährige. Ab einem gewissen Punkt geht man sowieso für alles nach Basel. Dort hatte ich auch lange mein Haupthobby. Für mich sind vor allem gute ÖV-Verbindungen wichtig und ich denke das trifft für viele zu, sei es für Hobbys, Ausgang oder Ausbildung. Ich denke es ist trotzdem gut, wenn es ein Jugendhaus gibt für Sekundarschüler und sie im geregelten Rahmen Sachen unternehmen können.
- Nein.
- Finde die Umfrage eine gute Sache aber für mich persönlich ist es wichtig das man auch mit seinen Freunden gemütlich im Wald in Ruhe grillieren kann.
- Nein.
- Es sollte mehr verschiedene Sportkurse wie z.B. Basketball, Volleyball, Trampolin springen und weiteres geben. Die Sporthallen hätten wir ja schon zur Verfügung :) Ebenfalls mache ich mir leider Sorgen um die ganz jungen zwischen 12-18 Jahren, dass sie einem Drogenkonsum welcher momentan im Trend ist (Schlaftabletten etc.) verfallen und hier wäre ich froh um frühe Aufklärung und Warnungen evtl. an Schulen.

Qualitative Feldinterviews (13- bis 17-jährige Jugendliche)

- Es hätte einen neuen Fussballplatz, und eine Halle wo man chillen kann, wie so eine Lagerhalle, eine grosse...etwas freier ohne viel Erwachsenen. Ein Jugendspielhaus, wo es etwas zum Sitzen hat, wo es warm ist, so ähnlich wie Jugi. Einen Ort wo man Platz zum Sitzen hat, was 24 Stunden offen ist. Z.B. ein leeres Haus oder so. Aber dann hat es trotzdem so gechillte Ältere, die Aufpassen aber das immer offen hat, auch in der Nacht.
- Schwimmhalle wird abgerissen wird. Dort wo die Schwimmhalle ist, könnte man so eine Raum zum chillen machen.
- Neuer Fussballplatz.
- Einen Sportplatz mit allem: Neue Kabinen, naturplatz, kunstrasenplatz, Skate-Parcours, Tischtennis, Basketball.
- Eine Jugendgruppe aber anders, also so wie so ein Ort wo es Versammlungen gibt, wo man ein Problem hat wo man sich austauscht, einander Tipps gibt, aber vielleicht trotzdem noch ein Erwachsene ist, der noch bessere Tipps geben kann.
- Vielleicht so ein Restaurant, dass so an Jugendliche gerichtet ist.

- Vielleicht was Neues, ich weiss auch nicht was, aber so was, was uns überraschen kann. Oder ein bisschen mehr Tore, so zwei drei Tore mehr.
- Dass die Oberstufe neu gemacht wird – komplett – Die Lehrer, das Gebäude, die Schulplan, alles.
- Frieden, und mehr Züge sollen fahren.
- Vielleicht Jugendliche Rabatte – z.-B. Ich hab eine Lohn, der ist nicht so viel, wenn man essen und trinken will, muss man immer gut schauen auf den Preis. Man könnte ja so Jugendliche-Aktionen machen, da kann man sein Alter Zeigen, oder so eine App, wo man sein Altern zeigen kann, und man kann was billiger bekommen, oder mit Aktionen für einmal im Monat... Oder am SBB Schalter, also nicht alle Tage, aber ab und zu so Aktionen. Etwas für das was in Dornach ist oder so.
- Eben ein Gemeinschaftsraum wo es drinnen und draussen eine Leinwand hat. Wo man open Air Kino machen kann oder drinnen einen Film gucken kann, im Winter, und eine Anlage, das wäre absolut der Hammer, dass man da feiern kann. Eine Tischtennisplatte oder irgendwas wo man spielen kann, Tischfussball, Billard wäre auch nice. Und eine Küche.

Qualitative Feldinterviews (18- bis 25-jährige junge Erwachsene)

- So ein kleines Jugend Café, so ein zweiter Hotspot, der auch immer offen hat, wo man auch Montag, Dienstag, Donnerstag kann hineingehen.
- Eine kleine Rauschberuhigung – Leute sind laut, die Umgebung am Bahnhof ist laut, so dass man den Lärm abstellen kann, wenn man neben dem Bahnhof wohnt, oder die Kirche, die schlägt auch immer laut – etwas wo man Lärm abstellen kann.
- Einen McDonalds in Dornach. Jungs, was sagt ihr, einen McDonalds in Dornach
- Ich finde das Jugend Café eine gute Sache. Oder allgemein, ein weiterer Hotspot, wo man als Jugendliche hineinkann, wo man sich entspannen kann, wo man sich mit Freunden treffen kann und was öfter offen hat, als das Jugi das nur zwei Tage offen hat.
- Vor allem die Freizeit-Infrastruktur soll zur Verfügung gestellt werden z.B. neue Turnhalle, die für Turniere genutzt werden kann. Dass Infrastruktur konstant gepflegt wird und schön bleibt, das ist entscheidet.
- Es braucht einen sicheren Gehweg: Wenn ich laufen gehe, dann muss man 50 Meter an der Hobelstrasse entlanglaufen, ohne Trottoir, um dann zum Feldweg zu kommen wo der Vita-Parcour ist – wegen dieser 50 Meter an der 80km/h Landstrasse das kostet nicht viel das zu beflicken und das wird viel bringen. Man muss im Feld laufen oder links in der Böschung oben – das regt mich jedesmal auf. Bei der Aufspaltung Richtung Gempfen. Sobald man aus dem Dorf draussen ist – dann kann man dann 80 fahren. Das ist mega gefährlich.
- Mehr Sorge für die Umwelt – mehr auf darauf achten.
- Was ich immer ein Problem habe – wenn man von Basel in der Nacht heimkommt, dass man einen Bus hat, dass man heimkommt. Nicht dass es mehr Busse braucht, aber so Sachen wie pick a bike oder so, wenn so etwas noch mehr am Bahnhof hätte, dass man noch Transportmöglichkeit für ein zwei Personen, das wäre super.